Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

EINSCHREIBEN vorab per Email

Herrn Bundeskanzler Sebastian Kurz - persönlich
c/o Bundeskanzleramt der Republik Österreich
Ballhausplatz 2, A-1010 Wien

O f f e n e r B r i e f zu Corona LXI Innsbruck, 2020-05-22

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

ich ersuche Sie meine offenen Briefe als Anfragen nach dem bestehenden **Auskunftsgesetz** zu behandeln.

Sonja M. Lauterbach
.

EPU-Österreich

Die Praxis hält sich nicht an die Theorien der Regierung.

Gerade die „Hilfsmaßnahmen“ helfen den Selbstständigen und Kleinstunternehmern nicht, sondern treiben sie reihenweise in die Insolvenz.

Vielen Dank Jan Cerny und

Lydia Mayer-Deisting

für den großartigen Support.

#EPUösterreich Härtefall-Fonds

Video:
https://www.youtube.com/watch?v=HKYAaQ_5CzY&feature=youtu.be&fbclid=IwAR3aMZ0AxrUpOBAhYV0FSISgRivWdPZBQ61P1rBwBWWTtWpWhZCrmsQtghk

Sonja M. Lauterbach

Ich finde es ausgefuchst und raffiniert von der Regierung, mit dem Fixkostenzuschuss so lange zu warten, bis Unternehmen in echten Schwierigkeiten sind –, um dann 'Unternehmen in Schwierigkeiten' vom Zuschuss auszuschließen.
Cleverer Plan ...

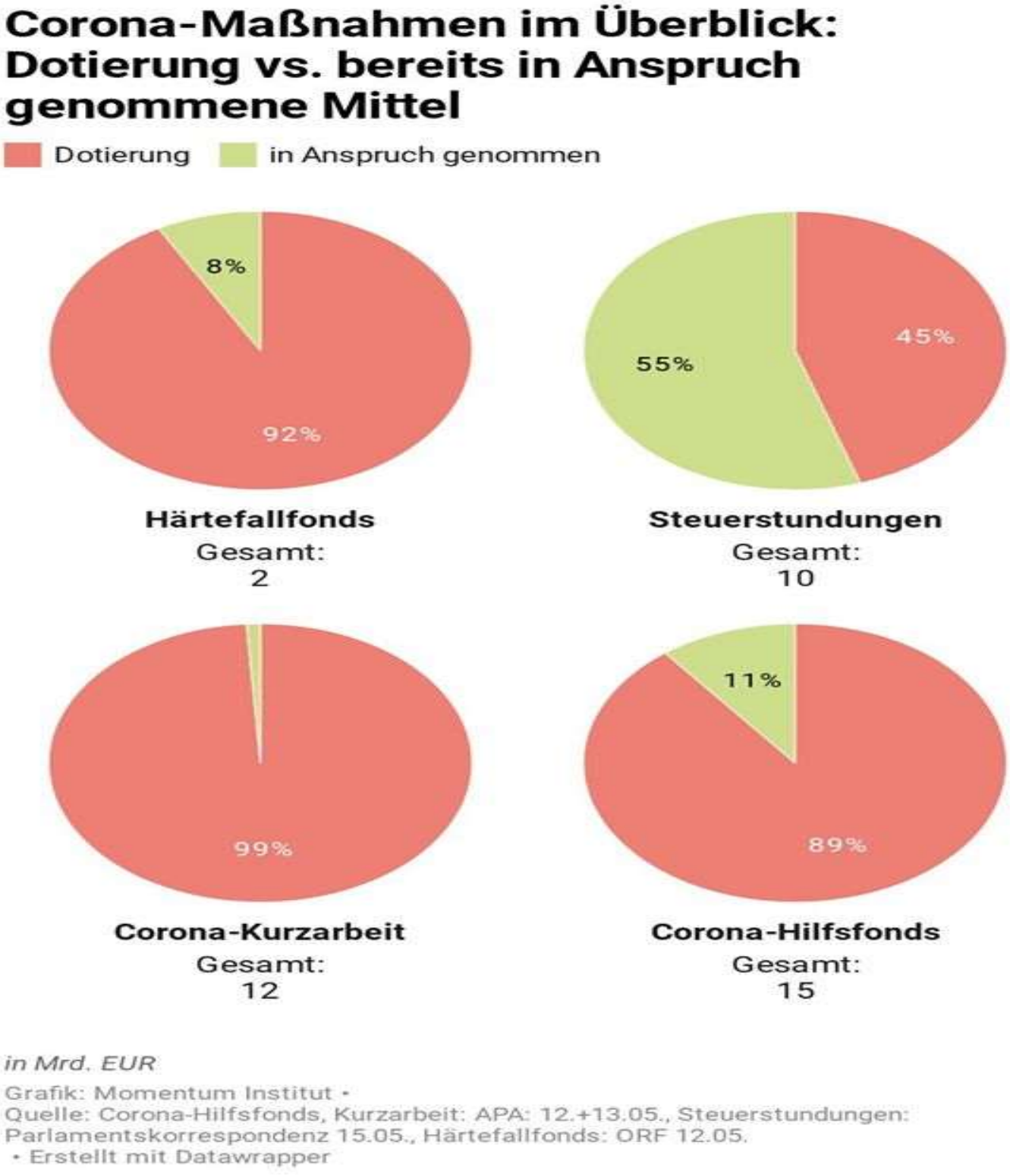
Sonja M. Lauterbach

"Die Furcht vor Missbrauch der Hilfsgelder verhindert, dass das Geld dort ankommt, wo es dringend benötigt wird: Bei den Unternehmen. Und keiner der Verantwortlichen hat sich bis heute die Frage gestellt, wie ein Einnahmen-Ausgaben-Rechner überhaupt Missbrauch im großen Stil betreiben könnte.

Da es für Selbstständige kein Sicherungsnetz gibt, ist die drohende Endstation die Sozialhilfe."

Sonja M. Lauterbach

Die Textbausteine der Regierung kriegen gewaltige Risse.
Das Momentum-Institut hat den enormen Unterschied zur Realität in hübsche Törtchen gefasst:



Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Sonja M. Lauterbach
#DaSchauHer

"… muss man zunächst einmal sagen, dass die österreichische Regierung in den letzten 2 ½ Monaten einen Fehler nach dem anderen gemacht hat und nur Programme geschnürt hat, die nicht funktionieren. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer fühlen sich jetzt mit Recht im Regen stehen gelassen. …"

Lukas Sustala (Agenda Austria)

Sonja M. Lauterbach
Fixkostenzuschuss im Rahmen der Corona-Hilfe

"Das größte Förderprogramm aller Zeiten", das "niemanden zurück lässt" – "koste es, was es wolle"

Gestern (!) konnte dieses "Jahrhundertprojekt" beantragt werden. Gestern (!) wurden die Richtlinien dazu veröffentlicht.

Die Fixkosten türmen sich seit März!

Die türkise "Wirtschaftspartei" hatte da einige lustige Ideen:

Wenn ein Unternehmen weniger als 40% (!) Umsatzeinbruch hat, schaut es grundsätzlich durch die Finger.

Bei 50% (!) erhält es im Juni (!) die Hälfte von 25% ersetzt.

Das heißt von 1.000 € Schaden werden in einer ersten Tranche 125 € ersetzt, in einer zweiten Tranche irgendwann August/September 62,50 € und irgendwann noch einmal 62,50 €.

Ein Unternehmerlohn von maximal 2.666,67 € darf nur bei "einkommenssteuerpflichtigen Unternehmen" berechnet werden. Damit fallen ALLE GmbHs um.

Die Betrachtungszeiträume sind so schwammig formuliert, dass sich kein Praktiker auskennt. Auch Steuerberater rätseln.

Lustig wird es bei Leasing-Raten, die in der Buchhaltung als Aufwand behandelt werden. Die Raten setzen sich aus unterschiedlichen Komponenten zusammen. Nur die 'Finanzierungskosten' dürfen, warum auch immer, zu den Fixkosten gezählt werden.

Das ergibt vor allem bei Maschinen und Gebäuden keinen Sinn.

Auch mit Auto-Leasing scheinen die Regierungsverantwortlichen nicht vertraut zu sein. Sie unterscheiden nicht zwischen Nutzfahrzeugen und PKW. Und sie deckeln ausgerechnet bei PKW die Höhe des Zuschusses nicht. Ein Tesla kostet im richtigen Leben deutlich mehr als zB ein Fiat 500.

Unternehmen, die bis 31.12.2019 in Schwierigkeiten waren, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Allerdings nicht die, die 2020 vor Corona in Schwierigkeiten geraten sind. Das ist erstaunlich.

Auch ein Unternehmen, das in ernsthaften Zahlungsschwierigkeiten ist, darf keinen Antrag stellen.

Es ist ein Treppenwitz der österreichischen Wirtschaftsgeschichte, dass die Regierung mit dem "Jahrhundert-Hilfsprogramm" so lange gewartet hat, bis die meisten Unternehmen – EPU und KMU (!) – in Zahlungsschwierigkeiten sind.

Kommt es nur mir so vor, dass die Leuchtturm- und Jahrhundertprojekte der Türkisen verlässliche Rohrkrepierer sind?

Sonja M. Lauterbach
#KannstDuNichtErfinden

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

FALTER-Radio

Der Podcast mit Raimund Löw

https://www.falter.at/falter/radio?fbclid=IwAR1fGESSQWAzOTnt2-nlfeK2dWynfTEzl5lAhthmxxf-wiq2qELsNThHMJw

---

https://www.semiosis.at/2020/05/18/kleinunternehmungen-und-epus-es-werden-viele-auf-der-strecke-geblieben-sein/?fbclid=IwAR3sIzatKkrXxU6rukH3r-560g7FzUfcu3fBhaii006L2Q2JMa9K1MyxMHg

Kleinunternehmungen und EPUs: Es werden viele auf der Strecke geblieben sein

Veröffentlicht am 18. Mai 2020 von Gastautor /

Die Vorwürfe wiegen schwer: Naivität, Inkompetenz – oder etwa doch Absicht? Unsere Gastautorin Sonja Lauterbach kritisert die Rettungsmaßnahmen der Regierung für Allein- und Kleinstunternehmungen seit Wochen scharf auf Twitter. Wir haben sie daher um einen Gastkommentar zum Thema gebeten. Nach Lektüre scheint klar zu sein: Es muss sich rasch Grundlegendes ändern. Sonst wird der Futur 2 aus der Überschrift zum rückblickenden Perfekt. Dann sind definitiv viele auf der Strecke geblieben. Mit fatalen Kosequenzen.

Öffnung bringt Allein- und Kleinstunternehmungen mehr Probleme als Lösungen

Es ist erstaunlich, mit welcher Naivität die Verantwortlichen offenbar davon ausgehen, dass mit Maßnahmen, die an der Realität der meisten Wirtschaftstreibenden vorbeigehen, die Wirtschaft wieder in Schwung gebracht werden könnte. Das ganze Land wartet sehnsüchtig auf eine Normalisierung des Alltags, doch das wird noch ziemlich lange dauern. Und wie diese Normalität nach der Krise wirklich aussehen wird, weiß heute noch keiner.

Die schrittweise Öffnung der Geschäfte wird den meisten betroffenen Allein- und Kleinstunternehmern mehr Probleme als Lösungen schaffen. Die meisten Ladenbesitzer und Gastronomen leben von Laufkundschaft und Touristen. Beide Gruppen werden weder die Straßen,

noch die Shops fluten. Es ist auch nicht klar, welche Auswirkungen das beispielsweise auf individuelle Vereinbarungen mit den Vermietern haben wird, die vielen eine Mietreduktion während der verordneten Schließung gewährt haben. Oder ob die Wiedereröffnung auf die Fristen der Stundungen von Kreditraten, Sozialversicherungsbeiträgen oder ähnlichem Einfluss haben wird. Was allerdings sicher ist: Es wird teurer, denn die Öffnung bedeutet auch, dass variable und sprungfixe Kosten, beispielsweise Strom und Desinfektionsmittel, zu den Fixkosten dazukommen. Und das Umsatzloch wird nicht kompensiert.

Dienstleistungen lassen sich oft nicht nachholen

Die geltenden und angekündigten Maßnahmen zwingen gerade Ein-Personen-Unternehmer (EPU) und Kleinstunternehmer (mit bis zu neun Mitarbeitern) in die Schuldenfalle, da die so vollmundig angekündigte „unbürokratische Koste-es-was-es-wolle-Soforthilfe“ keine Hilfe ist. Dienstleister werden besonders hart getroffen, da man gerade Dienstleistungen nicht nachholen kann. Keiner geht öfter zum Friseur oder zur Fußpflege als üblich. Es ist auch nicht anzunehmen, dass Kunden die doppelte Menge Schuhe, Möbel oder Schmuck kaufen oder alle Haushaltsgeräte ersetzen werden. Wie die zusätzlichen Kreditraten und all die gestundeten Zahlungen erwirtschaftet werden sollen, bleibt im Dunkeln.

86 Prozent der Firmen gehören zu den kleinsten Unternehmungen

Gerade die „Hilfsmaßnahmen“ helfen den „Kleinsten“ nicht, sondern treiben sie reihenweise in die Insolvenz. Und das zum Schaden der Gesamtwirtschaft, denn diese Gruppe umfasst über 86% aller Firmen im Land und schafft jeden fünften Arbeitsplatz. Da viele Kleinstunternehmer auch Auftraggeber sind, kann man davon ausgehen, dass knapp eine Million Menschen betroffen sein werden.
Auch die buchhalterischen und steuerlichen Besonderheiten, von der Kleinunternehmerregelung bis zu den Grenzen der Einnahmen-Ausgaben-Rechner, scheinen den Verantwortlichen nicht bewusst zu sein, wenn man die Richtlinien genauer betrachtet. Einnahmen, Einzahlungen und Einkommen werden mit einer Hartnäckigkeit verwechselt, die fast schon eine Kunstform für sich ist.
Wenn die Strategie zur „Rettung der Wirtschaft“ nicht rasch von Systemerhalt der „alten Normalität“ auf Strukturerhalt der Branchen umschwenkt, wird ein Aufbau der Wirtschaft – wann auch immer das sein wird – nicht möglich sein. Denn wie die „neue Normalität“ nach der Krise aussieht, weiß heute noch niemand.

Nötig ist eine Krisen-Grundsicherung

Um Branchen strukturell zu retten, sollten vor allem EPU und Kleinstunternehmer nicht im Gießkannenprinzip von der WKO abgewickelt werden. Das Bundesrechenzentrum verfügt über sämtliche Zahlen und Daten, um je nach Branche einen Umsatzdurchschnitt zu ermitteln. Den auf die Anzahl der Steuernummern je Branche herunter zu brechen, ließe sich technisch ohne großen Aufwand lösen. Die so ermittelten Beträge könnten wirklich unbürokratisch an die selbstständig Erwerbstätigen und Kleinstunternehmer als befristete Krisen-Grundsicherung ausbezahlt werden. Und zwar monatlich vom Finanzamt. Somit wäre eine parlamentarische Kontrolle über wenigstens einen Teil der mit Milliarden gefüllten Hilfstöpfe gewährleistet. Ein weiterer Vorteil wäre, dass dieses Vorgehen einfach kalkulierbar ist. Wenn man diese Zahlungen bis drei Monate nach der

Krise ausbezahlen würde, wären auch die dann nötigen Investitionen jeder Branche für den Start „danach“ gesichert.

Das würde auch die WKO entlasten.

Apropos WKO: Bis heute ist nicht klar, wer in der Wirtschaftskammer genau Zugriff auf die sensiblen Daten von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern hat, was mit den Daten genau passiert und wer das und die Milliardentöpfe unabhängig kontrolliert.

Die Hilfen und die Angst

Die Vielzahl an Fonds, die wie Pilze aus dem Boden schießen, und die Sonder-Hilfstöpfe, wie beispielsweise das Gastro-Hilfspaket, machen deutlich, dass Aktionismus über Fachkompetenz gestellt wird. Die Richtlinien sind schwammig und gehen weit an der Praxis vorbei. Die Furcht vor Missbrauch der Hilfsgelder verhindert, dass das Geld dort ankommt, wo es dringend benötigt wird: Bei den Unternehmen. Und keiner der Verantwortlichen hat sich bis heute die Frage gestellt, wie ein Einnahmen-Ausgaben-Rechner überhaupt Missbrauch im großen Stil betreiben könnte.

Eine Insolvenzwelle würde einen Dominoeffekt auslösen

Doch nicht nur die „Kleinsten“ werden im wirtschaftlichen Regen stehen gelassen. 99% aller Unternehmen in Österreich sind KMU, die über 67% aller Arbeitsplätze schaffen und über 50% aller Lehrlinge ausbilden. Sie repräsentieren rund 62% der gesamten Wertschöpfung. Dazu kommen etwa 540.000 Selbstständige und EPU; die zeichnen sich durch ihre enorme Flexibilität aus und sind somit gerade beim Aufbau der Wirtschaft nach der Krise von großer Bedeutung. Keine andere Unternehmensform ist in der Lage, sich so rasch an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.
Wenn dieser bedeutende Teil der heimischen Wirtschaft nicht strukturell geschützt wird, hat das fatale gesamtwirtschaftliche Folgen. Vor allem, wenn man ein paar Jahre in die Zukunft denkt. Es droht eine Insolvenzwelle, die zwingend einen Domino-Effekt auslösen wird. Die Folgen sind nicht bezifferbar, da jeder Tag ohne Umsatz Eigenkapital frisst. Da es für Selbstständige kein Sicherungsnetz gibt, ist die drohende Endstation die Sozialhilfe. Somit wird auch Vermögen vernichtet. Wie zukünftige Generationen das Sozialbudget finanzieren werden, ist fraglich. Immerhin fehlen, wenn nicht rasch reagiert wird, auch die zukünftige Kaufkraft und Nachfrage.

Vor der Krise: Größtenteils gesunde Unternehmen

Eines lässt sich nicht ignorieren: Nach der Coronakrise folgt die Wirtschaftskrise – und die Klimakrise wird beide überdauern.

Es wäre ein großes Maß an Fachwissen gefragt, um die gesundheitlichen Maßnahmen intelligent mit ökonomischen zu flankieren. So zu tun, als wären alle wirtschaftlichen Maßnahmen alternativlos und dem Virus geschuldet, ist nicht nachvollziehbar. „Koste es, was es wolle“ darf sich nicht auf Arbeitsplätze und berufliche Existenzen beziehen. Schon gar nicht in einer Krise. Die meisten EPU und KMU waren vor Corona gesunde Unternehmen mit gut funktionierenden Geschäftsmodellen. Die meisten haben investiert, um beispielsweise mit der Digitalisierung nicht nur Schritt zu halten, sondern eine Nasenlänge voraus zu sein. Der radikale Lockdown hat

enormen Schaden verursacht. Allein der Einzelhandelsumsatz im Non-Food-Bereich ist im März 2020 nominell um 29% eingebrochen. In nur 14 Tagen!

Die „alte Normalität“ von Massen- und Billigtourismus

Die Stimmung bei Unternehmern wird nicht besser, wenn Gernot Blümel am 8.5.2020 verkündet:

Wir sind bereit, der AUA zu helfen.

Die Austrian hat 2019 einen dramatischen Einbruch der EBIT-Marge im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Und das, obwohl massiv Personal abgebaut wurde.

Gerade am Beispiel der Luftfahrtindustrie zeigt sich, wie wichtig Fachkompetenz wäre: Natürlich ist eine Airline systemrelevant. Und selbstverständlich ist sie als Arbeitgeber, für den Tourismus und die Logistik von Bedeutung. Sie repräsentiert jedoch auch die „alte Normalität“ von Massen- und Billigtourismus. Ein Blick auf die Börsenkurse zeigt, dass aktuell die ganze Lufthansa nicht einmal mehr 2 Milliarden Euro wert ist und sie verliert pro Stunde rund 1 Million Euro. Man müsste somit gerade bei den „Großen“ sehr genau hinschauen, ob die Geschäftsmodelle in einer „neuen Normalität“, wie auch immer die nach der Krise ausschauen wird, tragfähig sein werden.

Wir lassen niemanden zurück – oder etwa doch?

Vor allem sollten sich die Verantwortlichen sehr genau überlegen, welche Signale mit derartigen Ankündigungen gesendet werden. Wirtschaft ist zu 50% Psychologie. Es geht somit auch um ein kluges Erwartungsmanagement. Das wurde zu Beginn der Krise gut gemacht. „Wir lassen niemanden zurück“ hat dazu beigetragen, dass die rigorosen Maßnahmen von der Bevölkerung und den Unternehmern mitgetragen wurden. Was auf diese aufmunternde Startbotschaft aber folgte, lässt befürchten, dass am Ende der Einschränkungen ganz schön viele auf der Strecke geblieben sein werden.

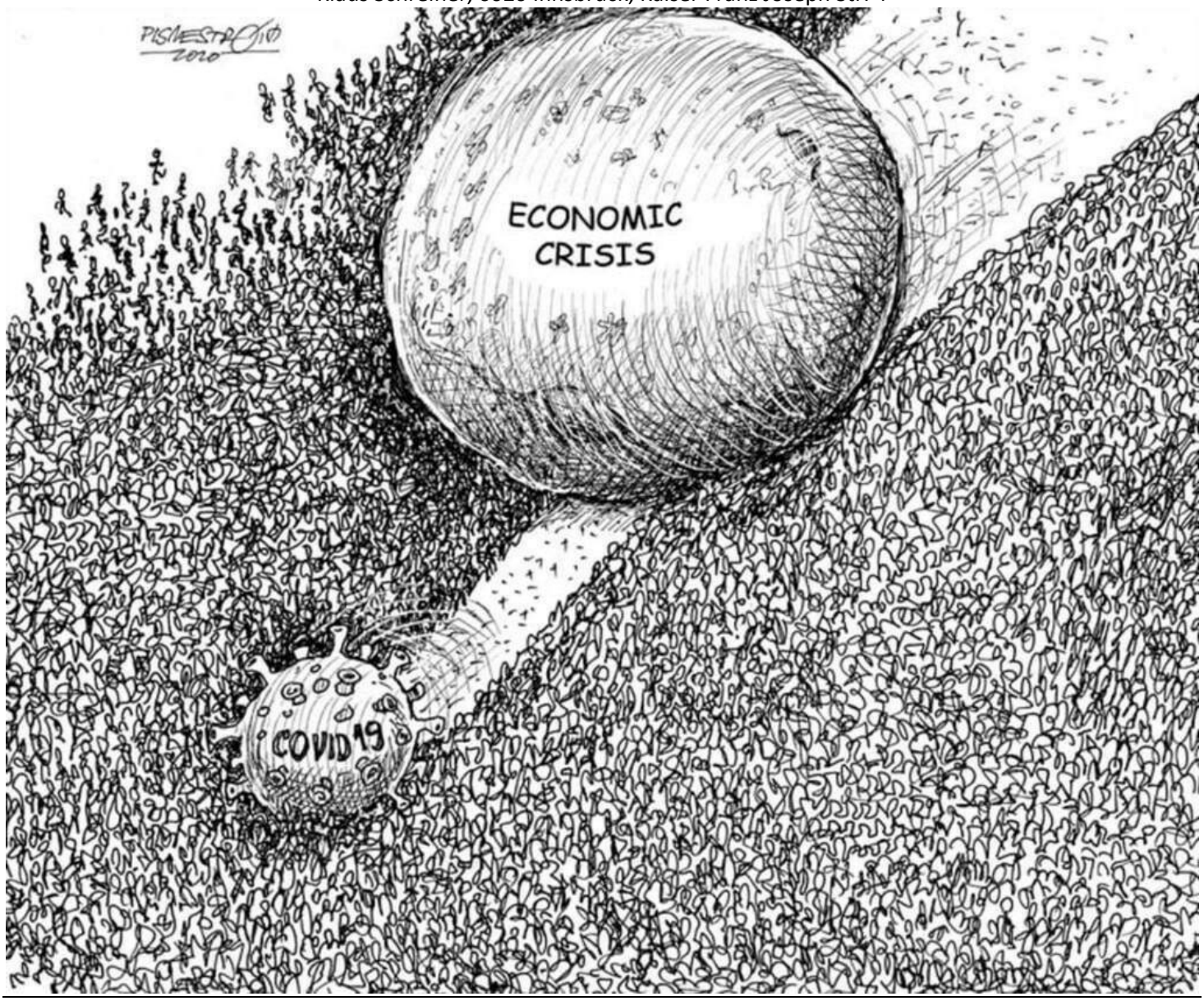
(Quellen: WKO, Wirtschaftsministerium, BMF, OeNB, EPU-Forschung, Statistik Austria)

Unsere Gastautorin Sonja M. Lauterbach ist eine gebürtige Wienerin mit Schweizer Pass. Sie ist seit vielen Jahren als selbstständige Unternehmensberaterin und Executive-Coach tätig. Davor war sie in leitenden und geschäftsführenden Positionen international erfolgreich

---

Was viele noch nicht kommen sehen:

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4



FALTER Newsletter #221

"Es sind Daten bewusst gestohlen, verfälscht und verbreitet worden, um uns als Volkspartei zu schaden", so oft hat Sebastian Kurz diesen Satz im September 2019 gesagt, dass er eigentlich als Wahlslogan zählt. Die vom Falter veröffentlichen Dateien aus der Parteibuchhaltung seien "teilweise manipuliert worden und somit nicht richtig".

Die Enthüllungen des Falter waren unangenehm: Die ÖVP hatte vor der Nationalratswahl damit kalkuliert, die Wahlkampfkostenobergrenze erneut zu überschreiten. Und die Parteibuchhalter hatten die Kampagne durch kreative Buchungssätze kleingerechnet: Ausgaben von Poloshirts bis Werbevideos zählten plötzlich nicht mehr zu den Wahlkampfkosten.

Der Parteichef erklärte die Dokumente kurzerhand für "teilweise manipuliert". Was der Falter für Originaldateien aus der Buchhaltung hielt, sei "nicht richtig", der Veröffentlichungsvorgang ein "Angriff auf die Demokratie". Die Partei klagte den Falter auf Unterlassung.

Nun, acht Monate später, bekam der Anwalt des Falter Post von der ÖVP. Der Schriftsatz stellt Bemerkenswertes fest: Die "Echtheit der fraglichen Urkunden" wird "von der klagenden Partei nicht bestritten". Den vorgelegten Dokumenten wird "die Übereinstimmung mit dem Original zugestanden". Die Dateien waren also nicht "manipuliert", wie Sebastian Kurz beharrlich behauptet hatte.

Jenes rhetorische Manöver beherrscht der Mann mit Meisterschaft: Sobald er sich ins Eck gedrängt fühlt, hat Sebastian Kurz eine überraschende Wendung in der Hinterhand, die ihn entlastet und nicht unmittelbar

widerlegbar ist. Mit einem Kniff wird aus dem geäußerten Vorhalt eine Halbwahrheit und aus seiner Konfrontation ein Anpatzen. Wenn sich Kurz' Einwurf irgendwann als "nicht richtig" herausstellt, ist die erste Aufregung verflogen.

Als die deutsche Moderatorin Sandra Maischberger ihn daran erinnerte, dass "Tausende von Deutschen" Covid-19 aus den engen Trinkhütten Ischgls bezogen hatten, stellte Kurz eine erstaunliche Theorie in den Talkshowraum: "Es gibt jetzt Studien, dass sich das Virus in Europa von München aus ausgebreitet haben soll. Ich weiß nicht, ob es stimmt", sagte er. So eine Studie gibt es eher nicht. Auf Twitter hatte der Seattler Genetiker Trevor Bedford jene Vermutung geäußert. Wenige Kollegen stützen seine Hypothese.

Auf das PR-Fiasko im Kleinwalsertal angesprochen, machte Kurz mit einem Kunstgriff die anwesenden Journalisten verantwortlich. Eigentlich seien sie es gewesen, die Abstände nicht eingehalten hätten. Wenn es ihm zu hell wird, dreht er blitzschnell anderswo das Licht auf. Sebastian Kurz ist nie nur Bundeskanzler, er ist immer auch ein türkiser Direktvermarkter.

Ihr Lukas Matzinger, Falter

Talk Spezial mit Martin Sprenger: Wann endet die Corona-Panik?

https://www.servustv.com/videos/aa-2429tgtmh2112/?fbclid=IwAR0PCHBiSli95v4O8SGMG21ZLDqKj9KyQA8ToL5oUbSWRlCUKNW0PmanlI8

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Elfie Greiter
5 Std. · SRF ·

"In diesem 60-seitigen Bericht hat man alle 8000 Krankheitsfälle von Covid-19 nachverfolgt, die in Norwegen bisher registriert wurden. Man hat keinen klaren Fall gefunden,

in dem das Virus in der Altersgruppe unter 20 Jahren weiterverbreitet worden wäre.

Gleichzeitig hält man fest, dass die Schulschliessungen enorme Folgekosten für die Volksgesundheit, aber auch für die betroffenen Kinder und Familien gehabt haben."

SRF.CH

Corona-Bilanz in Norwegen - «In keinem Fall wurde das Virus von jungen Menschen übertragen»

5 1 Kommentar 3 Mal geteilt

Gefällt mir Kommentieren Teilen

Maria Isabel Das sollte man auf jeden Fall in einem offenen Brief der Regierung schreiben und eine sofortige Beendigung der Maskenpflicht in Schulen fordern.

Gefällt mir · Antworten · 4 Std. 2

Quelle: https://www.srf.ch/news/international/corona-bilanz-in-norwegen-in-keinem-fall-wurde-das-virus-von-jungen-menschen-uebertragen?fbclid=IwAR1hAeaq0jr7vSmnIDRufzkoxUcEpdCh3C42ls9YuVZwfz_ejdVULQtapEU&ns_source=mobile

Audio
Analyse aus Norwegen: Manche Massnahmen wären nicht nötig gewesen

Aus SRF 4 News aktuell vom 12.05.2020.

Corona-Bilanz in Norwegen-«In keinem Fall wurde das Virus von jungen Menschen übertragen»

Dienstag, 12.05.2020, 11:10 Uhr

Die norwegische Gesundheitsbehörde zieht eine erste Bilanz aus den Massnahmen zur Verhinderung der Verbreitung des Coronavirus. Interessant: Gemäss dem Bericht wären einige Massnahmen in Norwegen nicht nötig gewesen, zum Beispiel die Schulschliessungen. SRF-Nordeuropa-Mitarbeiter Bruno Kaufmann erklärt die Details.

Bruno Kaufmann
Skandinavien-Korrespondent

Personen-Box aufklappen

SRF News: Fällt die norwegische Gesundheitsbehörde mit diesem Bericht der Regierung in den Rücken?

Bruno Kaufmann: Nein, aber sie hat die Regierung mit diesem kritischen Bericht sicherlich überrascht. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass sich die Behörde in den letzten zwei Monaten nicht immer respektiert gefühlt hat.

Man hat keinen klaren Fall gefunden, in dem das Virus in der Altersgruppe unter 20 weiterverbreitet worden wäre.

Ist die Gesundheitsbehörde nicht in die Entscheide der Regierung involviert, wie bei uns das Bundesamt für Gesundheit (BAG)?

Nein. Das norwegische Volksgesundheitsinstitut ist unabhängiger von der Regierung als das BAG. Die Regierung kann zwar den Chef wählen, aber sonst ist deren Arbeit autonom.

Warum kommt die Behörde zum Schluss, dass die Schliessung der Schulen gar nicht nötig gewesen wäre?

In diesem 60-seitigen Bericht hat man alle 8000 Krankheitsfälle von Covid-19 nachverfolgt, die in Norwegen bisher registriert wurden. Man hat keinen klaren Fall gefunden, in dem das Virus in der Altersgruppe unter 20 Jahren weiterverbreitet worden wäre. Gleichzeitig hält man fest, dass die Schulschliessungen enorme Folgekosten für die Volksgesundheit, aber auch für die betroffenen Kinder und Familien gehabt haben.

Auf welche Massnahmen hätte Norwegen laut dem Bericht sonst noch verzichten können?

Über die Auswertung der Infektionsraten hat man auch festgestellt, dass die Schliessung gewisser Gesundheitsdienste wie Physiotherapie- oder Zahnarzt-Praxen nicht nötig gewesen wäre.

Die Auswertung zeigt, dass die Erwartungen der Behörden bei der Bekämpfung einer solchen Pandemie unrealistisch sein können.

Weiter sieht man die Reisebeschränkungen innerhalb Norwegens kritisch. Sogar die Reisebeschränkungen gegenüber Nachbarstaaten werden kritisiert.

Über den Bericht der norwegischen Gesundheitsbehörden:

- Die englische Zusammenfassung lesen Sie hier:, Link öffnet in einem neuen Fenster

Ist es nicht viel zu früh, um ein Fazit zu ziehen?

Es ist kein Schlussbericht, das hält die Behörde fest. Aber man hatte genug Material, um einen Bericht zu veröffentlichen. Er ist auch Ausdruck der Situation

in Norwegen: Eine bürgerliche Minderheitsregierung hat sich an Dänemark orientiert, aber wenig auf die eigenen Behörden und auf die anderen Parteien gehört.

Viele andere Länder – auch die Schweiz – haben Schulschliessungen verfügt. Liegen sie in den Augen der norwegischen Gesundheitsbehörde einfach falsch?

Dazu sagt der Bericht gar nichts. Er hält daran fest, dass das Material, aufgrund dessen diese Konklusionen entstanden sind, das norwegische ist. Der Bericht sagt nicht, Massnahmen wie Schulschliessungen seien überall der falsche Weg. Die Auswertung zeigt, dass die Erwartungen der Behörden bei der Bekämpfung einer solchen Pandemie unrealistisch sein können.

Man dachte, man könne das Virus zum Verschwinden bringen, aber es wird dableiben. Der Bericht sagt aus, man müsse damit leben lernen, und das auf eine nachhaltige Art und Weise. Schulschliessungen werden demnach nicht als nachhaltige Massnahme erachtet.

Unterstützt dieser Bericht jene Kreise, die das Coronavirus für eine Erfindung halten und Schutzmassnahmen als Einschränkung der persönlichen Freiheit ablehnen?

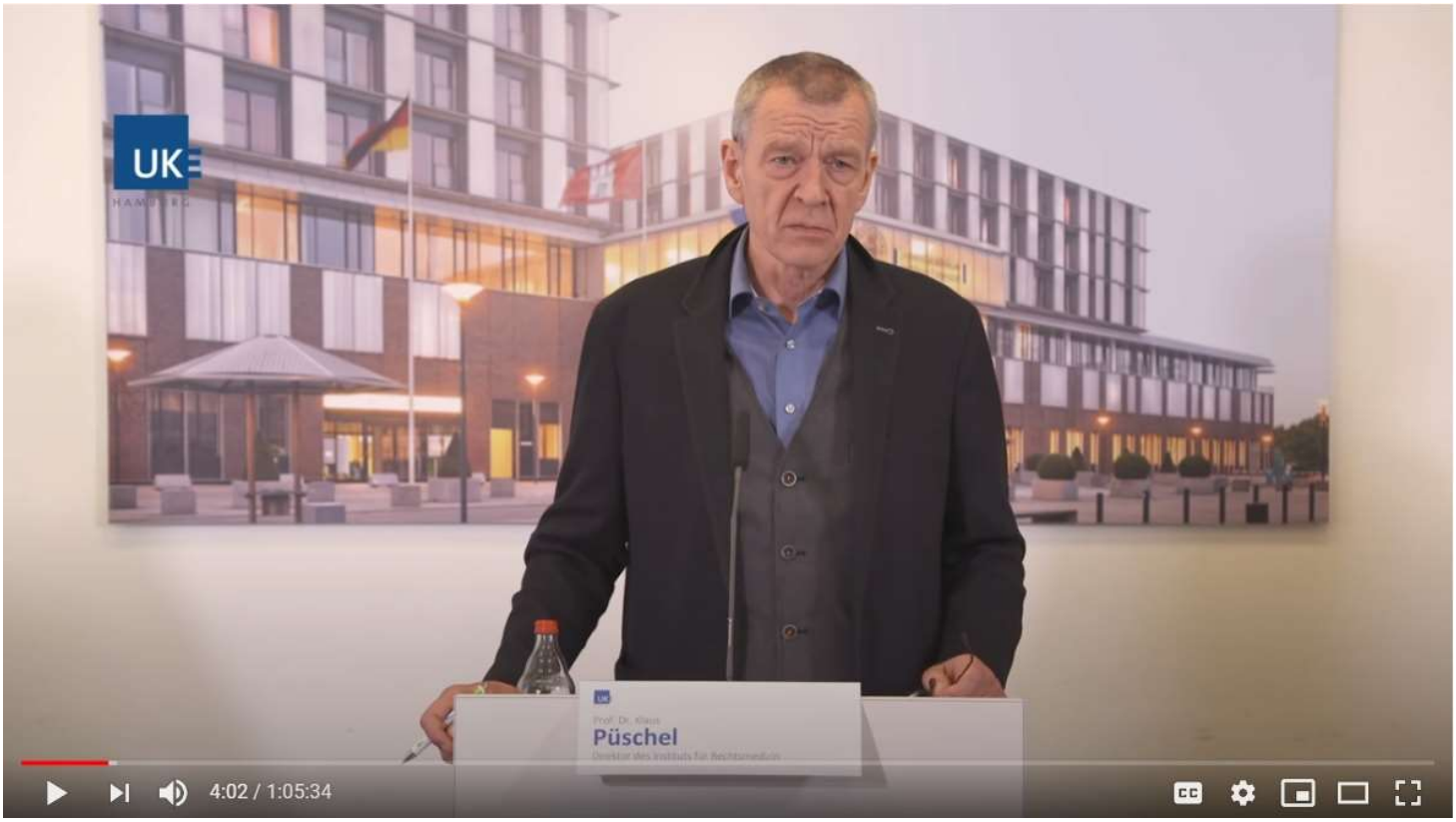
Nein. Der Bericht hält fest, dass es dieses Virus und diese Pandemie gibt. Es ist nicht so, dass man das Virus mit schnellen Massnahmen zum Verschwinden bringt, sondern dass man auf Jahre hinaus damit leben lernen muss. Und das ist das Gegenteil der These, alles sei nur eine Erfindung.

Das Gespräch führte Hans Ineichen.

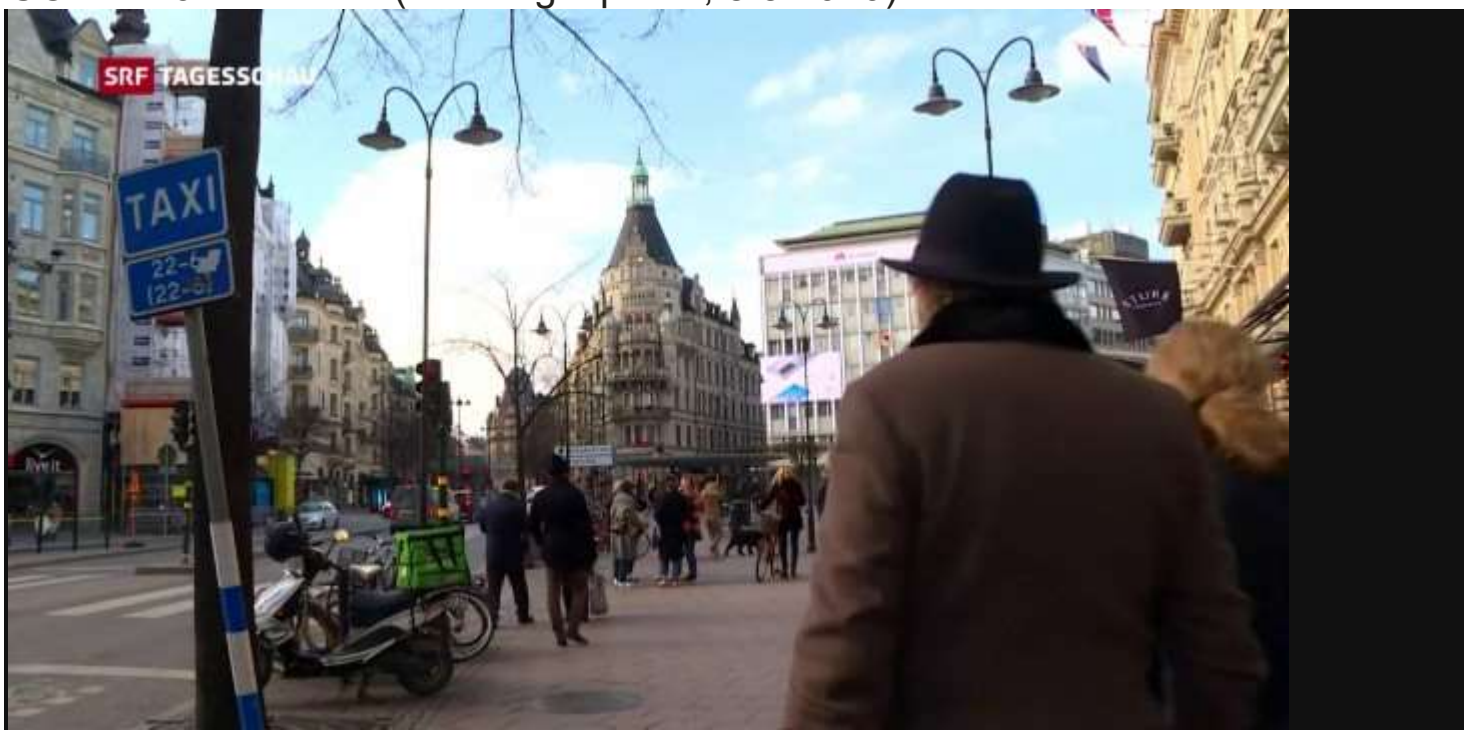
Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Aktuelles zur Corona-Pandemie – Pressetermin 8.5.2020 im Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

https://www.youtube.com/watch?v=GXhxorBBPYI&fbclid=IwAR1B_ip2KZWOUDY_zsOy3HQLfct8KAgwBpxjp2972SEDFKS-lJgIJ978uhU



Prof. Dr. Klaus Püschel, Direktor des Institutes für Rechtsmedizin, Prof. Dr. Stefan Kluge, Direktor der Klinik für Intensivmedizin, und Prof. Dr. Jan Sperhake, Institut für Rechtsmedizin, informieren über Ergebnisse von Obduktionen von COVID-19-Patienten (Pressegespräch, 8.5.2020).



Aus dieser Quelle zur weiteren Verbreitung entnommen: http://blauerbote.com/2020/05/20/250-expertenstimmen-zur-corona-krise/?fbclid=IwAR1P12R1OOYL-qH_2uydC-EhySoW0uUI-nuvRFAV_tk4omPFFG1CJHRrxgs

250 Expertenstimmen zur Corona-Krise

In Deutschland und auf der ganzen Welt übt eine große Zahl von Wissenschaftlern, Ärzten und weiteren Experten Kritik am Umgang mit der Corona-Problematik durch Politik, Leitmedien und Aktivisten. Ihre Stimmen werden kaum gehört oder stark verzerrt wiedergegeben. Hier finden Sie eine Liste mit über 250 Expertenaussagen zur Krise um den Coronavirus und ihren Folgen.

Die 250 Expertenstimmen stehen auch als Inhalt einer PDF-Datei zur Verfügung. Diese darf gerne nach Belieben benutzt, heruntergeladen, hochgeladen, kopiert, verbreitet, veröffentlicht werden.

„Für so drastische Maßnahmen fehlen schlichtweg die Zahlen. Dass man Patienten mit Vorerkrankungen und ältere Menschen in Kranken- und Pflegeeinrichtungen besonders schützt, ist völlig in Ordnung und erforderlich. Grippe und Coronaviren, das ist bekannt, gefährden Ältere besonders. Das Herunterfahren vieler Betriebe, die Schließung von Schulen und Kindergärten und sogar Ausgangsbeschränkungen – für all das gibt es aber aus medizinischer Sicht keinen Grund. (…) Das ist keine Pandemie. Eine Pandemie ist für besonders viele Todesfälle verantwortlich. Die sehe ich nicht. Die Begrifflichkeit ist also nicht angebracht. Dann müssten wir auch bei der Grippe jedes Jahr so drastische Maßnahmen ergreifen.“

Professor Dr. Siegwart Bigl, Mediziner, Mitglied der sächsischen Impfkommission.

„Die große Mehrheit wird nicht daran sterben. (…) Viele Menschen, eine bedeutende Anzahl von Menschen, werden das Virus überhaupt nicht bekommen. (…) Von denjenigen die es bekommen, werden einige es nicht einmal bemerken. (…) Von denjenigen die Symptome bekommen, wird die große Mehrheit, wahrscheinlich 80%, eine milde oder moderate Krankheit haben. (…) Eine unglückliche Minderheit muss sich ins Krankenhaus begeben, doch die Mehrheit davon, wird ausschließlich Sauerstoff benötigen, und anschließend die Klinik wieder verlassen. (…) Und dann wird eine Minderheit auf der Intensivstation enden, und einige davon werden traurigerweise versterben. Doch das ist eine Minderheit. 1%, oder womöglich weniger als 1%. Und sogar in den höchsten Risikogruppen, sind dies deutlich weniger als 20%. Das heißt, die große Mehrheit der Menschen, sogar die aller höchsten Risikogruppen werden nicht sterben, wenn sie sich mit dem Virus infizieren.“

Professor Dr. Chris Whitty, Arzt und Epidemiologe, Chief Medical Officer für England, Chief Medical Adviser der britischen Regierung, Chief Scientific Adviser am Department of Health and Social Care und Leiter des National Institute for Health Research.

„Die Untersuchung von Sachdaten aus der ganzen Welt zusammen mit den mathematischen Projektionen des SIR-Modells präsentiert die Behauptung der Regierung, dass Israels erfolgreiche Isolationsmaßnahmen das Land vor einer schrecklichen Seuche bewahrt haben, nichts weiter als eine Illusion, während echte Daten nie der Öffentlichkeit präsentiert wurden. (…) In den globalen Medien erzeugt jede winzige Änderung eine beängstigende Schlagzeile, die durch ein Missverständnis der Zahlen noch verstärkt wird und hier von Gesundheitsbeamten sofort wiederholt wird. (…) Wir dürfen nicht zulassen, dass uns dies blind macht für den positiven Trend eines stetigen Rückgangs in allen Ländern. (…) Von besonderem Interesse ist die Tatsache,

dass Berater und die Medien die Tatsache ignorieren, dass eine Epidemie ausnahmslos in allen Ländern ihr Endstadium erreicht, wenn der Anteil der Infizierten aus der Allgemeinbevölkerung nicht mehr als einen halben Prozentpunkt beträgt. Von der Gesamtbevölkerung in Israel wurden 0,18% mit dem Coronavirus diagnostiziert, in Schweden 0,22% und in Spanien 0,47%. Niemand fragt, wie es kommt, dass 99,5% der Weltbevölkerung nicht infiziert waren."

Professor Dr. Doron Lancet, Molekulargenetiker, Weizmann Institute of Science, Israel.

„Es war so unerträglich für mich, zu sehen, wie in meiner zweiten Heimat etwas so Unglaubliches passiert, dass die Menschen anders geworden sind. Ich bin hier hingekommen, wissen Sie, als Fremder in ein neues Land. (...) Ich sehe, wie die Menschen hier ihre Freiheit freiwillig abgeben. Das kann nicht sein. Etwas, was wir nie hatten und was Sie die ganze Zeit hatten. Warum tut ihr das? Warum akzeptieren Sie etwas, was die Grundrechte einfach einfriert, wegnimmt (...) Sie haben die Zahlen für Deutschland und es war klar, dass COVID-19 nicht der große Killer ist. (...) In Deutschland ist die Epidemie schon länger am abnehmen. (...) Ich weiß nicht, warum die Maßnahmen weiter verlängert werden."

Professor Dr. Sucharit Bhakdi ist Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„Die Entwicklung deckt sich mit den Verlaufsdaten, wie wir sie bereits von den bisher bekannten Coronaviren kennen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass der Peak, also der Höhepunkt des Infektionsgeschehens, sich über die Monate Januar und Februar erstreckt. Ende März gehen die Zahlen dann schon deutlich zurück und bis Ende April, Anfang Mai klingt die Ausbreitung des Virus ab. Es ist möglich, dass ein genetisch leicht verändertes Coronavirus im nächsten Herbst oder Winter wieder kommt. Das erleben wir alljährlich auch bei anderen Erregern der Grippe oder grippeähnlicher Erkrankungen. (...) Das Schillern solcher Viren kommt daher, dass sie sich verändern und damit unberechenbar, unkontrollierbar und bedrohlich erscheinen. Aber das ist ein völlig normales Phänomen, das uns Menschen seit Jahrtausenden beschäftigt und wahrscheinlich der Grund dafür ist, dass es uns noch gibt. Diese Erreger fordern unsere Immunabwehr immer wieder aufs Neue heraus. Allerdings ist dieses Coronavirus nicht gefährlicher und tödlicher als das, was wir von früheren stärkeren Influenzawellen kennen. (...) Es sieht eher so aus, dass der Lockdown in einem Moment erfolgte, als das Virus schon auf dem Rückzug war, nämlich am 18. März. Wenn jetzt jemand sagt, wir hätten die Herdenimmunität wegen der drohenden Belastungen fürs Gesundheitssystem nicht riskiert und deshalb den Lockdown-Weg gewählt, dann ist derjenige in einer falschen Logik gefangen."

Professor Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe von der Universität Münster und ehemaliger Berater der WHO.

„'Wollen Sie wirklich die letzten 14 Tage auf dem Bauch liegend, an einer Beatmungsmaschine und ohne Angehörige verbringen?' Diese Frage stellte Palliativmediziner Matthias Thöns in der ZDF-Runde mit Markus Lanz. Er sieht auch keinen Nutzen: ‚Die Chance, dass diese alten Leute nach der Intensivstation selbst nur ihr eingeschränktes, aber gewohntes Leben im Pflegeheim wieder fortsetzen können, gleicht dem Sechser im Lotto'. Dies müsse man den Betroffenen sagen, bevor sie oder ihre Angehörigen einwilligen, sie in einer Intensivstation künstlich beatmen zu lassen. Nach Daten, die in Europa vorliegen, würden nur bis zu zwölf

Prozent dieser schwer pflegebedürftigen, meist sehr alten Menschen die künstliche Beatmung in Intensivstationen überleben. Und die restlichen litten fast alle an Folgen der künstlichen Beatmung. Es geht dabei um viele Betroffene: Die Mehrheit der bisher an Covid-19 Verstorbenen lebte pflegebedürftig in Alters- und Pflegeheimen."

Dr. Matthias Thöns, Facharzt für Anästhesiologie, Notfall-, Schmerz- und Palliativmedizin.

„Wir haben eine neue Art von Suizid-Motiv vor uns, das ich vorher noch nicht kannte. Nämlich, dass Menschen aus Angst vor dem Tod den Tod als Ausweg wählen. Normalerweise wählen Menschen den Tod aus Angst vor dem Leben bzw. Weiterleben. (...) Das kenne ich bisher weder von HIV noch von Krebs- oder Influenzaerkrankungen, dass Menschen, die gar nicht an einer Erkrankung leiden, sich aus purer Angst davor suizidieren. Das Tragische ist, dass diese Menschen, die wir untersucht haben, ja auch gar nicht an Covid-19 erkrankt waren. (...) Wir dürfen keine Panik machen, sondern wir müssen die Leute beruhigen. Das ist viel entscheidender als in Talkshows immer wieder Horror-Szenarien zu entwerfen. Was mich wirklich ärgert ist, dass ständig gesagt wird, dass die Todeszahlen steigen. Natürlich steigen sie, weil alles kumulativ gezählt wird. Schon ein Toter mehr ist ein Anstieg. Das sagt aber nichts über den prozentualen Anstieg und ist für viele nicht transparent. Dann bekommen die Menschen Angst. Das ist keine moderate Kommunikation, die Politiker und Virologen so führen sollten."

Professor Dr. Michael Tsokos, Rechtsmediziner, Professor an der Charité in Berlin.

„Das ist natürlich immer eine Güterabwägung zwischen der Verhinderung von potentiell schweren Coronavirus-Infektionen auf der einen Seite und den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und sogar gesundheitlichen Kollateralschäden, die alles andere als unerheblich sind. (...) In vieler Hinsicht kann man das aber durchaus vergleichen, sowohl bei der Übertragungsweise der Viren als auch bei den Risikogruppen, wobei bei der Grippe noch Schwangere und Kinder hinzukommen. Und es ist nun mal so, dass wir jedes Jahr durchschnittlich mehr Tote durch Grippe haben, als dies zumindest bis heute durch das neue Coronavirus der Fall ist, jedenfalls in Deutschland. (...) Dies alles könnte zu massiven Kollateralschäden führen gerade bei dieser Gruppe, die eigentlich geschützt werden soll. Übrigens, Sie kennen das Durchschnittsalter der Corona-Toten in Deutschland? Das ist um die 80."

Professor Dr. Detlef Krüger, Virologe, Charité, Universitätsmedizin Berlin.

„Der Epidemiologe Dr. John Ioannidis sagt, seine Forschung zeige, dass das Coronavirus ‚weit verbreitet' sei und dass es wahrscheinlich viele asymptomatische Fälle gegeben habe. ‚Das bedeutet, dass wir einen riesigen Eisberg unter der Spitze des Eisbergs haben, den wir bis jetzt dokumentiert haben'."

Prof. Dr. John Ioannidis, Professor für Medizin und Professor für Epidemiologie und Bevölkerungsgesundheit sowie professor by courtesy für biomedizinische Datenwissenschaft an der Stanford University School of Medicine, professor by courtesy für Statistik an der Stanford University School of Humanities and Sciences und Kodirektor des Innovationszentrum für Meta-Forschung in Stanford an der Stanford University.

„Die normalen weltumkreisenden Krankheitsepisoden werden bekanntlich seit der Schweinegrippe 2009 in inflationärer Weise und jeweils auf einzelne Erreger fokussierend mit dem Begriff ‚Pandemie' bezeichnet. In diesem Zusammenhang ist schon lange Wachsamkeit und historisch berechtigtes Misstrauen geboten. Denn wenn schon unsere normalen, sich wandelnden und global kreisenden viralen Wintergäste, wie die H1N1-Viren im Jahr 2009, die Kriterien einer Pandemie erfüllen, dann ist der Begriff sinnentleert geworden. (…) Ohne den von deutschen Wissenschaftlern entworfenen PCR-Test auf SARS-CoV-2-Viren hätten wir von einer Corona-‚Epidemie' oder gar ‚Pandemie' nichts bemerkt. Mit dem Test zog man, nachdem die WHO ihn empfohlen hatte ('nicht für Zwecke der Krankheitserkennung'), durchs Land und versuchte, Bruchstücke von SARS-Viren zu finden. Eine Stelle in China, die einer der Entwickler des PCR-Tests, Prof. Drosten, in einem Interview beim Deutschlandfunk nicht namentlich nennen wollte, bestätigte dem Virologen, dass mit dessen Testansatz das gesuchte SARS-Bruchstück im Wuhan-SARS-Virus gefunden worden sei."

Dr. Wolfgang Wodarg, Internist, Lungenarzt, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2009.

„Wir sind 5 Professoren verschiedener Fachrichtungen und wir kommen zu der Einschätzung, dass die Reaktionen der Regierung auf die Covid-19-Pandemie angesichts der davon ausgehenden Bedrohungen nicht verhältnismäßig sind. Wir bitten Sie, die am Ende des folgenden Textes, auf den wir uns verständigt haben, gestellten Fragen im Rahmen einer parlamentarischen Anfrage an die Bundesregierung zu richten. Der Text steht unter dem Motto: Die Schäden einer Therapie dürfen nicht größer sein als die Schäden der Krankheit (…) Es wurde bisher keine Abwägung der Folgen der Einführung der Maßnahmen gegenüber einem Verzicht darauf veröffentlicht. Wir zweifeln an, dass es diese Abwägung je gegeben hat."

Professor Dr. Harald Walach, Psychologe, Wissenschaftstheoretiker und Wissenschaftshistoriker.

„Der vermeintliche Krieg gegen ein Virus — ein unglaublicher Täuschungs- und Propagandaerfolg, um hinter den Kulissen Rechtsstaat, parlamentarische Demokratie und Grundgesetz im Dienste einer transatlantischen Weltregierung endgültig außer Kraft zu setzen. Bei den politischen Putschisten bestand keine ‚akute Geistesverwirrung'. Sie wussten, was sie taten. Es waren die halbgebildeten Akademiker, denen mit gefälschten Zahlen und verdrehten Fachbegriffen der Verstand genommen wurde. Kein Trick mit Säulengraphiken und keine Fehlbenennung von Zahlenwerten waren zu dummdreist, um nicht mit Begeisterung von morgens bis abends wiedergekäut zu werden"

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Die Daten sind da – Stoppen Sie die Panik und beenden Sie die totale Isolation (…) Die jüngste Antikörperstudie der Stanford University schätzt nun, dass die Sterblichkeitsrate im Falle einer Infektion wahrscheinlich 0,1 bis 0,2 Prozent beträgt, ein Risiko, das weitaus geringer ist als frühere Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation, die 20 bis 30 Mal höher lagen und die Isolationspolitik motivierten."

Professor Dr. Scott W. Atlas, Stanford University, USA.

„Endokrinologen und Diabetologen beobachteten derzeit einen starken Rückgang der Patientenzahlen in Praxen, Ambulanzen sowie Notambulanzen, meldet die DDG. Mancherorts

seien Diabetes-Abteilungen der Krankenhäuser sogar geschlossen worden. (...) ‚Der gesundheitspolitische Fokus hat sich in den vergangenen Wochen so sehr auf die COVID-19-Patienten gerichtet, dass nun chronisch und akut Erkrankte Gefahr laufen, unter die Räder zu geraten', mahnt DDG-Präsidentin Professor Monika Kellerer. (...) Viele Menschen nähmen wichtige Arzttermine nicht mehr wahr oder blieben bei akuten Beschwerden zu Hause – aus Rücksicht auf das Gesundheitssystem, aufgrund falsch verstandener Ausgangsbeschränkungen oder aus Angst vor Ansteckung mit dem Coronavirus, so Kellerer."

Professor Dr. Monika Kellerer, Chefärztin des Marienhospitals Suttgart, Präsidentin der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG).

„Ich sage nicht, dass Grippe wie das Corona-Virus ist. Ich sage nur, dass die Todeslast der Grippe wie beim Coronavirus ist. Vor allem, wenn wir die Tatsache korrigieren, dass Menschen, die am Coronavirus sterben, im Durchschnitt älter sind als Menschen, die an der Grippe sterben. Die Grippe tötet junge Menschen. Sie tötet zwei- oder dreimal so viele Menschen unter 65."

Professor Dr. Michael Levitt, Professor of Structural Biology at the Stanford School of Medicine, Nobelpreis für Chemie 2013.

„Man sollte sich vielleicht einmal die Vertriebskosten der Pharmaindustrie ansehen. Das möchte Herr Drosten einem Professor für Rechnungswesen und Controlling (und vor der Berufung CFO – Chief Financial Officer) hoffentlich nicht verbieten! (...) Die Frage muss erlaubt sein, wofür genau diese hohen Vertriebskosten (mit Ausnahme von Fresenius) entstanden sind. Sind es Werbegeschenke für die Ärzte, die die eigenen Medikamente verschreiben, oder Lobby-Kosten wie die Honorare für die Firma von Jens Spahn? Die Drittmittel für die Institute der Medizin-Professoren, mit denen geschönte Arzneimittelstudien eingekauft werden, dürften wohl unter ‚Forschung und Entwicklung' verbucht worden sein."

Professor Dr. Werner Müller, Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Mainz.

„Antikörper-Reaktionen auf SARS-CoV-2 bei Patienten mit COVID-19. Wir berichten über akute Antikörperreaktionen auf SARS-CoV-2 bei 285 Patienten mit COVID-19. Innerhalb von 19 Tagen nach Symptombeginn wurden 100% der Patienten positiv auf antivirales Immunglobulin-G (IgG) getestet. Die Serokonversion für IgG und IgM erfolgte gleichzeitig oder nacheinander. Sowohl die IgG- als auch die IgM-Titer platzierten sich innerhalb von 6 Tagen nach der Serokonversion. Serologische Tests können für die Diagnose von Verdachtspatienten mit negativen RT-PCR-Ergebnissen und für die Identifizierung asymptomatischer Infektionen hilfreich sein."

Quan-Xin Long, Bai-Zhong Liu, Hai-Jun Deng, Gui-Cheng Wu, Kun Deng, Yao-Kai Chen, Key Laboratory of Molecular Biology on Infectious Diseases, Ministry of Education, Chongqing Medical University, Chongqing, China.

„Ich habe letzte Woche eine E-Mail des Gesundheitsamtes bekommen, in dem stand wie ich Todeszertifikate auszufüllen habe. So eine Anweisung habe ich noch nie vom Gesundheitsamt erhalten, wie ich ein Todeszertifikat auszufüllen habe. Im Grund stand dort drinnen: Man braucht keinen Labortest auf COVID-19, um in ein Todeszertifikat COVID-19 zu schreiben. (...) Angst ist ein gutes Mittel, um Leute zu kontrollieren. Das macht mir Sorge."

Dr. Scott Jensen, Arzt und Senator im US-Bundesstaat Minnesota.

„Wir haben den Eindruck, dass die Massentests eher politisch motiviert sind. Uns ist nicht völlig klar, was man damit erreichen will. (...) Wir müssen zeitnah zurück in die Regelversorgung (...) die Menschen sind unverändert krank, sie waren es vor COVID und sie werden es auch nachher sein. Allein an Hypertonie leiden zum Beispiel bundesweit 1,9 Millionen Menschen. Und die deutschen Onkologen haben sich kürzlich deutlich geäußert, dass sie befürchten, dass wir in der zweiten Jahreshälfte ansteigende Sterbezahlen wegen zu spät erkannter Krebsfälle haben werden."

Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV).

„Die Panik-Pandemie. Die Massenhysterie rund um Corona entbehrt jeder Grundlage — vor allem Angst und Aktionismus gehen viral. (...) Wenn eine Regierung gegen ihre Bürger drakonische Maßnahmen verhängt — sozusagen Höchststrafen für Millionen Unschuldige —, gehen die Infiziertenzahlen nach einiger Zeit zurück. Wenn die Politik dies nicht tut — nun, dann passiert dasselbe. (...) Ginn schrieb, dass die tägliche Wachstumsrate in verschiedenen Ländern — selbst wenn sie unterschiedliche Maßnahmen anwenden — in ähnlicher Geschwindigkeit abnahm. In Südkorea und Taiwan können die Menschen ins Fitnessstudio und zum Essen ins Restaurant gehen, und Orte, die Schulen schlossen, wie zum Beispiel in Hongkong, schienen nicht mehr Erfolg bei der Verringerung der Ausbreitung zu haben als diejenigen, die das nicht taten, wie beispielsweise Singapur. Die Menschen in Singapur können noch immer ein normales Leben führen."

Professor Dr. Peter C. Gøtzsche, Internist, Professor an der Universität Kopenhagen, Dänemark.

„Für Patienten ist eine invasive Beatmung grundsätzlich schlecht. (...) Die Lunge reagiert auf zwei Dinge empfindlich: Überdruck und eine zu hohe Sauerstoffkonzentration in der zugeführten Luft. Außerdem müssen Sie den Patienten bei einer Beatmung sedieren (...) Ich übernehme also die Totalkontrolle über den Organismus. Nur mit Überdruck kann ich Luft in die Lunge bekommen. (...) Das terminale Versagen der Lunge entsteht häufig durch zu hohen Druck und zu viel Sauerstoff. (...) Von den beatmeten Covid-19-Patienten haben bislang leider nur zwischen 20 und 50 Prozent überlebt. Wenn das so ist, müssen wir fragen: Liegt das an der Schwere und dem Verlauf der Erkrankung an sich oder vielleicht doch an der bevorzugten Behandlungsmethode? Als wir die ersten Studien und Berichte aus China und Italien lasen, fragten wir uns sofort, warum dort so häufig intubiert wurde. Das widersprach unseren klinischen Erfahrungen mit viralen Lungenentzündungen."

Dr. Thomas Hermann Voshaar, Chefarzt der Medizinischen Klinik III, Bethanien, Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie, Allergologie, Umweltmedizin, Physikalische Medizin und Schlafmedizin.

„Die beobachtbaren Wirkungen und Auswirkungen von COVID-19 lassen keine ausreichende Evidenz dafür erkennen, dass es sich – bezogen auf die gesundheitlichen Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft – um mehr als um einen Fehlalarm handelt. Durch den neuen Virus bestand vermutlich zu keinem Zeitpunkt eine über das Normalmaß hinausgehende Gefahr für die Bevölkerung (...) Die staatlich angeordneten Schutzmaßnahmen, sowie die vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten und Initiativen, die als ursprüngliche Schutzmaßnahmen den Kollateralschaden bewirken, aber inzwischen jeden Sinn verloren haben, sind größtenteils immer noch in Kraft. Es wird dringend empfohlen, sie kurzfristig vollständig aufzuheben, um Schaden

von der Bevölkerung abzuwenden – insbesondere unnötige zusätzliche Todesfälle – , und um die möglicherweise prekär werdende Lage bei den Kritischen Infrastrukturen zu stabilisieren.“

Oberregierungsrat Stephan Kohn, Referatsleiter des Referats „Schutz kritischer Infrastrukturen“ (Oberregierungsrat) des Innenministeriums.

„Wie bereits beschrieben, liegen aber zwischen dem Zeitpunkt der Ansteckung – dem Zeitpunkt der wirklichen Neuinfektion – und dem Zeitpunkt der Symptomausbildung noch einmal 5-6 Tage. Die obige Verlaufskurve muss also noch einmal um 5-6 Tage zeitlich zurückgeschoben werden, und damit sinken die Neuinfektionen in Wirklichkeit bereits schon mindestens seit dem 13.-14. März. (…) Aber nun gilt es noch genauer hinzusehen. Über die Zeit hinweg hat nicht nur die Anzahl der berichteten täglichen Neuinfektionen zugenommen, sondern auch die Anzahl der täglich durchgeführten Coronavirus-Tests. Wenn es aber eine hohe Dunkelziffer an zwar infizierten aber aufgrund der zu geringen Testanzahl nicht entdeckten Personen gibt – was beim Coronavirus laut mehreren Studien der Fall ist – hat das frappierende Konsequenzen: Dann findet man mit der zunehmenden Anzahl an Tests auch zunehmend mehr Neuinfektionen – obwohl die Anzahl der Neuinfektionen womöglich gar nicht zugenommen hat oder in Wirklichkeit sogar zurückgegangen ist.“

Prof. Dr. Christof Kuhbandner ist Psychologieprofessor und Lehrstuhlinhaber an der Fakultät für Humanwissenschaft der Universität Regensburg.

„Ich bin natürlich entsetzt, wie schnell und ohne Infragestellung auch in den maßgebenden Medien alle möglichen einander widersprechenden Erklärungen und Maßnahmen angenommen wurden und in der breite, in der sie durchgesetzt und gegen die leisesten Bedenken und Kritik mit Zähnen und Klauen, unter Missachtung selbst des geringsten Respekts verteidigt werden. Dieses Ausmaß hat mich überrascht und zeigt, wie stabil die Herrschaft ist und wie tiefgehend sie internalisiert ist – vor dem Hintergrund von Angst allerdings. (…) In die Augen sticht die Linientreue der Meinungsbildenden Medien, wie wir sie auch in anderen Fragen kennen, wie bei der Kriegspolitik, aber hier noch totaler, rigoros nur eine Linie zulassend, die Behandlung des Themas in immer der gleichen Richtung, Dauerbeschallung, Desinformation, Hofberichterstattung. Alles dies dient der Angststeigerung und der Förderung des Autoritarismus.“

Professor Dr. Klaus-Jürgen Bruder ist Psychoanalytiker, Professor für Psychologie an der Freien Universität Berlin und Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie.

„Wir tun gerade alles, um unserem Immunsystem zu schaden: Wir gehen weniger an die Sonne, bewegen uns kaum noch, ernähren uns womöglich auch noch schlecht. Wir müssen den Leuten doch die Möglichkeit geben, sich fit zu halten, gesund zu bleiben und ihr Immunsystem zu stärken. Darum bin ich ganz entschieden gegen eine Ausgangssperre.“

Professor Dr. Hendrick Streeck, Professor für Virologie und Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

„’Die Verantwortlichen tischen uns jeden Tag einen neuen Zahlensalat auf‘, sagt etwa der Epidemiologe Ulrich Keil im Gespräch mit dem Rubikon und beklagt, dass der angewandte Test im Sinne von guter epidemiologischer Praxis nie richtig validiert wurde. Auch Keil ist ein anerkannter Fachmann. Der 76jährige war Direktor des Instituts für Epidemiologie und

Sozialmedizin der Universität Münster, arbeitete über Jahrzehnte als Berater der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und fungierte bis 2002 als Vorsitzender der Europäischen Region der International Epidemiological Association (IEA), des Weltverbands der Epidemiologen. (...) Wie Wodarg mutmaßt deshalb auch Keil, ‚dass wir wahrscheinlich gerade eine ‚Testepidemie' erleben'. Ohne den von Drosten entwickelten PCR-Test ‚wäre dieses Virus nicht entdeckt und die Covid-19-Pandemie in der jährlichen Grippesaison untergegangen'."

Professor Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe.

„'Wir schaffen eine katastrophale Situation in der Gesundheitsversorgung, weil diese Idee, Covid-19 um jeden Preis zu stoppen, nun dazu führt, dass die Menschen keine medizinische Versorgung für eine ernsthafte und oft auch Notfallversorgung in Anspruch nehmen', sagt Dr. Scott Atlas vom Hoover Institute der Stanford University gegenüber Michael Smerconish von CNN."

Professor Dr. Scott W. Atlas, Stanford University, USA.

„Merkel und ihr Krisenstab behaupteten diese Woche, Deutschland sei noch lange nicht über den Corona-Berg und beschlossen deshalb den totalen Shutdown der Republik für weitere Monate zu verlängern. (...) Dr. Knut Wittkowski kann sich das Verhalten im Kanzleramt nur damit erklären, dass Merkel und ihre Berater vom RKI und der Charité sich derart verrannt haben, dass sie alles unternehmen, um ihr Gesicht zu wahren. Der Preis könnte der Verlust der Demokratie sein. Dr. Knut Wittkowski rät den Bürgern dringend dazu, für die kassierten Bürgerrechte zu kämpfen, denn so Wittkowski, die Pandemie sei vorbei!"

Professor Dr. Knut Wittkowski, New York, USA.

„Seit dem Beginn der Coronakrise werden wir mit Schreckensbotschaften in einer Schockstarre gehalten. Unsere Regierung sagt, hier gibt es ein neuartiges Virus. Das ist so gefährlich. Da wird es Millionen von Toten geben, wenn wir euch nicht beschützen. Wir wissen am besten, was gut für euch ist, denn wir haben ja unsere Experten. Ihr könnt leider nicht für euch entscheiden. Ihr seid zu dumm dafür. Wir müssen euch isolieren, entmündigen und einen Maulkorb aufsetzen. Das geschieht aber alles zu eurem Schutz und wir machen euch so viel Angst – jeden Tag aufs Neue – mit den schlimmsten Bildern, dass ihr es nicht einmal wagt, das zu hinterfragen. Das allgegenwärtige Mantra der Merkel-Regierung lautet: ‚Erst wenn wir einen Impfstoff gegen dieses Virus haben, dann können wir zur Normalität zurückkehren.'. Mit anderen Worten: ‚Nur ein Impfstoff kann uns unsere Grundrechte zurückgeben.'"

Dr. Katrin Korb, Ärztin, Allgemeinmedizin, Oldenburg.

„Die Unterzeichner vertreten Wissenschaftler und Forscher aus der ganzen Welt. Die gegenwärtige COVID-19-Krise ist beispiellos, und wir brauchen innovative Wege, um aus den derzeitigen Blockaden herauszukommen. Wir sind jedoch besorgt, dass einige ‚Lösungen' für die Krise durch Mission Creep zu Systemen führen könnten, die eine noch nie dagewesene Überwachung der Gesellschaft als Ganzes ermöglichen würden."

Prof. Gruss, Prof. Mangard, Prof. Oswald, Prof. Rechberger, Prof. Backes, Prof. Bodden, Prof. Borges, Prof. Brunthaler, Prof. Cremers, Prof. Djeffal, Prof. Federrath, Prof. Finkbeiner, Prof. Fritz, Prof. Fahl, Prof. Fleischhacker, Prof. Hermann, Prof. Hofmann, Prof. Holz, Prof. Ingold, Prof. Jager, Prof. Kiltz, Prof. Koloma Beck, Prof. Lania, Prof. Leander, Prof. Lehmann, Prof.

Mezini, Prof. Nanz, Prof. Nolte, Prof. Paar, Prof. Pohl, Prof. Müller-Quada, Prof. Rannenberg, Prof Reith, Prof. Resconi, Prof. Roßnagel, Prof. Sasse, Prof. Schiering, Prof. Schinzel, Prof. Schönert, Prof. Schwenk, Prof. Somorowsky, Prof. Sorge, Prof. Strufe, Prof. Vreeken, Prof Zeller et al. (insgesamt über 600 Wissenschaftler).

„Zusammengefasst halte ich letztlich alle unspezifischen, das heißt für alle unterschiedslos geltenden Anti-Corona-Maßnahmen, in Gänze für verfassungswidrig. Unterschiedslos heißt, dass sich die Maßnahmen auf alle Menschen in Deutschland beziehen, unabhängig davon, ob von ihnen ein Infektionsrisiko ausgeht oder ob bei ihnen ein besonders hohes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf existiert. Für das unterschiedslose Vorgehen gegen alle Bürger gibt es keine ausreichende Rechtsgrundlage. Das Infektionsschutzgesetz gestattet zum Beispiel in spezifischen Fällen Quarantäneanordnungen, aber es ist dort keine Regelung für eine allgemeine, für alle Menschen geltende Kontaktsperre oder gar einer Ausgangsbeschränkung zu finden. Dasselbe gilt für die allgemeine Schließung von Geschäften, Betrieben, Einrichtungen usw. und für die angeordneten Veranstaltungs- und Versammlungsverbote.“

Jessica Hamed, Rechtsanwältin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Roth.

„Diese Resultate zeigen, dass die Empfehlungen des BAG weiterhin sinnvoll und unsere seit Jahren für Viruskrankheiten der Atemwege etablierten Erkenntnisse auch für Coronaviren anwendbar sind: Wer keine Symptome (Husten, Schnupfen) hat, muss zum Schutze anderer auch keine Maske tragen. Masken reduzieren das Übertragungsrisiko einer erkrankten Person dann, wenn sie hustet. In den Stunden vor Symptombeginn, in der eine Person schon durch Kontakt ansteckend sein kann, wird diese Ansteckung durch das Tragen von Masken nicht verhindert. Für andere Personen scheint nach all dem, was wir wissen, das Tragen einer Maske nicht notwendig zu sein. Die häufigste Virusübertragung erfolgt durch Kontakt. Hygienemassnahmen bleiben die wichtigste Präventionsmassnahme.“

Professor Dr. Pietro Vernazza, Chefarzt der Infektiologie, Kantonsspital St. Gallen, Schweiz.

„Masken und Atemschutzgeräte funktionieren nicht. Es gab umfangreiche randomisierte kontrollierte Studien (RCT-Studien) und Metaanalysen von RCT-Studien, die alle zeigen, dass Masken und Atemschutzgeräte nicht funktionieren, um grippeähnliche Atemwegserkrankungen oder Atemwegserkrankungen zu verhindern, von denen angenommen wird, dass sie durch Tröpfchen und Aerosolpartikel übertragen werden. Darüber hinaus sind die relevanten bekannten physikalischen und biologischen Zusammenhänge, die ich überprüfe, so beschaffen, dass Masken und Atemschutzgeräte nicht funktionieren sollten. Angesichts dessen, was wir über virale Atemwegserkrankungen wissen, wäre es paradox, wenn Masken und Atemschutzgeräte funktionieren würden“

Dr. Denis Rancourt, ehemaliger Physikprofessor an der Universität Ottawa, Kanada.

„Wer hätte das Anfang 2020 gedacht: Ein als Menschenfreund (‚Philanthrop‘) getarnter super-reicher Geschäftsmann traumatisiert im Konzert mit als Wissenschaftler getarnten Viren- und Statistikmythologen und als Politiker getarnten Pharmalobbyisten und als Journalisten getarnten Panikmachern die Welt im Namen der Gesundheit. In Wirklichkeit untergraben sie alle zusammen auf eine fundamentale Weise die Gesundheit der Menschen und zerstören die sozialen,

wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Strukturen. Sie inszenieren mit einem nahezu religiösen Eifer eine Kreuzzug gegen einen vermeintlichen Killervirus und brandmarken jeden, der sich im Namen tatsächlicher Wissenschaftlichkeit zu Wort meldet, wie z.B. Herrn Dr. Wodarg, als Ketzer, der am besten auf dem Scheiterhaufen landet. Schockiere, spalte und herrsche im Namen des vermeintlich Guten gegen das Böse – eine altbekannte Formel, mit der eine Bevölkerung gefügig gemacht wird. Fragt sich bloß, wofür?"

Professor Dr. Franz Ruppert, Traumapsychologe.

„Ein guter Ausgangspunkt einer solchen nüchternen Herangehensweise könnte die klar geäußerte, deutlich ausgesprochene Erkenntnis sein, dass SARS-CoV-2/Covid-19 eine typische Infektionskrankheit darstellt (...) Wir werden im Detail noch mehrere Besonderheiten dieser Infektionskrankheit kennenlernen, aber sie stellt keinen Anlass dafür dar, in quasi metaphysischer Überhöhung alle Regeln, alles Gemeinsame, alles Soziale in Frage zu stellen oder sogar außer Kraft zu setzen. (...) Kinder scheinen in zweierlei Hinsicht eine besondere Rolle zu spielen, denn sie werden zum einen deutlich seltener infiziert, und zum anderen werden sie nicht schwer krank. Einer Öffnung der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder steht aus wissenschaftlicher Sicht keine begründbare Erkenntnis entgegen."

Prof. Dr. Gerd Glaeske, Universität Bremen, SOCIUM Public Health, ehem. Mitglied im Sachverständigenrat Gesundheit. Prof. Dr. Matthias Schrappe, Universität Köln, ehem. Stellv. Vorsitzender des Sachverständigenrates Gesundheit. Hedwig François-Kettner, Pflegemanagerin und Beraterin, ehem. Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit, Berlin. Franz Knieps, Jurist und Vorstand eines Krankenkassenverbands, Berlin. Prof. Dr. Holger Pfaff, Universität Köln, Zentrum für Versorgungsforschung, ehem. Vorsitzender des Expertenbeirats des Innovationsfonds. Prof. Dr. Klaus Püschel, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Rechtsmedizin.

„Was bisher gefehlt hat, und spätestens am 6. Mai hätte nachgeholt werden müssen, ist eine gleichgewichtige Bewertung der Folgen der verhängten Grundrechtseinschränkungen und ihrer Verhältnismäßigkeit für Kinder und Eltern. (...) Die Hauptbelastung haben Eltern und dabei insbesondere die Frauen und alle Kinder tragen müssen, denen schlagartig alle Unterstützungsleistungen von Schulen, Kitas und die Spielmöglichkeiten weggenommen wurden bei gleichzeitiger Zuspitzung der materiellen Grundlagen vieler Familien. Das hat sich auch durch die Beschlüsse vom 6. Mai nicht wesentlich geändert. Bund und Länder haben mit der Fortsetzung dieser Politik entschieden, dass eine regelhafte Öffnung von Kitas und Schulen für alle Kinder in weite Ferne rückt, obwohl Kinder die Bevölkerungsgruppe ausmachen, die am wenigsten gefährdet ist."

Dr. Wolfgang Hammer, Soziologe, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Kinderhilfswerks.

„Wenn in diesem Land gerade jemand stirbt, dann geht es nicht um den hohen Blutdruck, die Diabetes, den Schlaganfall. Sie sagen, sie starben an COVID. Wir waren bei Hunderten von Autopsien. Man spricht nicht über eine Sache, sondern über Komorbiditäten. COVID war ein Teil davon, es ist nicht der Grund, warum sie gestorben sind, Leute. Wenn ich meinen Todesbericht schreibe, werde ich unter Druck gesetzt, COVID hinzuzufügen. Warum ist das so? Warum werden

wir unter Druck gesetzt, COVID hinzuzufügen? Um vielleicht die Zahlen zu erhöhen und es ein bisschen schlechter aussehen zu lassen, als es ist.“

Dr. Dan Erickson und Dr. Artin Massihi, Notfallmediziner in Kern County, Kalifornien, USA.

„Doch weniger Viren im Rachen der Kinder: Schweizer Statistiker kritisiert den Virologen Christian Drosten. Unter 10-jährige Kinder sind doch nicht so grosse Virenschleudern wie Erwachsene – das ist die korrigierte Bilanz des Schweizer Bio-Statistikers Leonhard Held. Damit gerät der Deutsche Virologe Christian Drosten noch mehr in Kritik.“

Professor Dr. Leonhard Held, Biostatistik, Universität Zürich, Schweiz.

„Es kann nicht sein, dass es so lange gedauert hat, bis überhaupt darüber gesprochen wird, dass die Last der Familien gerade nicht tragbar ist. Es geht nicht, erwerbstätig zu sein und gleichzeitig all die Arbeit aufzufangen, die sonst in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen geleistet wird. Lange wurde nicht einmal kommuniziert, dass in dieser Frage an einer Lösung gearbeitet werden muss, sondern vermittelt: Das bleibt jetzt erstmal so. (...) Im Moment lernen ganz viele Eltern: Was wir tun wird nicht beachtet. Sie merken, dass ihr Vertrauen in Politik und Gesellschaft missbraucht wurde. Ich hoffe, dass die Politik künftig anders mit dieser Gruppe umgeht.“

Dr. Sonja Bastin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bremen.

„Ich teile die Auffassung, dass die Ermächtigungen im geänderten Infektionsschutzgesetz die Grundstruktur des Grundgesetzes untergraben, und zwar genau aus den vom Kollegen Gössner genannten Gründen, also im Hinblick auf das Prinzip der Gewaltenteilung: Zum einen in horizontaler Ebene, da jetzt wesentliche Befugnisse auf die Regierungsebene verlagert worden sind. Es hat sich in meinen Augen schon vor der Gesetzesänderung die Frage gestellt, inwieweit die Übertragung auf Landesregierungen von so einschneidenden und umfassenden Befugnissen, wie sie das Infektionsschutzgesetz enthält, dem Grundsatz des ‚Vorbehalt des Gesetzes‘ entspricht.“

Professor Dr. David Jungbluth, Rechtswissenschaftler und Rechtsanwalt.

„An meiner Klinik in Frankfurt kommen 20% bis 25% weniger Patienten mit akutem Koronarsyndrom notfallmäßig in die Klinik als sonst. Von Heidelberg weiß ich, dass dort die Besuche in Chest Pain Units um 35% bis 40% zurückgegangen sind und derzeit etwa 40% weniger Patienten notfallmäßig in einem Katheterlabor behandelt werden. (...) und dies in einer Zeit, in der man eigentlich aus den Erfahrungen vergangener Influenza-Epidemien eine Zunahme an Herzinfarkten erwarten würde, deren sofortige Behandlung ohne jeden Zweifel lebensrettend ist.“

Professor Dr. Andreas Zeiher, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) und Direktor der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Nephrologie am Universitätsklinikum Frankfurt.

„Aber auch bei uns sterben vermutlich mehr Menschen an den Folgen der Maßnahmen als an dem Virus. Und es scheint auch allen egal zu sein, denn es wird nicht untersucht. Bei den Lungenembolien, die jetzt immer häufiger vorkommen, halten sich die Pathologen ja noch zurück. Zum Tode führende Lungenembolien entstehen fast immer durch tiefe Beinvenenthrombosen, die durch Bewegungsmangel entstehen. Viele alte Menschen leiden durch die Isolierung, durch die

Einschränkung ihrer Bewegungsmöglichkeiten an Bewegungsmangel. Wer zwei und zwei zusammenzählen kann, könnte hier Todesursachen erkennen. Abgesehen von der zunehmenden Zahl der Arbeitslosen, von den isolierten Angstpatienten, Depressiven, Schizophrenen. Wer weiß und wer will wissen, wie viele zusätzliche Selbstmorde stattfinden?"

Dr. Ulrich Franz Nettig, Arzt und Psychotherapeut.

„Das RKI ist aktuell mit der Message in den Medien unterwegs, dass aktuell die Reproduktionszahl R wieder steigen würde, was laut RKI an den bundesweiten Lockerungsmaßnahmen liegen würde (...) Das ist – man muss es in meinen Augen so sagen – eine unfassbare Irreführung des Bürgers. (...) Durch die damit verbundene deutliche Ausweitung der Tests (...) werden natürlich deutlich mehr Infektionen entdeckt. Deswegen haben sich aber nicht mehr Personen als vorher angesteckt, sondern die erhöhte absolute Anzahl an gefundenen Infektionen spiegelt nur die Ausweitung der Tests wider. (...) Es ist ein echter Skandal, dass das RKI nach wie vor bei der Schätzung der Reproduktionszahl R den Faktor der Testanzahl nicht berücksichtigt. Denn dann würde man nicht nur sehen, dass das R in Wirklichkeit im März kaum gestiegen ist, sondern auch, dass das R aktuell in Wirklichkeit weiter sinkt."

Prof. Dr. Christof Kuhbandner, Lehrstuhl für Psychologie VI, Universität Regensburg.

„Man droht mir mit der Streichung von der Ärzteliste. Das geht direkt vom Ärztekammerpräsident aus, der das Schreiben persönlich unterzeichnet hat. Das bedeutet ein faktisches Berufsverbot, da die Mitgliedschaft bei der Ärztekammer neben Studium und Nachweis der klinischen Ausbildung eine der drei Voraussetzungen für die Ausübung des Berufs ist. (...) Rund 150 Kollegen haben inzwischen zu mir Kontakt aufgenommen und meine Position unterstützt. Mehr als 30 davon sind bereit, in die Öffentlichkeit zu gehen und etwas auf die Füße zu stellen. Auch bekannte Rechtsanwälte haben sich — aus eigener Initiative — bei mir gemeldet und wollen mich unterstützen. Psychologen und Psychotherapeuten sowie Krankenpfleger von Intensivstationen haben mich kontaktiert. Alle sind mir sehr dankbar, dass ich der Kritik an den Maßnahmen eine Stimme gegeben habe — man spürt sehr viel Erleichterung bei den Menschen."

Dr. Peer Eifler, Arzt, Österreich.

„Mehrheitlich werden an einer anderen Ursache Verstorbene durch den PCR-Test in Corona-Tote geshiftet, ausser beispielsweise in Italien. In der Region Brescia-Bergamo wurden im Januar 2020, auf dem Aktivitätsmaximum zweier ‚Grippeviren', 34 000 (alte) ‚Hochrisikopatienten' gegen Meningokokken geimpft. Dies ist keine Kontraindikation, dies ist kriminell! Jeder meiner Patienten weiss, dass, falls er erkältet zur Influenza-Impfung kommt, ich ihn unverrichteter Dinge wieder nach Hause schicke bis er seine Erkältung auskuriert hat. Es braucht dringend eine Studie, welche die Mortalität von Covid-19 Geimpfter mit derjenigen einer ansonsten gleich zusammengesetzten Gruppe nicht Geimpfter vergleicht."

Dr. Thomas Binder, Arzt, Schweiz.

„Professor Jean-François Toussaint vom IRMES erklärt im Video unten, dass 95% der Epidemie, basierend auf Daten aus dem französischen Gesundheitswesen, hinter uns liegen. Er stellt fest, dass die Kurve in allen Ländern gleich ist, unabhängig davon, ob sie eingesperrt sind oder nicht, und dass sie die gleiche Sterblichkeitsrate von nahezu 100 pro 1 Million (0,001%) aufweisen. Er weist erneut darauf hin, dass die Eindämmungsphase weit nach der Welle der Viruszirkulation

kam. (…) Er prangert die schädlichen Auswirkungen der Eindämmung mit verheerenden sozioökonomischen Folgen an.“

Professor Dr. Jean-François Toussaint, IRMES.

„Renommierte Kollegen und Kolleginnen, allesamt hervorragende Vertreter ihres Fachs, nahmen zu konkreten Fragen auf der Basis der angefragten Expertise sachlich Stellung. Daraus resultierte eine erste umfangreiche Einschätzung der bereits eingetretenen sowie der drohenden medizinischen Schäden, einschließlich zu erwartender Todesfälle. (…) Unserer Auffassung nach müssten die adressierten Fachbeamten aufgrund dieses Papiers eine sofortige Neubewertung der Schutzmaßnahmen einleiten, für die wir ebenfalls unseren Rat anbieten. In der Pressemitteilung gibt das BMI deutlich zu erkennen, dass es diese Analyse jedoch nicht berücksichtigen wird. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass das zuständige Bundesministerium eine derart wichtige Einschätzung auf dem Boden umfassender fachlicher Expertise ignorieren möchte.“

Prof. Dr. Sucharit Bhakdi, Universitätsprofessor für Medizinische Mikrobiologie (im Ruhestand), Universität Mainz; Dr. med. Gunter Frank, Arzt für Allgemeinmedizin, Mitglied der ständigen Leitlinienkommission der Deutschen Gesellschaft für Familienmedizin und Allgemeinmedizin (DEGAM), Heidelberg; Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dipl.-Soz. Dr. Gunnar Heinsohn, Emeritus der Sozialwissenschaften der Universität Bremen; Prof. Dr. Stefan W. Hockertz, tpi consult GmbH, ehem. Direktor des Instituts für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie am Universitätskrankenhaus Eppendorf; Prof. Dr. Karina Reiß, Department of Dermatology and Allergology University Hospital Schleswig-Holstein; Prof. Dr. Peter Schirmacher, Professor der Pathologie, Heidelberg, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina; Prof. Dr. Andreas Sönnichsen, Stellv. Curriculumsdirektor der Medizinischen Universität Wien Abteilung für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Vorsitzender des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM); Dr. med. Til Uebel, Niedergelassener Hausarzt, Facharzt für Allgemeinmedizin, Diabetologie, Notfallmedizin, Lehrarzt des Institutes für Allgemeinmedizin der Universität Würzburg, akademische Lehrpraxis der Universität Heidelberg; Prof. Dr. Dr. phil. Harald Walach, Prof. Med. Universität Poznan, Abt. Pädiatrische Gastroenterologie, Gastprof. Universität Witten-Herdecke, Abt. Psychologie.

„Damals wie heute geht es aber um Delegitimation und Eindämmung. Übersetzt: so wenig Menschen wie möglich auf der Straße. Und die, die trotzdem gehen, sollen selbst schuld sein an dem, was mit ihnen passiert. Der Spiegel schafft das, indem er sein Reporterteam Dinge zusammenbauen lässt, die nicht zusammengehören. Der Text beginnt mit Pegida und Lutz Bachmann (also mit dem Bösen schlechthin), schwenkt dann zu den Protesten gegen ‚Corona-Beschränkungen der Politik‘ und rührt in diesem Topf schließlich alle zusammen, vor denen man sich zu fürchten hat: ‚Rechtsextremisten, Impfgegner, Antisemiten, Verschwörungsideologen, Linksradikale, Alt-Autonome und Esoteriker‘. (…) Zweimal Anführungszeichen (Botschaft: von wegen Willkür, von wegen Einschränkung der Grundrechte) und zum Schluss der Schubs ins Lächerliche.“

Professor Dr. Michael Meyen, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

„Frau Dr. Merkel, Herr Spahn, Verantwortliche in Politik und Verwaltung, Kehren Sie zurück zum angemessenen Umgang mit der Bevölkerung, den Menschen und unseren Patienten. Die

*massiven Beschränkungen sollten nicht fortgeführt werden ohne das Votum von (wissenschaftlich tätigen) Hausärzt*innen, Ethiker*innen, Jurist*innen, Epidemiolog*innen, klinischen Pulmolog*innen, Historiker*innen. Statistiker*innen, und Hausärztlichen Funktionär*innen sowie Vertreter*innen aus Industrie und Handel sowie der besonders betroffenen Gastronomie- und Unterhaltungsbranche zu hören. (…) Die Schließung von Schulen und Betrieben sollte unter Auflagen von Hygienemaßnahmen umgehend aufgehoben werden. Durch breit angelegte Programme – sichergestellt durch hausärztliche Praxen, durch wiederkehrende betriebsärztliche Kontrollen durch konsequente Schutzmaßnahmen in Alten- und Pflegeheimen – können regionale Maßnahmen der physischen Distanzierung rasch erneut implementiert werden, wenn ein regionales Wiederaufflammen der Epidemie erkennbar wird. Der generelle Shut-Down ist in Anbetracht der vorliegenden Gesamtsituation jedenfalls nicht mehr zu rechtfertigen.“*

Dr. Til Uebel, Dr. Christian Haffner, Dr. Caroline Beier und dutzende weitere Ärzte.

„Dieser Virus, gegen den wir uns impfen, wird am Ende des Jahres mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr existieren, weil er längst mutiert ist und dann Covid 20 heißt oder SARS-CoV-3. Viren leben davon sich zu verändern. Wir werden dann gegen eine Krankheit geimpft, die zu jenem Zeitpunkt nicht mehr existent ist. Und das muss man sich wirklich auf der Zunge zergehen lassen. Es ist schon sehr bezeichnend, dass Bill Gates 50 Millionen Euro in eine Forschungseinrichtung in Mainz steckt, die zufälligerweise genau dieselbe ist, die jetzt den Zuschlag bekommen hat, den ersten Impfstoff zu testen. Normalerweise dauert eine Impfstoff-Entwicklung Jahre. (…) Schauen sie sich die Geschichte mit der Schweinegrippe an. Eine unglaubliche Luftnummer. Die damaligen Schätzungen waren um Zehnerpotenzen zu hoch von Professor Drosten, dem selben Prof. Drosten, der jetzt viel zu hohe Vorhersagen über die Erkrankung Covid 19 abgibt. Auch damals wurden Menschen geimpft und manche dieser Menschen haben teilweise schwere Impfschäden davongetragen. Es ist vergessen, da denkt keiner mehr daran.“

Dr. Bodo Schiffmann, Arzt, Leiter der Schwindelambulanz Sinsheim.

„’Ein Aussetzen von Früherkennungs- und Abklärungsmaßnahmen ist nur über einen kurzen Zeitraum tolerierbar, sonst werden Tumoren möglicherweise erst in einem fortgeschrittenen Stadium mit dann schlechterer Prognose erkannt‘, sagt Professor Dr. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums, und ergänzt: ‚Wir beobachten derzeit, dass Menschen Symptome nicht ärztlich abklären lassen. Patienten sollten sich aber nicht scheuen, auch während der COVID-19-Pandemie Ärzte und Krankenhäuser aufzusuchen.’“

Professor Dr. Michael Baumann, TU Dresden, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums.

„Die WHO sagt, es ist Unsinn, diese Maske zu tragen. Wie kommt eine Frau Merkel, ein Ministerpräsident Söder oder egal welcher Ministerpräsident dazu, uns zu sagen, wir hätten diesen Mundschutz zu tragen. Aus was für einem Grund? Es gibt keinen wissenschaftlichen Grund. Es gibt keinen medizinischen Grund. Es gibt nur einen einzigen Grund. Nämlich, jemanden zu verstecken. Jemandem die Persönlichkeit wegzunehmen. Jemandem sein Lächeln wegzunehmen. Seine Mimik. Sein Ganzes, was diesen Menschen ausmacht, wird ihm damit weggenommen. Es ist erschreckend, was tatsächlich passiert. Wir entfremden uns gegenseitig.“

Dr. Uwe Häcker, Toxikologe, Biologe, Mediziner und Fachkraft für Anästhesie und Intensivmedizin.

„Wir brauchen keinen Impfstoff, um uns davon zu befreien. Wir brauchen keinen… Es tut mir leid für Bill Gates – aber wir brauchen keinen Impfstoff. Es wäre schön, ihn zu haben, für den Fall, dass dieses Virus wieder auftauchen sollte, und wenn wir dann einen Impfstoff haben, dann ist das schön. Brauchen wir ihn jetzt sofort? Nein. Wir brauchen keinen Impfstoff, denn wir sehen, dass sich bereits eine Herdenimmunität entwickelt, und in zwei oder drei Wochen oder vielleicht schon jetzt haben wir eine Herdenimmunität, und dann ist es vorbei.“

Professor Dr. Knut Wittkowski, New York.

„Im Kampf gegen die Corona-Epidemie ist offenbar jedes Mittel recht: viele Regierungen haben seit Wochen einen Lockdown verhängt und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben ihrer Länder komplett heruntergefahren. Führende internationale Experten, wie der Epidemiologe Professor Sucharit Bhakdi, weisen jedoch darauf hin, dass die Maßnahmen zur Eindämmung völlig überzogen sind. Doch viele klassische, insbesondere die öffentlich-rechtlichen Medien, ignorieren die Expertisen dutzender renommierter Fachleute. Stattdessen versucht man, Wissenschaftler wie Prof. Dr. Sucharit Bhakdi als ‚fragwürdig‘ darzustellen.“

Professor Dr. Sucharit Bhakdi ist Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„Welche Ausmaße die Nichtversorgung anderer Krankheitsfälle angenommen hat, macht ein Beitrag in der aktuellen Ausgabe des Fachmagazins Deutsches Ärzteblatt 17/2020 vom 24. April deutlich. Darin bestätigt der Mediziner Stephan Hofmeister, ‚es sei schon heute so, dass sich schwer kranke Patienten aus Angst vor dem Virus nicht mehr in die Praxen und Krankenhäuser trauten‘.“

Dr. Stephan Hofmeister, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV).

„Impfstoffe müssen die Zahl der Erkrankungen, gegen die geimpft wird, nicht messbar vermindern. Der schöne Schein von messbaren Antikörpern im Blut genügt, um die Krankenversicherungsbeiträge zu plündern. So weit, dass für wirklich notwendige und nützliche Behandlungen oder gar für Pflege noch ausreichend Geld bleibt. Selbst unter Annahme eines Discountpreises von 100 Euro pro „Covid“-Test werden unsere Zwangsbeiträge um fast 10 Milliarden Euro pro Jahr belastet. Die vermeintlich heilsame Impfung kostet dann noch einmal einen ordentlichen zweistelligen Milliardenbetrag zusätzlich. Und dann gibt es ja noch zahllose weitere Viren, vor denen wir auch geschützt werden müssten…“

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Immunologe: Es hat nie einen Impfstoff gegen das Coronavirus gegeben, und es ist unwahrscheinlich, dass es jemals einen geben wird. Einer der bedeutendsten Impfstoffentwickler Australiens sagt, dass es aus sehr guten Gründen möglicherweise nie einen Impfstoff gegen COVID-19 geben wird. Professor Ian Frazer, der Immunologe, der den Impfstoff gegen das humane Papillomavirus (HPV), der Gebärmutterhalskrebs verhindert, miterfunden hat, sagte, ein

Coronavirus-Impfstoff sei ‚tricky'. Er sagte gegenüber news.com.au, dass, obwohl 100 verschiedene Teams auf der ganzen Welt Impfstoffe testeten, medizinische Wissenschaftler kein Modell hätten, wie das Virus angegriffen werden könne. Der Medizinprofessor an der Universität Queensland, die einen eigenen COVID-19-Impfstoff testet, sagte, die Immunisierung gegen das Coronavirus sei ähnlich wie die Immunisierung gegen eine Erkältung."

Professor Dr. Ian Fraser, Medizinprofessor an der Universität Queensland, Australien, Impfstoffentwickler.

„Lockdown verschiebt Tote in die Zukunft (...) Ich erwarte etwa 0,1 oder 0,2 Prozent, dieselbe Sterblichkeit wie bei Influenza. (...) Die Menschen realisieren nicht, wie viele jedes Jahr an der Influenza sterben. In Österreich sind es etwa 1.500 pro Jahr, und viele werden gar nicht gezählt. An die Influenza-Saison hat man sich gewöhnt. Das akzeptieren wir, und das finde ich interessant, denn das Problem der Influenza ist dem Coronavirus sehr ähnlich. (...) Dieses Virus wird sich ausbreiten. Es spielt kaum eine Rolle, was die Länder tun. Ich meine, Sie können Österreich zwei Jahre lang zusperren, wenn Sie wollen, aber ich glaube nicht, dass Sie das in einem demokratischen Staat tun können. In China könnten Sie das tun, aber in einer westlichen Demokratie würden die Menschen ausflippen."

Professor Dr. Johan Giesecke, Epidemiologe, Schweden.

„In diesem Jahr starben bis jetzt mehr Menschen an der jahreszeitlichen Influenza als an Covid-19! Wenn es uns tatsächlich um Leben ginge, böte die Beseitigung von Hunger eine gute Möglichkeit, um sich anzustrengen. Was Krankheiten angeht, starben mehr Menschen an HIV/Aids, Malaria und verseuchtem Trinkwasser als an Covid-19-Infektionen. Was bedeutet dies alles? Handelt es sich bei Covid-19 um eine Überreaktion? Warum reagieren wir nicht auf ‚andere Todesursachen' in ähnlicher Weise oder vielleicht in einer etwas angemesseneren Form?"

Professor Dr. Magda Havas, Kanada, Trent University, und Professor Dr. Franz Adlkofer, Mediziner, Facharzt für Innere Krankheiten und Hochschullehrer.

„Im Gespräch mit der RBB-‚Abendschau' sagte der Leiter des Instituts für Rechtsmedizin am Sonntag, es seien seit Mitte März Suizide aufgetreten, die er in Verbindung mit der Angst vor einer Covid-19-Infektion bringt. Dies gehe aus den zugehörigen Polizeiakten hervor, die auch Abschiedsbriefe und Angaben Angehöriger enthielten. Hintergrund seien etwa die Furcht vor dem Tod durch Covid-19, Jobverlust und gesellschaftliche Veränderungen. ‚Das beunruhigt uns', sagte Tsokos. Er habe noch nie Suizidfälle erlebt, für die als Grund die Sorge vor einer Erkrankung und ihren Folgen besteht. Nun habe er acht solcher Fälle festgestellt. Er warnte, dies könne häufiger auftreten, wenn sich die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie noch stärker als jetzt auswirken. Zudem forderte er Politik und Medien dazu auf, Angst und Panik in der Bevölkerung zu vermeiden. ‚Die Schwächsten haben bisher keine Lobby.'"

Professor Dr. Michael Tsokos, Rechtsmediziner, Professor an der Charité in Berlin.

„Der ‚Sozialstaat' bundesrepublikanischer Färbung war nie ein wirkliches Korrektiv zum Kapitalismus; er war stets eines seiner Werkzeuge zum Zweck der Volksberuhigung. Unter dem Vorwand des Gesundheitsschutzes legt er nun seine wohlmeinende Maske ab — just in dem Moment, in dem wir alle zum Tragen einer solchen gezwungen werden — und offenbart sich als

brutaler und rücksichtsloser Polizeistaat. Wie so oft, trifft es die ohnehin Schwachen der Gesellschaft am härtesten: jene mit psychischen Vorerkrankungen und in wirtschaftlicher Bedrängnis, die sich nun in ihren Wohnblockzellen isoliert und hilflos wiederfinden. Auch der Ost-West-Gegensatz kommt erneut zum Tragen. Die Ossis, die sich vielfach ohnehin als Verlierer von Wende und Neoliberalisierung fühlen, haben derzeit so manches Déjà-vu-Erlebnis — wenn Reise- und Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden und wenn sie sozial erneut zu Opfern gemacht werden, während unablässig ‚Informationen' aus gleichgeschalteten Staatsmedien auf sie niederprasseln."

Professor Dr. Albrecht Goeschel, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaftler.

„Es ist absurd. Die Größe der zu öffnenden Läden wird deutschlandweit quadratmetergenau festgelegt. Jedoch werden bundesweit keine verbindlichen Kriterien aufgestellt, um pflegebedürftige Heimbewohner zu schützen. Obwohl hier die größte Risikogruppe lebt, sollen die Heime ihre Probleme selbst lösen. Es werden 750 Milliarden Euro ausgeben für Hilfspakete. Bund und Länder setzen sich das konkrete Ziel, 10.000 zusätzliche Beatmungsplätze zu schaffen. Aber sie schaffen es nicht, sich zu verpflichten, für einen Grundschutz in den 12.000 Pflegeeinrichtungen in Deutschland zu sorgen."

Eugen Brysch, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Patientenschutz.

„Die Zahl der Anrufe bei der vom Bundesfamilienministerium initiierten Kinderschutzhotline hat während der Coronakrise stark zugenommen. Allein in den ersten beiden Mai-Wochen sei das Hilfsangebot in mehr als 50 Verdachtsfällen durch medizinisches Personal genutzt worden, sagte der Teamleiter der Hotline, der Kinderarzt Oliver Berthold, der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ). Das seien fast so viele Fälle gewesen wie im gesamten April ‚Wir werden teilweise wegen Verletzungen kontaktiert, die sonst nur bei Zusammenstößen mit Autos auftreten', sagte Berthold. Es gehe dabei etwa um Knochenbrüche oder Schütteltraumata. Betroffen seien besonders Kleinstkinder, die noch nicht selbst laufen können. ‚Da liegt der Verdacht nahe, dass den Kindern massive Gewalt zugefügt wurde', sagte der Kinderarzt."

Dr. Oliver Berthold, Arzt, Teamleiter der Kinderschutzhotline.

„Deshalb handelt es sich bei der Reproduktionszahl um eine Schätzung mit einem nicht unerheblichen Schätzfehler, der bei der Bewertung der aktuellen Lage immer berücksichtigt werden muss. So blieb in der öffentlichen Diskussion weitgehend unberücksichtigt, dass das RKI am 9. April angegeben hat, dass das 95%-Konfidenzintervall der Reproduktionsrate den Bereich von 0,8 bis 1,1 umfasste. Neuere Meldungen, die Reproduktionszahl sei wieder auf 1 gestiegen, wie beispielsweise ‚Zeit online' am 28. April schrieb, sind nicht unbedingt Grund zur Besorgnis. (...) Wird nun die Anzahl der Tests erhöht, erhöht sich aber auch die Anzahl der gemeldeten Neuinfektionen; anders gesagt, die Dunkelziffer verringert sich. Damit wird jedoch wiederum das geschätzte R tendenziell ansteigen, ohne dass sich in der Realität der Infektionsverlauf geändert hat. (...) Somit ist der Anstieg der Fallzahlen nur begrenzt aussagekräftig in Bezug auf die tatsächliche Ausbreitung der Infektion."

Professor Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin, Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz, Professor Dr. Walter Krämer, Fakultät für Statistik, Technische Universität Dortmund, Katharina Schüller, Expertin für Digitalisierung und

Datenanalyse, Professor Dr. Thomas K. Bauer, Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum, Vizepräsident RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph M. Schmidt, Präsident RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung.

„Wenn es uns nicht gelingt, eine Herdenimmunität zu erzielen, was ist denn dann der Plan B? Wollen wir dann – falls es wellenförmig verläuft – jedes Mal wieder einen Shutdown machen? Oder wollen wir – wenn es linear oder ondulierend verläuft – den Shutdown einfach belassen, weil wir feststellen, in dem Moment, wo wir sozusagen die Regelung ein bisschen runterfahren, es sofort wieder zu neuen Infektionsfällen kommt? Das sind Fragen, für die derzeit von den Entscheidungsträgern keine Antwort geboten wird und es wird ausschließlich vertröstet. (…) Wir haben noch immer keine soliden Daten, auf die die Aussagen zu beziehen sind und ich finde das wirklich nicht nur bedauerlich, sondern sträflich. Hier muss etwas passieren. Es werden die Prinzipien der Ethik mit Füßen getreten. Das Prinzip der Selbstbestimmung und Autonomie ist nicht nur vernachlässigt, sondern ist abgeschafft worden. Das dürfen wir nicht zulassen.“

Professor Dr. Dr. Martin Haditsch, Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektions-epidemiologie, Österreich.

„Mich stört hauptsächlich die falsche Gewichtung der beschlossenen Hilfspakete. Während zahlreiche Unternehmen, darunter auch große Konzerne, die eine robuste Kapitalausstattung haben und eine ansehnliche Dividende zahlen, von der Bereitschaft des Staates zu einer hohen Neuverschuldung profitieren, gingen die Einkommensschwachen bei den Rettungspaketen bisher weitgehend leer aus. Unterstützt wurden nämlich gerade jene Menschen nicht, die als Hauptleidtragende der Pandemie mit den größten Problemen zu kämpfen haben. Selbst das seinem Volumen nach überschaubare ‚Sozial-Schutz-Paket‘ der Bundesregierung wies eine verteilungspolitische Schieflage auf. Derzeit halten Wirtschaftslobbyisten der Automobilindustrie und anderer Branchen mit Hilfe neoliberaler Ökonomen, die den Staat sonst als das größte Übel geißeln, bei der Bundesregierung die Hand auf, um sich die Kassen zu füllen, während sie die katastrophalen sozialen Folgen der Pandemie nicht interessieren.“

Professor Dr. Christoph Butterwegge, Professor für Politikwissenschaft, Universität zu Köln.

„Nur in Island wurde eine solche Analyse durchgeführt. Von 9.678 Personen, die zufällig getestet wurden, war nur ein Prozent der Tests positiv, obwohl das Virus von Ischgl-Urlaubern und Fußballfans nachweislich eingeschleppt wurde. Das noch interessantere Ergebnis, so Thorolfur Guðnason, Leiter des nationalen Impfprogramms in der Direktion für Gesundheit Islands, sei aber, ‚dass etwa die Hälfte derer, die positiv getestet wurden, keine Symptome aufweisen. Die andere Hälfte zeigt schwache, typische Erkältungssymptome‘ (7). Die Zahlen unterscheiden sich nicht von denen saisonaler Erkältungs- und Grippewellen.“

Dr. Thorolfur Guðnason, Universität von Island, isländischer Chef-Epidemiologe.

„Da tritt ein neues Virus auf, mässig gefährlich, keine Pest. Experten malen den Teufel an die Wand, die ratlose Regierung verfällt in Panik und erklärt den Notstand. Das Volk kuscht, die Freiheit ist bloss noch eine Erinnerung, das Land steht still, das Volksvermögen wird hochwassernd die Aare hinuntergespült. Der Staat verfällt in einen inkohärenten Aktivismus. So mutiere ich auf Geheiss der Regierung von einem einigermassen intakten

Forschungsgruppenleiter zu einem vulnerablen, potenziell einzusperrenden Greis, der mittels milliardenschwerer Massnahmen geschützt werden soll. Nur: Will ich das? (...) Die Spitäler stehen halb leer, die Intensivstationen sind nicht überlastet, die gemalten Katastrophenszenarien waren offensichtlich falsch. Verantwortliche Experten und Regierung schweigen vornehm dazu, malen stattdessen das nächste Katastrophenszenarium einer zweiten Pandemiewelle an die Wand. (...) Maskentragende Zombies, so weit das Auge reicht (...) Und, übelstes aller Übel, die Massnahmen verlängern die Dauer der Pandemie."

Professor Dr. Urs Scherrer, Kardiologe, emeritierter Professor für Medizin an der Universität Lausanne und heute Forschungsgruppenleiter am Inselspital Bern.

„Kurzarbeit musste das Kasseler Elisabethkrankenhaus zwar noch nicht anmelden – im Gegensatz zu anderen Kliniken zum Beispiel in Bayern, Thüringen und Schleswig-Holstein. Doch Chefarzt Uwe Behrmann schüttelt den Kopf, wenn er durch die Stationen geht. Er sagt: ‚Ich bin seit 17 Jahren hier. Aber so leer habe ich die Klinik noch nie erlebt.' Das Elisabethkrankenhaus hat 240 Betten – nur gut 110 sind derzeit belegt. Ein Grund für den Leerstand: Eine ganze Station ist für Corona-Patienten reserviert. (...) Doch dort wird nicht einmal eine Handvoll Patienten behandelt, berichtet Behrmann"

Dr. Uwe Behrmann ist Chefarzt am Elisabeth-Krankenhaus Kassel.

„Dieses Virus wird massiv instrumentalisiert und nur die negativen Seiten betont, um so richtig einen Crash herbeizuführen – meiner Meinung nach – wie JP Morgan 1907, um so richtig absahnen zu können. Meiner Meinung nach extrem fragwürdig, was da heute läuft in den Mainstreammedien, in den Leitmedien. Absolut fragwürdig, eine radikal einseitige Berichterstattung, die furchtbare Konsequenzen für unser Land haben wird."

Professor Dr. Christian Kreiß ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Aalen.

„Wo ist die Evidenz für den höchst fehlerbehafteten PCR-Test, der Menschen als ‚krank' stigmatisiert, oder den sog. R-Faktor? Die vermeintlichen Zahlen und Fakten sind nicht zutreffender als die Prophezeiungen von Glaubensgemeinschaften, deren säkularisierte Nachfolge die Medizin längst angetreten hat. ‚Covid-19' hat dem grassierenden Schwund an Evidenzen jetzt noch einmal die Krone aufgesetzt: Die geringe Zahl relevanter Erkrankungen (0,024 Prozent in Ungarn (4)), die keineswegs außergewöhnliche Infektiosität und die wenigen autoptisch bestätigten Todesfälle werden ignoriert und durch platte Unwahrheiten ersetzt. Hier geht es noch weniger als bisher um ‚Gesundheitsschutz', sondern ausschließlich um Profit."

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Wer ein negatives Testergebnis erhält, also nachweislich nicht infiziert ist, und das jeden Montag und Freitag aufs Neue, erhält einen grünen Punkt auf sein Namensschild und Sondergenehmigungen, wie Schulleiter Tesch der ‚FAZ' sagte. Nicht-Infizierte dürfen sich demnach frei auf dem Schulgelände bewegen sowie eine ‚Fast Lane' nutzen, um in ihr Klassenzimmer zu gelangen. (...) Inwiefern die Kennzeichnung von Schülern tatsächlich als fortschrittlich erachtet werden darf, erscheint ob der Erfahrung aus der Geschichte allerdings fraglich, mahnt der Berliner Psychologe Thilo Hartmann. (...) ‚Ich sehe aber die Eingruppierung von Menschen kritisch. Mit den Punkten werden zwei für alle sichtbar nicht gleichberechtigte Gruppen von Schülern aufgemacht. Eine ist der anderen durch die Sonderregeln klar überstellt.

Das kann das Selbstwertgefühl der Schüler ohne grünen Punkt in Frage stellen und Rivalität zwischen den Gruppen provozieren. Auch kann es dazu führen, dass ich mich Regeln unkritisch unterwerfe, nur um zu der Gruppe zu gehören, die mir attraktiver erscheint.'"

Thilo Hartmann, Psychologe, Supervisor im Bereich Kinder- und Jugendhilfe.

„49,2% der vom Zentralen Statistikbüro Ungarns ausgewählten 17 787 Personen wurden bisher im Rahmen der landesweiten repräsentativen COVID-19-Untersuchungsreihe getestet, die durch Teilnahme der vier ungarischen medizinischen Universitäten und unter Leitung der Semmelweis Universität verwirklicht wurde – erklärte Dr. Béla Merkely, Rektor der Semmelweis Universität, Leiter der Arbeitsgruppe für klinische Epidemieanalyse. Auf der Konferenz, wo die Teilergebnisse der Untersuchungsreihe beschrieben wurden, teilte man, wie folgt mit: Unter den 8276 Tests gab es 2 positive Fälle, und auch die Durchinfiziertheit der Getesteten ist gering."

Professor Dr. Béla Merkely, Rektor der Semmelweis Universität Budapest, Leiter der Arbeitsgruppe für klinische Epidemieanalyse, Ungarn.

„So habe die Politik Maßnahmen getroffen, ohne ausreichende Datenbasis zu haben. ‚Es war ein Trial-and-Error-Versuch. Es wurden Entscheidungen getroffen aufgrund von Aussagen der Virologen, hat aber die Ansichten der anderen Berufsgruppen wie Epidemiologen, Intensivmediziner, Pflegeberufe, Psychologen, Gesundheitsökonomen und Kommunikationsfachleute außen vor gelassen', so Glaeske. Es hätte ein breiterer Konsens gefunden werden müssen mit denjenigen in der Gesellschaft, die für unterschiedliche thematische Schwerpunkte zuständig sind. Glaeske: ‚Eine sehr eingeschränkte Expertokratie hat letztendlich im Rahmen der Demokratie für ganz bestimmte Entscheidungen die Vorlage geliefert – das kann ich mit demokratischem Verständnis nur schlecht in Verbindung bringen.'"

Professor Dr. Gerd Glaeske, Universität Bremen, SOCIUM Public Health, ehem. Mitglied im Sachverständigenrat Gesundheit.

„In Bayern leidet das Apothekenpersonal sogar im Backoffice unter dem Joch der Masken. In Baden-Württemberg, in Niedersachsen und anderswo atmet man freier hinterm plexiglasgeschützten HV – ohne Maske. Warum ist das so? Es ist die Willkür und Macht der föderativen Struktur. Und es wird auch nach Corona keine Vereinheitlichung der Gesundheitssysteme in Europa geben, sagt unsere Kanzlerin. Wir fragen: Warum dürfen wir dann unser Arzneipreissystem nicht selber regeln? Und noch was Neues zur Händedesinfektion: 2 x 3 ml für 2 x 30 s heißt die neue Zauberformel, also viermal Happy-Birthday singen. Alles klar?"

Peter Ditzel, Apotheker, Herausgeber der Deutschen Apothekerzeitung.

„Das Geld, was da jetzt mit vollen Händen ausgegeben wird, das wird alles von den anderen Bürgern, den Steuerzahlern aufgebracht werden. (...) Also wenn es eine wirkliche Krise gäbe, dann müsste man diese Mittel aufbringen, aber die Krise ist ja weitgehend herbeigeredet. (...) Die meisten Zahlen deuten darauf hin, dass diese Corona-Pandemie ungefähr so wie eine schwere Grippewelle verlaufen wird, in Deutschland aber erheblich leichter als eine Grippewelle. Insofern besteht für diesen Lockdown überhaupt kein Anlass. Alle Zahlen, ob man Neuinfektionen nimmt oder ob man diese R-Zahl nimmt, alle Zahlen deuten darauf hin: Es gibt keine Explosion, es gibt keine Überlastung des Gesundheitswesens. Und deshalb ist meine Forderung, dass man jetzt

sofort alle Lockdown-Maßnahmen aufhebt und auch nicht zu neuen Maßnahmen wie Maskenzwang und Impfzwang und was da noch kommen mag, greift."

Professor Dr. Stefan Homburg, Direktor des Instituts für öffentliche Finanzen an der Leibniz-Universität in Hannover.

„Auch die parlamentarische Demokratie leidet unter der ‚Corona-Krise': Die Opposition scheint lahmgelegt, die demokratische Kontrolle ist ausgehebelt. Die Verschärfung des Infektionsschutzgesetzes, auf das u.a. die Versammlungs- und Kontaktverbotsmaßnahmen gestützt werden, erfolgte im Schnellverfahren – ohne Experten-Anhörungen, ohne Politikfolgenabschätzung, obwohl es sich doch um Maßnahmen von großer Tragweite handelt. Auf dieser neuen gesetzlichen Grundlage kann der Bundestag die sogenannte epidemische Lage von nationaler Tragweite ausrufen, sobald eine ‚ernsthafte Gefahr für die öffentliche Gesundheit' festgestellt wird – mit der Folge, dass weitreichende Macht- und Entscheidungsbefugnisse vom Parlament auf den Bundesgesundheitsminister übertragen werden. Diesen Gesundheitsnotstand hat der Bundestag gleich nach der Gesetzesnovellierung Ende März 2020 öffentlich deklariert. Der Bundestag hat die Feststellung dieser Notlage wieder aufzuheben, ‚wenn die Voraussetzungen für ihre Feststellung nicht mehr gegeben sind' – wie und nach welchen Kriterien dies festgestellt werden soll, bleibt jedoch vollkommen offen. Diese Feststellungsermächtigung des Bundestags ist befristet bis zum 31.03.2021; auch vom Bundesgesundheitsminister in einer epidemischen Lage ohne Zustimmung des Bundesrates erlassene Rechtsverordnungen treten erst danach außer Kraft, falls der Bundestag die Lage nicht früher aufhebt."

Dr. Rolf Gössner, Rechtsanwalt, Kuratoriumsmitglied der Internationalen Liga für Menschenrechte.

„Anfang März ging es primär um das exponentielle Wachstum, das unbedingt durchbrochen werden musste. Obwohl die Erfahrung lehrt, dass exponentielles Wachstum niemals lange andauert, waren die Szenarien beängstigend. Dies begründete die beispiellosen Einschränkungen der Freiheitsrechte. (…) Als sich das Wachstum abflachte, wurde die Verdopplungszeit zur neuen Orientierungsgröße. Diese Zeit gibt an, wie schnell sich die Zahl der positiv Getesteten verdoppelt. Als diese Zeit bei 3 Tagen lag, galten 10 oder besser 14 Tage als erstrebenswert. Als diese Werte erreicht waren, wurde an den Maßnahmen jedoch nichts geändert. Die Verdopplungszeit bezieht sich auf die Zahl der jemals positiv Getesteten. Für diese Personengruppe lässt sich immer eine Verdopplungszeit berechnen, weil sie kumulativ ermittelt wird und darum immer wächst. Für das Infektionsgeschehen relevant sind aber die jeweils Erkrankten. Diese Zahl sinkt, sobald täglich mehr Menschen genesen als neu erkranken. Aus einer abnehmenden Größe lässt sich aber keine Verdopplungszeit ermitteln."

Dr. Thomas Müller-Bohn, Apotheker und Dipl.-Kaufmann.

„Die Obduktionen in Hamburg führte Pathologe Professor Klaus Püschel durch. Er versteht nicht, warum das Robert Koch-Institut anfänglich von Obduktionen abriet wegen einer angeblichen Ansteckungsgefahr. ‚Wir sind es gewohnt, mit Schutzkleidungen und Absaugeinrichtungen zu arbeiten' (…) Jetzt hätten sie nicht nur Gewebsblutungen in der Lunge, sondern auch im Hirn und in anderen Organen festgestellt. Entsprechend brauche es auch andere

Therapien als bisher. Man müsse gegen Blutgerinnung generell vorbeugen. Püschel zeigt sich davon überzeugt, dass eine allfällige zweite Corona-Welle keinen Tsunami mehr auslösen würde."

Prof. Dr. Klaus Püschel, Pathologe, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Rechtsmedizin.

„Maskenpflicht (...) Und es ist natürlich dann auch rechtlich in meinen Augen dann auch irgendwann als Willkür einzuordnen. Wenn hier (...) keine klare Linie verfolgt wird und auch nicht medizinisch nachgewiesen wird – von Seiten der Landesregierung Rheinland-Pfalz in dem Fall und auch von allen anderen Landesregierungen, wo hier die medizinische Evidenz liegt. Es gibt ja keine Bringschuld von Seiten der Bevölkerung oder auch von Seiten von Anwälten, die vor Gericht ziehen, dies nachzuweisen, dass diese Masken nichts bringen, sondern die Landesregierungen haben darzulegen, dass die tauglich sind, diesen Zweck zu verfolgen, den ich gerade dargestellt habe, und das findet hier nicht statt."

Professor Dr. David Jungbluth, Rechtswissenschaftler, Anwalt.

„Die derzeit grassierende Coronavirus-Pandemie stellt die internationale Forschergemeinschaft vor außergewöhnliche Herausforderungen. Geheimnisse um zulassungsrelevante Informationen, die Wirk- und Impfstoffe gegen COVID-19 betreffen, sind in diesen Zeiten fehl am Platz, meinen Wissenschaftler. In einem offenen Brief fordern sie die Europäische Arzneimittel-Agentur EMA auf, von den Herstellern eingereichte Daten zu solchen Mitteln am Tag der Zulassung zu veröffentlichen. (...) Dabei beziehen sich die Unterzeichner offenbar auf zwei jüngst entschiedene Verfahren, in denen sich Pharmahersteller dagegen wehren wollten, dass die EMA ihre zu Zulassungszwecken eingereichten Unterlagen anderen Unternehmen teilweise zugänglich gemacht hatte."

Christina Müller, Apothekerin, Redakteurin Deutsche Apothekerzeitung.

„Es wird immer deutlicher: das, was wir derzeit als ‚Corona-Krise' erleben, ist eine knallharte Inszenierung gewisser Kreise der Pharmaindustrie. Neben Robert Kennedy Jr. hat sich nun auch der renommierte indisch-amerikanische MIT-Absolvent und vor allem in der Systembiologie-Forschung tätige Wissenschaftler Dr. Shiva Ayyadurai zu den gegenwärtigen Entwicklungen in einem enorm erhellenden Interview geäußert. Nicht nur den Wahnsinn der weltweiten politischen Manipulationen durch die Pharmalobby, sondern auch die damit einhergehende Gleichschaltung der Medien bespricht Ayyadurai faktenreich und sehr gut nachvollziehbar."

Dr. Shiva Ayyadurai ist Systembiologie-Forscher.

„Ich bin eigentlich Notarzt und war früher Rettungssanitäter und mit das Erste, was man lernt, ist, dass in einer Notfallsituation ... sollte man immer Ruhe bewahren und keine Panik verursachen und das ist das, was dann irgendwann in den Medien genau passiert ist. Ich habe mir gedacht, wenn das jetzt im Moment so passiert, dass also Professor Drosten in jeder Talkshow erzählt, dass es sieben Millionen Tote gibt, dass die Beatmungsgeräte nicht ausreichen, dann wird genau das passieren, was Herr Drosten vorhersagt. Dann werden nämlich die Leute aus Angst davor, kein Beatmungsbett mehr zu kriegen, diese Krankenhäuser überlaufen und dann wird dieses System nicht zusammenbrechen, weil wir so viele Kranke haben, sondern weil die Menschen Angst haben, sie würden nicht mehr rechtzeitig behandelt werden. Und das war so der

Startpunkt… Weil ich sagen wollte: ‚Passt mal auf, die Zahlen – nüchtern betrachtet und sachlich betrachtet – geben das nicht her.“

Dr. Bodo Schiffmann, Mediziner.

„Im Winter 2018 starben nach Angaben des Robert Koch-Instituts in Deutschland innerhalb von nur 8 Wochen 25.100 Menschen (5) an Grippe (…) Hinsichtlich der gegenwärtigen Situation hat Prof. Carsten Scheller, Virologe an der Universität Würzburg, folgenden Vergleich angestellt (6): In der ersten Woche starben 100, in der zweiten 1.000, in der dritten Woche 5.000 Menschen, danach ging die Sterbekurve wieder so zurück, wie sie angestiegen war. Von solchen Zahlen sind wir bei Corona meilenweit entfernt, aber die Maßnahmen und das allgemeine Erregungsniveau sind unverhältnismäßig viel höher. Warum?“

Professor Dr. Carsten Scheller, Virologe, Universität Würzburg.

„Der Bundesrat hat heute einem Gesetz zugestimmt, das dem Bundesgesundheitsminister weitere Möglichkeiten zum ‚Durchregieren‘ in einer Epidemie verschafft. Ohne Zustimmung der Länder kann er nun etwa die Approbationsordnung der Apotheker anpassen. (…) Gegen das zustimmungspflichtige Gesetz erhoben die Länder keine Einwände“

Kirsten Sucker-Sket, Redakteurin Deutsche Apothekerzeitung.

„Vergangenen Oktober fand die WHO wissenschaftlich robuste Belege für die Wirksamkeit von gerade einmal zwei der aktuell implementierten oder diskutierten Maßnahmen: Handhygiene und Maskentragen (in Institutionen des Gesundheitssystems). Die Qualität der wissenschaftlichen Belege für die Wirksamkeit aller anderen Maßnahmen wie Social Distancing, Contact Tracing, Reisebeschränkungen und Hausarrest bezeichnete sie hingegen als niedrig oder sehr niedrig. Wenige Monate später empfiehlt die WHO dann genau jene Maßnahmen, für deren Wirksamkeit sie kurz zuvor keine zuverlässigen Beweise finden konnte.“

Professor Dr. Steffen Roth, La Rochelle Business School, Frankreich, und Universität Turku, Finnland, Dr. Michael Grothe-Hammer, Associate Professor für Soziologie an der Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Norwegens (NTNU), Lars Clausen, UCL University College, Dänemark.

„Professor Alexandar Tzankov vom Universitätsspital Basel hatte bis dann 41 an Corona Verstorbene obduziert. Er war zum gleichen Schluss gekommen wie Püschel in Hamburg: ‚Die wenigsten hatten eine Lungenentzündung.‘ Vielmehr hat Tzankov unter dem Mikroskop eine schwere Störung der Mikrozirkulation in der Lunge festgestellt. Der Fluss der roten Blutkörperchen in die Lunge funktioniert nicht mehr; die Sauerstoffversorgung kollabiert. Tzankovs Vermutung: Gewissen Patienten könne man ’so viel Sauerstoff geben, ‚wie man will‘. Sie sterben trotzdem.’“

Professor Dr. Alexandar Tzankov, Universitätsspital Basel, Fachbereichsleiter Histopathologie und Autopsie.

„Die beste Schätzung war, dass 28.404.603 Operationen während der zwölfwöchigen Spitzenzeit der Unterbrechung aufgrund von COVID-19 (2.367.050 Operationen pro Woche) annulliert oder verschoben würden. Die meisten Operationen würden Operationen wegen gutartiger

Erkrankungen sein (90,2%, 25.638.922/28.404.603). Die 12-wöchige Stornierungsrate würde insgesamt 72,3% betragen. Insgesamt würden 81,7% (25.638.921/31.378.062) gutartige Operationen, 37,7% (2.324.069/6.162.311) Krebsoperationen und 25,4% (441.611/1.735.483) elektive Kaiserschnitte abgesagt oder verschoben werden. Wenn die Länder ihr normales chirurgisches Volumen nach einer Pandemie um 20% erhöhen, würde es im Median 45 Wochen dauern, um den durch die COVID-19-Unterbrechung entstandenen Operationsrückstand aufzuholen."

Dmitri Nepogodiev, Doctoral Research Fellow in Public Health & Surgery und Dr. Aneel Bhangu, Institute of Cancer and Genomic Sciences, Universität Birmingham, Großbritannien.

„Na ja, die Politik hat jetzt eine sehr einseitige Ausrichtung auf die Intensivbehandlung, auf das Kaufen neuer Beatmungsgeräte, auf Ausloben von Intensivbetten. Und wir müssen ja bedenken, dass es sich bei den schwer erkrankten COVID-19-Betroffenen, so nennt man ja die Erkrankung, meistens um hochaltrige, vielfach erkrankte Menschen handelt, 40 Prozent von denen kommen schwerstpflegebedürftig aus Pflegeheimen, und in Italien sind von 2.003 Todesfällen nur drei Patienten ohne schwere Vorerkrankungen gewesen. Also es ist eine Gruppe, die üblicherweise und bislang immer mehr Palliativmedizin bekommen hat als Intensivmedizin, und jetzt wird so eine neue Erkrankung diagnostiziert und da macht man aus diesen ganzen Patienten Intensivpatienten. (...) Na ja, der Nutzen ist so, dass man nur ganz minimal wenige Patienten rettet, von denen kommen nur wenige dann auch zurück in ihr altes Leben, eine große Zahl von denen, die man rettet, nach zwei bis drei Wochen Beatmung, verbleiben schwerstbehindert."

Dr. Matthias Thöns, Facharzt für Anästhesiologie, Notfall-, Schmerz- und Palliativmedizin.

„Über 3.500 Menschen sind dort gestorben, aber die Hoffnung ist, dass der größte Teil der Bevölkerung immun wäre, wenn es eine zweite Welle gäbe. Dr. Giesecke, der die schwedische Regierung bei ihrem Ansatz berät, sagte beim Newstalk-Frühstück, es sei ein besserer Ansatz als der Weg, den Irland einschlägt. ‚Ein Beispiel ist Ihr Nachbar Großbritannien: Dort gibt es mehr Todesfälle pro Million Einwohner als in Schweden. Und sie hatten die ganze Zeit einen ziemlich strengen Lockdown, das ist ein Beispiel'."

Professor Dr. Johan Giesecke, Epidemiologe, Schweden.

„Die Kenntnis der Seroprävalenz von SARS-CoV-2 ist erforderlich, um die Ausbreitung der Epidemie genau zu überwachen und auch um die Infektionstodesrate (IFR) zu berechnen. (...) Anhand der verfügbaren Daten zu Todesfällen und Bevölkerungszahlen wird die kombinierte IFR bei Patienten unter 70 Jahren auf 82 pro 100.000 (KI: 59-154) Infektionen geschätzt. Schlussfolgerungen: Die IFR wurde geringfügig niedriger geschätzt als zuvor aus anderen Ländern berichtet, die keine Seroprävalenzdaten verwenden. Die IFR, die nur Personen ohne Komorbidität einschließt, ist wahrscheinlich um ein Mehrfaches niedriger als die aktuelle Schätzung. Dies könnte Auswirkungen auf die Risikominderung haben."

Gruppe dänischer Wissenschaftler: Christian Erikstrup, Christoffer Egeberg Hother, Ole Birger Vestager Pedersen, Kåre Mølbak, Robert Leo Skov, Dorte Kinggaard Holm, Susanne Sækmose, Anna Christine Nilsson, Patrick Terrence Brooks, Jens Kjaergaard Boldsen, Christina Mikkelsen, Mikkel Gybel-Brask, Erik Sørensen, Khoa Manh Dinh, Susan Mikkelsen, Bjarne Kuno Møller,

Thure Haunstrup, Lene Harritshøj, Bitten Aagaard Jensen, Henrik Hjalgrim, Søren Thue Lillevang, Henrik Ullum.

„Die Prävalenz der Antikörper-Seropositivität betrug 0,22 (95%CI: 0,19-0,26). Die um das Bevölkerungsgewicht bereinigte Schätzung betrug 0,21 (95%CI: 0,14-0,29) und die um die Testleistung bereinigte Prävalenz 0,33 (95%CI: 0,28-0,39). Basierend auf diesen Schätzungen würde die Bandbreite der infizierten Personen in dieser Provinz zwischen 518000 und 777000 liegen. Schlussfolgerung: Die Prävalenz der Seropositivitätsprävalenz der Infektion mit dem COVID-19-Virus in der Bevölkerung deutet darauf hin, dass die asymptomatische Infektion viel höher ist als die Zahl der bestätigten Fälle von COVID-19. Diese Schätzung kann verwendet werden, um die Sterblichkeitsrate bei Infektionen besser zu ermitteln und über Richtlinien der öffentlichen Politik zu entscheiden.“

Gruppe iranischer Wissenschaftler: Maryam Shakiba, Seyed Saeed Hashemi Nazari, Fardin Mehrabian, Seyed Mahmoud Rezvani, Zahra Ghasempour, Abtin Heidarzadeh.

„Es ist bekannt, dass in Japan die Zahl der Infektionen sowie der Todesfälle unter den Industrieländern relativ gering ist. Die genaue Prävalenz von COVID-19 in Japan ist jedoch nach wie vor unbekannt. Deshalb haben wir eine Querschnittsstudie durchgeführt, um die Seroprävalenz der SARS-CoV-2-Infektion abzuschätzen. (…) Unsere serologische Querschnittsstudie legt nahe, dass die Zahl der Menschen mit Seropositivität für SARS-CoV-2-Infektionen in Kobe, Japan, weit höher ist als die durch PCR-Tests bestätigten Fälle.“

Gruppe japanischer Wissenschaftler: Asako Doi, Kentaro Iwata, Hirokazu Kuroda, Toshikazu Hasuike, Seiko Nasu, Aya Kanda, Tomomi Nagao, Hiroaki Nishioka, Keisuke Tomii, Takeshi Morimoto, Yasuki Kihara.

„Aber jetzt ist ein südkoreanisches Expertengremium zu dem Schluss gekommen, dass tote Virusfragmente die wahrscheinliche Ursache dafür waren, dass mehr als 290 Menschen im Land nach der Genesung positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Oh Myoung-don, der den zentralen klinischen Ausschuss für die Kontrolle neu auftretender Krankheiten leitet, sagte, es gebe wenig Grund zu der Annahme, dass diese Fälle durch Reinfektion oder Reaktivierung entstanden seien. ‚Die Tests entdeckten die Ribonukleinsäure des toten Virus‘, sagte Dr. Oh, ein Arzt des Krankenhauses der Seoul National University, auf einer Pressekonferenz am Mittwoch. Er erklärte, dass die technischen Grenzen von PCR-Tests oder Polymerase-Kettenreaktionstests bedeuten, dass sie nicht unterscheiden können, ob das im Körper von Menschen nachgewiesene Virus tot oder lebendig ist, und daher zu falsch positiven Ergebnissen führen können. ‚PCR-Tests, die die Genetik des Virus amplifizieren, werden in Korea zum Testen von Covid-19 eingesetzt, und Rückfälle sind auf die technischen Grenzen des PCR-Tests zurückzuführen‘, sagte er.“

Professor Dr. Myoung-Don Oh, Seoul National University College of Medicine, Südkorea.

„Die Johns Hopkins University (JHU) ist bei Pandemien, wie auch jetzt bei Covid-19, die meistzitierte wissenschaftliche Quelle, auch in den westlichen Leitmedien. Nach eigenen Angaben wird die Website mit den Covid-19-Daten täglich über eine Milliarde Mal aufgesucht. Die Universität in Baltimore/USA erstellt auch den Global Health Security Index: Er vergleicht die Gesundheitssysteme der 195 UNO-Mitgliedsstaaten danach, wie gut oder schlecht sie auf

Pandemien vorbereitet sind. Auch die renommierte medizinische Fachzeitschrift The Lancet bestätigte am 11. April 2020: Der Index erweist sich bei Covid-19 als Lüge.“

Werner Rügemer, Journalist, Publizist und Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln.

„die neuste Auswertung von Obduktionen an über 170 an Covid-19 Verstorbenen: Mehr als die Hälfte hatten in beiden Beinen Venenthrombosen; Ein Drittel erlitt eine tödliche Lungenembolie (verstopftes Blutgefäss in der Lunge) (…) Fast alle diese Patienten seien vorher noch nie wegen Thrombosen oder Lungenembolien behandelt worden. ‚In unserer Universitätsklinik behandeln wir jetzt alle aufgenommenen Patienten, die an Covid-19 erkrankt sind, mit dem Gerinnungshemmer Heparin‘, sagte Kluge.“

Professor Dr. Stefan Kluge, Professor an der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, Intensivmediziner.

„Der Psychoterror hat Methode. Der stete Wechsel von Panikszenarien und Durchhalteparolen mit Hoffnungsschimmern ist ein fixer Bestandteil aller Terrorregime und Sekten. Das Wechselbad der Gefühle zersetzt die Persönlichkeit und bricht den Willen zur Selbstbestimmung. Der Entzug von Freiheitsrechten erscheint als Kokon mit stabilem Koordinatensystem, in das sich destabilisierte Personen flüchten. Wer schon einmal den Würgegriff gespürt hat, ist dankbar, wenn er wieder etwas Luft bekommt. Zersetzung bedeutet: jedes zwischenmenschliche Vertrauen zu zerstören und eine Atmosphäre der Angst und des Misstrauens herzustellen. Dies ist mit dem Narrativ, dass jeder Mensch erst einmal eine ansteckende Krankheit beherbergen könnte, erfüllt. Jeder misstraut jedem und hält Abstand.“

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Stolz waren wir auf unsere demokratische Tradition und überzeugt, dass sie auf einem sicheren Fundament steht. Und nun das! Regieren per Dekret! Verordnung folgt auf Verordnung. Die Strafen bei Nichteinhaltung saftig. Das Kameraauge der Polizei im Zeppelin am Himmel, bedrohlich leise dreht er seine Runden am Bodenseeufer. (…) Zum Abschluss folgende Situation aus dem derzeitigen Alltag: Ich betrete ein Gemüsegeschäft und frage die Verkäuferin, ob ich für den Kauf des bereits verpackten Spargels extra die Handschuhe anziehen muss. Sie antwortet freundlich mit ‚Ja‘. Gleichzeitig kommt es wie geschossen aus dem Mund einer Kundin, die an der Kasse steht: ‚Handschuh an!’“

Dipl. – Psych. Rupert Bucher, Psychologischer Psychotherapeut.

„Das Robert Koch-Institut hat auf der Pressekonferenz vom 21. April 2020 erstmals eine Rückkehr zur gesellschaftlichen Normalität — mit anderen Worten: die Wiederherstellung eines freiheitlichen Rechtsstaates, in dem Grund- und Menschenrechte uneingeschränkte Gültigkeit haben — an die Verfügbarkeit eines SARS-CoV-2-Impfstoffes geknüpft. Solange es keinen Impfstoff gebe, so Lars Schaade, Vize-Präsident des RKI, werde es Auflagen geben. (…) ein ganz und gar aberwitziges, absurdes Menschenbild, Staats- und Rechtsverständnis der obersten deutschen Gesundheitsbehörde wird hier zunehmend deutlich“

Dr. Steffen Rabe, Kinderarzt.

„Nun hat das Team von Tanja Stadler während der laufenden Covid-19 Epidemie anfangs März die effektive Reproduktionsrate für jeden Tag abgeschätzt. Damit sind diese Spezialisten in der Lage, mit wenigen Tagen Verzögerung einen Verlauf der Epidemie zu beobachten, ein wahrer Instrumentenflug der Epidemiologen. Die Resultate waren sehr überraschend: Denn die Autoren fanden, dass Reproduktionsrate bereits vor Beschluss des Lockdowns am 13.3.20 auf praktisch eins fiel. In der untenstehenden Abbildung zeigt sich (rot) die Reproduktionsrate in der Grössenordnung von 2.5-3.0. Dargestellt die Werte ab dem 6. März und dann der deutliche Abfall ab dem 9. März. Zum Zeitpunkt, als der Bunderat den Lockdown verkündete (13.3.) war somit die Reproduktionrate schon praktisch auf 1, das heisst, wir hatten bereits den gewünschten Zustand einer gestoppten Ausbreitung.“

Professor Dr. Pietro Vernazza, Chefarzt der Infektiologie, Kantonsspital St. Gallen, Schweiz.

„Strategiepapier aus dem Bundesinnenministerium (...) Das geleakte Dokument empfahl unter anderem, zur Entfaltung der ‚gewünschten Schockwirkung‘ Bilder von um Luft ringenden, qualvoll sterbenden Schwerkranken zu evozieren und Kindern das Gefühl einzuimpfen, sie könnten Schuld daran sein, dass ihre Eltern und Großeltern zu Tode kommen, weil sie sich nicht die Hände gewaschen haben. (...) Aber was folgte auf den kleinen Sturm im Blätterwald? Nichts! Weder hakten die Medien bei der Regierung nach, noch skandalisierten sie den Fall in angemessener Weise. Vor allem aber interessierte sich auf Seiten der Opposition kein ‚Schwein‘ für die Enthüllungen. Stattdessen hielt man in kollektiver, staatstragender Folgsamkeit die Füße still und betete fromm das amtliche Narrativ vom schlimmen Killervirus nach.“

Ralf Wurzbacher, Journalist und Diplom-Medienberater.

„Der Geschäftsmann Steve Forbes drückt es so aus: ‚Der wahre Grund für diesen Krieg gegen das Bargeld — anfänglich die großen Rechnungen und dann immer kleiner werdend — ist ein mieser Griff nach der Macht durch „Big Government“ (Anm. d. Übers.: „Große Regierung“; Anspielung auf „Big Brother“). Die Menschen werden weniger Privatsphäre haben: Der elektronische Handel macht es für Big Brother einfacher, uns zu beobachten und ermöglicht zugleich das Sperren von Aktivitäten, die unerwünscht sind, wie etwa der Kauf von Salz, Zucker, großen Limoflaschen und Big Macs.‘ Ähnlich dem Krieg gegen die Drogen und gegen den Terror wird dieser sogenannte ‚Krieg gegen das Bargeld‘ der Öffentlichkeit als ein Mittel zur Bekämpfung von Terroristen, Drogendealern, Steuerbetrügern— und jetzt eben von COVID-19-Krankheitserregern — verkauft.“

John W. Whitehead, Anwalt, Verfassungsrechtler, USA.

„ ’Dieses Virus ist nicht so ansteckend, wie manche annehmen.‘ So gut wie keine Gefahr sieht der Facharzt für Infektionskrankheiten, der auch im Beraterstab der Coronavirus-Taskforce des Gesundheitsministers sitzt, etwa bei Aufenthalten an der frischen Luft: ‚Im Freien ist es im Regelfall durch den Verdünnungseffekt extrem unwahrscheinlich, sich anzustecken.‘ (...) Den verpflichtenden Mund-Nasen-Schutz sieht der Experte skeptisch; es gebe keinen Beleg für den Nutzen einer Maskenpflicht (...) Vor allem zwei Maßnahmen der Bundesregierung störten Allerberger: ‚Nach meiner Meinung hätten wir nicht nur die Bundesgärten, sondern auch die Kindergärten verpflichtend offenhalten müssen.‘ Entschieden spricht sich der Experte dagegen aus, alte Menschen vorsichtshalber wegzusperren.“

Professor Dr. Franz Allerberger, Wien, Österreich, Leiter der Abteilung Öffentliche Gesundheit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit.

„Das Vorgehen der Bundes- und Landesregierungen sowie der ihnen unterstehenden Behörden in der Corona-Krise erfolgt ohne eigentliche grundlegende juristische Absicherung. Das hat Hans-Jürgen Papier, der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, am Dienstag gegenüber Korrespondenten ausländischer Medien erklärt. ‚Die Klärung der Rechtmäßigkeit ist noch gar nicht erfolgt', sagte er in einem Videogespräch mit Mitgliedern des Vereins der ausländischen Presse in Deutschland (VAP). (...) ‚Das wird aufzuklären sein und in bestimmten Fällen wird es dann auch um die Frage der angemessenen finanziellen Entschädigung gehen, wenn finanzielle Schäden entstanden sind.' (...) Der Jurist widersprach dem Eindruck, dass sich die Politik für Lockerungsmaßnahmen rechtfertigen müsse: ‚Rechtlich gesehen ist es genau umgekehrt.'" .

Professor Dr. Hans-Jürgen Papier, ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts.

„Dem Antragsgegner sei an dieser Stelle empfohlen, dass bei einer möglichen zukünftigen vergleichbaren Situation auch bei höheren Zahlenwerten maximal das Tragen von Masken als Empfehlung auszusprechen und sich nicht noch einmal für eine gegen das Grundgesetz verstoßende, unlogische, gesundheitsgefährdende und daher schlicht rechtlich und menschlich nicht zu akzeptierende allgemeine Maskenpflicht zu entscheiden. Bürger, auch wenn dies der Beklagte offensichtlich anders sieht, sind durchaus in der Lage, bei einer gesundheitsgefährdenden Situation eigenverantwortlich jene Hygienemaßnahmen, die Sinn ergeben, einzuhalten."

Professor Dr. David Jungbluth, Rechtswissenschaftler, Anwalt.

„So richtig und verständlich dieser Verlauf der Ereignisse und der getroffenen Entscheidungen erscheinen: Bei näherer Analyse muss dieses Urteil deutlich korrigiert werden. Eine Argumentation, die auf allein auf R abgestellt, ist manipulativ. Es müssen – wie es das RKI auch selbst schreibt – weitere relevante Aspekte hinzugezogen werden, um nicht noch einmal auf Fehlschlüsse hereinzufallen. (...) Das täglich gemeldete R ist nach RKI-Angaben nur eine grobe Schätzung und kann erst nach mehreren Wochen genauer berechnet werden. Da man nicht so lange warten kann, müsste man – wie das RKI selbst empfiehlt – die aktuellen Fallzahlen und die Anzahl der Intensivpatienten hinzuziehen. Für die genauere Bewertung müsste das RKI regelmäßig die genaueren – und nicht nur geschätzten – Reproduktionzahlen nach einigen Wochen herausgeben und beispielsweise im Bericht aufführen. Dies geschieht bis jetzt nicht."

Dr. Patrick Grete, Physiker.

„Jährlich sterben weltweit etwa 650.000 Menschen an Grippe (3), in Deutschland sind es in Jahren mit stärkeren Grippewellen zwischen 10.000 und 25.000, das entspricht bis zu 60 jeden Tag. Ob wir in diesem Jahr insgesamt mehr Todesfälle durch Influenza + Corona haben werden, wissen wir noch nicht, aber alles deutet daraufhin, dass sich die Endbilanz bei Covid-19 nicht wesentlich von anderen jährlichen Grippewellen unterscheiden wird (4). Im Winter 2018 starben nach Angaben des Robert Koch-Instituts in Deutschland innerhalb von nur 8 Wochen 25.100 Menschen (5) an Grippe, worüber in den Medien de facto nichts berichtet wurde; diese Sterberaten wurden im Rahmen der normalen Schwankungsbreite verbucht."

Dr. Thomas Hardtmuth, Dozent für Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

„In dem derzeitigen medialen Klima und unter dem immensen politischen Druck, auch nachträglich die drakonischen Maßnahmen und deren Folgen zu rechtfertigen, ist es sehr zweifelhaft, dass es zur Zoonose-Hypothese umsichtigen Risikoabschätzung noch eine unabhängige wissenschaftliche Diskussion geben wird. Für welche Forschungsanträge wird wohl Geld bewilligt werden? Die Evolution läuft schon Millionen Jahre und in den letzten 20 Jahren werden durch Virologen alle 3 bis 5 Jahre neue ‚Todesviren' herausgesucht, welche die Menschheit angeblich schwer bedrohen sollen? MERS, SARS(1), SARS(2), Schweinegrippe, Vogelgrippe? Sind wir wirklich so blind? Oder sehen wir, dass der Kaiser nackt ist?"

Dr. Wolfgang Wodarg, Internist, Lungenarzt, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2009.

„Vor einigen Tagen haben der britische Gesundheitsminister, Matt Hancock, und dessen wissenschaftlicher Berater, Sir Patrick Vallance, einen dieser beirrenden Auftritte hingelegt. Vallance legte vor und erklärte in Gegenwart von Medienvertretern, dass die offiziellen COVID-19-Todeszahlen nicht für voll genommen werden könnten, da viele der Verstorbenen gar nicht auf den vermeintlich neuartigen Erreger getestet worden seien. Also das Corona-Biest letaler porträtiert worden ist, als es eigentlich der Fall ist. Dennoch verzichtete Matt Hancock auf Vallances Konfession einzugehen, und ging stattdessen direkt dazu über den britischen Bürgern die Mortalitätsrate aufs Auge zu drücken, um damit einhergehend die Lockdown-Maßnahmen für unabdinglich zu erklären."

Sir Patrick Vallance ist Arzt, Wissenschaftler und klinischer Pharmakologe, wissenschaftlicher Berater der Regierung des Vereinigten Königreichs.

„Es ist allerdings fraglich, ob es überhaupt gelingt, einen akzeptablen Impfstoff zu entwickeln. Nach bisherigen Erfahrungen besteht bei Impfstoffen mit SARS-Viren ein besonders hohes Risiko für autoimmune Nebenwirkungen. Zudem werden bei einigen Impfstoffkandidaten Techniken verwendet, bei denen in das molekulare Geschehen der menschlichen Zellen eingegriffen wird, und da ist ein großes Szenario von möglichen Risiken denkbar. Gar nicht statthaft wäre es, wenn das Gesundheitsministerium einen Impfstoff ohne eingehende Sicherheitsprüfung „durchwinken" würde, was die Novelle des Infektionsschutzgesetzes leider ermöglicht."

Dr. Martin Hirte, Kinderarzt.

„Ich habe anfangs nichts Böses gedacht, als ich hörte in China ist wieder ein Virus los, aber dann wurde es ja ganz heftig und mittlerweile haben wir einen Shutdown, also keiner darf mehr mit dem anderen kommunizieren sozusagen. Maßnahmen, die bis jetzt noch nie da gewesen sind. (...) Grundrechte werden uns genommen: das Recht auf Versammlungsfreiheit ist weg und es drohen Zwangsmaßnahmen. Als ich das sah, dachte ich, jetzt müssen wir gegen diese Corona-Geschichte vorgehen"

Dr. Claus Köhnlein, Arzt.

„Momentan hat Medicare festgelegt, dass ein Krankenhaus für eine Covid-19-Einweisung 13.000 US-Dollar erhält. Wenn dieser Covid-19-Patient an ein Beatmungsgerät angeschlossen wird,

bekommt das Krankenhaus 39.000 US-Dollar, also dreimal so viel. Niemand kann mir nach 35 Jahren Berufserfahrung in der Medizin weismachen, dass derartige Dinge keinen Einfluss auf unser Handeln haben."

Dr. Scott Jensen, Arzt und Senator im US-Bundesstaat Minnesota.

„Während der Öffentlichkeit der Lockdown als einziges Mittel zur Lösung einer globalen Krise im Bereich der öffentlichen Gesundheit präsentiert wird, werden seine verheerenden wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen gänzlich ignoriert. Die unausgesprochene Wahrheit ist, dass das neuartige Coronavirus mächtigen Finanzinteressen und korrupten Politikern den Vorwand liefert, die ganze Welt in eine Spirale aus Massenarbeitslosigkeit, Bankrott und extremer Armut zu stürzen. (…) Was sind die Folgen? Cui Bono? Eine massive Konzentration von Reichtum und Unternehmenskapital. Die Destabilisierung der kleinen und mittleren Unternehmen in allen wichtigen Bereichen der Wirtschaftstätigkeit, einschließlich der Dienstleistungswirtschaft, der Landwirtschaft und der verarbeitenden Industrie. Sie erleichtert die spätere Übernahme bankrotter Unternehmen. Sie schränkt die Rechte der Arbeitnehmer ein. Sie destabilisiert die Arbeitsmärkte. Sie schafft Massenarbeitslosigkeit. Sie verringert die Löhne (und Arbeitskosten) in den sogenannten entwickelten Ländern mit hohem Einkommen sowie in den verarmten Entwicklungsländern. Sie führt zu einer Eskalation der Auslandsverschuldung. Sie erleichtert die anschließende Privatisierung."

Prof. Dr. Michel Chossudovsky, Wirschaftswissenschaftler, Universität Ottawa, Kanada.

„Viele finden Event 201 gruselig – die Rollenspielübung um eine Corona-Pandemie, die die Gates-Stiftung, die Johns-Hopkins-Universität und das Weltwirtschaftsforum Wochen vor Beginn der Covid-19-Pandemie abhielten. Noch gruseliger ist das Lock-Step-Szenario (Gleichschritt) der Rockefeller Foundation aus dem Jahr 2010. Es liest sich wie ein Drehbuch für die politischen Vorgänge während der Pandemie, die wir derzeit durchleben."

Dr. Norbert Häring, Journalist und Wirtschaftswissenschaftler.

„Ich weiss, dass nun manche gleich antworten werden, beim derzeit geltenden Regime handle es sich um einen zeitlich begrenzten Zustand, nach dessen Ablaufen alles wieder sein werde wie zuvor. Es ist wirklich einmalig, dass man dies wider besseres Wissen dauernd wiederholt. Denn dieselben Behörden, die den Notstand ausgerufen haben, erinnern uns ständig daran, dass dieselben Weisungen auch nach dem Ende des Notstands zu befolgen seien und dass das Social Distancing – wie man es in einem vielsagenden Euphemismus nennt – das neue Organisationsprinzip der Gesellschaft darstelle. Und dass das, was man – guten Glaubens oder wider besseres Wissen – zu ertragen akzeptiert hat, nicht rückgängig gemacht werden könne."

Professor Dr. Giorgio Agamben, Italien. Philosophieprofessor an den Universitäten Venedig und Paris.

„Die Lösung wird nicht der Impfstoff sein, weil wir ihn im Moment nicht haben. Der Impfstoff ist im Prinzip eine Methode der Prävention. Wir haben 30 Jahre auf den AIDS-Impfstoff gewartet. Man muss also auch genügend Bodenhaftung haben, bevor man bestimmte Situationen vorschlägt. Zweifellos kann das Virus selbst in den schwersten Fällen mit den verschiedenen bisher verwendeten Virostatika bekämpft werden, es gibt sogar ein Malariamittel, aber auch ein Antibiotikum. Wir sind auch der Meinung, dass es sich in 81% der Fälle um eine normale

Erkältungskrankheit mit Fieber handelt. Für die meisten klinischen Fälle gibt es das, was praktisch den Impfstoff erzeugen würde, die Antikörperreaktion: die Antikörper der Geheilten für diejenigen, die kritisch krank sind, bevor sie zum Beatmungsgerät wechseln. Es handelt sich um eine Therapie, die durch veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten nachgewiesen wurde und aus 200 ml Plasma besteht, das innerhalb von 48 Stunden das Virus nullt. Das sind keine Nachrichten, die in der Luft liegen, sondern in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden."

Professor Dr, Giulio Tarro, Virologe, nationaler Forschungsrat, Italien.

„Ich möchte mich an eine ganz spezielle Gruppe von Menschen wenden. Und zwar diejenigen, die in freien öffentlichen Räumen noch immer mit Mund-Nasen-Schutz herumlaufen, mit einer Maske. Mit dem Appell als Psychiater: Tun Sie das bitte nicht. Nehmen Sie Ihre Maske ab. Sie gefährden die Gesundheit ihrer Mitbürger. Und zwar die psychische Gesundheit."

Dr. Dr. Raphael Bonelli, Neurowissenschaftler, Psychologe, Psychiater, Universitätsdozent, Österreich.

„Schweden ist eigentlich ein Fall, der meine Schlussfolgerungen unterstützt. In Schweden haben sie minimale Isolierungsmaßnahmen ergriffen. Trotzdem fiel ihre Wachstumskurve für infizierte Patienten in der ersten Woche um 35 % pro Tag auf 7 % nach vier Wochen. Außerdem war die Zahl der infizierten Patienten pro Million Einwohner in Schweden etwas geringer als in viel strengeren Ländern wie Israel. Es ist schwer nachvollziehbar, wie solche Tatsachen mit der Behauptung zusammenhängen, dass die Verbesserung der Wachstumskurve für die Fallzahlen hauptsächlich auf die strenge Lockdown-Politik zurückzuführen ist."

Professor Dr. Doron Lancet, Molekulargenetiker, Weizmann Institute of Science, Israel.

„'Wenn wir jetzt sagen, dass die Immunität gegen Covid nicht sehr gut ist, dass sie schwach ist und nicht lange anhält, dann sind das schlechte Nachrichten für den Impfstoff. Wenn eine natürliche Infektion nicht wirklich Immunität verleiht, dann ist es sehr schwierig, einen Impfstoff zu finden, der Immunität verleiht.' Er sagt, seine ‚Vermutung' sei, dass Covid-19 sich schließlich abschwächen wird. ‚Es gibt vier Coronaviren, von denen man nur eine gewöhnliche Erkältung bekommt, und ich vermute, dass dieses Coronavirus in ein paar Jahren oder vielleicht noch länger, mehr und mehr gutartig wird. Und vielleicht wird es in fünf oder zehn Jahren das fünfte der Erkältungsviren sein, die wir jedes Jahr haben.'"

Professor Dr. Johan Giesecke, Epidemiologe, Schweden.

„Er untersucht mit seinem Team in Hamburg die Corona-Opfer: Nun hat der Hamburger Rechtsmediziner Klaus Püschel an Kanzlerin Angela Merkel appelliert, Deutschland langsam wieder aufzumachen. ‚Jetzt ist der richtige Zeitpunkt', sagt Püschel dem ‚Hamburger Abendblatt'. Er fügte hinzu: ‚Die Zeit der Virologen ist vorbei. Wir sollten jetzt andere fragen, was in der Coronakrise das Richtige ist, etwa die Intensivmediziner.' Nach seinen Erkenntnissen ist Covid-19 ‚eine vergleichsweise harmlose Viruserkrankung'. Die Deutschen müssten lernen, damit zu leben, und zwar ohne Quarantäne. Die von ihm untersuchten Todesopfer hätten alle so schwere Vorerkrankungen gehabt, dass sie, ‚auch wenn das hart klingt, alle im Verlauf dieses Jahres gestorben wären', sagte Püschel."

Professor Dr. Klaus Püschel ist Rechtsmediziner und Chef der Hamburger Rechtsmedizin.

„Die Taskforce rät allen Patienten, Untersuchungstermine zur Abklärung verdächtiger Symptome und eventuell verschobene Therapien unbedingt so bald wie möglich wahrzunehmen. ‚Wir empfehlen auch, die Kapazitäten zur Abklärung und Therapie von Krebserkrankungen im regionalen Bereich durch Leitstellen zu koordinieren, die idealerweise an die großen Krebszentren angegliedert sind,‘ sagt Professor Dr. Olaf Ortmann, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. ‚Patienten könnten die Leitstellen dann über spezielle Hotlines erreichen.’“

Professor Dr. Olaf Ortmann, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft.

„‚Wir kommen zu einem viel niedrigeren Wert von 1,6 Promille. Wenn wir also 1.000 Dänen haben, die diese Infektion hatten, dann gibt es ein bis zwei, die damit gestorben sind.‘ (…) Zusammen mit Kollegen führte er Blutuntersuchungen von knapp 1.500 Blutspendern durch (…) Das Blut wurde verwendet, um auf Coronavirus-Antikörper zu testen, und vorläufige Ergebnisse werfen ein neues Licht auf die Anzahl der Infizierten.“

Professor Dr. Henrik Ullum, Rigshospitalet Kopenhagen, Dänemark, Section for Transfusion Medicine, Centre of Diagnostic Investigation.

„ ’Was wir brauchen, ist die Panik zu kontrollieren‘, sagte er. Im Großen und Ganzen wird es uns gut gehen. (…) Aber er wirft den Medien auch vor, unnötige Panik zu verursachen, indem sie sich auf die unerbittliche Zunahme der kumulativen Zahl der Fälle konzentrieren und Prominente ins Rampenlicht rücken, die sich mit dem Virus infizieren. Im Gegensatz dazu hat die Grippe seit September 36 Millionen Amerikaner erkrankt und schätzungsweise 22.000 getötet, so die CDC, aber diese Todesfälle werden weitgehend nicht gemeldet.”

Professor Dr. Michael Levitt, Professor für Biochemie, Stanford University, USA. Nobelpreis für Chemie 2013.

„Persönlich würde ich sagen, dass der beste Ratschlag ist, weniger Zeit mit dem Anschauen von Fernsehnachrichten zu verbringen, die sensationell und nicht sehr gut sind. Ich persönlich halte diesen Covid-Ausbruch für eine schlimme Wintergrippeepidemie. In diesem Fall hatten wir im letzten Jahr 8000 Todesfälle in den Risikogruppen, d.h. über 65% Menschen mit Herzkrankheiten usw. Ich glaube nicht, dass der aktuelle Covid diese Zahl überschreiten wird. Wir leiden unter einer Medienepidemie!“

Professor Dr. John Oxford von der Queen Mary Universität London, Großbritannien, weltweit führender Virologe und Influenza-Spezialist.

„Ich empfinde, was im Moment läuft, ist das, was wir mehr oder weniger jeden Winter erleben. (…) Die Ansteckung ist hoch. Aber die Krankheit ist aus meiner Sicht nicht so schlimm wie die Influenza. (…) Ich bin der Ansicht, dass man eigentlich hier selektiv nur eine Sache anschaut und die mit einer gewissen Panik füllt. (…) Ich bin der Ansicht, dass wir solche Situationen schon mehrfach hatten und dass jetzt in Bezug auf die Maßnahmen der Bogen überspannt wird. (…) Wir brauchen Luft und Sonne, Luft verdünnt die Viren und Sonne mit UV Licht tötet sie. Aber bloß keine Ausgangssperre! Auf der Straße steckt man sich nicht an!“

Professor Dr. Karin Mölling, international renommierte Virologin. Ehemalige Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie in Zürich, Schweiz. Verdienstkreuz 1. Klasse der BRD.

„Covid-19. Scharfe Kritik an ARD und ZDF wegen Berichterstattung zum Coronavirus. (…) Dadurch inszeniere das Fernsehen zugleich Bedrohung und exekutive Macht – und betreibe ‚Systemjournalismus'. (…) Die Chefredaktionen haben abgedankt', folgert Jarren. In der Berichterstattung fehlten ‚alle Unterscheidungen, die zu treffen und nach denen zu fragen wäre: Wer hat welche Expertise? Wer tritt in welcher Rolle auf?' Gesendet würden zudem größtenteils einzelne Statements, eine echte Debatte zwischen Expertinnen und Experten entstehe nicht, schreibt der Medienwissenschaftler."

Professor Dr. Otfried Jarren, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, Präsident der Eidgenössischen Medienkommission in der Schweiz.

„Zunächst: Mit der Verdreifachung der Tests ergab sich auch etwas mehr als eine Verdreifachung der positiv Getesteten. Diese Verdreifachung wurde den Bürgerinnen und Bürgern als Verdreifachung der Infizierten vorgeführt. (…) Weitreichende Entscheidungen bedürfen gesicherter Grundlagen. Genau das ist bisher vernachlässigt worden. Die wiederholte Gleichsetzung der Zahl positiv Getesteter mit der Zahl der Infizierten vernebelt den Blick, die Zählweise bei Corona-Toten ebenfalls. (…) Der Maßstab der Regierung, ab wann eine Abschwächung der Maßnahmen geboten ist, basiert auf einer Scheinzahl von Infizierten, die aber nichts mit der Realität gemein hat."

Professor Dr. Gerd Bosbach, Professor für Statistik, Mathematik und empirische Wirtschafts- und Sozialforschung und Mit-Autor des bekannten Buches „Lügen mit Zahlen".

„Erste Analysen österreichischer COVID-19 Sterbezahlen nach Alter und Geschlecht: Wir analysieren die Alters- und Geschlechtsverteilung der gemeldeten COVID-19 Verstorbenen in Österreich. Übereinstimmend mit internationalen Studien legen auch die österreichischen Daten nahe, dass das Sterberisiko mit dem Alter stark ansteigt. Die beobachtete Altersabhängigkeit ist konsistent mit der des allgemeinen jährlichen Sterberisikos in Österreich."

Institut für Medizinische Statistik (IMS) der Medizinischen Universität Wien, Österreich.

„‚Wer rechnen kann und ein Zahlenverständnis hat, ist dem Schwindel der Statistik nicht wehrlos ausgesetzt. Das erweist sich gerade in der Corona-Krise als nützlich.' Meyerhöfer sieht ‚auch eine Krise der mathematischen Bildung'. ‚Wir sehen rasant steigende Infizierten-Zahlen, und diese Kurve ängstigt uns.' (…) ‚Es sind Zahlen, die Kontaktsperren und Geschäftsschließungen legitimieren' (…) Meyerhöfer verweist auf den statistischen Umgang mit den Verstorbenen: ‚In der statistischen Praxis wird ein Mensch, der mit Corona stirbt, als ein an Corona Gestorbener gezählt. Ob er an Corona gestorben ist, geht daraus nicht hervor.'"

Professor Dr. Wolfram Meyerhöfer, Professor für Mathematik-Didaktik.

„Bislang vermieden es das Robert Koch-Institut und die Bundesregierung, die Anzahl der wöchentlich in Deutschland durchgeführten Corona-Tests zu erheben und zu veröffentlichen. Stattdessen wurden mit aus dem Zusammenhang gerissenen Fallzahlen Angst und Panik geschürt. Amtliche Daten belegen nun erstmals, dass die rasante Zunahme der Fallzahlen im Wesentlichen aus einer Zunahme der Anzahl der Tests resultiert."

Paul Schreyer, Investigativjournalist.

„Die Zahl der gemeldeten Infektionen hat nur eine geringe Aussagekraft, da kein populationsbezogener Ansatz gewählt wurde, die Messung auf einen zurückliegenden Zeitpunkt verweist und eine hohe Rate nicht getesteter (v.a. asymptomatischer) Infizierter anzunehmen ist. (…) Die allgemeinen Präventionsmaßnahmen (z.B. social distancing) sind theoretisch schlecht abgesichert, ihre Wirksamkeit ist beschränkt und zudem paradox (je wirksamer, desto größer ist die Gefahr einer ‚zweiten Welle') und sie sind hinsichtlich ihrer Kollateralschäden nicht effizient."

Prof. Dr. Matthias Schrappe, Hedwig François-Kettner, Dr. Matthias Gruhl, Franz Knieps, Prof. Dr. Holger Pfaff, Prof. Dr. Gerd Glaeske, Thesenpapier zur Pandemie durch SARS-CoV-2/Covid-19.

„Tom Jefferson, ein Epidemiologe und ehrenamtlicher Forschungsstipendiat am Zentrum für evidenzbasierte Medizin der Universität Oxford, sagte, die Ergebnisse seien 'sehr, sehr wichtig'. Er sagte dem BMJ: ‚Die Stichprobe ist klein, und es werden mehr Daten zur Verfügung stehen. Außerdem ist nicht klar, wie diese Fälle genau identifiziert wurden. Aber sagen wir einfach, dass sie verallgemeinerbar sind. Und selbst wenn sie zu 10% ausfallen, deutet dies darauf hin, dass das Virus überall ist. Wenn – und ich betone, wenn die Ergebnisse repräsentativ sind, dann müssen wir fragen: Warum zum Teufel sperren wir uns ein?'"

Dr. Thomas Jefferson, Epidemiologe und Research Fellow der University of Oxford, Großbritannien.

„'Es gibt keine nachgewiesenen Übertragungen beim Einkaufen, es gibt keine nachgewiesenen Übertragungen beim Friseur.' Die folgenschweren Infektionen seien auf Partys beim Aprés-Ski, auf Partys wie im Berliner Club ‚Trompete' und bei großen, ausgelassenen Fan-Ansammlungen bei Fußballspielen in Bergamo passiert. ‚Das kam aus keinem Supermarkt, keiner Fleischerei oder Restaurant. Es kam aus einem engen Beisammensein für längere Zeit', sagte Streeck, der das Institut für Virologie im Universitätsklinikum Bonn leitet. ‚Es gibt keine Gefahr, jemand anderen beim Einkaufen zu infizieren.'"

Professor Dr. Hendrick Streeck, Professor für Virologie und Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

„Sowohl in China als auch in Südkorea begann die soziale Distanzierung also erst lange, nachdem die Zahl der Infektionen bereits rückläufig war, und sie hat sich daher nur sehr wenig auf die Epidemie ausgewirkt. Das bedeutet, dass man dort bereits Herdenimmunität erreicht hatte, oder man stand kurz davor, die Herdenimmunität zu erreichen. Sie stand unmittelbar bevor. Aber durch die Anordnung der sozialen Distanzierung verhinderten sie, dass es tatsächlich zum Endpunkt kam, weshalb wir auch einige Wochen nach dem Höhepunkt noch immer neue Fälle in Südkorea sehen."

Professor Dr. Knut Wittkowski aus New York, USA.

„Nach langer Bedenkzeit wende ich mich an die verbliebenen Vernunftbegabten. Und ich möchte mir trotz möglicher Anfeindungen, Shit Storms oder Stigmatisierung das Recht nicht nehmen lassen, Kommentare von Journalisten, sogenannten Experten sowie Entscheidungen politischer Verantwortungsträger kritisch zu hinterfragen. (…) Prozentsatz von schweren Fällen und Todesraten um den Faktor 10 überschätzt. (…) Wer das aktuelle Vorgehen fälschlicherweise als

angemessen bewertet, müsste dies anlässlich der jährlichen Influenza-Daten bei uns wohl jedes Jahr in der Influenza-Saison mit gleicher Konsequenz aufs Neue erfordern müssen.“

Professor Dr. Dr. Martin Haditsch, Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektions-epidemiologie, Österreich.

„‚Die Versorgungsqualität geht gerade in den Keller‘, sagt der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Depressionshilfe Professor Ulrich Hegerl. ‚Das könnte Leben kosten. Die Zahl der Suizide könnte steigen.‘ Depressionen seien jährlich die Ursache für die meisten Suizide. (…) Die Deutsche Depressionshilfe empfiehlt Betroffenen, in Zeiten häuslicher Quarantäne aktiv zu bleiben und einen Tagesrhythmus zu pflegen. Schlafzeiten sollten nicht verlängert werden, weil zu viel Schlaf eine Depressionsschwere erhöhen kann.“

Professor Dr. Ulrich Hegerl, Universitätsklinikum Frankfurt, Vorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe.

„Früher nannte man die Lungenentzündung am Ende des Lebens den Freund des alten Menschen. Und jetzt geht man her, diagnostiziert die Corona-Infektion und macht daraus einen Intensivfall und kann die Patienten natürlich trotzdem nicht retten. Die sind einfach zu schwer krank.“

Dr. Matthias Thöns, Facharzt für Anästhesiologie Notfall-, Schmerz- und Palliativmedizin.

„’Grundsätzlich war die onkologische Therapie in Deutschland während der COVID-19-Pandemie bisher gesichert und wir konnten keine bedrohlichen Versorgungsengpässe für Krebspatientinnen und -patienten feststellen‘, sagt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe. ‚Doch wir erkennen inzwischen auch, dass das Versorgungssystem spürbar gestresst ist und die Einschränkungen aufgrund der Krisensituation negative Auswirkungen für Krebspatienten haben können.’“

Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe.

„In meinem ersten Video zu COVID-19 schlug ich vor (…), dass die Todesrate bei etwa 0,7% liegen sollte. Heute wurde mir das Gegenteil bewiesen. Die Zahl der Todesfälle liegt tatsächlich bei einem Zehntel davon. Hier ist die ungeschminkte Wahrheit: COVID-19 ist nicht viel schlimmer als eine schlimme Grippe.“

Professor Sam Vaknin, Israel.

„*Die Furcht vor Covid-19 basiert auf seiner hohen geschätzten Todesrate – laut Weltgesundheitsorganisation und anderen Organisationen sind 2 bis 4% der Menschen mit bestätigtem Covid-19 gestorben. (…) Wir glauben, dass diese Schätzung zutiefst fehlerhaft ist. (…) Wenn die Zahl der tatsächlichen Infektionen viel größer ist als die Zahl der Fälle – um Größenordnungen größer – dann ist auch die tatsächliche Sterblichkeitsrate viel niedriger. Das ist nicht nur plausibel, sondern nach dem, was wir bisher wissen, auch wahrscheinlich.*“

Professor Dr. Eran Bendavid und Professor Dr. Jay Bhattacharya sind Medizin-Professoren an der Stanford-Universität, USA.

„In der Infektiologie wird zwischen Infektion und Erkrankung unterschieden. Es sollten also nur Patienten mit Symptomen – wie in diesem Fall Fieber oder Husten – als Neuerkrankungen in die Statistik eingehen. Mit anderen Worten: Eine Neuinfektion, festgestellt durch einen Labortest, bedeutet nicht zwangsläufig, dass wir es mit einem neu erkrankten Patienten zu tun haben, der ein Krankenhausbett benötigen wird. (...) Drakonische Maßnahmen, die die Grundrechte der Menschen auf so umfassende Weise einschränken, dürfen doch nur verhängt werden, wenn es gesicherte Hinweise dafür gibt, dass ein neues Virus überaus gefährlich ist. (...) Gab es je einen solchen wissenschaftlich begründeten Hinweis für COVID-19? Aus meiner Sicht lautet die einfache Antwort: Nein.“

Professor Dr. Sucharit Bhakdi, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„In Heinsberg etwa ist ein 78 Jahre alter Mann mit Vorerkrankungen an Herzversagen gestorben, und das ohne eine Lungenbeteiligung durch Sars-2. Da er infiziert war, taucht er natürlich in der Covid-19-Statistik auf. Die Frage ist aber, ob er nicht sowieso gestorben wäre, auch ohne Sars-2. In Deutschland sterben jeden Tag rund 2500 Menschen, bei bisher zwölf Toten gibt es in den vergangenen knapp drei Wochen eine Verbindung zu Sars-2. Natürlich werden noch Menschen sterben, aber ich lehne mich mal weit aus dem Fenster und sage: Es könnte durchaus sein, dass wir im Jahr 2020 zusammengerechnet nicht mehr Todesfälle haben werden als in jedem anderen Jahr.“

Professor Dr. Hendrick Streeck, Professor für Virologie und Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

„Diese schwerwiegenden gesamtgesellschaftlichen Maßnahmen [Anmerkung: Interviewfrage nach Kontaktsperren und Ausgangsbeschränkungen] müssen wir so kurz und so niedrig intensiv wie möglich halten, denn sie könnten möglicherweise mehr Krankheits- und Todesfälle erzeugen als das Coronavirus selbst. (...) Wir wissen, dass zum Beispiel Arbeitslosigkeit Krankheit und sogar erhöhte Sterblichkeit erzeugt. Sie kann Menschen auch in den Suizid treiben. Einschränkung der Bewegungsfreiheit hat vermutlich auch weitere negative Auswirkung auf die Gesundheit der Bevölkerung.“

Professor Dr. Gérard Krause, Leiter des Bereich Epidemiologie am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung.

„Das ist nicht der Eindruck, den ich aus Gesprächen mit meinen Kollegen in Deutschland habe. Wir sind uns einig, etwa darin, dass es zu diesem Zeitpunkt sinnlos ist, die Grenzen zu schließen. Wir sind uns auch einig darin, dass es nötig ist, soziale Kontakte zu minimieren. Wir sind uns aber auch darin einig, dass es sehr schwer abzusehen ist, was passiert, wenn man Schulen schließt. Viele Dinge passieren, wenn man das macht: Die Kinder sind davon betroffen, die Gesellschaft, besonders die Eltern. (...) Das bedeutet, dass der Effekt dieser Maßnahme auf die öffentliche Gesundheit viel schlimmer sein wird als die Ausbreitung des Viruses in einer Schule.“

Dr. Anders Tegnell, Leiter der schwedischen Gesundheitsbehörde.

„Beate Bahner, Fachanwältin für Medizinrecht aus Heidelberg, kündigt Normenkontrollklage gegen die Corona-Verordnung Baden-Württemberg an: Die Maßnahmen der Bundes- und

Landesregierung sind eklatant verfassungswidrig und verletzen in bisher nie gekanntem Ausmaß eine Vielzahl von Grundrechten der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. (…) Wochenlange Ausgehbeschränkungen und Kontaktverbote auf Basis der düstersten Modellszenarien (ohne Berücksichtigung sachlich-kritischer Expertenmeinungen) sowie die vollständige Schließung von Unternehmen und Geschäften ohne jedweden Nachweis einer Infektionsgefahr durch diese Geschäfte und Unternehmen sind grob verfassungswidrig.,,

Beate Bahner, Fachanwältin für Medizinrecht, Autorin von fünf medizinrechtlichen Fachbüchern.

„Totale algorithmische Bevölkerungskontrolle. Wer in Wuhan keinen grünen Button auf seinem Überwachungs-Smartphone vorweisen kann, der signalisiert, dass man wahrscheinlich nicht infiziert ist, der kann sich höchstens zu Fuß bewegen und darf Restaurants und ähnliches nicht betreten. In Südkorea werden Aufnahmen von Überwachungskameras, Kreditkartendaten und GPS-Daten ausgewertet, um potentielle Virusträger zu identifizieren und zu verfolgen. Covid-19 ist wie ein Himmelsgeschenk für die Pläne des Weltwirtschaftsforums. (…) Und dank Covid-19 finden sehr viele Menschen diese totalitären Möglichkeiten jetzt sogar erstrebenswert.“

Dr. Norbert Häring, Journalist und Wirtschaftswissenschaftler.

„Schließlich ist die Anwendung der nicht-invasiven Beatmung bei Patienten mit COVID-19 auf der Intensivstation umstritten. In Anbetracht der oben genannten Faktoren werden Kliniker bei kritisch kranken Patienten mit ARDS aufgrund von COVID-19 möglicherweise nicht auf nicht-invasive Beatmung zurückgreifen, bis weitere Daten aus der COVID-19-Epidemie vorliegen.“

Professor Dr. Silvio A. Ñamendys-Silva, Intensivmediziner, Mexiko.

„Das Robert Koch Institut ändert seine Zählweise, dadurch werden die Daten immer unsauberer. Es wird immer schwieriger, eine objektive Zusammenfassung zu erstellen. Immer mehr beängstigendere Bilder und Berichte stürmen auf uns ein, ohne, dass sich an den Zahlen erkennbar etwas ändert.“

Dr. Bodo Schiffmann, Mediziner.

„Coronaviren sind uns bekannt aus der Vergangenheit (…) Die Daten aber sprechen dafür, dass diese Erkrankung weniger gefährlich ist als Influenza. (Bei) Influenza können wir uns doch noch alle gut daran erinnern, wie es 2017 zu einer schweren Ausbruchsituation kam. Letztendlich mit 27000 Toten in Deutschland und diese 27000 Tote, die scheinen Manche verdrängt zu haben. (…) Es kann nicht sein, dass wir uns nur noch um Corona kümmern und dass irgendwo die Gefahr besteht, dass irgendwelche anderen Keimausbrüche zum Beispiel resultieren.“

Professor Dr. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Essen.

„Angesichts der bekannten Tatsache, dass bei jeder ‚Grippe-Welle‘ auch immer 7-15% der akuten Atemwegserkrankungen (ARE) auf das Konto von Coronaviren gehen, liegen die jetzt laufend addierten Fallzahlen immer noch völlig im Normbereich. Es sterben bei den allwinterlichen Infektionswellen auch immer etwa einer von je tausend Erkrankten. Durch selektive Anwendung von Nachweisverfahren – zum Beispiel nur in Kliniken und medizinischen Ambulanzen – lässt sich

diese Rate natürlich leicht in beängstigende Höhe treiben, denn jenen, die dort Hilfe brauchen, geht es meistens schlechter als jenen, die sich zu Hause auskurieren.“

Dr. Wolfgang Wodarg, Internist, Lungenarzt, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2009.

„Ist unser Kampf gegen den Coronavirus schlimmer als die Krankheit? (…) Mögliche Anwendung eines ‚Herdenimmunitäts'-Ansatzes (…) Die Daten aus Südkorea (…) zeigen, dass 99 Prozent der aktiven Fälle in der generellen Population ‚mild' sind und keine spezifische medizinische Behandlung brauchen. (…) Die Todesfälle sind vor allem bei älteren Menschen, bei Menschen mit schweren chronischen Krankheiten wie Diabetes und Herzkrankheiten sowie bei Menschen in beiden Gruppen zu finden. Dies gilt nicht für infektiöse Geißeln wie die Grippe. Die Grippe trifft ältere und chronisch kranke Menschen ebenfalls hart, aber sie tötet auch Kinder.“

Dr. David Katz, Universität Yale, USA, Gründungsdirektor des Yale University Prevention Research Center.

„Es ist in der Regel so, dass die Menschen ihre Freiheit bereitwillig aufgeben, wenn sie sich gegen eine äußere Bedrohung schützen wollen. Und die Bedrohung ist in der Regel eine echte Bedrohung, die aber meist übertrieben ist. Ich fürchte, das ist es, was wir jetzt sehen. (…) Und jeder, der die Geschichte studiert hat, wird hier die klassischen Symptome einer kollektiven Hysterie erkennen. Hysterie ist ansteckend (…) ob die Kur vielleicht schlimmer ist als die Krankheit.“

Jonathan Sumption, ehemaliger Richter des britischen Supreme Court.

„Daraus lässt sich ableiten, dass die Letalitätsrate von COVID 19 deutlich unter 1% liegt: Dieser Befund wurde auch in eine Studie des Kollegen Anthony Fauci vom US National Institute of Allergy and Infectious Diseases aufgenommen, die auf einem Bericht basiert, der sich auf 1099 im Labor bestätigte COVID-19-Patienten aus 552 chinesischen Krankenhäusern konzentriert. Dies lässt vermuten, dass die klinischen Gesamtfolgen von COVD-19 letztlich ähnlich sein könnten wie die schwere saisonale Grippe, die eine Letalität von etwa 0,1% aufweist, oder eine pandemische Grippe wie die von 1957 oder 1968, und nicht wie die von SARS oder MERS, die durch eine Letalität von 10% bzw. 36% gekennzeichnet sind und die, unglaublich zu sagen, keine Panikmache in unserem Land hervorgerufen haben.“

Professor Dr. Giulio Tarro, Virologe, Italien.

„Aber Prof. Ricciardi fügte hinzu, dass Italiens Todesrate auch aufgrund der Art und Weise, wie Ärzte die Todesfälle melden, hoch sein kann. (…) ‚Eine Re-Evaluation des Nationalen Gesundheitsinstituts zeigte, dass nur 12 Prozent der Todeszertifikate einen direkten Zusammenhang zum Coronavirus zeigten, während 88 Prozent der gestorbenen Patienten mindestens eine Vorerkrankung hatten – viele hatten zwei oder drei', sagte er.“

Professor Dr. Walter Ricciardi ist wissenschaftlicher Berater des italienischen Gesundheitsministers.

„Dieses Beweisfiasko schafft eine enorme Unsicherheit über das Risiko, an Covid-19 zu sterben. Gemeldete Todesfälle, wie die offizielle Rate von 3,4% der Weltgesundheitsorganisation, sind

entsetzlich – und bedeutungslos. Patienten, die auf SARS-CoV-2 getestet wurden, sind unverhältnismäßig viele mit schweren Symptomen und schlechten Ergebnissen. Da die meisten Gesundheitssysteme nur über begrenzte Testkapazitäten verfügen, könnte sich die Selektionsverzerrung in naher Zukunft sogar noch verstärken. (…) Eine bevölkerungsweite Todesfallrate von 0,05% ist niedriger als die der saisonalen Grippe. Wenn dies die tatsächliche Rate ist, kann die Abriegelung der Welt mit potenziell enormen sozialen und finanziellen Folgen völlig irrational sein.“

Professor Dr. John Ioannidis, Stanford-University, USA.

„Corona: Eine Massenpanik-Epidemie. (…) Die WHO schätzt, dass eine Grippesaison etwa 500.000 Menschen tötet, d.h. etwa 50 Mal mehr als diejenigen, die bisher während der mehr als dreimonatigen Coronavirus-Epidemie gestorben sind. (…) Während der Influenzapandemie 2009 wurden keine solch drakonischen Maßnahmen ergriffen, und sie können natürlich nicht jeden Winter, der das ganze Jahr über andauert, angewandt werden, da es irgendwo immer Winter ist. Wir können nicht die ganze Welt dauerhaft abschalten.“

Professor Dr. Peter C. Gøtzsche, Medizinforscher und Professor an der Universität Kopenhagen.

„Die Medien schüren zum Coronavirus die Angst (…) Wir haben jeden Winter eine Virus-Epidemie mit Tausenden von Todesfällen und mit Millionen Infizierten auch in Deutschland. Und immer haben Coronaviren ihren Anteil daran. (…) Wer nur wegen eines positiven Coronavirus-PCR-Tests Quarantänemaßnahmen ausgesetzt wird und finanzielle Schäden erleidet, hat unter Umständen nach Paragraph 56 des Infektionsschutzgesetzes Anspruch auf Entschädigung. Aber auch gegen einen unsinnigen Freiheitsentzug sollte man sich zur Wehr setzen.“

Dr. Wolfgang Wodarg, Internist, Lungenarzt, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2009.

„*SARS-CoV-2, das neuartige Coronavirus aus China, breitet sich weltweit aus und löst trotz seiner derzeit geringen Inzidenz außerhalb Chinas und des Fernen Ostens eine enorme Reaktion aus. Vier verbreitete Coronaviren sind derzeit im Umlauf und verursachen weltweit Millionen von Fällen. Dieser Artikel vergleicht die Inzidenz- und Sterblichkeitsraten dieser vier häufigen Koronaviren mit denen von SARS-COV-2 (…) Er kommt zu dem Schluss, dass das Problem von SARS-CoV-2 wahrscheinlich überschätzt wird, da jedes Jahr 2,6 Millionen Menschen an Atemwegsinfektionen sterben, verglichen mit weniger als 4000 Todesfällen bei SARS-CoV-2 zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels.*“

Die französischen Wissenschaftler Yanis Roussel, Audrey Giraud-Gatineau, Marie-Thérèse Jimenoe, Jean-Marc Rolain, Christine Zandotti, Philippe Colson und Didier Raoult in einem Beitrag zur Coronakrise.

„Am Jahresende werden aber alle Staaten mit Wohlstand unrettbar verschuldet, alle Menschen mit materiellem Wohlstand enteignet, die mittelständische Wirtschaft dezimiert, die großen Banken dank ihrer Kredite für Staaten saniert, der sogenannte Gesundheitssektor noch aufgeblasener und Big Pharma noch reicher geworden sein. (…) Jeder wird vor jedem in Ansteckungsangst leben und sozial isoliert arbeitslos oder im ‚Home Office‘ mit Online-Bestellungen dahinvegetieren. Alles über dem nackten Existenzminimum werden die Überlebenden benötigen, um das Schutzgeld für Banken und Big Pharma aufzubringen.“

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Die Zahlen zu den jungen Coronavirus-Erkrankten sind irreführend (...) Vernazza fordert deshalb, alle teilweise überstürzt getroffenen Entscheidungen in den letzten Wochen nun zu reflektieren. Wenn fast 90 Prozent der Infektionen unbemerkt bleiben, mache es keinen Sinn alle Leute zu testen. (...) Aufgrund der neuen Erkenntnisse zeige sich, dass viele der Maßnahmen vielleicht sogar kontraproduktiv seien. Vor allem die Schulen zu schließen, hält er für falsch wie auch eine Ausgangssperre im epidemiologischen Sinn nicht das Richtige wäre.“

Professor Dr. Pietro Vernazza, Infektiologe, Kantonsspital St.Gallen, Schweiz.

„Während der Coronavirus in aller Munde ist, hört man von der Grippewelle derzeit allerdings wenig. Dabei sind Ansteckungsgefahr und Sterblichkeit bei Influenzaviren nach Experten-Einschätzung etwa gleich hoch wie beim Coronavirus. ‚Corona ist auf keinen Fall gefährlicher als Influenza‘, sagt Chefarzt Clemens Wendtner von der Schwabinger Klinik für Infektiologie, wo sieben der dreizehn Corona-Infizierten in Deutschland in Behandlung sind. ‚Wir gehen davon aus, dass die Sterblichkeit deutlich unter einem Prozent liegt, eher sogar im Promillebereich‘, erklärt Wendtner. Das sei eine ähnliche Größe wie bei der Influenza.“

Professor Dr. Clemens Wendtner, Chefarzt der Schwabinger Klinik für Infektiologie.

„Die Virologen, die jetzt das politische Geschehen maßgeblich beeinflussen, machen sich für ihre Form der Panikmache eine Neudefinition von ‚Pandemie‘ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zunutze. Während zuvor eine Pandemie erst dann ausgerufen wurde, wenn ein Virus weltweit erhebliche Erkrankungsraten bewirkt, ist seit 2017 bereits die alleinige Verbreitung von Viren ein Grund dafür, einen Stufenplan des Monitorings und der Virusbekämpfung in Gang zu setzen. Da sich aber aufgrund der Globalisierung alle Formen von Viren schnell über die Welt verbreiten, ist im Grunde stets der Zustand einer Pandemie gegeben. Und jedes Jahr gibt es neue Viren, die sich schnell in der Weltbevölkerung verbreiten. Es wird so zu einer Frage der Willkür oder von speziellen Interessen, bei einem bestimmten Virus eine Pandemie auszurufen.“

Professor Dr. Franz Ruppert, Psychotraumatologe.

„Die EU-Kommission hat sich mit Facebook & Co. getroffen, um Schritte gegen die Verbreitung von Verschwörungstheorien rund um den Covid-19-Ausbruch abzustimmen. (...) Alle Teilnehmer hätten versichert, dass sie ‚zuverlässige Nachrichtenquellen‘ prominenter darstellen, ‚verbotene oder schädliche Inhalte entfernen‘ (...) wollten (...) Die im Verhaltenskodex entwickelten Werkzeuge, wonach etwa enttarnte ‚Fake Accounts‘ und Social Bots rasch abgeschaltet und Profiteuren von Falschmeldungen die Werbeeinnahmen entzogen werden sollen, haben laut Jourová den Unterzeichnern dabei geholfen, schnell zu reagieren. (...) Facebook-Chef Mark Zuckerberg hatte parallel öffentlich versichert, entschieden gegen falsche Informationen rund um das Coronavirus vorgehen zu wollen.“

Stefan Krempl, IT-Fachmagazin Heise Online.

„‚Corona ist mehr ein Kopf-Problem‘. Eine deutlich höhere Gefahr als vom Corona-Virus gehe derzeit von der Grippe aus, so der Mediziner. 200 Menschenleben in Deutschland, so eine Meldung vom Donnerstagmorgen, hatte diese in den ersten Monaten des Jahres gefordert. 17.000 hatten sich hierzulande bereits infiziert. Verglichen mit den wenigen hundert in Deutschland

bekannten Corona-Fällen, die meist glimpflich verliefen, sei das weitaus schlimmer. Dennoch herrsche eine große Unsicherheit in der Bevölkerung beim Thema Corona, ein ‚riesiges Rauschen', wie Hable sagt."

Dr. Michael Hable, Amtsarzt.

„Sie können die Ansteckung nicht verhindern. Die Asymptomatischen sind ja genauso Virenverbreiter wie die Symptomatischen. (...) Die Symtomatischen sind eigentlich weniger ansteckend wie die Asymptomatischen, die noch in der Inkubationszeit sind. (...) Es ist völlig aussichtslos gegen eine virale Durchseuchung schützen zu wollen. Deswegen sind die Maßnahmen, die im Moment getroffen werden, völlig abwegig."

Dr. Claus Köhnlein, Internist.

„Wir könnten eine einfache Schätzung des IFR als 0,36% vornehmen, basierend auf der Halbierung der untersten Grenze des CFR-Vorhersageintervalls. Die beträchtliche Unsicherheit darüber, wie viele Menschen an der Krankheit leiden, der Anteil der asymptomatischen Patienten (und die Demographie der Betroffenen) bedeutet jedoch, dass dieser IFR wahrscheinlich eine Überschätzung darstellt. (...) In Island, wo die meisten Tests pro Kopf durchgeführt wurden, liegt der IFR irgendwo zwischen 0,01% und 0,19%. Unter Berücksichtigung der historischen Erfahrung, der Tendenzen in den Daten, der gestiegenen Anzahl von Infektionen in der größten Bevölkerungsgruppe und der potenziellen Auswirkungen einer Fehlklassifizierung von Todesfällen ergibt sich eine vermutete Schätzung für den COVID-19 IFR zwischen 0,1% und 0,36%."

Dr. Jason Oke, Professor Dr. Carl Heneghan, Universität Oxford, Großbritannien.

„In jedem Land sterben mehr Menschen an der regulären Grippe als an dem Coronavirus. (...) Was hat die Schweinegrippe-Pandemie gestoppt und was stoppt Viren generell? Wer glaubt, dass die Regierung Viren beendet, liegt völlig falsch. Was passiert wirklich? Das Virus, das niemand stoppen kann, verbreitet sich in der Bevölkerung, und dann wird die Bevölkerung, nicht die Gefährdeten, dem Virus ausgesetzt, und gleichzeitig bildet der Körper Antikörper, um die Krankheit abzuschalten und zu verhindern. Zurzeit wird das Virus in Israel von sehr vielen Menschen verbreitet, die nicht wissen, dass sie es haben, und die Menschen werden dem Virus ausgesetzt und werden immun. Die Infektionskette wird unterbrochen, und auf diese Weise kommt das Virus zum Stillstand."

Professor Dr. Yoram Lass, ehemaliger Generaldirektor des israelischen Gesundheitsministeriums.

„Die einzige ‚Basis' des völlig absurden im faktenfreien Vakuum schwebenden ‚Corona-Schwindels' sind die ‚5%-IPS-Patientenlüge' – jeder Primarschüler weiß, dass das Verhältnis IPS-Patienten : Erkrankten (d.h. positiv Getesteten) von 1:20 aka 5% in der Realität um den Faktor 100 oder noch tiefer liegt, weil zwar jeder IPS-Patient getestet wird aber die wenigsten Erkrankten, ergo <0.05% beträgt, und die ‚Corona-Toten-Lüge' mit der jeder an was weiß ich auch immer Verstorbene (zufällige) Träger EINES (PCR extrem sensitiv) Corona-Virus als AN COVID-19 Verstorbener gilt. Dies ist in Italien und in Deutschland so, und weil ich auf meine Anfrage an das BAG nie eine Antwort erhalten habe, wohl auch bei uns und überall sonst.„

Dr. Thomas Binder, Arzt, Schweiz.

*„Die diversen Ausgangsbeschränkungen wurden soweit ersichtlich per Allgemeinverfügung unter Berufung auf § 28 Infektionsschutzgesetz erlassen. Unter den wenigen Jurist*innen, die sich dazu öffentlich geäußert haben, scheint man sich – völlig zu Recht – mehrheitlich einig, dass diese allesamt rechtswidrig sind. Der § 28 IfSG ist bereits keine taugliche Rechtsgrundlage – mal ganz davon abgesehen, dass auch die Verhältnismäßigkeit einiger Beschränkungen sehr zweifelhaft ist. Daher hätte meines Erachtens eine Klage gegen die Allgemeinverfügungen – oder gegen entsprechende darauf basierte verhängte Strafen oder Bußgelder – gute Aussichten auf Erfolg.“*

Jessica Hamed, Rechtsanwältin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Roth.

„Das Virus hat nach meiner Auffassung – und da habe ich eine große Übereinstimmung mit viele anderen Medizinern – in etwa die gleiche Gefährlichkeit wie Influenza. Wir sehen das an den Todesraten, die in etwa bei 0,3 bis 0,7 Prozent liegen. Das entspricht dem, was wir bei Influenza auch sehen. Der Verlauf ist ähnlich. Also es ist ein Erkrankung des Hals-Nasenbereiches bis hin zur Lunge. Das ist eine Infektion, die ähnlich verläuft wie Influenza und auch ähnlich ansteckend ist. (…) Masern sind deutlich gefährlicher.“

Professor Dr. Stefan Hockertz, Immunologe und Toxikologe.

„Die Zahlen von 20 oder 50.000 Corona-Infizierten, die jeden Tag in verschiedenen Ländern genannt werden, sind völliger Unsinn. Nicht einmal 1 Prozent der Bevölkerung sind mit höchst fragwürdigen Tests untersucht worden. Über die anderen 99 Prozent wissen wir gar nichts. Bereits Anfang Februar wurde ein starker Anstieg von Grippesymptomen festgestellt. Wahrscheinlich waren das auch schon Coronafälle. Nur, es wurde nicht getestet. Die aktuellen Maßnahmen beruhen jedenfalls nicht auf Fakten, sondern sind eine irrationale Überreaktion.“

Dr. Gerd Reuter, Mediziner.

„In Italien sind die Todesfälle während der regulären Grippesaison jedes Jahr 20-mal höher als die, die bisher mit Covid-19 gestorben sind. Wie kommt es, dass wir die Intensivstationen nicht jedes Jahr überlasten? Hier sind die Daten von Covid-19 in Italien, die am 10. März 2020 um 18:00 Uhr aktualisiert wurden: 8514 Fälle mit 631 Toten. Beachten Sie, dass diese Auswahl äußerst selektiv gewählt wird, da die Tests hauptsächlich an kranken Personen durchgeführt werden. Die Mehrheit der Experten, einschließlich Ilaria Capua, glaubt, dass asymptomatische Fälle 10- bis 100-mal höher sind. Daher wird die Sterblichkeitsrate nicht 7,4% betragen, sondern mindestens zehnmal niedriger. (…) Diese Daten bestätigen, dass wir immer noch vor einer Panik-Epidemie stehen und dass die Medien die Hauptverbreiter sind.“

Dr. Leopoldo Salmaso aus Italien ist spezialisiert auf Infektions- und Tropenkrankheiten sowie die öffentliche Gesundheit.

„Es ist weder möglich eine signifikant erhöhte Letalität des Virus, noch ein pandemischen Verlauf nachzuweisen. Aus wissenschaftlichen Gründen ist es in meinen Augen zwingend erforderlich eine statistische Studie zu erstellen, um die wirkliche Gefährlichkeit der Situation zu prüfen. Politik und Ärzteschaft befinden sich bei der Coronakrise – nicht Pandemie da nicht nachgewiesen – im kompletten Blindflug. Dies kann und wird Menschenleben kosten.“

Dr. Richard Capek, Mediziner.

„Damit wird die Sterblichkeit an der Krankheit aber deutlich überschätzt, um wie viel ist aber unbekannt. Wir haben also ein Begriffswirrwarr, das sich letztlich damit erklärt, dass wir immer wieder von Infizierten anstatt von positiv Getesteten reden. Im Gedächtnis bleiben davon die hohen Zahlen, etwa die von der WHO genannte Mortalitätsrate von 3,4%. Und das erzeugt Angst. (…) dass wir dafür sorgen müssten, dass die Medien nicht über die Kraft von Bildern Emotionen erzeugen, die unser Urteil beeinflussen. Wenn man Bilder von Särgen und Sterbeabteilungen aus Italien gezeigt bekommt oder Bilder absolut leerer Regale, dann übersteigt deren Wirkungen auch genannte Fakten.“

Professor Dr. Gerd Bosbach, emeritierter Professor für Statistik, Mathematik und empirische Wirtschafts- und Sozialforschung und Mit-Autor des bekannten Buches „Lügen mit Zahlen“.

„Ich habe eine wissenschaftliche Studie über Chloroquin und Viren durchgeführt, die vor dreizehn Jahren veröffentlicht wurde. Seitdem haben vier weitere Studien anderer Autoren gezeigt, dass das Coronavirus auf Chloroquin reagiert. Nichts davon ist neu. Dass die Gruppe von Entscheidungsträgern nicht einmal über die neueste Wissenschaft Bescheid weiß, verschlägt mir den Atem. Wir wussten über die mögliche Wirkung von Chloroquin auf kultivierte Virusproben Bescheid. Es war bekannt, dass es ein wirksames Antivirenmittel ist.“

Professor Dr. Didier Raoult ist Experte für Infektionskrankheiten und leitet ein Krankenhaus in Marseille, Frankreich.

„[Frage: Frau Professorin Edenharter, sind die derzeit verhängten Kontaktverbote und Ausgangsbeschränkungen überhaupt vom Grundgesetz und den geltenden Gesetzen gedeckt?]

Ein klares Nein. Es fehlt zu allererst an einer tauglichen Rechtsgrundlage. Außerdem sind zumindest in einigen Bundesländern Regelungen beschlossen worden, die die Freiheitsrechte bestimmter Personengruppen unverhältnismäßig stark einschränken.“

Professor Dr. Andrea Edenharter, Rechtsprofessorin.

„[Zitiert einen Kollegen] In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass sich das RKI aus Gründen des Infektionsschutzes gegen Obduktionen auspricht! (…) Bisher war es für Pathologen selbstverständlich, mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen auch bei infektiösen Erkrankungen wie HIV/AIDS, Hepatitis, Tuberkulose, PRION-Erkrankungen usw. zu obduzieren. Hat man Angst, davor, die wahren Todesursachen der positiv getesteten Verstorbenen zu erfahren? Könnte es sein, dass die Zahlen der Corona-Toten dann dahin schmelzen würden wie Schnee in der Frühlingssonne? Minimale bzw. begrenzte Autopsien, wie sie das RKI empfiehlt, sind übrigens immer problematisch, weil man in der Regel nur das findet, was man sucht, wesentliche unerwartete Befunde aber oft unentdeckt bleiben.“

Dr. Bodo Schiffmann, Arzt.

„Wenn ein Virus nicht selbst tötet oder allein tötet, sondern nur im Verbund mit anderen Krankheiten, dann darf man dem Virus nicht die Schuld allein in die Schuhe schieben. Dass dieses passiert bei COVID-19 ist nicht nur falsch, sondern gefährlich irreführend. Weil dadurch vergisst man, dass viele andere Faktoren – lokale Faktoren – mit eine entscheidende Rolle spielen können. (…) Ich kann nur sagen: Diese Maßnahmen sind selbstzerstörerisch und dass, wenn die Gesellschaft die akzeptiert und durchführt, gleich dieses einem kollektiven Selbstmord.“

Professor Dr. Sucharit Bhakdi, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„Ein Journalismus, der öffentliche Verlautbarungen nur noch unkritisch nachplappert, ist am Ende. (…) Zeitunglesen geht im Moment schnell. Zwei Minuten, wie in der DDR. Einmal blättern und man weiß, dass sich die Regierungsmeinung nicht geändert hat und die Medienlogik auch nicht. Eigentlich habe ich dazu schon alles gesagt. Ich habe letzte Woche geschrieben, wie sich Journalismus und Politik gegenseitig hochgeschaukelt haben am Imperativ der Aufmerksamkeit und dadurch eine Realität geschaffen wurde, die man jetzt nicht einmal mehr zu dritt auf der Straße erörtern kann. Das ist der Tod von Öffentlichkeit, die online nicht wiederbelebt werden kann.“

Professor Dr. Michael Meyen, Professor für Kommunikationswissenschaft an der LMU München.

„Der Salzburger Internist Jochen Schuler sprach laut ‚Kurier‘ (Mittwoch-Ausgabe) von ’nicht quantifizierbaren medizinischen Kollateralschäden des Shutdown‘. ‚Es gibt derzeit eine große Menge an Patienten, die nicht gut versorgt werden. Die gewohnten Wege im Gesundheitssystem sind vielen versperrt‘, sagte Schuler. ‚Viele von uns haben das Gefühl, dass uns das um die Ohren fliegen wird, weil die Probleme verschwinden ja nicht.’“

Dr. Jochen Schuler, Arzt, Salzburg, Österreich.

„Dies deutet darauf hin, dass die klinischen Gesamtfolgen von Covid-19 letztlich eher denen einer schweren saisonalen Grippe (mit einer Todesfallrate von etwa 0,1%) oder einer pandemischen Grippe (ähnlich denen von 1957 und 1968) ähneln als einer Krankheit wie SARS oder MERS, bei denen die Todesfälle 9 bis 10% bzw. 36% betrugen.“

Dr. Anthony S. Fauci ist Immunologe Berater der US-Regierung auf den Gebieten der Biogefährdung sowie der Infektion mit HIV und anderen Viren. Co-Autoren: Dr. H. Clifford Lane und Dr. Robert R. Redfield.

„Häufig wird gesagt, wenn man jetzt dieses Corona-Virus mit Influenza vergleicht, dann sei das eine Verharmlosung. Das ist aber nicht so. Also wir haben in Deutschland eine sehr, sehr hohe Krankheitslast durch das Influenza-Virus und auch sehr, sehr viele Todesfälle. Das bisher schlimmste Influenza-Jahr in der jüngeren Geschichte in Deutschland war der Winter 2018. Da ist es so gewesen, dass innerhalb eines Zeitraumes von 8 Wochen ungefähr 25000 Menschen in Deutschland gestorben sind. Und man sich das jetzt Mal vorstellt mit einer medialen Begleitung, wie sie heute beim Coronavirus üblich ist, dann wäre das so, dass wir wöchentlich solche Meldungen bekämen: In der ersten Woche sind 100 Menschen gestorben in Deutschland, dann sinds 1000 Menschen, dann sinds 5000 in der nächsten Woche, dann sinds 8000, dann nehmen die Zahlen langsam wieder ab. Das wäre sehr, sehr dramatisch, wenn das wirklich so medial immer begleitet würde. Von dieser Situation sind wir mit Corona sehr, sehr weit entfernt. Trotzdem ist die Angst, die viele haben, ungleich größer als sie im Winter 2018 gewesen ist.“

Professor Dr. Carsten Scheller ist Professor für Virologie an der Universität Würzburg.

„Es wurden alleine in der Steiermark 400 Menschen schon angezeigt, weil sie irgendwas falsch gemacht haben. Und da denk ich mir schon ‚Wow‘. Das hätte wir uns vor Kurzem von niemandem

bieten lassen, was uns jetzt alles verboten ist. Da muss man schon abwägen: Ist dieses medizinische Risiko auf der einen Seite, das wir tatsächlich haben, es wert, dass wir sämtliche unsere Freiheiten mit den Füßen treten lassen. Ist das verhältnismäßig oder nicht? Diese Frage finde ich wichtig. Weil natürlich: Der Angstpatient möchte immer radikale Lösungen. Er möchte totale Lösungen. Das will der Angstpatient, weil er hat Angst, er will den Virus weghaben."

Dr. Dr. Raphael Bonelli, Neurowissenschaftler und Psychologe, Universitätsdozent, Österreich.

„Die Massenpsychologie lehrt uns spätestens seit Le Bon, dass sich Menschen vor allem in Krisenzeiten, unter dem Eindruck einer Bedrohung, zu einer uniformen Masse zusammenschließen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Bedrohung objektiv vorhanden ist, oder nur als solche wahrgenommen wird, vielleicht auch nur konstruiert ist. Besonders gut funktioniert dieser ungemein starke massenpsychologische Mechanismus mit einer Bedrohung, die als unbekannt, also neu wahrgenommen wird. Etwa ein Virus wie das Coronavirus."

Harald Haas, Psychologe, Politologe.

„Wie funktioniert die Diskreditierung und Desinformation? (...) Strategie 1: Die betroffenen Personen werden in abschätziger Weise vorgestellt (...) 2: Es werden Wörter um das Begriffsfeld ‚Lügen' verwendet (...) 3: Argumente werden nicht konkret genannt, sondern nur angedeutet und bewertet (...) 4: In der angeblichen Widerrede werden nur Blickwinkel oder sogar Bestätigungen gebracht (...) 5: Widersprüchliche oder seltsame Aussagen der Mainstream-Meinung bleiben unbeleuchtet (...) 6: Es werden Argumente pro Regierungslinie gebracht, die – wörtlich – nichtssagend sind (...) 7: Aussagen der betroffenen Person werden falsch oder gar nicht wiedergegeben (...) Wohl aber sehe ich als Sprachwissenschaftler, dass es Filter und Diskursmuster von Journalisten wie Lobbyisten gibt, die für die Diskussion wenig hilfreich sind, denn sie verdecken den Blick auf Argumente."

Professor Dr. Joachim Grzega, Sprachwissenschaftler.

„Die tatsächliche Zahl der Coronavirus-Positiven ‚kann nur nach einer ernsthaften epidemiologischen Studie angegeben werden', mahnt Gismondo. Sie warnt: ‚Die einzigen verlässlichen Zahlen sind heute die von Patienten, die in der Sub-Intensiv- und Intensivstation stationär behandelt werden, und die von Todesfällen'. Folglich stellt die Virologin klar: ‚Heute können wir nur noch über den Prozentsatz der Todesfälle unter den hospitalisierten Patienten sprechen. Alle anderen Zahlen sind falsch' und als solche ‚verzerren sie auch den Eindruck der Menschen'. Es hat auch gefährliche Auswirkungen ‚auf die Psyche'. Wir geben Zahlen an – so Gismondo abschließend -, die den Trend der getroffenen Maßnahmen verändern und das Verhalten der Bürger beeinflussen können"

Professor Dr. Maria Rita Gismondo, Mikrobiologin, Mailand, Italien.

„Bedenken Sie die Auswirkungen der Schließung von Büros, Schulen, Verkehrssystemen, Restaurants, Hotels, Geschäften, Theatern, Konzerthallen, Sportveranstaltungen und anderen Veranstaltungsorten auf unbestimmte Zeit und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit aller ihrer Mitarbeiter. Das wahrscheinliche Ergebnis wäre nicht nur eine Depression, sondern ein vollständiger wirtschaftlicher Zusammenbruch mit unzähligen dauerhaft verlorenen Arbeitsplätzen, lange bevor ein Impfstoff fertig ist oder die natürliche Immunität einsetzt. (...) Personen mit höherem Risiko raten, sich durch körperliche Distanz zu schützen und

unsere Gesundheitsfürsorgekapazitäten so aggressiv wie möglich zu steigern. Mit diesem Kampfplan könnten wir allmählich Immunität aufbauen, ohne die finanzielle Struktur, auf der unser Leben basiert, zu zerstören.“

Professor Michael T. Osterholm, Director des Center for Infectious Disease Research and Policy an der University of Minnesota.

„*Ich bin kein Freund des Lockdown. Wer so etwas verhängt, muss auch sagen, wann und wie er es wieder aufhebt. Da wir ja davon ausgehen müssen, dass uns das Virus noch lange begleiten wird, frage ich mich, wann wir zur Normalität zurückkehren? Man kann doch nicht Schulen und Kitas bis Jahresende geschlossen halten. Denn so lange wird es mindestens dauern, bis wir über einen Impfstoff verfügen. Italien hat einen Lockdown verhängt und hat einen gegenteiligen Effekt erzielt. Die waren ganz schnell an ihren Kapazitätsgrenzen, haben aber die Virusausbreitung innerhalb des Lockdowns überhaupt nicht verlangsamt. Ein Lockdown ist eine politische Verzweiflungsmaßnahme, weil man mit Zwangsmaßnahmen meint, weiter zu kommen, als man mit der Erzeugung von Vernunft käme.*“

Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer, Vorsitzender des Weltärztebundes.

„[Bericht über Oxford-Studie] Coronavirus ‚hat möglicherweise bereits die Hälfte der britischen Bevölkerung infiziert‘. Die Untersuchung deutet darauf hin, dass die Krankheit in Großbritannien möglicherweise bereits zwei Monate früher als der erste Fall offiziell diagnostiziert wurde, verbreitet war. (…) Sollten sich die Ergebnisse der Studie als richtig erweisen, würde dies darauf hindeuten, dass nur einer von tausend infizierten Patienten eine Krankenhausbehandlung benötigt, und es besteht die Hoffnung, dass die ‚Lockdown‘-Maßnahmen des Vereinigten Königreichs früher als geplant aufgehoben werden könnten.“

Professor Dr. Sunetra Gupta, Professor für theoretische Epidemiologie, Universität Oxford.

„[Interviewer: Aber das COVID-19 ist sehr ansteckend, Doktor…] Ja, wie eine Erkältung — in den Altenheimen sterben die Leute daran. Bis jetzt hat man sie nicht gezählt, nun tut man das aber. Im letzten Jahr gab es weltweit mehr als 500.000 Lungenentzündungen. In Afrika könnte sich eine Million mit der Meningitis anstecken, die durch Spucke übertragbar ist — und die Flugzeuge kommen und gehen. Das interessiert niemanden. Es gibt 135.000 mit Tuberkulose Infizierte in Lateinamerika, und keiner regt sich auf. Wenn jemand viel Lärm um etwas macht wie bei Corona … ich finde, das wird alles sehr dramatisiert. Vom ersten Tag an sagte ich, die Zahlen stimmten nicht — wie damals mit der Schweinegrippe.“

Dr. Pablo Goldschmidt, Virologe. Monaco, Frankreich und Argentinien.

„*[Hamburger Morgenpost] Kitas und Schulen sollen möglichst bald wieder geöffnet werden, damit Kinder und ihre Eltern durch eine Ansteckung mit dem Coronavirus immun werden können. Das fordert der UKE-Infektiologe Dr. Ansgar Lohse in der ‚Bild‘-Zeitung. Die Fortdauer der strikten Maßnahmen würde zu einer Wirtschaftskrise führen, die ebenfalls Menschenleben kostet, so der Mediziner.*“

Professor Dr. Ansgar Lohse ist Klinikdirektor des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

„Dass Grundrechte weitgehend suspendiert werden für die gesamte Bevölkerung. Dass es bei anderen Grundrechten Einschränkungen in einem Umfang gibt, dass sie nur noch marginal ausübbar sind. Dass so viele Grundrechte gleichzeitig betroffen sind. Und wie gesagt, nicht für einzelne Menschen, sondern für alle in Deutschland. (…) Das ist in der Tat erschreckend, wie sich die Menschen einschüchtern lassen durch eine Darstellung mit Hilfe suggestiver Bilder, die Angst erzeugt. Wir haben im Fernsehen diese Särge aus Italien gesehen und schon sind die Menschen in Furcht und Schrecken versetzt und vergessen, wie sehr sie die Freiheit vorher geliebt haben, wie sehr sie es für wichtig gehalten haben, dass man Demonstrieren darf in Deutschland und so weiter.“

Professor Dr. Dietrich Murswick, Professor für öffentliches Recht.

„*Persönlich würde ich sagen, dass der beste Ratschlag ist, weniger Zeit mit dem Anschauen von Fernsehnachrichten zu verbringen, die sensationell und nicht sehr gut sind. Ich persönlich halte diesen Covid-Ausbruch für eine schlimme Wintergrippeepidemie. In diesem Fall hatten wir im letzten Jahr 8000 Todesfälle in den Risikogruppen, d.h. über 65% Menschen mit Herzkrankheiten usw. Ich glaube nicht, dass der aktuelle Covid diese Zahl überschreiten wird. Wir leiden unter einer Medienepidemie!*“

Professor Dr. John Oxford von der Queen Mary Universität London, Großbritannien, ein weltweit führender Virologe und Influenza-Spezialist.

„COVID-19 wurde als die Pandemie des Jahrhunderts bezeichnet: „Es ist eine Pandemie des Jahrhunderts“. Und klar in Bezug auf das, was wir sehen und hören und die Mobilisierung und all die Nachrichten und all die Todesfälle, die wir miterleben… Offensichtlich ist es eine große Bedrohung. Oder ich würde sagen, eine Bedrohung mit unbekanntem Potenzial in Bezug auf ihre letztendlichen Auswirkungen. Gleichzeitig bezeichne ich dies – da es sich möglicherweise um ein einmaliges Fiasko in einem Jahrhundert handelt – als ein Beweisfiasko (…) Aktionen (…) Einige von ihnen werden mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen.“

Professor Dr. John Ioannisdis, Stanford-University, USA.

„Wichtig ist, dass die Ergebnisse, die wir hier präsentieren, darauf hindeuten, dass die laufenden Epidemien in Großbritannien und Italien mindestens einen Monat vor dem ersten gemeldeten Todesfall begannen und bereits zur Anhäufung eines signifikanten Niveaus an Herdenimmunität in beiden Ländern geführt haben. Es besteht eine umgekehrte Beziehung zwischen dem Anteil der derzeit immunen Tiere und dem Anteil der Bevölkerung, der für schwere Krankheiten anfällig ist. Diese Beziehung kann dazu verwendet werden, zu bestimmen, wie viele Menschen in den kommenden Wochen stationär behandelt werden müssen (und möglicherweise sterben), wenn wir in der Lage sind, das aktuelle Niveau der Herdenimmunität genau zu bestimmen.“

Jose Lourenco, Robert Paton, Mahan Ghafari, Moritz Kraemer, Craig Thompson, Peter Simmonds, Paul Klenerman, Sunetra Gupta, Wissenschaftler der Universität Oxford, Großbritannien.

„Ich kann also meine nagenden Zweifel nicht beantworten, es scheint nichts Besonderes an dieser besonderen Epidemie grippeähnlicher Erkrankungen zu sein. (…) Wird es, wenn das Rampenlicht erst einmal weitergezogen ist, ernsthafte und konzentrierte internationale Bemühungen geben, um

die Ursachen und den Ursprung von grippeähnlichen Krankheiten und den Lebenszyklus ihrer Erreger zu verstehen?“

Dr. Tom Jefferson, Epidemiologe, Rom, Italien.

„Dasselbe trifft auf alle anderen Aussagen in dieser Spiegel-Online-Meldung zu. Besonders hanebüchen ist die, im Jahr 2009 hätte das so genannte ‚Schweinegrippe‘-Virus, auch ‚H1N1‘ genannt, eine Pandemie mit weltweit 150.000 Toten ausgelöst. In Wahrheit nämlich wurde ‚die große Angst vor der ‚Schweinegrippe-Pandemie‘ medial inszeniert‘, wie Ulrich Keil, Professor für Epidemiologie und Sozialmedizin an der Uni Münster, jahrzehntlanger Berater der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und bis 2002 Vorsitzender der Europäischen Region des Weltverbands der Epidemiologen IEA, zu recht konstatiert. ‚Das ist heute vergessen, da nach der ausgebliebenen Katastrophe hierzulande nicht aufgearbeitet wurde, welche Irrtümer bei der Bewertung der H1N1 Grippevirus-Infektion begangen wurden. Die Gefährlichkeit der ‚Schweinegrippe‘ wurde völlig überschätzt’“

Professor Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe von der Universität Münster und ehemaliger Berater der WHO.

„Nicht mehr als 10 Menschen werden in Israel an der neuartigen Coronavirus-Krankheit COVID-19 sterben, sagte der Nobelpreisträger Michael Levitt am Mittwoch voraus, als die Regierung der Bevölkerung weiterhin zusätzliche Einschränkungen auferlegte. Levitt sagte, die Befürchtungen in Israel wegen des Coronavirus stünden in keinem Verhältnis zur Bedrohung, und die Zahl der Fälle im Land sei aufgrund von Abweichungen in der Berichterstattung ungewiss. ‚Ich wäre überrascht, wenn die Zahl der Todesfälle in Israel mehr als 10 betragen würde‘, sagte er und fügte hinzu, dass der jüdische Staat ‚bezüglich der Krankheit nicht auf der Weltkarte zu finden sei‘.“

Professor Dr. Michael Levitt, Professor für Biochemie, Stanford University, USA. Nobelpreis für Chemie 2013.

„Im derzeitigen Klima wird jeder, der einen positiven Test auf Covid-19 hat, dem klinischen Personal, das sich um ihn kümmert, sicherlich bekannt sein: Wenn einer dieser Patienten stirbt, muss das Personal die Bezeichnung Covid-19 auf dem Totenschein vermerken – im Gegensatz zur üblichen Praxis bei den meisten Infektionen dieser Art. Es besteht ein großer Unterschied zwischen Covid-19, das den Tod verursacht, und Covid-19, das bei jemandem gefunden wird, der an anderen Ursachen gestorben ist. Wenn man Covid-19 meldepflichtig macht, könnte der Anschein erweckt werden, dass es immer mehr Todesfälle verursacht, ob das nun wahr ist oder nicht. Es könnte viel mehr den Anschein erwecken, dass es eher ein Killer ist als eine Grippe, einfach aufgrund der Art und Weise, wie die Todesfälle registriert werden.“

Professor Dr. Jon Lee, Pathologe, Großbritannien.

„Es besteht kein signifikantes Risiko, sich beim Einkaufen mit der Krankheit anzustecken. Schwere Ausbrüche der Infektion waren immer eine Folge davon, dass Menschen über einen längeren Zeitraum näher beieinander waren, wie zum Beispiel bei den Après-Ski-Partys in Ischgl, Österreich. Er konnte auch keine Hinweise auf ‚lebende‘ Viren auf Oberflächen finden. ‚Als wir Proben von Türklinken, Telefonen oder Toiletten entnahmen, war es nicht möglich, das Virus auf der Grundlage dieser Abstriche im Labor zu kultivieren…’“

Professor Dr. Hendrick Streeck, Professor für Virologie und Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

„Zunächst möchte ich sagen, dass ich in 30 Jahren der öffentlichen Gesundheitsmedizin noch nie so etwas gesehen habe, nicht einmal annähernd so etwas. Ich spreche nicht von der Pandemie, denn ich habe 30 davon gesehen, jedes Jahr eine. Sie heißt Influenza. Und andere Atemwegsviren, wir wissen nicht immer, was sie sind. Aber ich habe diese Reaktion noch nie gesehen, und ich versuche zu verstehen, warum. (…) Druck, der auf die Ärzte des öffentlichen Gesundheitswesens und die Verantwortlichen des öffentlichen Gesundheitswesens ausgeübt wird. Und dieser Druck kommt von verschiedenen Seiten. Der erste Ort, von dem er kam, war der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO), als er sagte: ‚Dies ist eine ernste Bedrohung und ein Staatsfeind Nummer eins', ich habe noch nie gehört, dass ein Generaldirektor der WHO solche Ausdrücke verwendet."

Professor Dr. Joel Kettner, Universität von Manitoba, Kanada.

„Überhaupt ist der derzeit verbreiteten Vorstellung entgegenzutreten, dass bei den notwendigen Abwägungsentscheidungen Gesundheit und Leben apriorisch höherrangig sind als andere Verfassungsgüter. Auch wenn es schwer fällt: Das Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG) steht unter einem einfachen Gesetzesvorbehalt. Im Interesse der persönlichen Freiheit zwingen wir niemanden, in die postmortale Organspende einzuwilligen, obwohl tagtäglich Menschen auf den Wartelisten sterben. Natürlich würden ein Tempolimit auf den Autobahnen und ein Überholverbot auf Landstraßen dazu führen, dass nicht jeden Tag neun Menschen auf Deutschlands Straßen sterben; wir machen es nicht, weil wir (hier m. E. absurderweise) die mobile Freiheit höher gewichten als den Lebensschutz."

Proessor Dr. Thorsten Kingreen, öffentliches, soziales und Gesundheitsrecht, Universität Regensburg.

„Der europäische ‚Mortalitäts-Monitor', an den wöchentlich alle Sterbefälle gemeldet werden, zeigt sogar momentan eine Untersterblichkeit an. Auch der befürchtete Ansturm auf die Krankenhäuser ist ausgeblieben. Es fehlen somit belastbare Daten, die die Schwere der Eingriffe rechtfertigen. (…) Dies ist zweifellos das größte Umverteilungsprogramm, das es je in Friedenszeiten gegeben hat. Profitieren werden Glückritter und Subventionsjäger, die in den grob gestrickten Gesetzen Lücken suchen. Profitieren werden auch Branchen wie Lieferdienste oder Medizingerätehersteller, denen man daraus keinen Vorwurf machen kann. Verlieren werden alle übrigen, insbesondere Transferempfänger und Steuerzahler. (…) Im Nachhinein müssen wir alle dafür aufkommen."

Professor Dr. Stefan Homburg, der Direktor des Instituts für öffentliche Finanzen an der Leibniz-Universität in Hannover.

„*Die CDC zählt sowohl echte COVID-19-Fälle als auch spekulative Vermutungen von COVID-19 gleich. Sie nennen es Tod durch COVID-19. Sie überschätzen automatisch die tatsächlichen Todeszahlen, wie sie selbst zugeben. Vor COVID-19 war es wahrscheinlicher, dass Menschen eine genaue Todesursache auf ihrem Totenschein vermerkt bekamen, wenn sie im Krankenhaus starben. Warum genauer, wenn ein Patient im Krankenhaus stirbt? Weil das Krankenhauspersonal über Laboratorien für physische Untersuchungsergebnisse, radiologische*

Studien usw. verfügt, um eine gute fundierte Vermutung anstellen zu können. Es wird geschätzt, dass 60 Prozent der Menschen im Krankenhaus sterben. Aber selbst [bei diesen] Todesfällen im Krankenhaus ist die Todesursache nicht immer klar, insbesondere bei jemandem mit mehreren Gesundheitszuständen, von denen jeder einzelne den Tod verursachen könnte."

Dr. Annie Bukacek ist seit 30 Jahren Ärztin im Bundesstaat Montana, USA.

„Der Bundesverband Deutscher Pathologen (BDP) und die Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP) fordern möglichst zahlreiche Obduktionen von Corona-Verstorbenen. Sie widersprechen damit der Empfehlung des Robert Koch Instituts, in diesen Fällen innere Leichenschauen zu vermeiden. Im Gegenteil sei es notwendig, weitere Erkenntnisse über die Erkrankung und deren oft erstaunlich fulminanten Verlauf zu gewinnen und offene Fragen zu beantworten. Im besten Fall ließen sich daraus weitere Therapieoptionen ableiten – darin bestehe der Wert der Obduktion für die Lebenden, so Prof. Dr. med. K.-F. Bürrig, Präsident des Bundesverbandes. Die Obduktion sei in hohem öffentlichem Interesse und sollte deshalb nicht vermieden, sondern im Gegenteil so häufig wie möglich durchgeführt werden."

Professor Dr. med. K.-F. Bürrig ist Präsident des Bundesverbandes Deutscher Pathologen (BDP).

„Schon bei Ausbruch des Marburg-Virus, bei HIV, bei SARS, MERS und BSE haben Befunde aus der Pathologie und Neuropathologie geholfen, die klinischen Krankheitsbilder zu verstehen und haben damit auch therapeutische Konzepte beeinflusst. Dies muss auch für COVID-19 gelten. Dieses Anliegen hat auch Prof. Dr. T. Welte vom Deutschen Zentrum für Lungenforschung/DZL und Direktor der Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin der Med. Hochschule Hannover/MHH an die DGP gerichtet."

Professor Dr. T. Welte, Deutsches Zentrum für Lungenforschung/DZL, Direktor der Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin der Med. Hochschule Hannover/MHH.

„An der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen werde zudem gerade ein Register für COVID-19-Obduktionen im deutschsprachigen Raum eingerichtet, so der Vorsitzende der DGP, Prof. Dr. Gustavo Baretton. In Aachen werden die Obduktionsinformationen gesammelt. Die dezentrale Asservierung von Untersuchungsgewebe stellt sicher, dass es für Spezialuntersuchungen zur Verfügung steht. DGP und BDP planen einen schnellen Wissenstransfer nicht nur innerhalb des Fachs Pathologie, sondern gerade auch an Lungenfachärzte sowie Intensivmediziner, und ebenso an die zuständigen Behörden."

Professor Dr. Gustavo Baretton ist Vorsitzender der Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP).

„Dieses Virus beeinflusst in einer völlig überzogenen Weise unser Leben. Das steht in keinem Verhältnis zu der Gefahr, die vom Virus ausgeht. Und der astronomische wirtschaftliche Schaden, der jetzt entsteht, ist der Gefahr, die von dem Virus ausgeht, nicht angemessen. Ich bin überzeugt, dass sich die Corona-Sterblichkeit nicht mal als Peak in der Jahressterblichkeit bemerkbar machen wird … (…) So sei bisher in Hamburg kein einziger nicht vorerkrankter Mensch an dem Virus verstorben. (…) Es gebe keinen Grund für Todesangst im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Krankheit hier in der Region Hamburg, sagt er""

Professor Dr. Klaus Püschel ist Rechtsmediziner und Chef der Hamburger Rechtsmedizin.

„Der Kinder- und Jugendpsychiater Michael Schulte-Markwort sagte der Zeitung: „Keine der Zahlen, die wir kennen, rechtfertigt die Angst, die in Deutschland vor dem Virus geschürt wird. Er habe den Eindruck, dass die Angst sich allmählich verselbstständige, dass gute Nachrichten im Zusammenhang mit dem Virus gar nicht mehr wahrgenommen würden.“

Professor Dr. Michael Schulte-Markwort ist unter anderem ärztlicher Leiter des Zentrums für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf.

„Am Erscheinungstags dieses Blogs (6.4.20) ist exakt zu diesem Thema im Lancet Child and Adolescent Healht Health (Viner et al.) ein systemtischer Review erschienen. Der Artikel fasste 16 Arbeiten zusammen. Die Schlussfolgerungen decken sich im Wesentlichen mit unseren: Die wissenschaftliche Beurteilung zeigt, dass das Schliessen von Schulen keinen relevanten Einfluss auf die Ausbreitung der Covid-19 Epidemie hat. Die Autoren diskutieren auch die Unterschiede zwischen Influenza und Covid-19 und die möglichen Ursachen für die unterschiedlichen Ursachen. Wir haben das Bundesamt für Gesundheit und auch die Expertengruppe schon vor Erscheinen dieses Blog-Artikels auf die fehlende Evidenz der Schulschliessung hingewiesen. Dennoch hat der Bundesrat am 8. April 2020 die Schulschliessung verlängert. Wir bedauern, dass wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse nicht adäquat in den politischen Entscheidungsprozess einbezogen wurden.“

Professor Dr. Pietro Vernazza, Chefarzt der Infektiologie, Kantonsspital St. Gallen, Schweiz.

„sagte der Staatsrechtler und ehemalige Bundesminister Rupert Scholz, Teile davon seien verfassungswidrig. ‚Die Situation, in der wir leben, hat einen notstandsähnlichen Charakter angenommen‘ (…) Eine Notstandsgesetzgebung gebe es jedoch nur für den Verteidigungsfall, nicht aber ein Virus wie Covid-19. Zudem müsse bei allen Gesetzen der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt bleiben. Für Scholz ist das vor allem mit Blick auf die Schließung von Hotels und Restaurants nicht der Fall. Wer sein Restaurant ohne nachgewiesene Infektion schließen musste, hat laut Scholz Anspruch auf Entschädigung.“

Professor Dr. Rupert Scholz, Staatsrechtler.

„Einige der Wasserträger der neuen Weltregierung haben sich schon verplappert: Eine Aufhebung der Grundrechtseinschränkungen würde voraussetzen, dass es eine Impfung oder ein Medikament gegen ‚Covid-19‘ gibt. Die Tatsache, dass die große Mehrzahl der Betroffenen entweder gar nicht krank wird oder die Krankheit ohne jede Therapie bewältigt, entlarvt die Bedrohlichkeit dieser Ansage.“

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Interessanterweise ist der in Wuhan vorherrschende Typ B nicht der ursprüngliche menschliche Virustyp. Aber auch in Wuhan kommt Typ A, also das ursprüngliche menschliche Virusgenom, durchaus vor. In dieser ersten Phase des Ausbruchs waren die A- und C-Typen in signifikanten Anteilen außerhalb Ostasiens zu finden – bei Betroffenen in Europa, Australien und Amerika. Im Gegensatz dazu ist der B-Typ der häufigste Typ in Ostasien. (…) So wurde beispielsweise zunächst angenommen, dass der erste norditalienische Infektionsfall („Patient Eins“) von einer bestimmten Wuhan-Kontaktperson aus seinem Bekanntenkreis infiziert worden war. Doch als diese Kontaktperson getestet wurde, stellte sich heraus, dass sie das Virus nicht hatte. Die Suche nach dem italienischen ‚Patienten Null‘ endete somit in einer Sackgasse“

Dr. Michael Forster, Institut für Klinische Molekularbiologie (IKMB) des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Kiel, und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), Dr. Peter Forster, McDonald Institute for Archaeological Research an der Universität Cambridge, et al.

„Abseits des Coronavirus werden Kontroll- und Operationstermine verschoben, ‚Kollateralschäden' würden damit drohen. In Wien kommen weniger Patienten mit Herzinfarktsymptomen in die Spitäler. Bereits in der Vorwoche meldete die Kardiologische Gesellschaft rückläufige Herzinfarktzahlen. „Aber es kommen auch weniger Patienten mit diagnostizierter Herzschwäche. Diese sollten sich unbedingt melden, wenn sich ihr Zustand verschlechtert", so der Kardiologe Thomas Stefenelli, Leiter der 1. Medizinischen Abteilung im Donauspital, gegenüber der APA."

Professor Dr. Thomas Stefenelli, Leiter der 1. Medizinischen Abteilung im Donauspital, Wien, Österreich.

„‚Wir sind überrascht, dass für Italien, einem der am frühesten und stärksten betroffenen EU-Länder, trotz der hervorragenden Forschenden bisher nur eine Handvoll italienischer Fälle in der globalen COVID-19-Falldatenbank GISAID gemeldet wurden', fügt Prof. Andre Franke hinzu."

Professor Dr. rer. nat. Andre Franke, Institut für Klinische Molekularbiologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

„‚Andauernde Gefühle von Unsicherheit, Angst und Isolation erzeugen Stress und sind ein Risikofaktor für Gesunde ‚(...) ‚Ehemalige schwer betroffene Corona-Patienten, Ärzten und Pflegekräfte sind in und nach der Krise möglicherweise traumatisiert.' (...) ‚In den Therapien arbeiten wir daran, dass Patienten aktiv ihre Tagesstruktur gestalten und unter Menschen gehen', sagt Hauth. In der Coronakrise sind viele Patienten nun isoliert und fühlen sich einsam. Ein weiteres Problem ist, dass viele Versorgungsangebote entfallen."

Dr. Iris Hauth, Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, ärztliche Direktorin der Alexianer St. Joseph Klinik in Berlin.

„Zweifach interessant wird es, wo es um die mutmaßliche Immunität von Menschen geht, die bereits eine Infektion überstanden haben. Das verbindet Gates mit dem Thema Lockerung der Reisebeschränkungen, indem er sagt: ‚Schlussendlich werden wir ein Zertifikat für die brauchen, die entweder genesen oder geimpft sind, weil wir nicht wollen, dass Menschen beliebig durch die Welt reisen, in der es Länder gibt, die es (das Virus) leider nicht unter Kontrolle haben. Man will diesen Menschen nicht die Möglichkeit komplett nehmen, zu reisen und zurückzukommen.' Und dann kommt der doppelt interessante Satz: ‚Deshalb wird es schließlich eine Art digitalen Immunitätsbeleg geben, der die globale Öffnung der Grenzen ermöglichen wird.'"

Dr. Norbert Häring, Journalist und Wirtschaftswissenschaftler.

„Können die Menschen in diesem Lande nicht begreifen, daß sie verführt werden durch Menschen ohne jegliche Qualifikation? Wieler ist Tiermediziner, ohne Ausbildung in den Grundzügen der Infektiologie. Oder Spahn, Bankkaufmann ohne Ahnung von Krankheit und deren Entstehung, geschweige denn von Leben und Tod?

Von Drosten will ich nicht reden: Er hat in seinem Leben bestimmt kaum leidende Patienten gesehen oder behandelt. Und diese Menschen bestimmen, was wir dürfen und nicht dürfen? Und bedrohen uns, so daß jeder Wiederspruch zur Straftat wird? Ich bin fassungslos. Deutschland wird 85 Jahre zurückgeworfen."

Professor Dr. Sucharit Bhakdi, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„Für den Epidemiologen Prof. Alexander Kekulé (61), bekannt aus ‚Kekulés Corona-Kompass, (MDR), ist die Sache klar. ‚Wir können nicht auf einen Impfstoff warten und für weitere sechs bis zwölf Monate im Lockdown-Modus leben. Wenn wir das tun würden, würde unsere Gesellschaft und unsere Kultur zerstört', sagte er im britischen ‚The Telegraph,."

Professor Dr. rer. nat. Alexander S. Kekulé ist Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

„‚Daten zeigen, dass massive Wirtschaftseinbrüche ebenfalls Menschenleben in großer Zahl kosten – die Weltwirtschaftkrise 2009 etwa eine halbe Million weltweit', sagte der Philosoph. Es sei also gefährlich, Krisen wie die gegenwärtige möglichst zu strecken, um Infektionszahlen zu verlangsamen. ‚Das geht nicht, das können wir nicht machen', betonte er."

Professor Dr. Dr. h.c. Julian Nida-Rümelin, Ludwig-Maximilians-Universität München.

„Der Journalist von Ouest France erzählt die Geschichte einer Videokonferenz in Anwesenheit eines Psychiaters. ‚Plötzlich, mitten in der Videokonferenz, in der mehrere hundert Notärzte zusammenkommen, wie unter einer kalten Dusche. Eisig, sogar. Das Ereignis geriet nicht in die Schlagzeilen und erreichte nicht einmal die Ärzte des französischen CHU.' ‚Wir hatten eine Krankenschwester, die sich die Kehle durchschnitt. In absoluter Notlage hospitalisiert. Sie dachte, sie habe ihren Mann, der Hustenanfälle hatte, angesteckt.' Pierre Vidhailhet, Psychiater an der Universitätsklinik Straßburg (Bas-Rhin), flüsterte diese Worte"

Professor Dr. Pierre Vidailhet, Psychiater, Universität Straßburg, Frankreich.

„Am Stockholmer Karolinska Krankenhaus ist die Situation in der CoronaIntensivstation deutlich ruhiger geworden, so Oberarzt David Konrad gegenüber dem öffentlich rechtlichen TV SVT. Immer mehr Patienten würden derzeit aus der Klinik entlassen, sagt er. Und von den vor allem Alten und Schwerkranken, die mit lebensgefährlichen Symptomen eingeliefert wurden, hätten deutlich über 80 Prozent überlebt. 177 Intensivstationskrankenplätze waren am Wochenende frei für neue Patienten. «Es gibt viele freie Plätze in den Intensivstationen in allen Stockholmer Krankenhäusern», so der Oberarzt. Derzeit kümmert er sich noch um 127 Corona-Patienten. Täglich kommen nur um die «sechs bis zwölf» Patienten mit schwereren Symptomen, hinzu. «Wir nähern uns der Abflachung der Erkrankungskurve», sagt Konrad."

Dr. David Konrad, Karolinska University Hospital Stockholm, Schweden.

„215 schwangere Frauen (...) wurden bei der Aufnahme auf Symptome von Covid-19 untersucht. Vier Frauen (1,9%) hatten bei der Aufnahme Fieber oder andere Symptome von Covid-19, und alle vier Frauen wurden positiv auf SARS-CoV-2 getestet (Abbildung 1). Von den 211 Frauen

ohne Symptome waren alle bei der Aufnahme fieberfrei. Von 210 der 211 Frauen (99,5%), die keine Symptome von Covid-19 aufwiesen, wurden Nasen-Rachen-Abstriche entnommen; von diesen Frauen waren 29 (13,7%) positiv für SARS-CoV-2. Somit wiesen 29 der 33 Patienten, die bei der Aufnahme positiv für SARS-CoV-2 waren (87,9%), bei der Präsentation keine Symptome von Covid-19 auf.“

Dr. Desmond Sutton, Dr. Karin Fuchs, Dr. Mary D'Alton, Dr. Dena Goffman, Columbia University Irving Medical Center, New York, NY.

„Diese Schutzmaßnahmen könnten uns gefährden. Man sollte keine Angst vor Herdenimmunität haben. (...) Wenn wir über die Schließung der Wirtschaft für eine Woche sprechen, bedeutet dies, dass wir mit diesem Geld ein schickes Krankenhaus bauen könnten, und was bedeutet es, dass wir dieses Krankenhaus nicht eröffnen können? Selbst in den trockenen und vorsichtigen Zahlen schätze ich, dass zwischen 2.000 und 4.000 Menschen im Land an der Krankheit sterben werden.“

Professor Dr. Dan Yamin, Direktor des Forschungslabors für Epidemien an der Universität von Tel Aviv.

„Ab der sechsten Woche war der Anstieg der Patientenzahl moderat und erreichte in der sechsten Woche mit 700 Patienten pro Tag seinen Höhepunkt. Seitdem ist sie rückläufig, und heute gibt es nur noch 300 neue Patienten. In zwei Wochen wird sie Null erreichen und es wird keine neuen Patienten mehr geben (...) So ist es auf der ganzen Welt. Sowohl in Ländern, in denen sie Schritte zur Schliessung unternommen haben, wie Italien, als auch in Ländern, in denen es keine Schliessungen gab, wie Taiwan oder Singapur. In diesen und jenen Ländern gibt es einen Anstieg bis zur vierten bis sechsten Woche, und unmittelbar danach eine Mäßigung, bis es in der achten Woche verschwindet“

Professor Dr. Isaac Ben-Israel, Präsident des israelischen Nationalen Forschungsrats.

„Was sich jedoch auf Deutschland schon übertragen lässt, ist die Sterblichkeitsrate unter den Menschen mit Coronavirus CoV-2-Infektionen: Unsere Ergebnisse erlauben eine recht gute Abschätzung der Letalität in der Größenordnung von 0,37 Prozent. Diese konnten wir mit einer repräsentativen Stichprobe gut ermitteln. Auch der Wissenschaftler Christian Drosten sagte im ‚heute journal‘, dass dieser Wert ihn nicht überrascht.“

Professor Dr. Hendrick Streeck, Professor für Virologie und Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

„‚Ich gehe davon aus, dass zu diesen Themen noch viele Rechtsstreitigkeiten vor den Verwaltungsgerichten ausgetragen werden.‘ Es gebe große Zweifel, ‚dass die Regelungen bestimmt genug formuliert sind‘. Das fördere den Verdacht der Willkür. Für die Justiz sei die Situation in jedem Fall vollkommen neu.“

Rechtsanwältin Lea Voigt, Vorsitzende des Ausschusses für Gefahrenabwehr des Deutschen Anwaltsvereins (DAV).

„Denn was aufgebauscht wird, sind seltene Einzelfälle, und zum Teil auch nur Hinweise, welche bei genauerer Betrachtung gar kein Problem darstellen. So wurden auch Fälle als «Zweitinfektionen» berichtet, bei denen es nach Abheilung einer Covid-19 Erkrankung noch

einmal zum Nachweis vom Virus mittels PCR kam, aber ohne dass die Personen wieder Symptome aufwiesen. Daher lohnt es sich, wenn man sich zunächst einmal an der «normalen Biologie» orientiert. Und diese ist eindeutig: Gegen Virusinfektionen – insbesondere auch gegen Beta-Coronaviren, zu denen das SARS-CoV-2 gehört – bilden wir neutralisierende Antikörper und somit eine Immunität. (...) Nach allem was wir heute wissen, dürfen wir davon ausgehen, dass eine Infektion mit Covid-19 eine normale Antikörperantwort mit neutralisierenden Antikörpern und einer vernünftigen Immunität hinterlässt."

Professor Dr. med. Pietro Vernazza, Chefarzt der Infektiologie am Kantonsspital St. Gallen, Schweiz.

„Das absolute Risiko, an COVID-19 zu sterben, lag zwischen 1,7 pro Million für Menschen unter 65 Jahren in Deutschland und 79 pro Million in New York City. Das absolute Risiko, an COVID-19 zu sterben, lag für Menschen im Alter von ≥80 Jahren zwischen etwa 1 zu 6.000 in Deutschland und 1 zu 420 in Spanien. Das Sterberisiko für COVID-19 bei Menschen unter 65 Jahren während der Zeit, in der die Epidemie tödlich verlief, entsprach dem Sterberisiko bei einer Fahrleistung zwischen 9 Meilen pro Tag (Deutschland) und 415 Meilen pro Tag (New York City). Nur 0,3%, 0,7% und 1,8% aller COVID-19-Todesfälle in den Niederlanden, Italien und New York City entfielen auf Menschen unter 65 Jahren, die keine prädisponierenden Grunderkrankungen hatten."

Professor Dr. John Ioannidis, Stanford-University, USA.

„Die Bevölkerungsprävalenz von SARS-CoV-2-Antikörpern im Bezirk Santa Clara deutet darauf hin, dass die Infektion viel weiter verbreitet ist, als die Zahl der bestätigten Fälle vermuten lässt. Schätzungen der Bevölkerungsprävalenz können nun zur Kalibrierung von Epidemie- und Mortalitätsprognosen verwendet werden."

Professor Dr. Eran Bendavid (et al), Stanford-Universität, USA.

„Vor allem in Deutschland ist kein Krankenhaus überfordert (...) Dann sage ich, die Epidemie ist vorbei. (...) Seit mindestens drei Tagen fällt die Zahl der Neuinfizierten in Europa (...) Um Immunität zu bekommen, ist der schnellste Weg, Kinder einander anstecken zu lassen und das ist, wie man die Älteren davor beschützt, infiziert zu werden (...) Maßnahmen haben die Situation verschlimmert (...) Öffnet die Schulen! Es gibt keinen und gab nie einen Grund, die Schulen zu schließen."*

Professor Dr. Knut Wittkowski aus New York, USA, Epidemiologe und Biostatistiker. (*Interview vom 8.4.)

„Solche Apps werden ja derzeit auf europäischer Ebene diskutiert. Und das zeigt schön die Problematik auf, die wir bereits angesprochen haben, vom Übergang in die neue Realität: die Frage, wie es nach dem Lockdown auf längere Sicht weitergehen soll. Und wie das dann alles mit unseren Grundrechten vereinbar ist. Da wird es schnell viel problematischer, als es heute schon ist. Und eine derartige App ist in der Tat hoch problematisch. Denn damit könnte man 24-Stunden-Bewegungsprofile von Personen erstellen. Somit wäre zwar die Rückverfolgbarkeit der Ansteckungskette wohl möglich. Gleichzeitig hätten Sie faktisch dasselbe Ergebnis, wie wenn Sie uns alle rund um die Uhr observierten. Bei derart schwerwiegenden Grundrechtseingriffen ist es

Aufgabe des Staates, nach Methoden zu suchen, die vielleicht etwas weniger effektiv sind, aber dafür die Privatsphäre des Einzelnen viel weniger beeinträchtigen"

Professor Dr. Markus Schefer ist Professor für Staatsrecht und Verwaltungsrecht an der Universität Basel, Schweiz.

„Das Coronavirus gefährdet global die Gesundheit der Menschen – und bringt das komplette Leben ins Trudeln. Professor Ulrich Keil, Epidemiologe von der Universität Münster und ehemaliger Berater der WHO, vergleicht die jetzige Epidemie mit anderen Seuchen. Er ruft zu mehr Gelassenheit auf. (…) ist in diesen Tagen in schwerer Sorge."

Professor Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe von der Universität Münster und ehemaliger Berater der WHO.

„Corona zeigt: Die digitalen Plattformen mögen wichtig sein, die Realität aber wird nach wie von den Leitmedien gesetzt. Die Macht liegt bei denen, die es schaffen, ihre Version der Wirklichkeit in der Tagesschau zu platzieren, in der Süddeutschen Zeitung, im Spiegel, in der Zeit, in der Bild-Zeitung. Wir haben gesehen, was passiert, wenn die Pressemitteilungen der Regierung zur Medienrealität werden, die großen Leitartikler mit den Politikern heulen und ihre kleinen Gefolgsleute jeden Abweichler im Netz als Verschwörer und Gesundheitsfeind brandmarken. Zustimmungsraten wie in Nordkorea."

Professor Dr. Michael Meyen, Professor für Kommunikationswissenschaft an der LMU München.

„Auf der Grundlage öffentlicher und veröffentlichter Informationen schätzen wir, dass das gesamte symptomatische Todesfallrisiko (die Wahrscheinlichkeit, nach der Entwicklung von Symptomen zu sterben) von COVID-19 in Wuhan bei 1,4% (0,9-2,1%) lag, was wesentlich niedriger ist als sowohl das entsprechende rohe oder naive bestätigte Todesfallrisiko (2.169/48.557 = 4,5%) als auch der Approximator1 der Todesfälle/Todesfälle + Genesungen (2.169/2.169 + 17.572 = 11%) zum 29. Februar 2020."

Professor Dr. Tsz Kei Joseph Wu (et al), Professor für Epidemiology und Biostatistik, Hongkong, China.

„Ein wissenschaftlich fundierter Diskurs aller relevanten Medizingesellschaften mittel z. B. ad Hoc Kommission hat nicht stattgefunden. Stattdessen wurden Virologen zu Medienstars und Beratern der Politik, die nun den Krieg gegen Corona (Präsident Macron) oder drakonische Maßnahmen auch für Demokratien ausrufen. (…) Immunologisch sind sich jedoch weite Teile der medizinischen Fachgesellschaften einig, bedarf es einer Herdenimmunisierung durch Infektion oder Impfung, um der Pandemie Einhalt zu gebieten. (…) Getrieben durch die Medien erleben wird eine Eskalationsstufe nach der anderen und stehen nunmehr vor der Einschränkung demokratisch verbriefter Grundrechte, ohne den demokratischen Gesellschaftsprozess eines diskursiven Dialoges auch nur annähernd zu führen."

Professor Dr. med. Harald Matthes ist ärztlicher Leiter des Berliner Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe.

„*Können die Menschen in diesem Lande nicht begreifen, dass sie verführt werden durch Menschen ohne jegliche Qualifikation? Wieler ist Tiermediziner, ohne Ausbildung in den Grundzügen der*

Infektiologie. Oder Spahn, Bankkaufmann ohne Ahnung von Krankheit und deren Entstehung, geschweige denn von Leben und Tod?
Von Drosten will ich nicht reden: Er hat in seinem Leben bestimmt kaum leidende Patienten gesehen oder behandelt. Und diese Menschen bestimmen, was wir dürfen und nicht dürfen? Und bedrohen uns, so dass jeder Widerspruch zur Straftat wird? Ich bin fassungslos."

Professor Dr. Sucharit Bhakdi, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiolgie, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz.

„Obduktionen an COVID-19-verstorbenen Patienten sind nicht gefährlicher als andere infektiöse Verstorbene, zum Beispiel Tuberkulose- oder HIV- oder Hepathitis-C-Infizierte. (...) Natürlich hat die Obduktion einen ganz wesentlichen Beitrag zu leisten – wie sie sagen – die richtige Todesursache zu klären. Ob man an COVID verstorben ist oder mit COVID. Es geht auch darum, dieses neue Krankheitsbild besser zu verstehen."

Professor Dr. Gustavo Baretton ist Vorsitzender der Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP).

„Die Pandemiepsychose eröffnet die Möglichkeit für die Herstellung einer neuen totalitären Weltordnung zur Rettung der Menschheit. Dass es größere Interessen gibt, einen Massenwahn zu erzeugen oder auch nur zu nutzen, das wird sofort als ‚Verschwörungstheorie' abgestraft. (...) Die Virusangst muss nur längere Zeit geschürt werden, zum Beispiel durch Virusmutation oder 'neue' Viren, sodass praktisch alle Notstandsgesetze fortdauern müssen. Mit der Infektions- und Todesangst werden jeder Protest und auch alle Gegenbeweise im Keime erstickt und alle schwerwiegenden Folgen, wie Arbeitslosigkeit, Insolvenz, Verarmung, soziale Not, schwere psychische und psychosoziale Erkrankungen, Gewalt, werden den Viren angelastet. Die politischen und ökonomischen Verhältnisse und Ursachen bleiben unangetastet."

Dr. Hans-Joachim Maaz, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik in Halle sowie langjähriger Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für analytische Psychotherapie und Tiefenpsychologie.

„Die Hybris derjenigen, die jetzt in der Lügeninszenierung von Corona als ultimative Kämpfer für jedes Menschenleben auftreten, entlarvt sich in jedem Fall, wenn eine Impfung gegen Covid-19 oder auch ein wirksames Medikament als Schlüssel zur Aufhebung gesellschaftlicher Restriktionen postuliert wird. Bill Gates ist weder Mediziner, noch Biologe, er hat auch kein Studium und keine Berufsausbildung absolviert. Er ist Unternehmer. Und ziemlich skrupellos, wenn man sich die von seiner Stiftung durchgeführten Impfungen in Indien, Afghanistan und in Afrika ansieht. Hier wurden Impfungen als Vorwand für eine Geburtenkontrolle verwendet und neue Impfstoffe getestet, die Tausende von Kindern Gesundheit oder Leben kosteten. Die Impfstoffe brachten mehr Kinder um als die Krankheiten"

Dr. Gerd Reuther, Arzt und Universitätsdozent.

„Bis heute steht ein großer Teil der hektisch freigeräumten Intensivbetten in Kliniken leer. Es hat sich herumgesprochen, dass die ersten Prognosen einer ungebremsten exponentiellen Verbreitung des angeblich ganz neuen Coronavirus weit übertrieben waren. Entwarnung liegt in der Luft, begleitet von Ermahnungen, die Kontaktsperre und Vereinzelungen nicht zu schnell aufzugeben. Aber haben sie wirklich dazu beigetragen, eine medizinische Katastrophe zu vermeiden?

Weitgehend unbeachtete Daten des Robert Koch-Instituts legen nahe, dass der Trend schon vor den härtesten Gegenmaßnahmen wie Schulschließungen und Versammlungsverboten umgekehrt war. Und dass SARS-CoV-2 nur eine Teilrolle bei den in den Fokus genommenen Krankheiten hat — wie jedes Jahr die unterschiedlichen Viren zur Grippesaison."

Dr. Johannes Wollbold, Systembiologe und Mathematiker.

„Wir hätten niemals den Stoppknopf drücken sollen. Kommentatoren und Montagstrainer müssen die Taschenlampe ausschalten: Der dänische Gesundheitsdienst hat die Kontrolle über die Situation. Und die totale Abschaltung war ein Schritt zu weit."

Professor Dr. Jens Otto Lunde Jörgensen, Aarhus Universitetshospital, Dänemark.

„Die Epidemie bringt eine zweite, nicht minder beunruhigende Tatsache zum Vorschein: Der Ausnahmezustand, auf den uns die Regierungen seit geraumer Zeit einstimmen, ist zu unserem Normalzustand geworden. Es kam in der Vergangenheit zu schlimmeren Epidemien als der heutigen, aber niemand hatte jemals daran gedacht, deshalb einen Notstand wie den jetzigen auszurufen, der uns sogar daran hindert, uns frei zu bewegen. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, unter Bedingungen einer ständigen Krise und eines ständigen Notstands zu leben. Dabei scheinen sie nicht zu bemerken, dass sich ihr Leben auf eine rein biologische Funktion reduziert hat und nicht nur jeder sozialen oder politischen, sondern auch menschlichen oder affektiven Dimension verlustig gegangen ist. Eine Gesellschaft, die im ständigen Ausnahmezustand lebt, kann keine freie Gesellschaft sein."

Professor Dr. Giorgio Agamben, Italien. Philosophieprofessor an den Universitäten Venedig und Paris.

„Nach einer neuen Studie des RKI ist diese Reproduktionszahl, die sie nannten, die angibt, wie viele neue Personen ein Infizierter ansteckt… ist vor dem Lockdown auf unter 1 gefallen. (…) Wenn man sich die Graphik anschaut, dann sieht man (…) am 20. März ungefähr sinkt sie unter 1. Drei Tage später dann erst kam der Lockdown. Das war der 23. März. Und wenn man jetzt weiter schaut, dann sieht man, die Kurve bleibt mit kleineren Schwankungen so unter 1. Es ist nicht so, dass nach dem Lockdown die Kurve weiter runtergeht. Man kann deshalb zweierlei daraus schließen: 1. Der Lockdown war nicht nötig, weil er [Reproduktionsfaktor, Reproduktionszahl] schon unter 1 war, und 2. war der Lockdown auch nicht wirksam, weil er [Reproduktionsfaktor, Reproduktionszahl] durch den Lockdown nicht weiter gefallen ist."

Professor Dr. Stefan Homburg, Universität Hannover.

„Es ist wichtig, dass die Ärzte gehört werden. Aber offensichtlich gibt es da Situationen (…) wo aber den Ärzten im Spital und den offiziellen Funktionen ein Maulkorb verpasst worden ist"

Dr. Stephan Rietiker, Mediziner, Schweiz.

„Die seit März dieses Jahres verkündete Corona-Pandemie soll nach Ansicht ihren Organisatoren erst dann für beendet erklärt werden, wenn es einen Impfstoff gegen Covid-19 gibt. Auch die Bundesregierung hat sich im Schulterschluss mit der WHO, Bill Gates, dem Robert-Koch-Institut, Herrn Prof. Drosten, den sogenannten ‚Qualitätsmedien' und den Impfstoffherstellern dieser absurden Idee von Anfang an verschrieben. Spätestens seit dem 24. April ist das auch

bundesöffentlich kein Geheimnis mehr. (…) und nach Impfstoffen gegen Coronaviren wird seit 20 Jahren vergeblich geforscht. (…) Eine sachliche, auf wissenschaftlichen Kriterien begründete Risikoabschätzung von Covid-19 und möglichen Impfschäden geschieht im Kontext von Sars-Cov2 und Covid-19 derzeit jedenfalls nicht. Hier gibt es kein Board, in dem die führenden Köpfe auf den Gebieten der Virologie, Epidemiologie, Lungenheilkunde, Pathologie, Psychologie, Soziologie, Jurisprudenz und Ethik ihren Sachverstand zusammentun"

Professor Dr. Franz Ruppert, Traumapsychologe.

„Das psychologische Prinzip, das uns Angst vor der Schweinegrippe, der Vogelgrippe oder COVID-19, aber nicht vor der gewöhnlichen Grippe macht, heißt Angst vor dem Risiko der Angst. Es ist leicht, Angst vor Episoden zu schüren, bei denen viele Menschen innerhalb eines kurzen Intervalls sterben, wie z.B. Flugzeugabstürze oder Epidemien. (…) Als sich zum Beispiel die Schweinegrippe ausbreitete, folgten viele Regierungen dem Rat der Weltgesundheitsorganisation und horteten Tamiflu, ein Medikament, das zum Schutz vor den schweren Folgen der Grippe auf den Markt gebracht wurde. Dennoch hatten viele Expertenberater der WHO finanzielle Verbindungen zu Arzneimittelherstellern, und es gibt immer noch keinen Beweis dafür, dass Tamiflu wirksam ist."

Professor Dr. Gerd Gigerenzer ist Direktor des Harding-Zentrums für Risikokompetenz an der Universität in Potsdam.

„Suizide, gesellschaftliche Wut und juristische Klagen – Epidemien wie die von SARS (2003 in China und Kanada) und Ebola (2014 in Westafrika) verdeutlichten bereits, was eine Quarantäne bei den betroffenen Menschen auslösen kann. Die potenziellen Vorteile einer solchen verpflichtenden Massenisolierung müssen deshalb sorgfältig gegen die psychologischen Nachteile abgewogen werden, betonen Dr. Samantha K. Brooks vom Londoner King's College und Kollegen."

Dr. Samantha K. Brooks (et al), King's College, London, Großbritannien.

„‚Wir erwarten von der Bundeskanzlerin, die drastisch zurückgestellten Klinikbehandlungen wieder aufnehmen zu dürfen.' (…) Gaß betont: ‚Es drohen Menschen zu sterben, weil sie wegen Corona nicht rechtzeitig behandelt werden.' Es gibt Belegungsrückgänge in den Kliniken von 30 Prozent. Gaß: ‚Wir haben 150.000 freie Krankenhausbetten und rund 10.000 freie Intensivbetten.' (…) In Berlin sind nur 68 ITS-Betten mit Corona-Patienten belegt, 60 davon werden beatmet. Dem stehen 341 leere ITS-Betten gegenüber. Gaß: ‚Die Berliner Notklinik mit 1000 Betten in den Messehallen wird aktuell nicht gebraucht.'"

Dr. Gerald Gaß, Präsident der deutschen Krankenhausgesellschaft.

„Hat SARS-CoV-2 die ganze Welt zum Narren gehalten? (…) Ein IFR-Wert von 0,1%, was wahrscheinlich eine konservative Zahl ist, deutet darauf hin, dass alle bereits infiziert sind. Dies impliziert, dass SARS-CoV-2 sich rasch ausbreitete, bevor sich fast jeder dessen bewusst war. Es ist daher wahrscheinlich, dass das Virus über die Luft übertragbar ist. Ich fordere die Welt eindringlich auf, schnell und geordnet von der Abriegelung wegzukommen und vernünftige Ansätze zur Bekämpfung der Krankheit zu entwickeln, ohne weiteres wirtschaftliches Elend zu verursachen. Es mag schwierig sein, dies zu tun, aber die Heilung ist derzeit viel schlimmer als die Krankheit."

Professor Dr. Mikko Paunio, Epidemiologe, Universität Helsinki, Finnland.

„Ich denke, was wir sehen, ist ein Tsunami einer gewöhnlichen milden Krankheit, der über Europa fegt und manche Länder tun dies und manche Länder tun das und manche Länder tun das nicht und am Ende wird es nur sehr kleine Unterschiede geben (...) Die meisten Menschen, die es bekommen, werden noch nicht einmal merken, dass sie infiziert sind.“

Professor Dr. Johan Giesecke, Epidemiologe, Schweden.

Der langjährige Finanzminster Ferdinand Lacina (86 - 95) über die Finanzierung der Sondermaßnahmen gegen Corona und Wirtschaftskrise der Regierung:

"...Denn derzeit ist der österreichische Staat noch in der Lage, sich zumindest kurzfristig zu Diskontkonditionen zu finanzieren, also weniger zurückzuzahlen, als das aufgenommene Kapital ausmacht.

Doch erstens muss die Situation auf den Kapitalmärkten nicht so bleiben, und zweitens trifft die Gesundheits- und Wirtschaftskrise die menschen mit unterschiedlicher Härte.... Corona macht die Einkommens- und Vermögensunterschiede deutlicher.

Wenn man dafür sorgen will die künftigen lasten nicht nur den sozial Schwächeren aufzubürden, kann man auch national auf bewährte Modelle zurückgreifen. Zu Recht hat Attac auf das **Modell des Lastenausgleichs** hingewiesen, mit dem nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland jene mit breiteren Schultern über eine lange Periode und ohne Gefährdung des "Wirtschaftswunders" zum sozialen Ausgleich beigetragen haben. Zwangsanleihen oder Solidarabgaben wären eine Ergänzung oder Alternative, keineswegs aber eine Erhöhung der Mehrwertsteuer, die bekanntlich Bezieher niedriger Einkommen besonders trifft."

Quelle: Falter 20/20 vom 13.5., S 17

Anmerkung: Vizekanzler Kogler plädierte ursprünglich für eine Solidarabgabe, zu der Millionenerbschaften und -geschenke entscheidend beitragen sollten. Diesen Vorschlag zog er nach 11 Tagen zurück und trat für eine Vertagung dieser Frage um Jahre ein. Dies trägt dazu bei, dass die Lasten aller Wahrscheinlichkeit nach letztlich den einkommensschwächeren Menschen aufgeladen werden wird.

Studies on Covid-19 lethality

Published: May 12, 2020; **Last updated**: May 20, 2020

Share on: Twitter / Facebook; **Main article**: Facts on Covid-19

1) Covid-19 infection fatality rates (IFR) based on antibody studies

Population-based antibody seroprevalence studies.

Country	Published	Population	IFR (%)	Source
Germany	May 4	Heinsberg Cluster	<0.36[1]	Study
Iran	May 1	Guilan province	<0.12	Study
USA	April 30	Santa Clara County	0.17	Study
Denmark	April 28	Blood donors (<70y)	0.08	Study

USA	April 24	Miami-Dade County	0.18[2]	Report
USA	April 21	Los Angeles County	<0.20	Study

1) The adjusted IFR is 0.278% (see page 9 of study); 2) Based on 300 deaths.

2) Covid-19 infection fatality rates based on controlled PCR studies

Controlled PCR studies in population subgroups.

Country	Date	Population	IFR (%)	Source
USA	May 10	MLB employees	0.00	Report
France	May 10	Aircraft carrier	0.00	Report
USA	May 10	Aircraft carrier	0.09	Report
USA	May 1	Tennessee prison	0.00	Report
Italy[2]	April 28	Health workers	0.30	Study
USA	April 17	Boston homeless	0.00	Report
USA	April 17	Boston blood donors	0.00	Report
Ship	April 17	Diamond Princess	0.13[1]	Study
Greece	April 16	Repatriations	0.00	Study
USA	April 13	NYC pregnant women	0.00	Study

1) Age-adjusted IFR based on US population.

Classe d'età (anni)	Casi		Deceduti		Letalità (%)
	N	%	N	%	
18-29	2.107	10,1	0	0,0	0%
30-39	3.584	17,2	1	1,4	0%
40-49	5.857	28,2	4	5,6	0,10%
50-59	6.935	33,3	17	23,6	0,20%
60-69	2.209	10,6	37	51,4	1,70%
70-79	105	0,5	13	18,1	12,40%
Totale	20.797		72		0,30%

2) Deaths in Italian health care workers by age group (ISS, April 28, 2020)

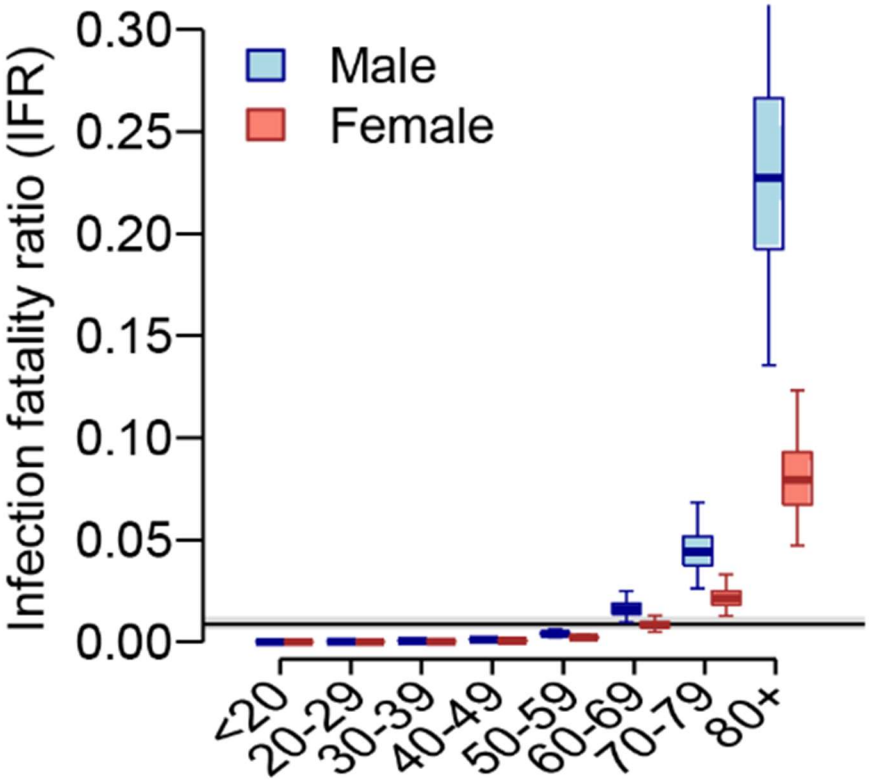
3) Covid-19 infection fatality rates based on models

Covid-19 IFR based on epidemiological models or predictions. These values are often higher than the actual values based on serological antibody studies (see above).

Country	Published	Population	IFR (%)	Source
France	May 13	France	0.70	Study
Switzerland	May 11	Switzerland	0.40	Study
UK	May 7	UK	0.08[1]	Study
France	May 7	France	0.80[2]	Study
Global	May 5	Global	0.17	Study
India	May 3	India	0.41	Study
Italy USA	April 20	Lombardia New York City	>0.84 >0.50	Study

China	March 30	Mainland China	0.66	Study
China	March 13	Wuhan city	0.12	Study
China	March 9	Mainland China	0.50	Study

1) Based on 29% prevalence and 50,000 deaths; 2) The IFR is 0.50 excluding nursing homes.



French model: IFR (x100) per age group (Study)

4) Additional antibody and PCR studies

These studies typically determine the actual prevalence of recent or current Covid-19 infections in a population. In most cases, they find that Covid-19 is much more widespread than previously assumed, with most people showing no or only mild symptoms.

Country	Published	Population	Prev.	Factor	Source
USA	May 15	Boston	12.5%	8x	Report

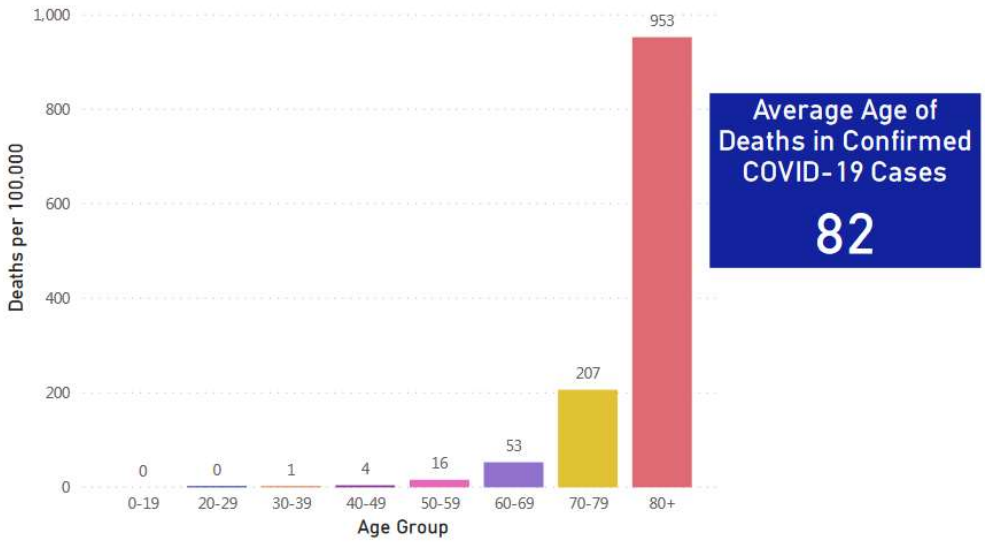
Czech Rep.	May 15	South Bohemia	5%	10x	Report
Spain	May 13	Spain Madrid	5% 11.3%	10x	Study
UK	May 8	UK	29%	200x	Study
Switzerland	May 6	Geneva	9.7%	10x	Study
Global	May 5	< 65 years old			Study
Japan	May 5	Kobe City	2.7%	396x	Study
USA	May 2	New York State New York City	12.3% 19.9%	8x 10x	Report
Spain	May 2	Health workers	11.2%		Study
Netherlands	April 29	Blood donors	2.7%		Study
France	April 23	Northern France	3%		Study
USA	April 19	Chelsea MA	32%	16x	Report
Iceland	April 14	Iceland (PCR)	0.8%		Study

5) Median age of Covid-19 deaths per country

Half of all deaths were below, half were above the median age.

Country	**Median age**	**Source**

Austria	80+ years	EMS
England	80+ years	NHS
France	84 years	SPF
Germany	82 years	RKI
Italy	81 years	ISS
Spain	~82 years	MDS
Sweden	86 years	FOHM
Switzerland	84 years	BAG
USA	~80 years	CDC



Example: Death rate by age group in Massachusetts (Source)

7) Hospitalization rate

Initial estimates based on Chinese data assumed a very high 20% hospitalization rate, which led to the strategy of 'flattening the curve' to avoid overburdening hospitals. However, population-based

antibody studies (see above) have since shown that actual hospitalization rates are close to 1%, which is within the range of hospitalization rates for influenza (1 to 2%).

The US CDC found that Covid-19 hospitalization rates for people aged 65 and over are "within ranges of influenza hospitalization rates", with rates slightly higher for people aged 18 to 64 and "much lower" (compared to influenza) for people under 18.

In local hotspots like New York City, the overall hospitalization rate based on antibody studies is about 2.5% (19.9% or 1.7 million people with antibodies and 43,000 hospitalizations by May 2), which is somewhat above a severe wave of influenza.

The much lower than expected hospitalization rate may explain why most Covid-19 'field hospitals' even in hard-hit countries like the US, the UK and China remained largely empty.

8) Percentage of Covid-19 deaths in care homes per country

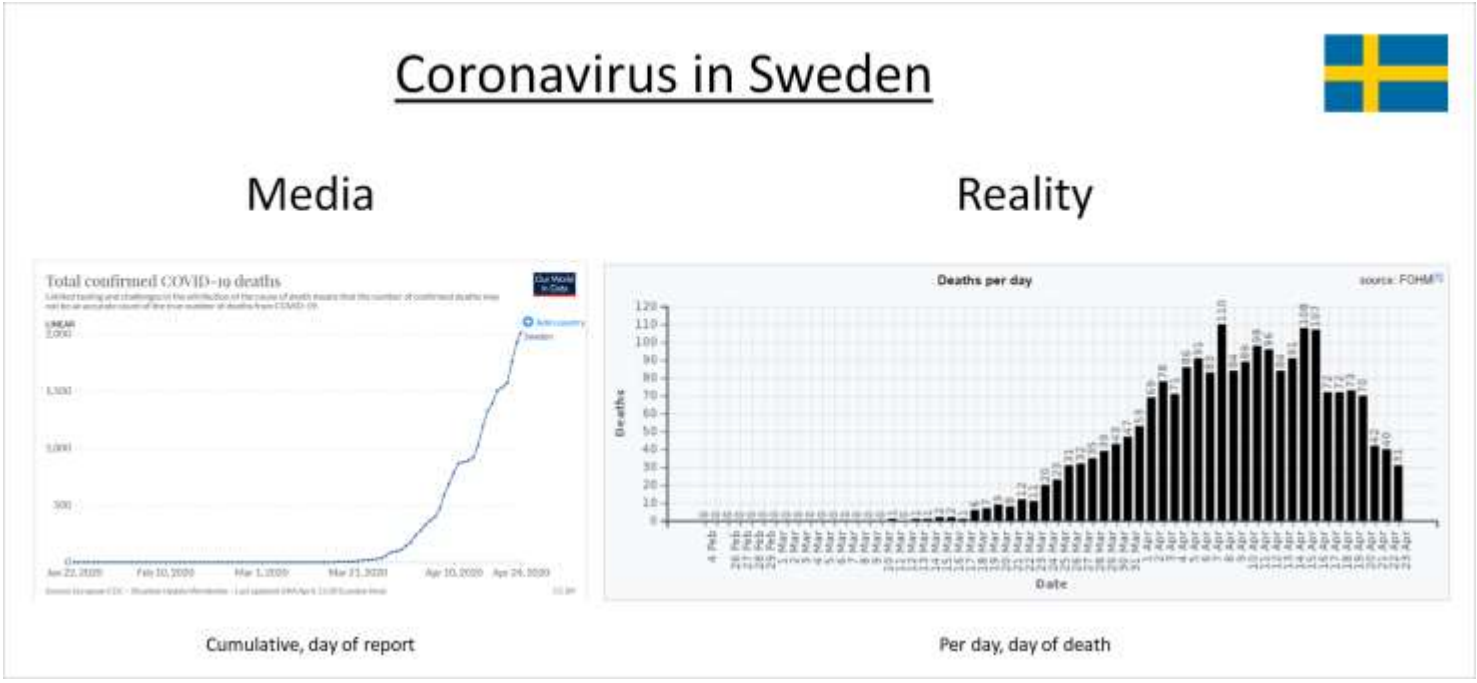
In many countries, deaths in care homes account for 30 to 60% of all additional deaths.

Country	Date	Approach to measuring deaths	Total number deaths linked to COVID-19	Number of deaths of care home residents linked to COVID-19	Number of deaths in care homes	Number of care home resident deaths as % of all COVID-19 deaths	Number of deaths in care homes as % of all COVID-19 deaths
Australia	03/05/2020	Confirmed	95	24		25%	
Belgium	03/05/2020	Confirmed + Probable	7,844		4,164		53%
Canada	02/05/2020	Confirmed + Probable	3,566	2,227		62%	
Denmark	24/04/2020	Confirmed	394	133		33%	
France	03/05/2020	Confirmed + Probable	24,760	12,511	9,273	51%	37%
Germany[55]	03/05/2020	Confirmed	6,649	2,401		36%	
Hong Kong	03/05/2020	Confirmed	4	0	0	0%	0%
Hungary	18/04/2020	Confirmed	172	33		19%	
Ireland	30/04/2020	Confirmed + Probable	1,232		735	60%	
Israel	29/04/2020	Confirmed	202	65		32%	
Norway	02/05/2020	Confirmed	211		127		60%
Portugal	23/04/2020		820	327		40%	
Singapore	03/05/2020	Confirmed	18	2		11%	
Sweden (Stockholm region)	30/04/2020	Confirmed	1,406	630		45%	

Source: Mortality associated with COVID-19 outbreaks in care homes (LTC Covid, May 3, 2020)

9) Development of the epidemic

Even in countries *without* a lockdown, the epidemic reached its peak within a few weeks of the outbreak. However, many media showed *cumulative* deaths per *day of report* (left) instead of *daily* deaths per *day of death* (right), falsely implying an ever escalating situation.



Cumulative deaths per day of report vs. daily deaths per day of death. (OWD/FOHM; April 24)

See also

- Additional Covid-19 Antibody Serological Studies (Dr. Henrik Jarlov)
- Global Covid-19 Case Fatality Rates (Oxford Center for Evidence-Based Medicine)
- Rate of positive Covid-19 tests per country over time (SPR)

Main article**: Facts on Covid-19**

Wie Demonstranten gegen die Corona-Maßnahmen in unseren Mainstreammedien diffamiert, diskreditiert oder lächerlich gemacht werden:

https://m.focus.de/finanzen/news/konjunktur/insgesamt-fast-30-000-insolvenzen-in-deutschland-experten-geben-erste-schaetzung-ab-corona-treibt-10-000-deutsche-firmen-in-die-pleite_id_12003269.html?fbclid=IwAR1e3eVuzRDApdD62fu28xe91pGnPECWYHn-i9cSDvD8O3ka09u-1JNJLlQ

Insolvenzwelle wird ins Jahr 2021 hineinreichen“**Experten geben erste Schätzung ab: Corona treibt 10.000 deutsche Firmen in die Pleite**18.05.2020 | 10:46

dpa/Michael Kappeler/dpaDie Restaurantkette „Vapiano“ hat infolge der Corona-Krise bereits Insolvenz angemeldet

Noch hat die Corona-Krise nur wenige Insolvenzen nach sich gezogen. Doch die Welle kommt später - mit umso größerer Wucht: Experten rechnen damit, dass ähnlich viele Unternehmen in Deutschland pleitegehen wie nach der Finanzkrise.

Der Informationsdienstleister Crifbürgel rechnet in diesem Jahr mit mehr als 29.000 Firmeninsolvenzen in Deutschland. Das wären 10.000 oder rund 54 Prozent mehr als im vergangenen Jahr, teilte Crifbürgel am Montag in **Hamburg** mit.

Damit würde die Pleitewelle ähnlich hoch ausfallen wie in der Finanzkrise, als 2009 fast 34.000 Unternehmen in die **Insolvenz** gingen. Die Experten erklärten, sie hätten bei ihrer Szenarioanalyse die Liquiditätskredite und Hilfen der staatlichen Förderbank **KfW** noch gar nicht eingerechnet, also Darlehen, die zurückgezahlt werden müssen.

---

https://www.servustv.com/taskforce-mitglied-talk-spezial/?fbclid=IwAR07JTuwyVtiyDP4KIzQhSH34mZexDYwFvzQtM9HmC4o2dPQvJB069RgrKw

Hätte der „Lock Down“ deutlich früher aufgehoben werden können?

Dr. Martin Sprenger war zu Beginn der Corona-Krise Mitglied der Taskforce der österreichischen Bundesregierung. Seine damals geäußerte Kritik an einigen Maßnahmen kam bei Bundeskanzler Sebastian Kurz allerdings gar nicht gut an.

Rückblickend kritisieren auch andere Experten die Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung des Corona-Virus als „überzogen". Der Gesundheitswissenschafter der MedUni Graz, Martin Sprenger, war Mitglied der Corona-Taskforce der Regierung und kam schon sehr viel früher zu dieser Einschätzung. Die Konsequenz: Er schied aus der Expertenkommission aus.

Kurz: „Falscher Experte"

Seine Kritik an einigen Maßnahmen der Bundesregierung kam gar nicht gut an. Der Public-Health-Experte war Berater des Gesundheitsministers und gefragter Experte in der Taskforce der Regierung. Mit seinen Äußerungen zu den aus seiner Sicht überzogenen Schließungen von Parks und Wandergebieten wurde er von Bundeskanzler Kurz als „falscher" Experte abgekanzelt. Anfang April erklärte Sprenger dann seinen Rückzug aus der Taskforce.

Mittlerweile hat sich Sprengers Einschätzung als richtig erwiesen. Wie schätzt der kritische Mediziner die aktuelle Lage ein? Welche Maßnahmen sind die Richtigen? Und warum ist es falsch, jeden Kritiker ins Eck der Verschwörungstheoretiker zu stellen?

Rückblick auf Schlüsselmomente des Lock Down

Im Gespräch mit Michael Fleischhacker schaut Martin Sprenger zurück auf entscheidende Schlüsselmomente des sogenannten „Lock Downs". Welche Fehler wurden in der Lombardei gemacht? Warum hätte der „Lock Down" deutlich früher aufgehoben werden können? Und weshalb ist in Schweden die vielbeschworene Katastrophe ausgeblieben? Auch wenn „manche unbedingt wollen, dass die schwedische Geschichte böse endet", so der Grazer Wissenschaftler. Kritische Positionen eines Experten, der als zu unbequem für die Mitarbeit in der Corona Taskforce der Regierung galt.

Talk-Spezial mit Dr. Martin Sprenger zum Thema „Wann endet die Corona-Panik?" am Mittwoch, 20. Mai um 22:10 Uhr bei ServusTV

Ich finde es ja völlig in Ordnung, wenn man sein Geld damit verdient, die Story von einem Typen zu verbreiten, der vor 2000 Jahren von einem Gespenst gezeugt und von einer Jungfrau geboren wurde, weshalb er Wasser in Wein verwandeln und Lahme zum Gehen bringen konnte, und der dann zwei Tage nach seiner Hinrichtung wiederauferstanden und in den Himmel aufgefahren ist.

Kann man machen.

Nur sollte man sich dann vielleicht damit zurückhalten, andere als Verschwörungstheoretiker zu bezeichnen.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

MARGOT KÄSSMANN ZUR CORONA-KRISE

Wehren wir uns gegen die Verschwörungstheoretiker!

Margot Käßmann ist Deutschlands bekannteste Pfarrerin
Foto: privat

https://kollektiv.org/offener-brief-an-bundeskanzler-sebastian-kurz/?fbclid=IwAR1mbDjMqvuEkQnPoZC5Aa6kM0lpVuYhWRWpoqyS2HUN9y2P8bnytUqWAUo

19. Mai 2020

Offener Brief an Bundeskanzler Sebastian Kurz

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, sehr geehrter Sebastian Kurz!

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Mein Name ist Mario Rank, ich bin Angestellter, ich bin Steuerzahler. Ich bin einer von vielen Menschen, der sich maßlos verarscht fühlt. Verarscht in der Hinsicht, da urplötzlich die gesamte Wirtschaft Österreichs an die Wand gefahren wurde. Also sogenannte Schutzmaßnahme; gesundheitlicher Natur.

Mittlerweile wissen wir es Alle: In Deutschland kam ein Papier aus dem Innenministerium heraus; von einem gewissen Herrn K., das da besagt, daß die Maßnahmen völlig überzogen sind und die Auswirkungen der Maßnahmen viel, viel schlimmer sind, als was uns bei der furchtbaren Pandemie blühen könnte.

Aber bleiben wir hier in Österreich, Herr Bundeskanzler Sebastian Kurz. Da gab es doch auch etwas, was herausgekommen ist, aus Ihrem Krisenstab; oder "Think Tank", wie man auf neudeutsch sagt. Da ging es nämlich darum, der Bevölkerung Angst zu machen. Und Angst; wir wissen es, Herr Bundeskanzler, macht krank.

Und ich muß sagen, Herr Bundeskanzler, Sie machen mich krank. Aber ich lasse mich von Ihnen nicht krank machen. Und viele anderen Menschen da draußen lassen sich auch nicht von Ihnen krank machen. Weil sie lassen sich nicht verarschen.

Ich fordere Sie nun unmittelbar dazu auf, jegliche Maßnahmen zurückzunehmen, die meine und unsere Grundrechte als Österreicher und Österreicherinnen einschränken.

Allein das Tragen von Masken ist eine unzumutbare Situation.

Herr Bundeskanzler, Sie sind kein Kindesvater. Ich bin ein Kindesvater. Mein Kind leidet unter Polypen; sprich, mein Sohn hat auch schon ohne Maske Atemnot und ich muß mein Kind dazu auffordern, vor dem Betreten eines Geschäftes einen Mund- und Nasenschutz zu tragen?

Ene Maßnahme, die Sie übrigens bevor Sie diese Verordnung herausgegeben haben ohnehin als "nicht zielführend" bezeichneten. Das war übrigens vor ein bis zwei Jahrunderten noch ein Symbol der Sklaverei.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Herr Bundeskanzler, auch wenn Sie die Östereicher und Östereicherinnen für dumm verkaufen wollen; die Meisten sind es nicht. Denn wir wissen, daß CO2 natürlich sehr gefährlich ist. Wir atmen Sauerstoff ein und atmen CO2 aus. In einer Atemschutzmaske atmen wir Sauerstoff ein, CO2 aus und gleichzeitig wieder CO2 ein. Das ist nicht gesund. Sie wissen, daß das nicht gesund ist, Herr Bundeskanzler Sie sind nicht dumm. Sie sind wohl eher berechnend.

In einem Mund- und Nasenschutz atmen wir Sauerstoff ein und CO2 aus. Wenn wir den aber oben lassen, so atmen wir aber auch wieder unser eigenes CO2 ein. Natürlich können dadurch unsere Organe durch das Blut nicht genug mit dem notwendigen Sauerstoff versorgt werden. Das sorgt natürlich bei Menschen mit Vorerkrankungen und Organleiden für ganz furchtbare Schäden.

Daher mein Apell an alle Österreicher und Österreicherinnen:

"NEHMT DIESE GOTTVERDAMMTEN MASKEN AB!"

Und Herr Bundeskanzler und liebe Bundesregierung: NEHMEN SIE SOFORT DIE MUND- UND NASENSCHUTZ-PFLICHT ZURÜCK!"

Übrigens, werter Bundeskanzler Sebastian Kurz: "Haben Sie schon einmal etwas von Karma gehört?" Nein? OK; ich mach es einfacher für Sie: Alles kommt zurück im Leben. ALLES!"

https://www.youtube.com/watch?time_continue=2&v=NQ6QdB44UFg&feature=emb_title

---

https://www.meinbezirk.at/…/schweden-und-daenemark-empfehle…

"Abstand wichtiger als Masken

Die schwedischen Gesundheitsbehörden argumentieren, dass es immer noch am besten ist, Abstand zu halten, die Hände zu waschen, das Gesicht nicht zu berühren und zu Hause zu bleiben, wenn Symptome auftreten, um die Ausbreitung des Coronavirus zu stoppen. Es besteht die Sorge, dass das Tragen von Gesichtsmasken dazu führen würde, dass Menschen diese Richtlinien weniger streng befolgen."

Was definitiv der Fall ist !

Autor: Dr. Peter F. Mayer aus Niederösterreich

Mehrere europäische Länder haben inzwischen Gesichtsmasken für den öffentlichen Verkehr vorgeschrieben. Warum ziehen Schweden und Dänemark nicht nach?

Gemäß den neu vorgelegten EU-Richtlinien, wonach Gesichtsmasken auf Reisen getragen werden sollten, gab die skandinavische Fluggesellschaft SAS bekannt, dass ab sofort alle Flugreisenden über sechs Jahren während ihres gesamten Fluges eine Gesichtsmaske tragen müssen.

Fakten über Gesichtsmasken strittig

Informationen zu den Schutzgesichtsmasken sind nicht eindeutig. Viele Länder fördern die Verwendung von Gesichtsmasken im öffentlichen Raum. Schweden tut dies jedoch auch nach den jüngsten Ratschlägen der Europäischen Kommission nicht. Sie dürfen eine tragen, aber die Richtlinien besagen, dass sie "im Alltag nicht benötigt werden".

"Gesichtsmasken im öffentlichen Raum bieten keinen größeren Schutz für die Bevölkerung", sagte Johan Carlson vom schwedischen Gesundheitsamt Folkhälsomyndigheten auf einer Pressekonferenz am 13. Mai.

Dänemark lehnt Gesichtsmasken ab

Die dänische Gesundheitsbehörde hat die Öffentlichkeit von Beginn der Coronavirus-Pandemie an davon abgeraten, in der Öffentlichkeit Gesichtsmasken zu tragen. Es wurde argumentiert, dass die Vorteile nicht bewiesen sind, aber auch, dass es für die Gesundheitsbehörden schwierig sein könnte, Vorräte zu beschaffen.

"Die dänische Gesundheitsbehörde empfiehlt nicht, dass gesunde Menschen, die sich in der Öffentlichkeit bewegen, im Allgemeinen Gesichtsmasken tragen", erklärt die Behörde auf ihrer Website. "Dies liegt zum Teil daran, dass es ungewiss ist, ob sich dies auf die Ausbreitung von Infektionen auswirkt, aber auch daran, dass wir sicherstellen müssen, dass uns im Gesundheits- und Pflegesektor keine Gesichtsmasken fehlen, wo sie am wichtigsten sind."

Abstand wichtiger als Masken

Die schwedischen Gesundheitsbehörden argumentieren, dass es immer noch am besten ist, Abstand zu halten, die Hände zu waschen, das Gesicht nicht zu berühren und zu Hause zu bleiben, wenn Symptome auftreten, um die Ausbreitung des Coronavirus zu stoppen. Es besteht die Sorge, dass das Tragen von Gesichtsmasken dazu führen würde, dass Menschen diese Richtlinien weniger streng befolgen.

Ministerpräsident Stefan Löfven sagte Reportern auf der Pressekonferenz: "Es besteht die Gefahr eines falschen Sicherheitsgefühls, dass Sie glauben, dass Sie nicht infiziert werden können, wenn Sie eine Gesichtsmaske tragen."

Das Gesundheitspersonal verwendet Gesichtsmasken, um zu verhindern, dass Bakterien auf ihre Patienten übertragen werden. In Krankenhäusern verwendete Gesichtsmasken unterscheiden sich jedoch im Allgemeinen von den in Apotheken gekauften leichten Einwegmasken.

Norwegische Experten kritisieren Schulschließungen als unnötig

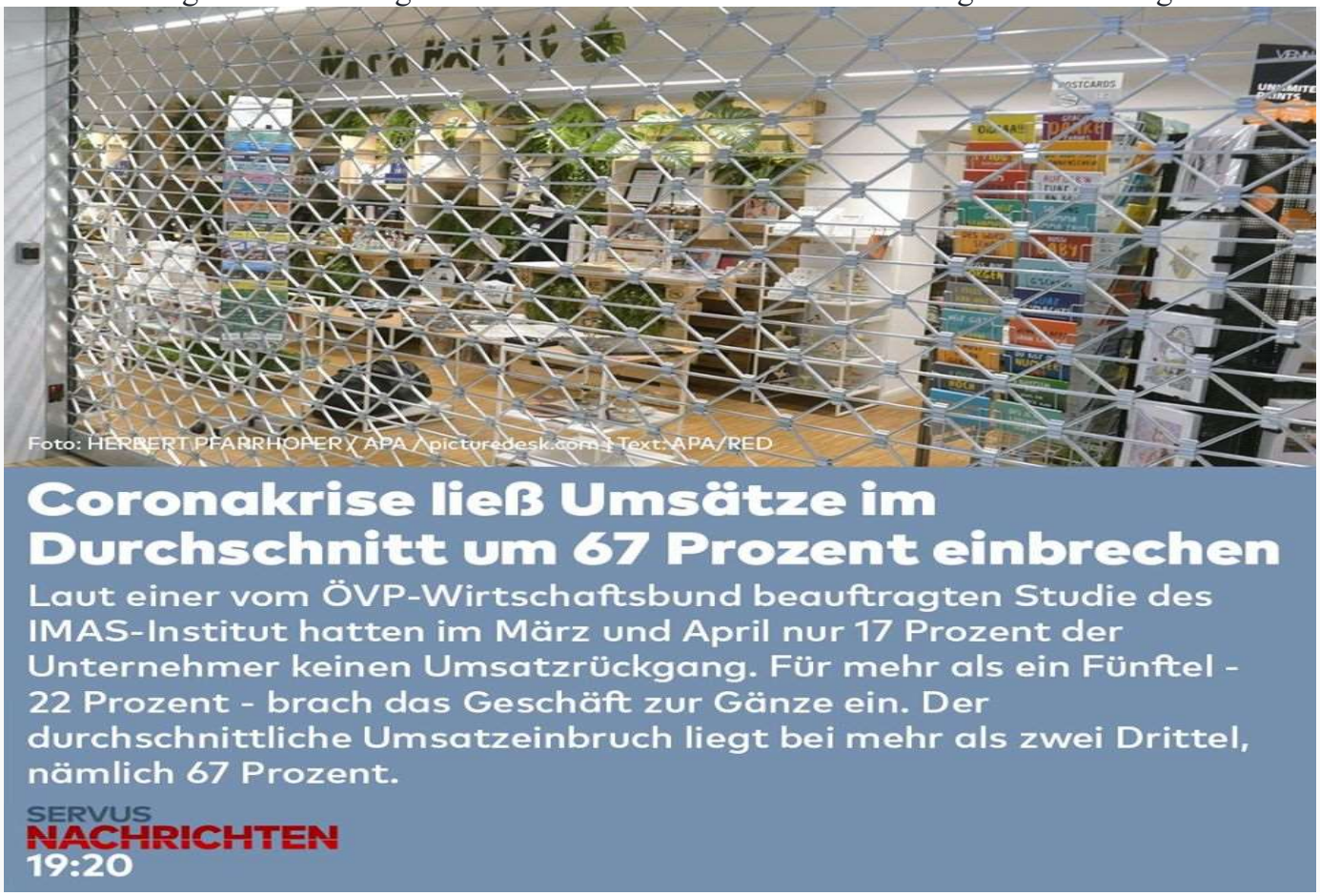
Schweden bereitet Coronavirus Impfprogramm vor

Rückzug des Coronavirus in Schweden wie in anderen Ländern – nur ohne Lockdown

---

Daniel Schreiber

Verschwörungstheorien sind ein Sammelbegriff den minderbegabte Pseudointellektuelle, welche die Neigung zum Kopfnicken und Speichellecken haben, gerne für Menschen verwenden, welche sie aufgrund mangelnder Intelligenz und mangelndem Bewußtsein nicht verstehen können. Dazu zählen viele verbildete Flachgeister mit wenig Mut und schwächelnder mannesunwürdiger Erscheinung.



ARMIN THURNHER, Falter 21/20:

Die Kleinwalsertaler (...) bereiteten ihrem Fürsten Kurz einen huldvollen Empfang. Leider ging dabei einiges schief, das sich sprachtechnisch nachträglich nicht mehr gut zurechtrücken ließ. Eine Menge von 150 unmaskierten Menschen versammelte sich und drängte sich an den Kanzler. Hingerissen ob des Volkes Ehrerbietung, ließ dieser immer wieder seinen Chauffeur anhalten, um Huldigungen entgegenzunehmen. Dann dämmerte ihm, dass er (...) seit Wochen gegenteilige Propaganda betrieben hatte: Wer nicht Abstand halte, sei ein Gefährder, ein Mörder gar. (...) Da waren sie nun, die maskenlosen 150 Kleinwalsertaler, streckten ihm die Hände entgegen, jubelten und lechzten danach, den Saum seines Gewandes zu berühren. Man sah, dass dem Kanzler unwohl wurde, er versuchte, sich in den Vordergrund und zugleich beiseite zu drücken, Abstand zu halten und zugleich nicht Abstand zu halten. Wascht mir den Pelz, Kleinwalsertaler, rief er, aber macht mich nicht nass! Und er machte sich nass. Er zeigte sich als klägliche Figur, hin-und hergerissen zwischen dem Zweck, Popularität zu schinden, und seiner moralischen Glaubwürdigkeit als Corona-Mahner, die dahinschmolz wie Schnee in der Kleinwalsertaler Maisonne. (...) Er versagte, druckste herum und wird uns für immer als ein Mann im Gedächtnis bleiben, der keinen moralischen Kompass in sich trägt, sondern sein Verhalten stets nur nach dem ausrichtet, was seine Berater und er als opportun empfinden. Dass er am Tag danach, als böse Kommentare erschienen, auch noch den Chefredakteur der Kleinen Zeitung anrief, um sich zu beschweren, und zwar mehrfach, hat dieser dankenswerterweise öffentlich gemacht. Es zeigt, worum es Kurz ausschließlich geht**: um sich und sein Image**. Kurz ist ein haltloser Opportunist, der anderen Wasser predigt, während er selbst Wein trinkt.

Tom Weber

„Sich besonders in Zeiten wie diesen gegen Polizisten zu wehren, die Sie lediglich auffordern, eine Maske aufzusetzen - das entbehrt jeder Grundlage." Mit diesen Worten begründete Richter Andreas Rom am Dienstag in Graz sein Urteil. Zehn Monate muss ein 29-jähriger Steirer ins Gefängnis, weil er offenbar mit dem Covid-19-Maßnahmengesetz nicht einverstanden war.
Und wann gehst auch Du gegen diese menschenverachtende Diktatur die deine Grundrechte mit Füßen tritt auf die Straße?
https://www.krone.at/2157510

"Die gefaehrlichsten Massenvernichtungswaffen sind die Massenmedien.
Denn sie zerstoeren den Geist, die Kreativitaet und den Mut der Menschen, und

ersetzen diese mit Angst, Misstrauen, Schuld und Selbstzweifel."
M.A.Verick

BÖSE ZEITUNG: https://www.wochenblick.at/droht-jetzt-corona-demonstranten-der-kindesentzug/?fbclid=IwAR3rOhCKhBvILkyrbNeegEs2mDtML2qkpsn262VqCnEBSRS8FZsypx0h8h4

DER STAAT SCHLÄGT UM SICH

Droht jetzt Corona-Demonstranten der Kindesentzug

Bild: pixabay.com

Ein Schreiben des Staatsministeriums für Kultus des Freistaats Sachsen droht Eltern, wenn diese sich nicht an die Corona-Vorschriften halten.

Im Zuge der Corona-Krise müssen Eltern in Sachsen nun strikte Vorschriften beachten, wenn es um den Schulbesuch ihrer Kinder geht. So müssen sie jeden Tag dem Kind eine Gesundheitsbestätigung mitgeben, in der sie per Unterschrift Angaben über den Gesundheitszustand des Kindes geben müssen. **Sollte dieses Formular vergessen werden, haben die Eltern ihr Kind unverzüglich von der Schule abzuholen.** Ebenso sind die Eltern verpflichtet zu bestätigen, dass auch bei anderen Familienmitgliedern keine Symptome einer Erkältungskrankheit wahrgenommen wurden.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Der Staat droht mit Kindesentzug

In dem Elternbrief (hier zu finden), in dem diese Richtlinien beschrieben werden, findet sich jedoch auch der Passus: **„Sofern Sie dem nicht nachkommen, ist die Schule verpflichtet, das Ordnungsamt einzuschalten – bis hin zur Inobhutnahme des Kindes.“** Für alle Eltern die wohl schlimmste Drohung.

Denn Inobhutnahmen sind nichts anderes, als eine vorübergehende Unterbringung des Kindes in einem Heim oder einer Pflegefamilie, die in akuten Krisensituationen oder bei Gefährdung des Kindeswohls von den Behörden bestimmt werden kann. Sollen so allfällige Demonstranten gegen die Corona-Maßnahmen gefügig gemacht werden?

Das Vorgehen erinnert an dunkle Zeiten

Nicht nur während der Zeit des Nationalsozialismus, auch in der Sowjetunion oder anderen totalitären Staaten, wie der DDR wurden Kinder ihren Eltern durch den Staat entzogen oder als Druckmittel eingesetzt. So sah etwa das Familiengesetzbuch der DDR vor, dass Eltern ihre Kinder „zu aktiven Erbauern des Sozialismus“ zu erziehen hatten, die dann als sozialistische Persönlichkeiten „die Arbeit zu achten“, „die Sowjetunion zu lieben“ und „die Grenzen –notfalls auch mit Waffengewalt – zu verteidigen“ hatten. **Folgten Eltern diesen Vorgaben nicht, hatte der Staat die Macht, ihnen das Erziehungsrecht zu entziehen.**

Aber auch „renitentes Verhalten“ oder „staatsfeindliche Hetze“ konnten ein Grund sein. Wer oppositionell war, Regimekritiker oder Auslandspresse las, riskierte den Zugriff des Staates auf die eigenen Kinder. Der Staat verwendete diese Maßnahme der staatlichen Kontrolle, um zu garantieren, dass auch in den Familien die vorgegebene politische Ideologie eingehalten wurde.

Bleibt abzuwarten, ob nicht bald Demonstranten als Verschwörungstheoretiker und Verrückte das Recht zur Kindererziehung abgesprochen wird.

https://www.suedtirolnews.it/chronik/nobelpreistraeger-sagt-coronavirus-entstand-im-labor?fbclid=IwAR0ozNPrImmgs6oKl9p8_EM3caSWmMxrVF828hZ5mRPlaNKw0YRWQR2vLW8

Fake News oder plausible Theorie?

Nobelpreisträger sagt: Coronavirus entstand im Labor

Sonntag, 26. April 2020 | 10:33 Uhr

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Youtube

Paris – Es klingt wie eine wilde Verschwörungstheorie – und doch hat es der französische Virologe Luc Montagnier bei einer Fernsehdiskussion vor laufenden Kameras offen ausgesprochen: Das heimtückische Coronavirus, das derzeit die ganze Welt in Atem hält, ist eine Chimäre, also ein im Labor künstlich erzeugtes Virus. Teile von HIV seien in harmlose Coronaviren eingebaut worden. Der Haken ist: Montagnier ist nicht irgendjemand. 2008 hat der Professor für die Erforschung von HIV den Nobelpreis gewonnen.

Auch interessant: Kein Buffet mehr ohne Maske und Handschuhe

In einer Fernsehdiskussion behauptete Montagnier, dass er und ein Kollege bei einer Untersuchung des neuen Coronavirus RNA-Sequenzen des HI-Virus gefunden haben, die nicht auf natürliche Weise zum Bestandteil von SARS-CoV-2 geworden sein könnten. Um eine HIV-Sequenz in das Genom einzubringen, seien molekulare Werkzeuge nötig, „und das kann nur in einem Labor gemacht werden“, erklärte Montagnier.

Ein indisches Forscherteam sei zu demselben Schluss gekommen und habe ebenfalls HIV-RNA-Sequenzen im neuartigen Coronavirus gefunden. Das Team sei dann jedoch unter Druck geraten und habe das Papier zurückgezogen. Als Nobelpreisträger sei er hingegen viel weniger eingeschränkt, sagte der 87-Jährige bei der Diskussion.

Heißer Kandidat für den Entstehungsort des Virus ist wohl das “Wuhan Lab”, das Virologische Institut der Universität Wuhan (WIV). Auf die Frage, warum jemand so ein Virus konstruieren sollte, antwortete der Virologe, dass er das nicht wisse. Allerdings stellte er Vermutungen an. Seine Hypothese lautet, dass Wissenschaftler aus China und aus den USA an einem Impfstoff gegen AIDS geforscht haben könnten – und dass dann das Virus entkommen ist.

Das klingt zunächst einmal wie das Drehbuch eines Thrillers. Trotzdem gibt es plausible Hinweise, die Montagniers Aussagen nicht ganz von der Hand weisen lassen. 2011 fingen Forscher des Wuhan Lab zusammen mit US-amerikanischen und australischen Kollegen in den Höhlen von Kunming in der Provinz Yunnan im Süden Chinas Fledermäuse, die 27 bisher unbekannte Viren beherbergten. Sämtliche Viren waren dem SARS-Virus ähnlich, berichtet heise.de.

Lest auch: Carabinieri stoppen private Corona-Tests in Gröden

2013 veröffentlichten die Forscher ihre Erkenntnisse im Fachmagazin “Nature” über die Isolation eines SARS-ähnlichen Virus, das die Protein-“Zacken” auf seiner Corona-“Krone” für das Andocken an menschliche ACE2-Rezeptoren nutzt.

Darauf wurden die Viren isoliert, vermehrt und dann in verschiedene Medien wie Fledermauszellen, Mäusezellen oder Menschenzellen gegeben. Dabei wurde beobachtet, wie sie sich verändern, um sich an den neuen Wirt anzupassen. Am 9. November 2015 erschien darüber ein Artikel in “Nature Medicine”: “A SARS-like cluster of circulating bat coronaviruses shows potential for human emergence”.

Am 30. März 2020 ergänzte die Redaktion von Nature allerdings: „Wir haben bemerkt, dass dieser Artikel als Basis für unverifizierte Theorien benutzt wird, dass der neue Coronavirus der COVID-19 verursacht, künstlich hergestellt wurde. Es gibt keinen Beweis, dass das wahr ist; Wissenschaftler glauben, dass ein Tier die wahrscheinlichste Quelle des Coronavirus ist.“

Umstrittener Nobelpreisträger

Auch Montagnier erntete wegen seiner Aussagen Kritik in Frankreich. Die Zeitung „Le Monde“ bezeichnete den Nobelpreisträger als mittlerweile „umstritten“, da er sich unter anderem gegen Impfungen ausgesprochen habe und den “Unsinn” vertrete, Viren mit elektromagnetischen Wellen zu behandeln. Außerdem zitiert Le Monde einen australischen Experten, der behauptet, es gebe zu wenig Ähnlichkeit mit der Sequenz des HIV-Virus, „um daraus schließen zu können, dass es einen signifikanten Austausch von genetischem Material gegeben hat“.

Der Artikel aus Nature Medicine belegt allerdings, dass an Viren aus den südchinesischen Höhlen gentechnisch herumgeschraubt wurde. Bereits 2008 soll laut heise.de eine Gruppe um Professorin Zhengli Shi aus dem Wuhan-Labor herausgefunden haben, wie man ein natürlich vorkommendes Fledermaus-Coronavirus dazu bringt, durch leichte Modifikation des Spike-Proteins auch menschliche Zellen zu infizieren. Zudem dokumentiert die Studie, dass HIV-Genmaterial für die Experimente verwendet wurde.

Die Natur toleriert nicht alles

Eindeutiger Beweis für Montagniers Vermutung, dass in den “Wuhan Labs” möglicherweise an einem Impfstoff gegen die Immunschwäche Aids gearbeitet wurde, ist das keiner. Interessant ist allerdings, was Ärzten und Forschern bei der Behandlung von Covid-19-Patienten aufgefallen ist: Das SARS-CoV-2 greift ähnlich wie HIV die T-Zellen des Immunsystems an.

Ist damit der Fischmarkt in Wuhan als Ursprung des Coronavirus als Legende entlarvt? Sofern es keinen Leak gibt, werden sich Wissenschaftler und ganz besonders wohl Regierungen davor hüten, Verantwortung für das Desaster der Pandemie zu übernehmen. Sollte Montagnier mit seinen Aussagen dennoch richtig liegen, gibt es allerdings auch Hoffnung.

Seiner Ansicht nach akzeptiert die Natur nicht alles. Zwar könne der Mensch alles Mögliche mit ihr anstellen. Allerdings hat eine künstliche Konstruktion nur wenige Überlebenschancen. „Die Natur liebt harmonische Dinge. Was dem nicht entspricht, wie etwa ein Virus, das mit einem anderen Virus kombiniert wurde, wird nicht einfach toleriert“, erklärte der Virologe bei der Fernsehdiskussion.

In den USA, wo es die meisten Fälle gebe, sei das Virus bereits mutiert: Die mutmaßliche HIV-Sequenz im Coronavirus mutiere dabei schneller als die übrigen Bestandteile, was letztendlich zu seinem Verschwinden führe, erklärt der Virologe. Salopp formuliert heißt das: SARS-CoV-2 könnte mit der Zeit möglicherweise wieder zu einem harmlosen Coronavirus werden, das lediglich einen Schnupfen verursacht.

Mittlerweile haben sich allerdings auch italienische Forscher zu Wort gemeldet, die Montagniers Theorie bestreiten.

Kritiker der Labor-Theorie

Kritiker der Labor-Theorie führen gerade die Forscherin Zhengli Shi an, die entdeckt habe, dass das neuartige Coronavirus von Fledermäusen über Schuppentiere als Zwischenwirt auf den Menschen übertragen wird. Das Schuppentier ist sowohl eine beliebte Zutat in der traditionellen chinesischen Medizin als auch eine kulinarische Delikatesse im Südosten des Landes, schreibt der Corriere della Sera.

Das Coronavirus im Menschen und jenes im Gürteltier würden nur zu 90,3 Prozent korrespondieren. Unterschiede liegen vor allem in den Spike-Proteinen, mit denen sich das Virus an die Zelle des Wirts klammert. Die Anpassung an den Menschen hätte unmöglich im Labor erfolgen können, erklärt unter anderem der Immunologe Eric Muraille aus Brüssel. Dies sei kategorisch ausgeschlossen.

Der englische Virologe Edward C. Holmes verweist hingegen auf die Evolution des Virus, die es auf seiner Reise von der Fledermaus zum Menschen hinter sich hat. Würde man die genetischen Unterschiede in einen zeitlichen Rahmen übersetzen, würden zwischen den Viren, die von Shi untersucht wurden, und den neuartigen Coronaviren eine Spanne von 20 bis 50 Jahren liegen. Die einzelnen Zwischenschritte ließen sich sehr schwierig in einem Labor nachstellen.

Etienne Simon-Loriere, Forscher am Institut Pasteur, der ebenfalls von Le Monde zitiert wird, hält das Virus für zu groß, als dass es in einem Labor hätte erzeugt werden können. Seiner Ansicht nach wirke das Coronavirus zu natürlich für eine künstliche Konstruktion.

Von: mk

Covid 19 - wie Medien geschickt mit Bildern und Zahlen manipulieren

https://www.youtube.com/watch?v=rdksOQk-29w&feature=youtu.be&fbclid=IwAR2JUZIH7tv4qtrxxZWS185K7FgYUVk5iveSCMuY6F2mcTIHnbhfY2rZS_A

Wenn also für **Brasilien die dramatische Zahl von 16.200 Toten** gemeldet wird, **die mit oder an Corona gestorben** sind, dann sind das gemessen an der Einwohnerzahl von fast 210 Mio. Einwohner

77 Tote pro einer Mio. Bürger

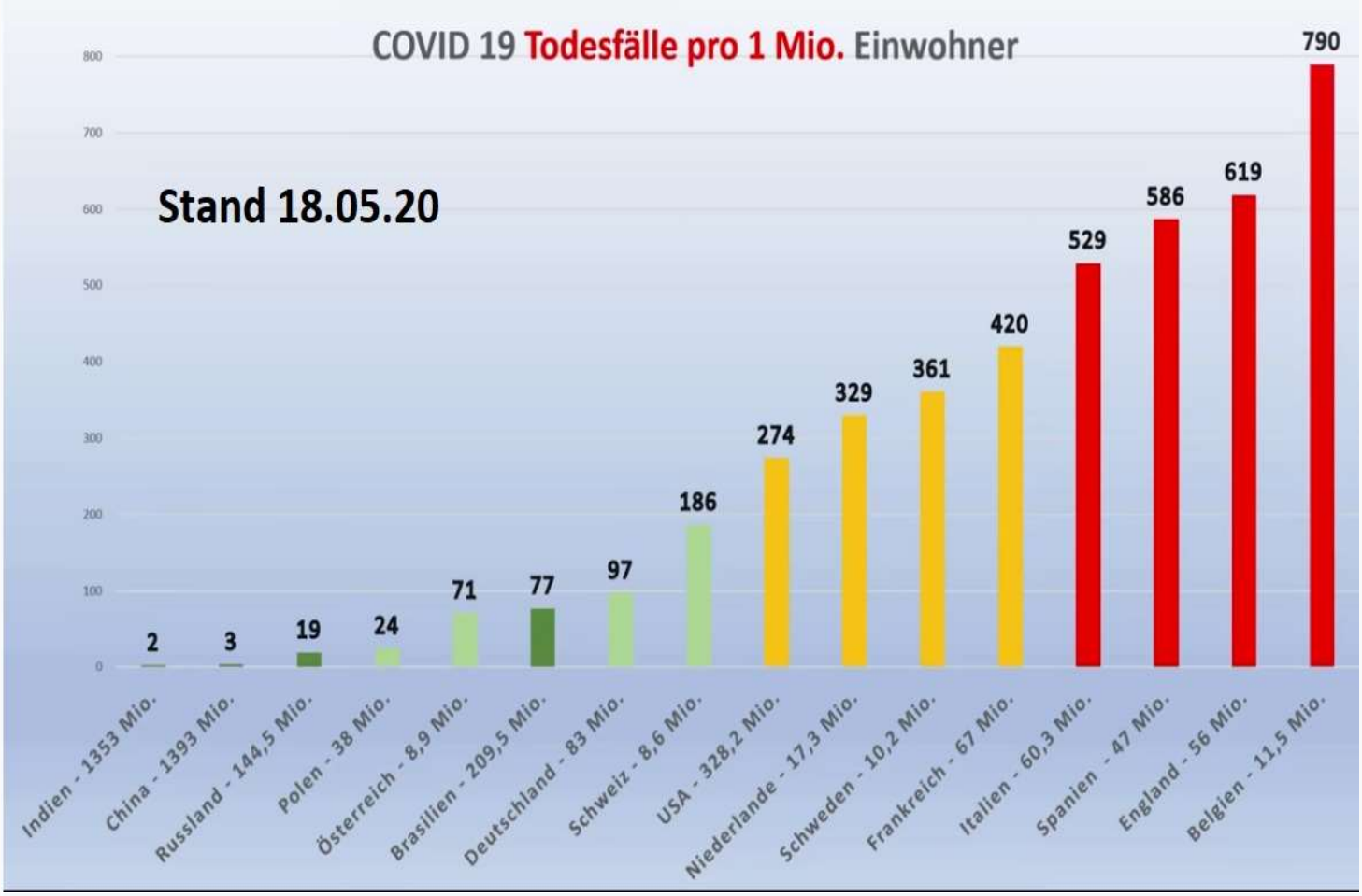
Damit gehört Brasilien zu den **Ländern mit der niedrigsten Todesrate** – sogar erheblich weniger als Deutschland

---

Russland – auch hier werden über dramatische Entwicklungen berichtet:

„Selbstisolation ist gescheitert" - Chaos in Moskau - Putin schweigt

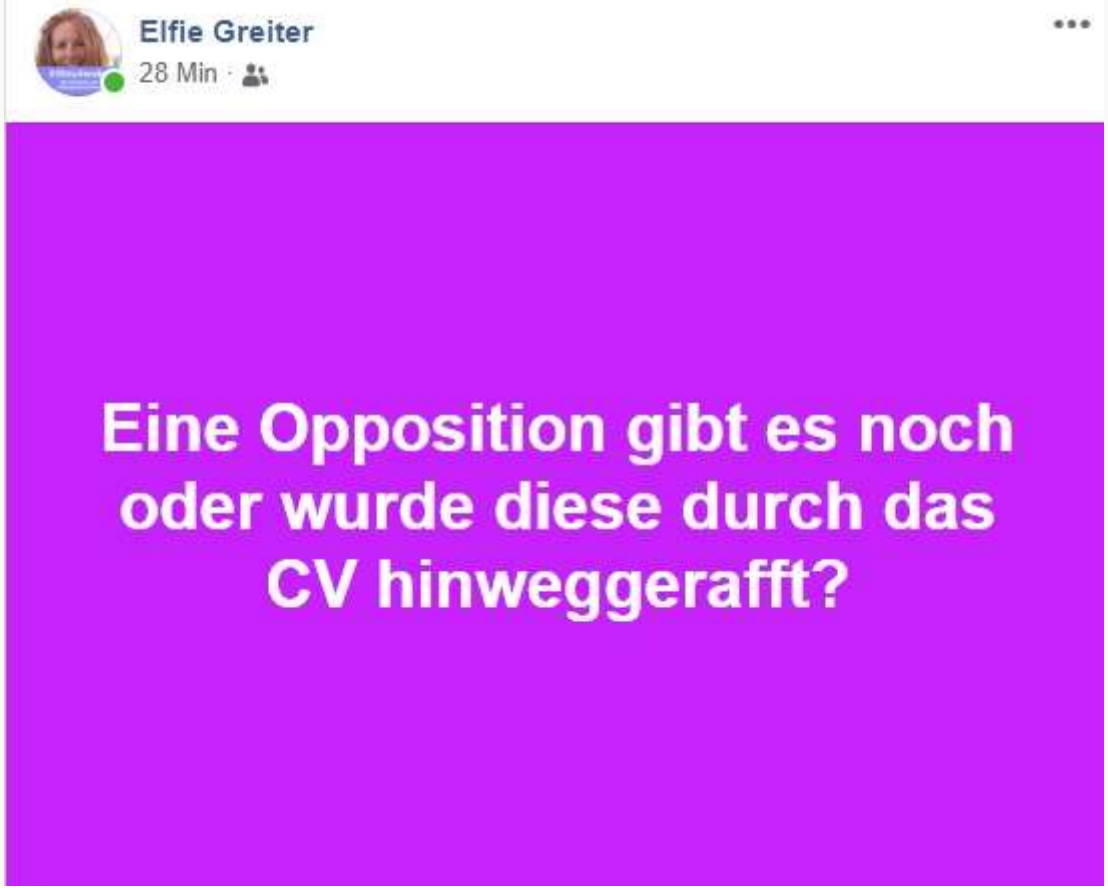
Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4



Für die Statistiker die prozentualen Zahlen – Stand 18. Mai 2020

Mit und an Corona-Verstorbene!

		Anzahl Einwohner in Mio.	Todesfälle Gesamt	Todesfälle pro Mio. Einwohner	Todesfälle in % auf Einwohnerzahl
Indien	Indien - 1353 Mio.	1353	3029	2	0,000
China	China - 1393 Mio.	1393	4638	3	0,000
Russland	Russland - 144,5 Mio.	144,5	2722	19	0,002
Polen	Polen - 38 Mio.	38	929	24	0,002
Österreich	Österreich - 8,9 Mio.	8,9	629	71	0,007
Brasilien	Brasilien - 209,5 Mio.	209,5	16118	77	0,008
Deutschland	Deutschland - 83 Mio.	83	8049	97	0,010
Schweiz	Schweiz - 8,6 Mio.	8,6	1603	186	0,019
USA	USA - 328,2 Mio.	328,2	89932	274	0,027
Niederlande	Niederlande - 17,3 Mio.	17,3	5699	329	0,033
Schweden	Schweden - 10,2 Mio.	10,2	3679	361	0,036
Frankreich	Frankreich - 67 Mio.	67	28108	420	0,042
Italien	Italien - 60,3 Mio.	60,3	31908	529	0,053
Spanien	Spanien - 47 Mio.	47	27563	586	0,059
England	England - 56 Mio.	56	34636	619	0,062
Belgien	Belgien - 11,5 Mio.	11,5	9080	790	0,079



Elfie Greiter

Jetzt hat er schon einmal einen Plan (das ist schon Spitze! Wie schlecht auch immer, ziemlich egal), den realisiert er (Umsetzung ist das Wichtigste). Fassungslos!

Solche Leute sind Unterrichtsminister?! Einfach weitermachen, als wenn alles in Ordnung sei.

nichtdenken*nichtdenken*nichtdenken*

„Jetzt haben wir einmal einen Plan, den realisieren wir. Bevor wir dann einen neuen Plan machen, bevor der andere noch realisiert ist, würde ich sagen: Beobachten wir die Entwicklung insgesamt."

Apropos: Die Lehrer durchtesten lassen,.... Wo sind wir? Glaubt er, wir seien seine Testsklaven??!!! Impertinent!

Er muss WEG!

https://www.tt.com/artikel/30732962/schueler-zurueck-in-klassen-fassmann-spricht-von-fast-normaler-schule?fbclid=IwAR1QO3CIv2s7v7BOzGPArzmKqQyd2qVRmnvVkzyVvPJIOsnqkdcCoqqsDrI

Schüler zurück in Klassen, Faßmann spricht von „fast normaler Schule"

Beim Besuch einer Volksschule in Brunn am Gebirge am Montag zeigte sich Bildungsminister Heinz Faßmann optimistisch. Er gehe von einem normalen Schulbetrieb im Herbst aus.

Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) am Montag beim Besuch einer Volksschule in Brunn am Gebirge.
© *APA/Fohringer*
Letztes Update am Montag, 18.05.2020, 10:17

Brunn am Gebirge – Mit dem heutigen Montag kehren Hunderttausende Schüler in ganz Österreich nach der durch das Cornavirus bedingten Pause und Fernunterricht wieder in die Klassenzimmer zurück. Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) besuchte in der Früh eine Volksschule in Brunn am Gebirge, im Bezirk Mödling, südlich von Wien, um sich selbst ein Bild vom anlaufenden Schulbetrieb zu machen.

📽 Video | „Fast normale Schule": Schichtbetrieb hat begonnen

Zustimmung zum Laden von Drittanbieterinhalten widerrufen

„Die Sonne strahlt, die Schule geht wieder auf. Heute ist, glaube ich, ein guter Tag – ein guter Tag für die Schule, die Schüler und Schülerinnen, für die Lehrer insgesamt – höchstwahrscheinlich auch für die Eltern die nach zwei Monaten Home-Learning, Distance-Learning eine normale Schule vorfinden. Eine fast normale Schule", sagte Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) in einem kurzen Statement bei dem Pressetermin.

Ab heute kehrt für rund 700.000 Schüler an den Volksschulen, AHS-Unterstufen, Neuen Mittelschulen (NMS) und Sonderschulen wieder ein Stück weit Normalität in ihren Alltag ein – am Montag betrifft das aufgrund des verordneten Schichtbetriebs erst einmal etwa die Hälfte davon. Das Gros der Klassen wird nun vorerst zweigeteilt unterrichtet. Häufigstes Modell: Die eine Gruppe hat von Montag bis Mittwoch Unterricht, die andere am Donnerstag und Freitag. In der Woche darauf ist es umgekehrt.

Mehr zum Thema

Gut zu wissen: Die wichtigsten Fragen zum Corona-Schichtbetrieb an Schulen

Start in neuen Alltag: Pflichtschüler kehren in die Klassenzimmer zurück

Ziel des Schichtbetriebes ist es, durch die geringere Anzahl an Schülern die Kontaktdichte an den Bildungsstätten zu reduzieren. Weiters seien die Hygienemaßnahmen wichtig. Wobei Faßmann hinzufügte: „Ich bin auch ganz realistisch: In Schulen wie dieser, einer Volksschule, da wird vielleicht alles nicht ganz so 100 Prozent stattfinden. Aber das, glaube ich, kann man akzeptieren, denn das, was man dafür bekommt, ist sehr viel mehr wert."

Überdies habe sich gezeigt, „dass die Schule nicht der Ort ist der deutlichen signifikanten Verbreitungen des Virus", sagte der Minister mit Verweis auf die skandinavischen Länder, in denen der Schulbetrieb schon früher aufgenommen worden sei. „Sie merken, eine gewisse Zuversicht und Optimismus begleiten meinen heutigen Tag."

Bei Maskenpflicht für Unter-Zehnjährige „toleranter vorgehen"

Was das Ausmaß der Maskenpflicht der Schüler in den Bildungsstätten anbelangt – manche Schulen schreiben vor, dass die Masken im Schulhof getragen werden –, meinte Faßmann: Bei den Unter-Zehnjährigen „kann man hier toleranter vorgehen, insbesondere dann, wenn man sich in einer Schule befindet, mit einer großen Fläche, mit einer geringen Dichte pro Flächeneinheit." Er glaube, notwendig sei dies, wo „wir eine wirklich enge räumliche Situation haben". Er erinnerte an seinen Aufruf, „all diese Dinge mit einem gewissen Hausverstand anzuwenden": "Dort, wo die Kontaktdichte hoch ist, versuchen, die Kontaktdichte zu mindern oder eben über das Tragen eines Nasen-Mund-Schutzes die Gefahren einer Virenübertragung zu miniminieren." Im ländlichen Raum, mit beispielsweise einer große Wiese hinter der Schule, könne man anders vorgehen als im engen städtischen Raum.

Noch keine Zahlen gibt es, wie viele Schüler und Lehrer entschuldigt seien: „Das können wir noch nicht ganz genau sagen, weil der Tag erst beginnt." Aber was Faßmann aus „episodischen Kontakten" herauslesen könne, ist: „Lehrer und Lehrerinnen werden kommen, auch dann, wenn sie über 60 sind. Lehrer und Lehrerinnen machen ihren Beruf nicht, weil es ein Beruf ist, sondern weil es eine Berufung ist." Bei den Schülern wisse er aus Befragungen, dass nur eine kleine Minderheit der Eltern so viel Angst hätte, dass sie die Kinder nicht zur Schule schicken würden.

Ein Infektionsfall und die Sache schaut schon wieder anders aus.
Bildungsminister Heinz Faßmann

Der Minister erzählte heute auch, dass es die Überlegung gegeben habe, alle Lehrpersonen vor Schulbeginn zu testen, aber: „Wir wissen alle: Das bringt eigentlich nichts, es kann sich die Ansteckungssituation von einen Tag auf den anderen ändern. Gegebenenfalls testen Sie eine Person am Mittwoch, dann könnte am Donnerstag ein Infektionsfall passieren und die Sache schaut schon wieder anders aus."

Über mögliche Lockerungen der Regelungen in der nächsten Zeit, falls die Infektionszahlen gering bleiben, – Stichwort: das Tragen von Masken in den Pausen – wollte der Minister heute nicht öffentlich nachdenken: „Jetzt haben wir einmal einen Plan, den realisieren wir. Bevor wir dann einen neuen Plan machen, bevor der andere noch realisiert ist, würde ich sagen: Beobachten wir die Entwicklung insgesamt."

Faßmann geht von normalem Schulbetrieb im Herbst aus

Zwar liegen nun einige Wochen Unterricht vor den Kindern, aber die nächsten Ferien nahen. Für die letzten zwei Augustwochen ist eine Art Sommerschule angedacht - was einen weiteren Ausbau der Betreuung in den Ferien anbelangt, unterstrich Faßmann, dass dies letztlich nicht die Schule übernehmen könne: „Da ist die Zusammenarbeit des Bundes mit Gemeinden und Ländern angesagt, um Erleichterung zu erzielen.

Für den Schulstart im Herbst geht Faßmann von einem normalen Schulbetrieb aus. Allerdings müsse man bei einem erneuten Anstieg der Infektionszahlen oder bei lokalen Infektionen darauf reagieren, so der Minister im *Ö1*-„Morgenjournal . Das könne dann entweder durch eine erneute Reduktion der Schülerzahl vor Ort oder Distanzunterricht geschehen. *(APA)*

APA - Austria Presse Agentur PULS24.AT/NEWS/POLITIK · MAY 20, 2020 · LESEDAUER 5 MIN

Kogler und Blümel zu Kurz' Gegenvorschlag zurückhaltend

Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) und Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) haben sich zu dem von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) angekündigten Gegenvorschlag zum deutsch-französischen

Entwurf für einen EU-Wiederaufbauplan zurückhaltend geäußert. "Wir arbeiten da an einer gemeinsamen Position", sagte Blümel nach dem Ministerrat am Mittwoch.

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatschef Emmanuel Macron hatten am Montag ein gemeinsames Konzept für einen Wiederaufbauplan nach Coronavirus-Pandemie vorgelegt. Die 500 Milliarden Euro sollen demnach von der EU-Kommission als Kredite am Kapitalmarkt aufgenommen und über den EU-Haushalt als Zuwendungen verteilt werden. Krisenstaaten wie Italien oder Spanien, aber auch betroffene Branchen könnten Zuschüsse bekommen. Dafür müssen sich aber alle 27 EU-Länder einig werden. Österreich und andere Nettozahler sind gegen Hilfen in Form von Zuschüssen.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) kündigte einen Gegenentwurf der "Sparsamen Vier" Nettozahler - Österreich, Niederlande, Schweden und Dänemark - zu dem Plan von Merkel und Macron an. Der Plan der Nettozahler soll vorwiegend auf Krediten basieren.

Finanzminister Blümel verwies auch Vizekanzler Kogler am Mittwoch auf gemeinsame Arbeitsgruppen. Berichte, er habe von Kurz' Gegenvorschlag aus den Medien erfahren, wies Kogler zurück.

Europaministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) verteidigte die harte Haltung im Streit um den EU-Wiederaufbauplan. Sie forderte in einem Interview mit den "Salzburger Nachrichten" erneut, dass Krisengelder in Form von rückzahlbaren Krediten - und nicht als Zuschüsse - vergeben werden. "Es soll jenen, die am härtesten getroffen sind, am meisten geholfen werden. Aber klar ist auch: Geld, das jetzt nach Italien, Spanien oder Frankreich fließt, muss dafür verwendet werden, um aus der Krise herauszukommen. Und es muss zurückgezahlt werden", sagte Edtstadler in dem Interview.

Der Präsident des ifo-Instituts München, Clemens Fuest, zeigte sich zurückhaltend zur Initiative von Österreich und den drei anderen Nettozahlern, Kredite an die von der Coronakrise besonders betroffenen Staaten zu vergeben. Hochverschuldeten Ländern sei "nicht geholfen, wenn man ihnen weiter Kredite gibt", sagte der deutsche Wirtschaftsforscher in der ZiB2 am Dienstagabend.

Der Vorschlag von der deutschen Kanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Präsident Emmanuel Macron bedeute, dass die EU hier eigene Politiken verfolgen möchte. Die EU würde sich demnach das Geld leihen und über den EU-Haushalt verwenden, was ihr auch Einflussmöglichkeiten gebe. Jedes Land hafte nur für einen Teil der Schulden. Wenn bei diesem Vorschlag ein Mehrwert für die Nettozahler klar werde, ist Fuest "überzeugt, dass das Ganze auch wirklich kommt".

Klima- und Infrastrukturministerin Leonore Gewessler (Grüne) gab sich ebenfalls zurückhaltend zu dem von Bundeskanzler Kurz angekündigten Gegenvorschlag. "Wir werden die verschiedenen Vorschläge sicher jetzt im Ministerrat gemeinsam diskutieren und uns eine Meinung dazu bilden", sagte sie Mittwoch im Ö1-Mittagsjournal.

"Die Diskussion rund um den Recovery Fund, den die EU Kommission nächste Woche präsentieren wird, ist natürlich für die Zukunft Österreichs und der Europäischen Union insgesamt sehr sehr wichtig", so Gewessler. Dazu befragt, ob es stimme, dass die Grünen von Kurz' Gegenentwurf aus der APA erfahren hätten, gab die Infrastrukturministerin keine klare Antwort

"Es sind in dieser Diskussion viele verschiedene Vorschläge am Tisch, das ist gut so. Es können Vorschläge immer auch besser werden. Ich freue mich, dass es jetzt eine Initiative gibt. Aus meiner Sicht ganz besonders wichtig auch in der Diskussion um den Recovery Plan ist, dass das Thema des Green Deal dort stark verankert wird. Wir werden das in weiterer Folge gemeinsam diskutieren", so Gewessler.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner forderte die Bundesregierung dazu auf, eine klare Position zu dem deutsch-französischen Wiederaufbauplan in Höhe von 500 Milliarden Euro einzunehmen. "Wenn die Regierung das jetzt blockiert und nicht unterstützt, handelt sie gegen die Interessen Österreichs und gegen das Projekt Europa. So wie wir uns in Österreich aus der Krise hinausinvestieren müssen, müssen wir das auch auf europäischer Ebene tun", sagte Rendi-Wagner laut SPÖ-Pressedienst.

"Handelt es sich nur um die Privatmeinung des Kanzlers? Was sagt Vizekanzler (Werner) Kogler (Grüne, Anm.) dazu? Die Bundesregierung muss hier rasch eine gemeinsame klare Linie finden", forderte die SPÖ-Vorsitzende. Ein EU-Investitionspaket sei "dringend notwendig, weil es allen EU-Staaten nützt", auch Österreich, so Rendi-Wagner. So sei das wirtschaftlich schwer angeschlagene Italien der zweitgrößte Handelspartner Österreichs und damit für die heimische Wirtschaft "essenziell". Es gehe hier um neun Milliarden Euro jährlich und um 90.000 österreichische Arbeitsplätze, die am Handel mit Italien hängen.

Italien übte scharfe Kritik an dem von Bundeskanzler Sebastian Kurz angekündigten Gegenvorschlag. "Kanzler Kurz ist jeder Tag recht, um Italien zu beschimpfen und das europäische Projekt zu untergraben", kritisierte die EU-Parlamentarierin der in Italien regierenden Fünf Sterne-Bewegung, Rosa D'Amato in einer Presseaussendung. "In Sachen Emission europäischer Bonds und Unterstützung für die von der Pandemie am stärksten betroffenen Länder werden wir keinen Schritt zurück dulden", betonte die EU-Parlamentarierin.

D´Amato appellierte an die österreichischen Grünen. "Wenn den österreichischen Grünen Europa wirklich am Herzen liegt, sollten sie ernstlich darüber nachdenken, Kurz, diesem kleinen Falken der Sparpolitik, ihr Vertrauen zu entziehen. Seine Position ist ganz offen gegen die Solidarität, gegen den gesunden Menschenverstand und gegen die Bürger Südeuropas. Wir rufen alle EU-Mittelmeerländer auf, damit sie geschlossen und vereint diese wiederholte Provokation an den Absender zurückschicken", sagte die EU-Parlamentarierin.

https://www.spectator.co.uk/article/stanford-study-suggests-coronavirus-might-not-be-as-deadly-as-flu

Stanford study suggests coronavirus might not be as deadly as flu

20 May 2020, 12:50pm

One of the great unknowns of the Covid-19 crisis is just how deadly the disease is. Much of the panic dates from the moment, in early March, when the World Health Organisation (WHO) published a mortality rate of 3.2 per cent – which turned out to be a crude ‘case fatality rate’ dividing the number of deaths by the number of recorded cases, ignoring the large number of cases which are asymptomatic or otherwise go unrecorded.

The Imperial College modelling, which has been so influential on the government, assumed an infection fatality rate (IFR) of 0.9 per cent. This was used to compute the infamous prediction that 250,000 Britons would die unless the government abandoned its mitigation strategy and adopted instead a policy of suppressing the virus through lockdown. Imperial later revised its estimate of the IFR down to 0.66 per cent – although the 16 March paper which predicted 250,000 deaths was not updated.

In the past few weeks, a slew of serological studies estimating the prevalence of infection in the general population has become available. This has allowed professor John Ioannidis of Stanford university to work out the IFR in 12 different locations.

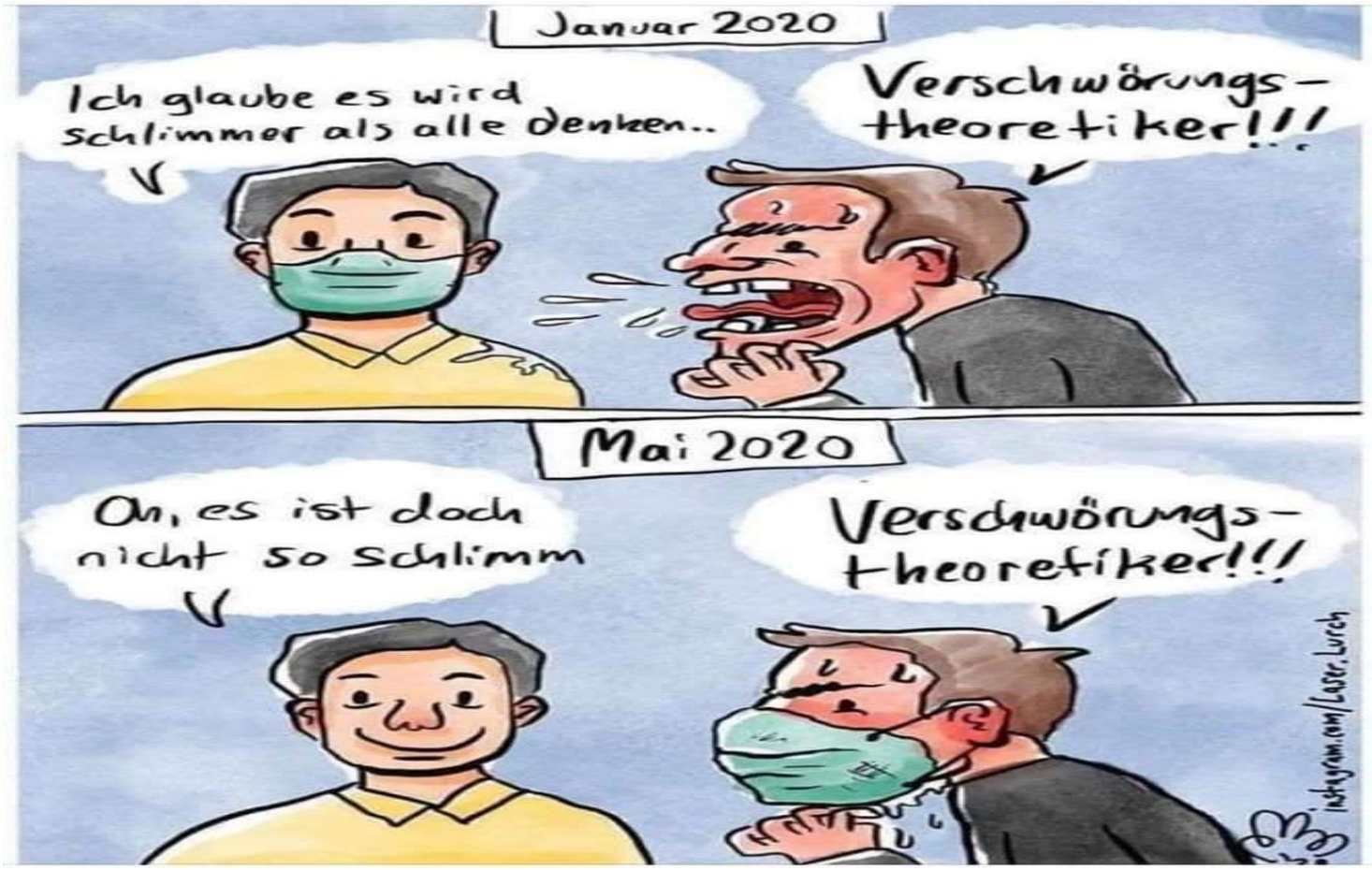
They range between 0.02 per cent and 0.5 per cent – although Ioannidis has corrected those raw figures to take account of demographic balance and come up with estimates between 0.02 per cent and 0.4 per cent. The lowest estimates came from Kobe, Japan, found to have an IFR of 0.02 per cent and Oise in northern France, with an IFR of 0.04 per cent. The highest were in Geneva (a raw figure of 0.5 per cent) and Gangelt in Germany (0.28 per cent).

The usual caveats apply: most studies to detect the prevalence of the SARS-CoV-2 virus in the general population remain unpublished, and have not yet been peer-reviewed. Some are likely to be unrepresentative of the general population. The Oise study, in particular, was based on pupils, teachers and parents in a single high school which was known to be a hotspot on Covid-19 infection. At the other end of the table, Geneva has a relatively high age profile, which is likely to skew its death rate upwards.

But it is noticeable how all these estimates for IFR are markedly lower than the figures thrown about a couple of months ago, when it was widely asserted that Covid-19 was a whole magnitude worse than flu. Seasonal influenza is often quoted as having an IFR of 0.1 to 0.2 per cent. The Stanford study suggests that Covid-19 might not, after all, be more deadly than flu – although, as Ioannidis notes, the profile is very different: seasonal flu has a higher IFR in developing countries, where vaccination is rare, while Covid-19 has a higher death rate in the developed world, thanks in part of more elderly populations.

The Stanford study, however, does not include the largest antibody study to date: that involving a randomised sample of 70,000 Spanish residents, whose preliminary results were published by the Carlos III Institute of Health two weeks ago. That suggested that five per cent of the Spanish population had been infected with the virus. With 27,000 deaths in the country, that would convert to an IFR of 1.1 per cent.

WRITTEN BY*Ross Clark*



Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-politik/maskenpflicht-koennte-laut-experte-ende-mai-fallen_a4074342?fbclid=IwAR1CNHj7AzKbtCDrDaR1A5hHSwEuJQTK7tgIW3bJpGSEpVtLGDS-QwUnytw

CORONA-KRISE

Maskenpflicht könnte laut Experte Ende Mai fallen

- 19. Mai 2020, 13:51 Uhr, hochgeladen von MIPO OW, Autor: MIPO OW aus Oberwart

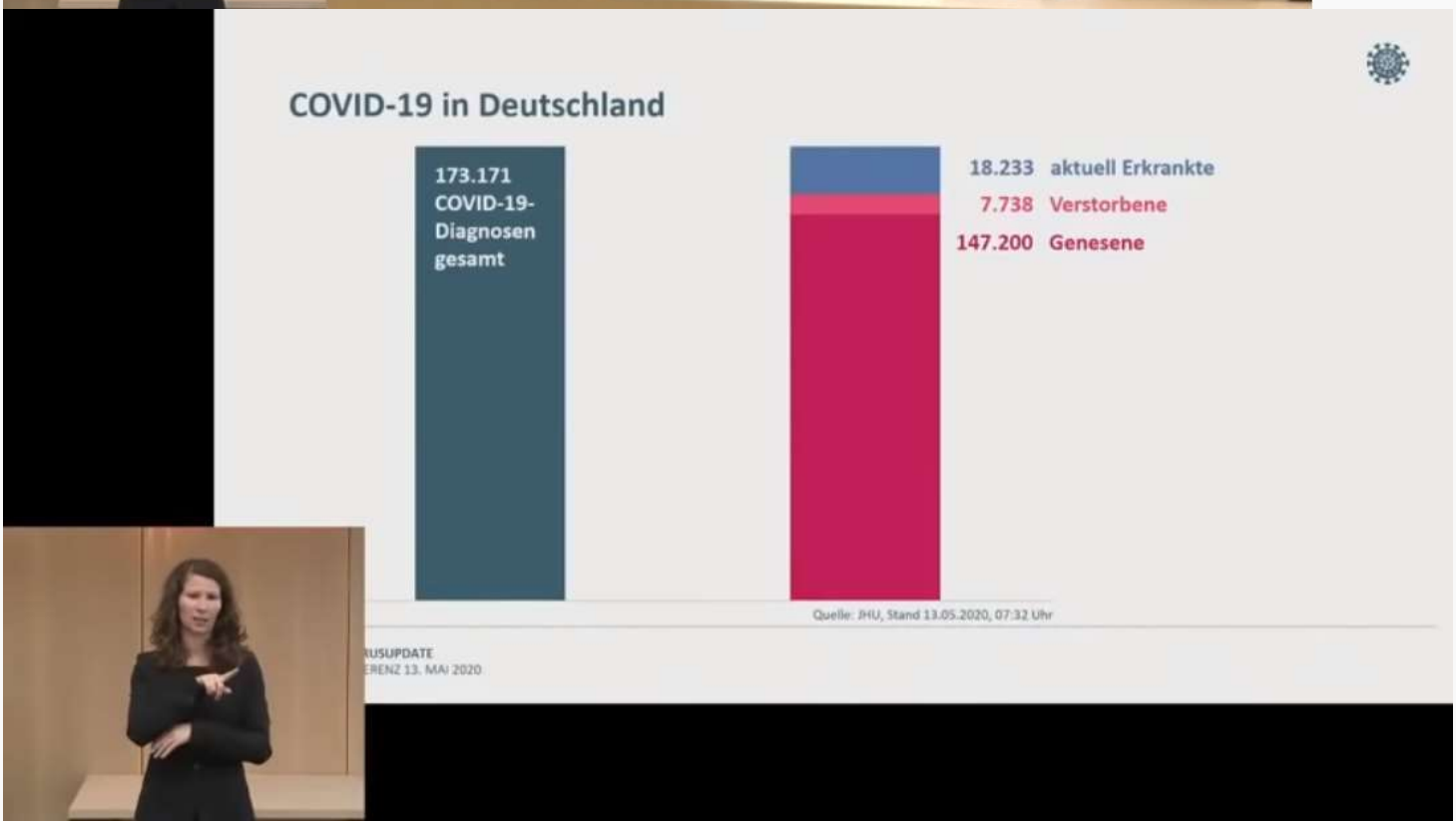
Sollten sich die Corona-Zahlen weiterhin derart positiv entwickeln, sei eine Rückkehr zur kompletten Normalität notwendig.

Der Innsbrucker Uni-Direktor, der auch dem Krisenstab der Bundesregierung angehört, sprach in diesem Zusammenhang auch von einem "oft übervorsichtigen Vorgehen". So wisse man, dass die Übertragung des Virus nur nach einer "längeren Zeitdauer" und nach "engem Kontakt" passiere – und dies vor allem im häuslichen Bereich. "Gegen Null" sei hingegen die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung im Freien – "Radfahren mit Maske macht gar keinen Sinn", so Weiss.

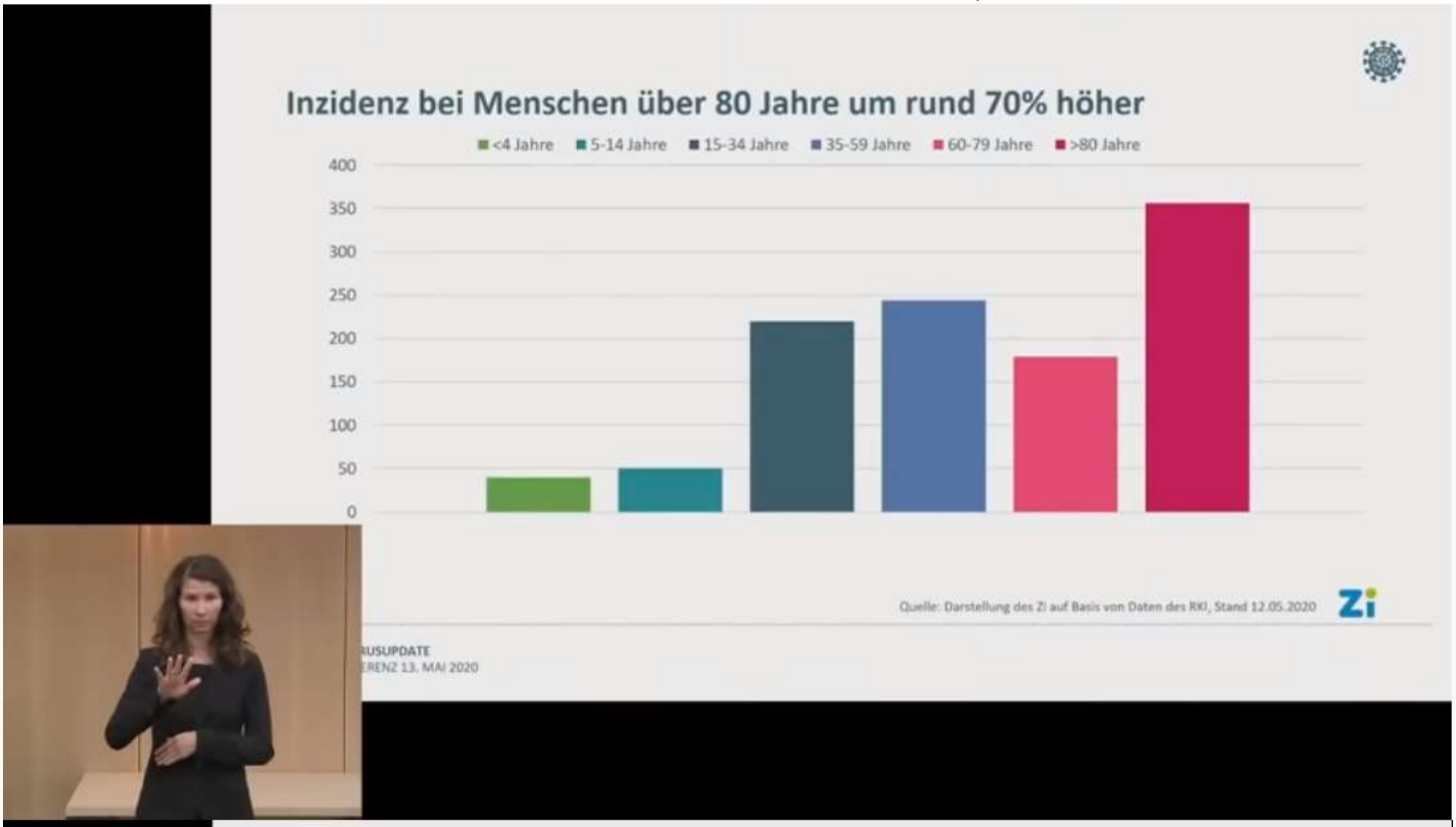
Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

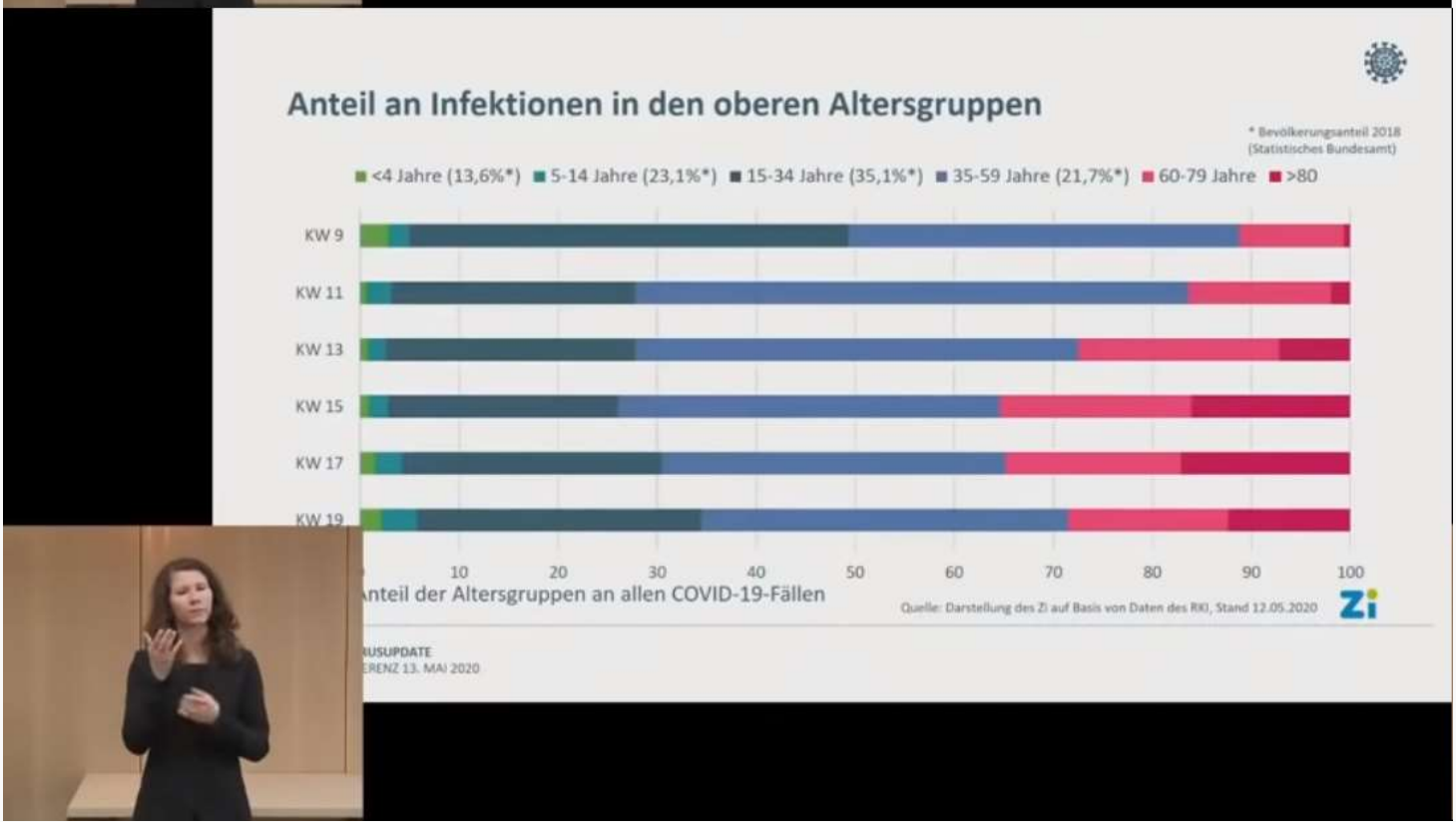
Corona Fakten, die man kennen muss! unbedingt ansehen! Online Pressekonferenz der KBV

https://www.youtube.com/watch?v=bGyFIJzBVpA&feature=youtu.be&fbclid=IwAR0bc_eAkkLwKf6WeDaoq_8Irvcc7VVb-6DfVl2wdtGOz6T2KeKkSeuJ9BI

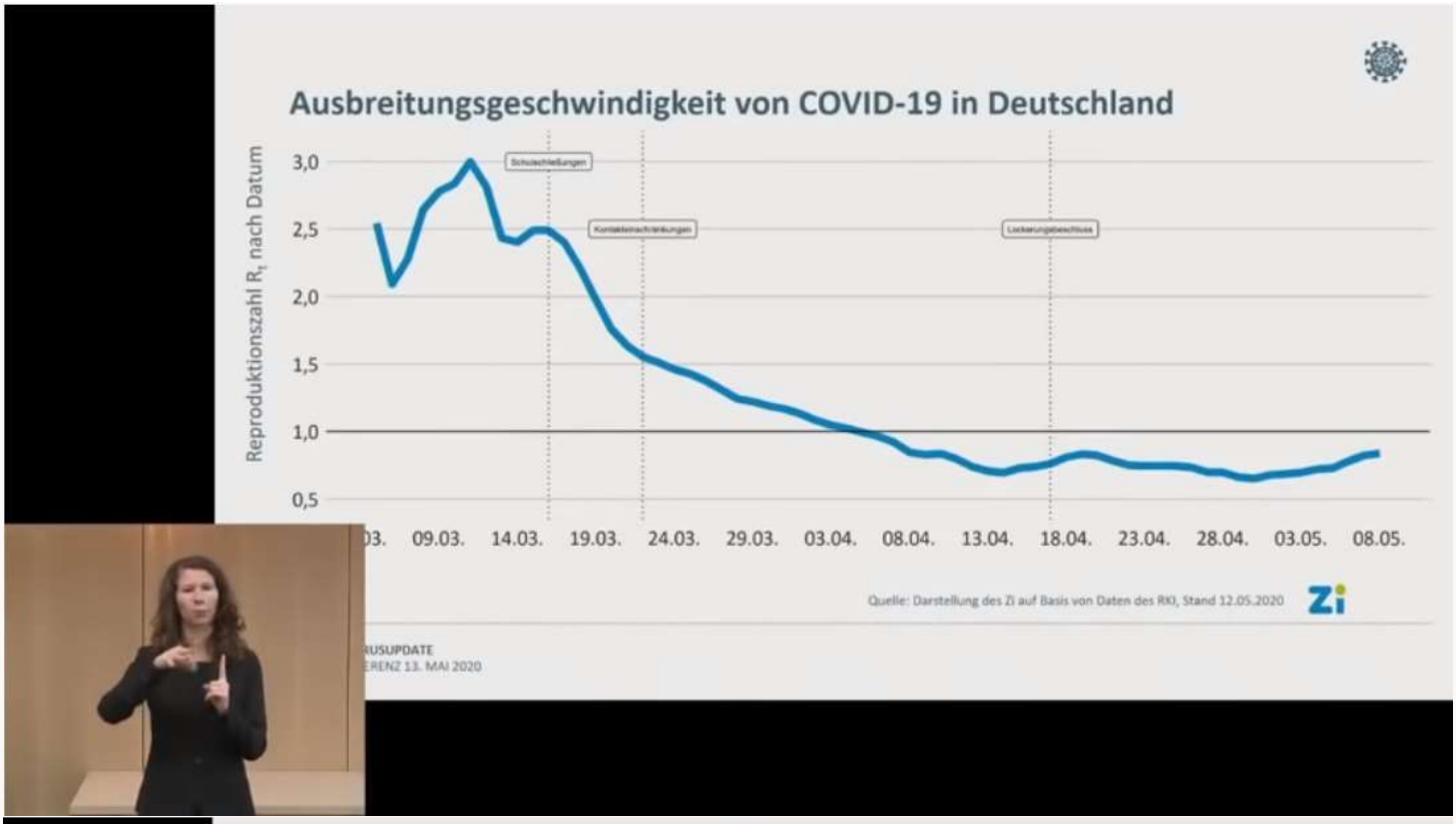


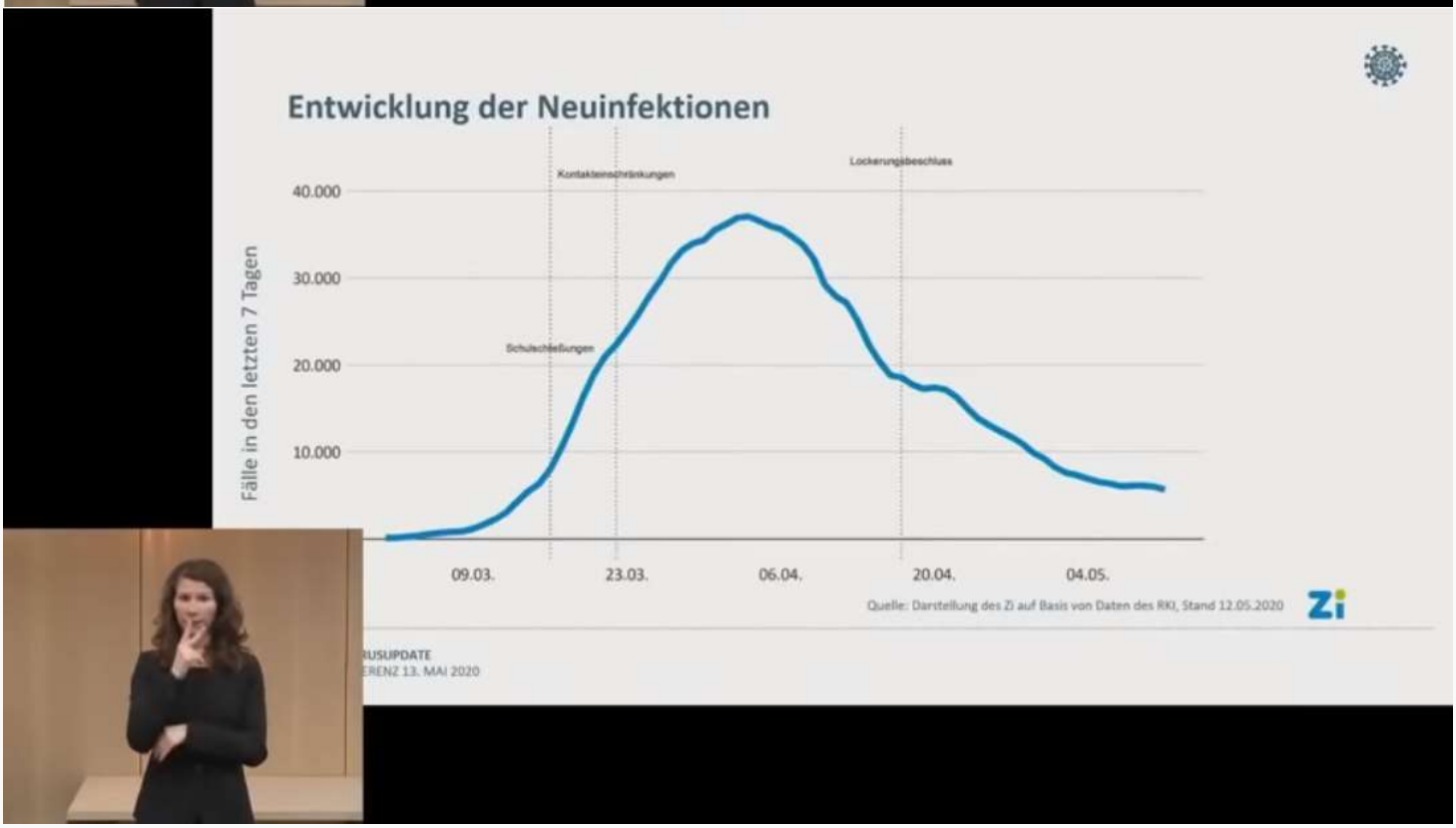
Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4





Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4





Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Medienanalysen und ein Medienmonotoring haben eindeutig ergeben, dass die Mainstreammedien-Hofberichterstatter alle zur Nachschulung müssen.

Grobe vorherrschende Defizite in der Berichterstattung müssen ausgeglichen werden!

Fehlende Machtkontrolle u. Regierungskonformität sind erbärmlich und erzeugten einen unkritischen schändlichen einheitlichen Hofberichterstatter-Mainstream, und deshalb die mit unseren Steuergelder fett angefütterten Medien auch in der Coronakrise völlig versagten.

Die vorherrschende so miese, so schändliche und so unzumutbare Mediensituation ist begründet auf einer völlig abhängig machenden Medienfinanzierung mit alljährlich Hunderten Millionen an Steuergelder.

Die Politik kauft sich seit langer Zeit ein Stillhalten bzw. die Kritiklosigkeit der Medien gegenüber dem Regierungskurs. Nirgendwo auf der Welt, außer in Österreich, werden solch abhängige Hofberichterstatter durch Steuergelder erzogen. Auch darüber findet eine Lückenberichterstattung statt, um den Medienkonsumenten diese offensichtliche und untragbare Belange zu verheimlichen.

Nachdem den Medienvertreter*innen offensichtlich die innere Pressefreiheit UNWICHTIG erscheint, werden die Medienvertreter*innen sich NICHT selbst aus diesen Umständen befreien, wie die Vergangenheit aufzeigte!

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

FernsehauftrittÄrzte-Lobbyist verteidigt Schmiergeld für Mediziner

"Ein ganz normales, natürliches Verhalten": Mit diesen Worten kommentierte der Vizepräsident der Bundesärztekammer, Frank-Ulrich Montgomery, die Zahlungen des Pharmakonzerns Ratiopharm an Mediziner - ein klarer Widerspruch zur Berufsordnung der Ärzte in Deutschland.

Von **Markus Grill**

17.09.2009, 11.52 Uhr

Ärztefunktionär Montgomery: Juristen sehen das anders

Z5327 Soeren Stache/ dpa

Hamburg - 66 Minuten plätscherte die ARD-Sendung "Hart-aber-fair" vor sich hin, bevor es zum Paukenschlag kam: Der Vizechef der Bundesärztekammer, Frank-Ulrich Montgomery, hob zu einer Verteidigungsrede an - ausgerechnet auf jene Ärzte, gegen die die Staatsanwaltschaft Ulm seit Jahren wegen des Verdachts auf Betrug und Untreue ermittelt.

Was war passiert? Im Jahr 2005 wurde bekannt, dass das Pharmaunternehmen Ratiopharm systematisch Ärzte mit Geld oder Geschenken dazu brachte, die hauseigenen Präparate bevorzugt zu verordnen. Die Staatsanwaltschaft Ulm eröffnete 3000 Ermittlungsverfahren, gab die meisten inzwischen aber an die örtlich zuständigen Staatsanwaltschaften ab.

In Frankfurt, Bochum, Bielefeld und Paderborn wurden in den vergangenen Wochen die ersten 200 Verfahren eingestellt. Warum? Nicht weil die Staatsanwälte Zweifel an den Schmiergeldzahlungen hatten, sondern weil sie der Meinung sind, dass sich ein niedergelassener Arzt als Freiberufler wegen der Annahme von Schmiergeld überhaupt nicht strafbar machen kann. Andere Juristen sehen das anderes. Aber die genannten Staatsanwälte stellten die Verfahren ein - und übergaben sie gleichzeitig an die zuständigen Landesärztekammern. Die Ärztekammern sind aber nicht fürs Strafrecht, sondern nur fürs Berufsrecht zuständig.

Laut Berufsrecht ist die Annahme von Geld und Geschenken aber ein klarer Verstoß - was Frank-Ulrich Montgomery bei "Hart-aber-fair" einfach unter den Tisch fallen ließ. In Paragraf 34 der Berufsordnung für Ärzte in Deutschland heißt es klipp und klar: "Ärzten ist es nicht

gestattet, für die Verordnung von Arzneimitteln eine Vergütung oder andere Vorteile für sich oder Dritte zu fordern, sich oder Dritten versprechen zu lassen oder anzunehmen."

"Es war nicht strafbar, was da geschah"

Nach Ansicht von Staatsanwälten wie Alexander Badle, dem Leiter der Ermittlungsgruppe Betrug und Korruption im Gesundheitswesen in Frankfurt, der die Verfahren gegen Ratiopharm-Ärzte in Frankfurt eingestellt hat, liegt es nun an den Ärztekammern, die Verstöße gegen das Berufsrecht zu ahnden.

Umso erstaunlicher die Reaktion Montgomerys - immerhin einer der höchsten Repräsentanten der deutschen Ärzteschaft. Bei "Hart aber fair" stellte er den Schmiergeld-Ärzten quasi einen Freibrief aus, wörtlich sagte er in der Sendung vom Mittwochabend: "Vor einigen Monaten (*tatsächlich war es im November 2005, Anmerkung der Redaktion*) hat eine große Zeitung behauptet, dass die Firma Ratiopharm Ärzte schmieren würde. 260 Ärzte sollten angezeigt werden (*tatsächlich waren es 3000, Anmerkung der Redaktion*). Die Staatsanwaltschaft hat in sämtlichen Fällen alle eingestellt (*tatsächlich hat sie nur die ersten 200 Fälle eingestellt, Anmerkung der Redaktion*), weil es nicht strafbar war, was da geschah. Es war ein ganz normales, natürliches Verhalten."

Schecks an Ärzte für die Verordnung bestimmter Medikamente - ein "normales und natürliches" Verhalten?

Auch andere Lobbyisten wollen von einer Affäre nichts wissen

Dass Montgomery seine Aussage tatsächlich ernst meint, zeigt seine weitere Verteidigung der Ratiopharm-Ärzte: "Man kann doch nicht von den Menschen verlangen, dass, wenn etwas nicht strafbar ist, dass sie das dann schlicht und einfach nicht machen, wenn auch noch die Krankenkassen dabei sparen."

Dass die Krankenkassen etwas gespart haben, ist nach Ansicht von Experten jedoch Unsinn: Tatsächlich haben sie mehr bezahlt, weil Ratiopharm im Vergleich zu anderen Generika-Herstellern häufig teurer war.

Besonders schlimm: Montgomery ist nicht der einzige Ärztefunktionär, der erstaunlich viel Verständnis für die Schmiergeldzahlungen an Mediziner zeigt. Der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Theodor Windhorst, sagte Anfang dieser Woche: "Von einer Affäre kann keine Rede sein, wenn die zuständigen Staatsanwaltschaften reihenweise die Akten schließen." So lange die Staatsanwaltschaft nicht anklagt, sei auch kein Vorwurf der Bestechlichkeit gerechtfertigt.

Allerdings beziehen sich die Funktionäre Montgomery und Windhorst immer nur auf jene Staatsanwaltschaften, die die Verfahren eingestellt haben. Doch es gibt auch andere Entscheidungen: Die Staatsanwaltschaft Ulm beantragte inzwischen einen Strafbefehl gegen die ersten zwei Ärzte aus dem Verfahren, die von 2002 bis 2005 insgesamt 14 Schecks über einen Gesamtbetrag von 19.180 Euro von Ratiopharm erhalten hatten.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

https://www.aerzteblatt.de/treffer?mode=s&wo=17&typ=16&aid=214070&s=Obduktionen&fbclid=IwAR0iPEnxjEC_98nxoT6PzzyYJJdqZmNkFsKR9yn2KSM8Mt-uROIX-81MNi8

MEDIZINREPORT

Umgang mit Corona-Toten: Obduktionen sind keinesfalls obsolet

Dtsch Arztebl 2020; 117(20): A-1058 / B-892
Püschel, Klaus; Aepfelbacher, Martin

Mortui vivos docent – die Toten lehren die Lebenden – gilt auch in Pandemiezeiten. Obduzierende Ärzte waren stets mit Infektionsszenarien konfrontiert. In Hamburg wurden daher auch in der Coronakrise bei der Leichenschau keine Abstriche gemacht. Daraus ist das bisher größte Kollektiv obduzierter COVID-19-Verstorbener hervorgegangen.

Foto: sudok1/iStock

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Im Dezember 2019 begann die Ausbreitung des neuen SARS-Corona-Virus-2 (SARS-CoV-2) in der Hubei-Region von China. Seitdem hat sich eine weltweite Pandemie entwickelt, die das öffentliche und soziale Leben sehr weitgehend beeinträchtigt und die medizinischen Systeme vieler Länder überfordert.

In Deutschland haben sich die ersten COVID-19-Erkrankungsfälle im Umfeld eines Betriebs der Automobil(zulieferer)Branche ereignet, kurz nachdem chinesische Geschäftspartner zu Gast waren. Der erste COVID-19-Sterbefall eines deutschen Staatsangehörigen ereignete sich in Ägypten. Für einen 59-jährigen Hamburger Feuerwehrwehrmann verlief die ersehnte Urlaubsreise nach Luxor-Assuan-Hurghada fatal. Der Mann verstarb am 8. März 2020 auf der Intensivstation eines Krankenhauses in Hurghada am Roten Meer, nachdem er in Hamburg am 2. Februar 2020 gestartet war.

In Hamburg wurde der allererste Fall einer SARS-CoV-2-Infektion am 27. Februar 2020 am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf diagnostiziert. Der betroffene Arzt war kurz zuvor aus seinem Skiurlaub in Österreich zurückgekehrt. Seit diesem Datum hat sich die Zahl der Infizierten entsprechend des Bundestrends weiterentwickelt.

Bisher (Stand 3. Mai 2020) werden in Hamburg die sogenannten Corona-Sterbefälle dokumentiert sowie regelhaft seziert. Es handelte sich in Einzelfällen um gerichtliche Sektionen gemäß § 87 StPO, überwiegend wurden die Sektionen vom zuständigen Gesundheitsamt gemäß § 25 (4) InfSchG (= Infektionsschutzgesetz) angeordnet (1).

Die Rechtsmedizin in Hamburg ist von Beginn der Pandemie an bewusst nicht den Empfehlungen des Robert Koch-Instituts (RKI) sowie den andernorts praktizierten Verfahrensweisen gefolgt, wo auf Sektionen SARS-CoV-2-positiver Verstorbener und beispielsweise auch auf die gesetzlich eigentlich vorgeschriebene Leichenschau vor der Kremation (etwa in Baden-Württemberg) verzichtet wurde.

Die in der Literatur wiederholt gegebene Empfehlung, Sektionen wegen der Aerosolbildung und der damit einhergehenden Infektionsausbreitung zu vermeiden, ist nach unserer Auffassung kontraproduktiv. Die wissenschaftliche Erforschung dieser neuen Virusinfektion und der von ihr hervorgerufenen Krankheit COVID-19 im Hinblick auf die Pathogenese und Klinik wird dadurch erheblich eingeschränkt.

Zu bedenken ist nämlich: Die Hygiene und die organisatorischen Abläufe bei Infektionskrankheiten wie COVID-19 sind im Hinblick auf Schutzmaßnahmen beim Umgang mit dem Leichnam sowie bei der Sektion eine alltägliche Routine, wie sie auch bei anderen infektiösen Leichen abläuft. Inzwischen haben die Deutsche Gesellschaft für Pathologie, die Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin (und die dazugehörigen Berufsverbände) sowie letztlich auch das RKI die Botschaft ausgegeben, verstärkt Obduktionen bei den sogenannten „Coronatoten“ durchzuführen.

Déjà-vu für Rechtsmediziner

Die zurückhaltende Einstellung zu Obduktionen erinnert jedenfalls ältere Rechtsmediziner an die Situation zu Beginn der AIDS-Ausbreitung. Ähnliche irrationale Ängste waren auch bei der Creutzfeld-Jacob-Erkrankung respektive beim sogenannten Rinderwahnsinn oder Erkrankungen durch EHEC (Enterohämorrhagische Escherichia coli) zu beobachten, als zunächst auch nur in Ausnahmefällen Sektionen durchgeführt wurden (2). Heute ist klar, dass wesentliche Fortschritte zum Verständnis der AIDS-Erkrankung mit ihrer Ausbreitung in speziellen Risikogruppen und bezüglich der Begleiterkrankungen infolge des Immundefizienzsyndroms erst durch Sektionen aufgezeigt worden sind.

Die eigenen Erfahrungen mit den bisher in Hamburg durchgeführten Sektionen zeigen sehr unterschiedliche Krankheitsverläufe auf und lassen dementsprechend wechselvolle morphologische und virologische Befunde erheben. Details werden an anderer Stelle dargestellt (3, 4). Von zentraler Bedeutung bezüglich des tödlichen Verlaufs erwies sich die Virusinfektion der Atemwege und der Lunge.

Unserer Erfahrung nach ist das typische Vollbild einer alleinigen Viruspneumonie allerdings selten ausgebildet. Hinzu kommen Modifikationen durch bakterielle Superinfektionen beziehungsweise nosokomiale Infektionen, durch Intensivtherapie und Langzeitbeatmung, gelegentlich Aspirationen, diverse Vorerkrankungen des respiratorischen Systems sowie begleitende Multimorbidität.

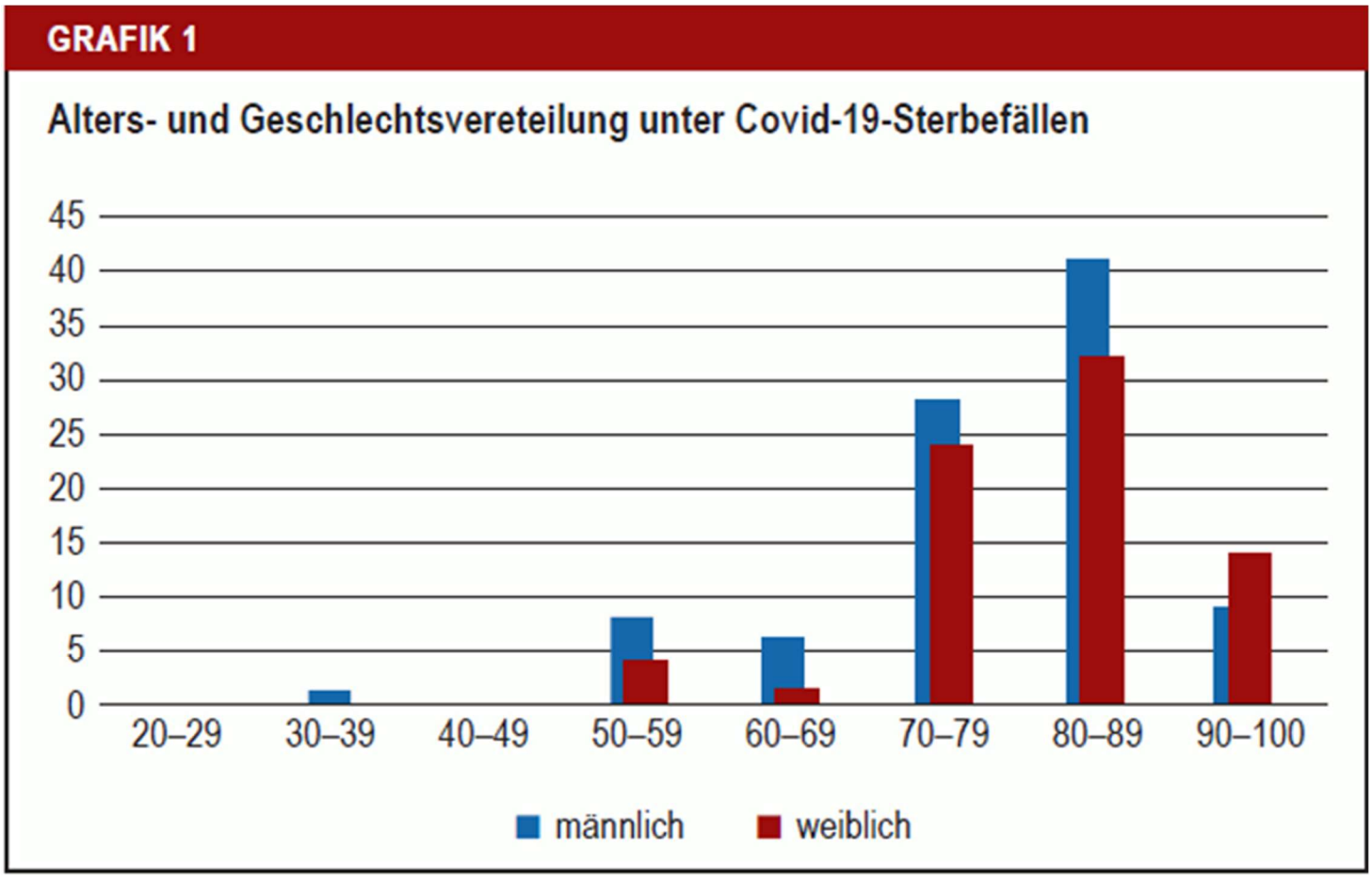
Speziell fanden wir bisher in ungewöhnlich vielen Fällen ubiquitäre Thrombosen sowie rezidivierende Lungenembolien – nicht zuletzt auch Lungeninfarkte. Von virologischem Interesse war auch der post-mortem Nachweis von SARS-CoV-2-RNA nicht nur in der Lunge und im Respirationstrakt, sondern auch in vielen anderen Organen (3).

Die erste Sektion eines COVID-19-Sterbefalls erfolgte am 22. März 2020. Bis zum 3. Mai 2020 wurden in Hamburg 167 COVID-19-Sterbefälle registriert. Bis zu diesem Tag wurden 4 834 Infektionsfälle mit COVID-19 in der Hamburger Bevölkerung festgestellt. Hieraus ergibt sich eine abgeschätzte Letalität von 3,5 %. Zu bedenken ist allerdings, dass es bei den Verstorbenen in Hamburg nahezu keine Dunkelziffer von SARS-CoV-2 bedingten Todesfällen gibt, während die Dunkelziffer von asymptomatischen, symptomatischen, aber nicht diagnostizierten und abgelaufenen Infektionen bisher ungeklärt ist.

Letalität nach unten korrigierbar

Wir gehen jedenfalls davon aus, dass die Letalität deutlich geringer ist – vorsichtigen Schätzungen zufolge deutlich unter 2 %. Die Prognose geht dahin, dass die Neuinfektionen mit dem Virus jetzt weiter abnehmen. Zurzeit besteht eine Reproduktionsrate (R) des Virus von unter 1. Zeitlich versetzt um etwa 2–3 Wochen dürfte auch die Zahl der sogenannten „Coronatoten“ abfallen.

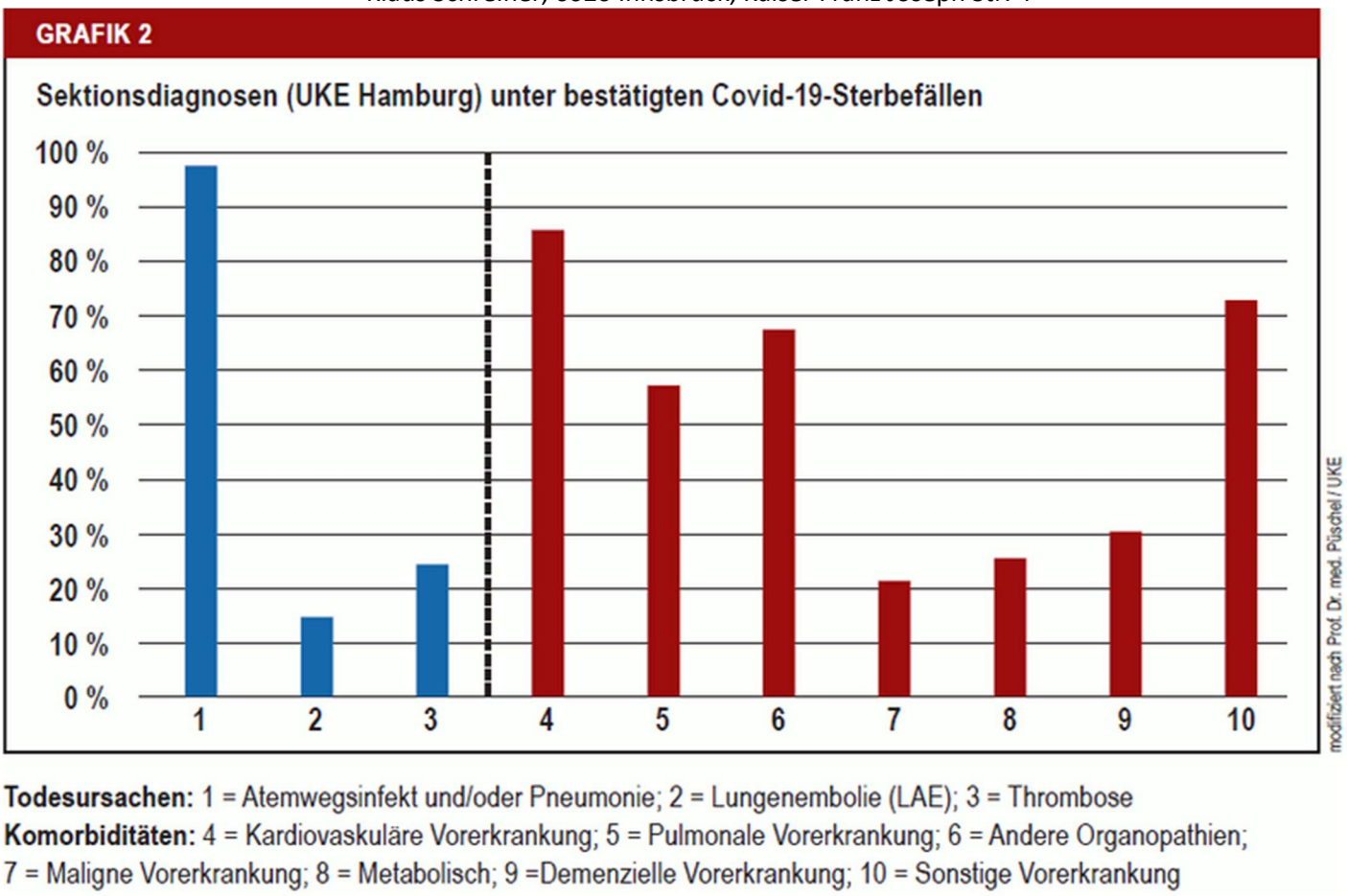
Die Alters- und Geschlechtsverteilung der Verstorbenen (Grafik 1) zeigt bisher ein Verhältnis von 92 Männern zu 75 Frauen. Das Durchschnittsalter liegt bei 80 Jahren (Spannweite 31–99 Jahre). Für Männer beträgt das Durchschnittsalter 78 Jahre (Spannweite: 31–99 Jahre, Median 80 Jahre) und für Frauen 82,6 Jahre (Spannweite: 54–98 Jahre, Median 85 Jahre). Das Kollektiv weist in der Regel diverse Vorerkrankungen auf. Zu diesen zählten Herz-Kreislauf-Erkrankungen, COPD, Neoplasien, Stoffwechselkrankheiten, Demenz und andere. (Grafik 2).



Grafik 1

Alters- und Geschlechtsvereteilung unter Covid-19-Sterbefällen

Bild vergrößern Alle Bilder



Grafik 2

Sektionsdiagnosen (UKE Hamburg) unter bestätigten Covid-19-Sterbefällen

Bild vergrößern Alle Bilder

Jüngere waren nie betroffen

Bisher war nur eine betroffene Person unter den Verstorbenen unter 50 Jahre alt. Es handelte sich um einen 31 Jahre alten Mann mit einem metastasierten Krebsleiden, der unter palliativer Chemotherapie stand. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene waren niemals betroffen. Die meisten Todesfälle ereigneten sich im Krankenhaus. Es waren weiterhin bereits mehrere Alten- und Krankenpflegeeinrichtungen von Ausbruchsszenarien betroffen. Einige Infizierte mit infauster Prognose wurden in palliativem Setting im Bereich der Pflege belassen. Weitere spezielle epidemiologische Aspekte werden in wissenschaftlichen Arbeiten an anderer Stelle hervorgehoben (3, 4).

Parallel haben wir in der öffentlichen Leichenhalle Hamburgs und im Hamburger Krematorium unselektiert Tote mit nasopharyngealem Abstrich mittels PCR auf SARS-CoV-2 getestet. Dabei kam es zu zufällig entdeckten Befunden. Dies waren Fälle, die im Bereich der niedergelassenen Ärzte, der Krankenhäuser und des öffentlichen Gesundheitswesens überhaupt nicht aufgefallen waren und insofern unentdeckt – also ohne ihren Infektionsstatus zu kennen – verstorben waren. Auch dieses „Zufallskollektiv“ wird unter morphologischen und epidemiologischen Aspekten derzeit sorgfältig weitergehend analysiert.

Deutschland, und speziell auch Hamburg, hat offenbar rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ausbreitung des Virus nachvollziehbar zu begrenzen. Dazu zählten insbesondere umfassende Testungen, stringente Nachverfolgung von Kontaktpersonen, Quarantänemaßnahmen, Ausgangsbeschränkungen und die Vermeidung sozialer Kontakte über längere Zeit. Das System der medizinischen Versorgung funktioniert sehr gut. Es gibt derzeit so gut wie keine Engpässe bezüglich der Behandlung schwerer COVID-19-Erkrankungen im stationären Bereich und speziell auch nicht auf der Intensivstation. Spezielle Ausbruchsszenarien (beispielsweise in Altenheimen, im Bereich der Onkologie, oder auch allgemein in ganzen Kliniken) wurden erkannt und gestoppt.

Die sorgfältige Untersuchung der Toten belegt, dass schwerwiegende und tödliche Verläufe der Krankheit in einem nicht überlasteten System von öffentlichem Gesundheitswesen und Krankenhäusern selten sind. Betroffen sind davon in Hamburg, bei aller individuellen Tragik dieser Fälle, bisher Personen, die bereits zuvor körperlich beziehungsweise immunologisch erheblich kompromittiert waren.

Leichenschau statt Leichenfoto

Es zeigte sich, dass diese exakten Untersuchungen an Toten genaue Daten liefern, die in einer summarischen und oberflächlichen Erfassung von COVID-19-Toten nicht zutage treten. Diese Analysen sind geeignet, einen Gegenpol zu den dramatisierenden Darstellungen in den öffentlichen Medien zu bilden.

Durch die Bilder von Toten, von überlasteten Notaufnahmen, von langen Reihen von Särgen oder Großtransporten in Militärfahrzeugen sowie auch Massengräbern, welche aus Ländern wie China, Italien, Spanien, USA, Brasilien verbreitet wurden, und die Präsentation nackter Sterbeziffern werden Angst, Hysterie und Panik geschürt, die bei dieser Virusinfektion im hiesigen Kontext stark übertrieben scheinen.

Aus der sorgfältigen Analyse der Todesfälle ergeben sich Ansätze für Qualitätssicherung im Bereich der stationären Therapie. Hinzu kommen sehr viele Möglichkeiten einer systematischen Forschung zur Ausbreitung und Eingrenzung des Virus und zur Pathogenese in den verschiedenen Organen, Geweben und Zellen, insgesamt zur Pathologie, Infektiologie und Virologie von COVID-19. Mortui vivos docent! Das ist kein leerer Spruch.

Prof. Dr. med. Klaus Püschel

Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Prof. Dr. med. Martin Aepfelbacher

Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

---

Interessenkonflikt

Die Autoren erklären, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Dieser Artikel unterliegt nicht dem Peer-Review-Verfahren.

Literatur im Internet:
www.aerzteblatt.de/lit2020
oder über QR-Code.

„Der Hamburger Weg“

Vor dem Hintergrund der Coronakrise hatte sich in Hamburg bereits frühzeitig eine enge Kooperation zwischen der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene sowie der Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) ausgebildet. Auf Initiative der Leitung des Instituts für Rechtsmedizin war ein spezieller Verfahrensablauf bei der Obduktion von – zumindest mutmaßlich – Coronainfizierten etabliert worden.

Entgegen den ursprünglichen, mittlerweile öffentlich revidierten Empfehlungen des Robert Koch-Institutes (RKI) sollte dies eine innere Leichenschau sämtlicher Corona-Toter des Stadtstaates Hamburg möglich machen, was in diesem Umfang wahrscheinlich international ein zunächst einzigartig ambitioniertes Vorhaben darstellte. Dies konnte nur umgesetzt werden, weil sämtliche Mitarbeiter und Verantwortlichen das Rationale des Verfahrens angesichts einer Infektionskrankheit mitgetragen haben, von der seinerzeit noch wenig bekannt war.

---

https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Impfen/Influenza/FAQ16.html?fbclid=IwAR3Tm6lQmYSE4wcfEeTM0cAmJ9R5yJB-xZWNn1o0jWHzq-o_Y6htR5YUETg

Frank Geppert nachdenklich.

Ich brauche mal Hilfe von meinen klugen FB-Freunden:

Wenn jemand geimpft ist, kann er dann trotzdem ein Virus übertragen? Folgende Artikel meinen, dass das so ist, teilweise abhängig vom Impfstoff oder der Impfhäufigkeit.

Und wenn dem so ist, wie soll meine Impfung einem Risikopatienten helfen? Müsste man dann nicht explizit diese Leute impfen, so sie dem freiwillig zustimmen?

Aber verdienen nicht Pharmakonzerne mehr, wenn sie JEDEN anstatt nur Risikopatienten impfen?

https://www.praxisvita.de/ansteckend-trotz-impfung-10924.ht…

https://www.rki.de/SharedDo…/FAQ/Impfen/Influenza/FAQ16.html

https://www.gesundes-kind.de/…/übertragung-der-masern-durc…/

https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Impfen/Influenza/FAQ16.html?fbclid=IwAR3Tm6lQmYSE4wcfEeTM0cAmJ9R5yJB-xZWNn1o0jWHzq-o_Y6htR5YUETg

Können geimpfte Personen andere anstecken?

Bei den in Deutschland verwendeten Influenzaimpfstoffen handelt es sich um Totimpfstoffe. Eine Ausnahme bildet der für Kinder und Jugendliche zugelassene Lebendimpfstoff (siehe "Was ist bei dem Lebendimpfstoff (LAIV, Nasenspray) zu beachten?"), der abgeschwächte Viren enthält. Durch die Impfung mit einem Totimpfstoff wird weder die Krankheit hervorgerufen, noch können Impfviren an Dritte weitergegeben werden. Bei der Impfung mit einem Lebendvirusimpfstoff sind entsprechend den Hinweisen in der Fachinformation gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu berücksichtigen. Hier besteht in einem Zeitraum von ein bis zwei Wochen nach Impfung die Gefahr der Virus-Übertragung auf stark immungeschwächte Personen. Deshalb sollte der/die Geimpfte engen Kontakt zu Personen meiden, die sich z.B. nach einer Knochenmarktransplantation noch in Isolation befinden

Unabhängig von der Art des Impfstoffes kann es auch bei geimpften Personen zu einer Infektion mit dem Influenzavirus kommen (Impfversager). Häufig verlaufen solche Infektionen dann mit milderen Krankheitssymptomen oder völlig unbemerkt. In diesen Fällen können Influenzaviren ausgeschieden und auf Kontaktpersonen übertragen werden.

Stand: 03.09.2019

Zur Info: Mit den Aussagen zur Flüchtlingspolitik 2015 dieses „rechten Hetzers“ in Pfarrersgewand bin ich überhaupt nicht konform, aber hier in dieser „Predigt“ geht es um den Inhalt! Die Aussagen!

https://www.bitchute.com/video/nKCOVQIVaBQ8/?fbclid=IwAR0cz9npcE4EyETevZaLY40lCMTrRGTGuW0vRdQl_4iCojzrSsUv9piaw3U

Die "verschwundene" Predigt vom 10.05.2020
Pfarrer Tscharnke redet mal wieder absolut Klartext!
Text: : Matthäus 5,13-16

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

JAKOB TSCHARNTKE: "WIE GEHEN WIR ALS CHRISTEN MIT DEM CORONAWAHNSINN UM?"

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Eine sachliche Bewertung der CoV-Taskforce bringt erschreckende Tatsachen zu Tage!

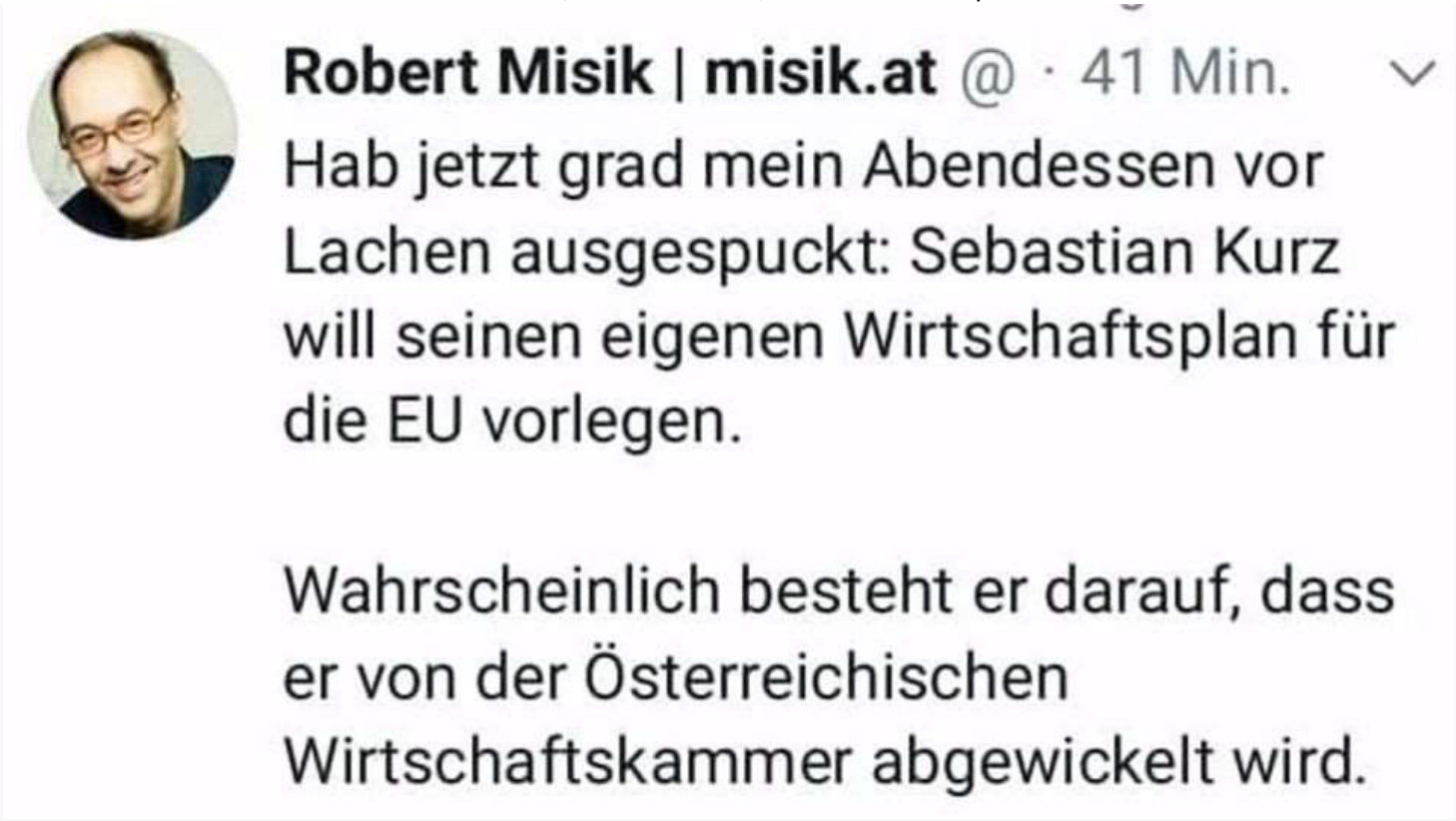
Durch die an den Tag gelegte Inkompetenz des Bundeskanzlers rückte dieser von den Experteneinschätzungen ab und sorgte nicht mal für valide Daten, um eine der Realität und dem Bedrohungspotential angemessene Risikoeinschätzung vornehmen und evidenzbasierte Maßnahmen durchführen zu können.

Ein unnötger risikobehafteter BLINDFLUG auf IRRWEGEN bzw. auf einem IRRKURS mit vielen Hunderttausenden finanziellen OPFERN war die Folge!

Die von unseren Steuergeldern völlig abhängigen Hofberichterstatter unterliesen wie gewohnt die notwendige Machtkontrolle und unterstützten den offenkundigen Irrsinn des Bundeskanzlers durch fehlende Kritik und Regierungskonformität!

GENUG IST GENUG! RÜCKTRITTE & ÄNDERUNG dieser völlig abhängig machenden steuergeld-basierten Medienfinanzierung! ES REICHT!

Aus Fehlern MUSS gelernt werden, um diese NICHT zu wiederholen!



https://www.zeit.de/wirtschaft/2020-05/sebastian-kurz-gegenentwurf-corona-wiederaufbauplan-europaeische-wirtschaft?fbclid=IwAR1RVT-0trcpI1nwH0zfnW8si9YEVrCdvoolNG39w8mg_n_8DgQ3VjN5XwQ

Sebastian Kurz:Österreich kündigt eigenen EU-Wirtschaftsplan an

Mehrere Länder gehen auf Distanz zum deutsch-französischen Wiederaufbauplan für die EU. Österreichs Kanzler Sebastian Kurz will in Kürze einen Gegenentwurf präsentieren.
19. Mai 2020, 18:14 UhrAktualisiert am 19. Mai 2020, 19:09 UhrQuelle: ZEIT ONLINE, dpa, sk444 Kommentare

Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz © Hans Punz/APA/dpa

Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz hat angekündigt, er werde gemeinsam mit anderen EU-Ländern einen Gegenentwurf zum deutsch-französischen Corona-Wiederaufbauplan für die europäische Wirtschaft präsentieren. Sein Land stimme sich derzeit mit den Niederlanden, Dänemark und Schweden ab – einer Gruppe von wirtschaftsstarken und sparsamen Ländern, "der wir uns zugehörig fühlen", sagte der konservative Politiker.

"Wir glauben, dass es möglich ist, die europäische Wirtschaft anzukurbeln und dennoch eine Vergemeinschaftung der Schulden zu vermeiden", sagte Kurz den *Oberösterreichischen Nachrichten*. Das Gegenpapier solle "in den nächsten Tagen" vorgelegt werden.

Österreich habe sich schon vor der Corona-Krise gegen den Vorschlag der EU-Kommission für den mehrjährigen Finanzrahmen gestellt. "Wir wollen solidarisch sein mit Staaten, die besonders hart von der Krise getroffen wurden. Allerdings glauben wir, dass Kredite der richtige Weg sind, nicht Zuschüsse."

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Präsident Emmanuel Macron schlagen ein 500-Milliarden-Euro-Programm zur wirtschaftlichen Erholung der EU vor. Das Geld soll demnach von der EU-Kommission in Form von Krediten am Kapitalmarkt aufgenommen und dann über den EU-Haushalt in Form von Zuwendungen verteilt werden. Denn wenn die Länder gemeinsam geradestehen, können sie zu günstigeren Konditionen Geld leihen, als es vielen Regierungen im Alleingang möglich wäre. Krisenstaaten wie Italien oder Spanien, aber auch betroffene Branchen könnten Zuschüsse bekommen.

Der deutsch-französische Vorschlag stellt eine Kehrtwende in Merkels Politik dar: Noch vor wenigen Wochen sprach sich die Kanzlerin vehement gegen eine gemeinsame europäische Schuldenaufnahme aus. Was jetzt geplant ist, unterscheidet sich zwar vom Konzept der Corona-Bonds, die insbesondere von Italien und Spanien gefordert worden waren. Dennoch geht der deutsch-französische Vorschlag weiter als je zuvor und bedeutet im Ergebnis: europäische Schulden, die gemeinsam abgezahlt werden müssen.

Umverteilung im bisher ungekannten Maß

Deutschland bekommt aller Wahrscheinlichkeit nach kaum etwas von den Krisenhilfen, begleicht aber die Schulden über künftige EU-Haushalte zum Großteil mit – immerhin beträgt Deutschlands Beitrag zum EU-Haushalt rund 27 Prozent. Nach dieser Rechnung müsste die Bundesrepublik langfristig 135 Milliarden des 500 Milliarden schweren Pakets stemmen. Es ist eine Umverteilung in einem bisher ungekannten Maß.

Hinter dem deutsch-französischen Plan stehen wirtschaftliche Interessen, aber auch die Sorge um den Zusammenhalt der EU. Länder aus dem Süden – wie Italien oder Spanien – werfen Deutschland in der Corona-Krise mangelnde Solidarität vor und dort warten Rechtspopulisten nur auf eine Schwäche Europas. Zudem befürchtet die Kanzlerin, dass China und Russland Einfluss in Osteuropa gewinnen könnten. Sie habe sich mit Macron "zusammengerauft", sagte die Kanzlerin am Montag, damit die EU-Kernländer Deutschland und Frankreich gemeinsam ein Signal des Zusammenhalts senden können.

Europa ist für die Exportnation Deutschland zudem der wichtigste Handelspartner. Wenn die europäischen Partnerländer wirtschaftlich nicht wieder genesen, würde das deutschen Unternehmen massiv schaden.

Der deutsch-französische Plan ist für die weiteren Pläne innerhalb der EU nur ein Ausgangspunkt. Genauso wie der österreichische Gegenplan, über den noch keine Details bekannt sind. Offiziell wartet man auf den Vorschlag der EU-Kommission am 27. Mai. Danach müssen sich noch alle 27 EU-Länder darüber einig werden.

Markus Gelau

ich wünsche jetzt schon allen eifrig bemühten faktenfindern viel erfolg hiermit! 😉;-)

und allen anderen, an für jedermann zugänglichen informationen interessierten, mitbürgern eine gepflegte gänsehaut. denn hier kommt ein weiteres, sehr erwähnenswertes beispiel aus der beliebten serie "ey, diese superreichen philanthropen wollen doch nur unser bestes!" 😉;-)

die sogenannten *gene drive files* belegen (übrigens schon seit 3 jahren!), dass die bill and melinda gates foundation u.a. eine private agrar- und biotech-pr-firma bezahlte, um eine undercover-aktion zu leiten, die zum ziel hatte, den einzigen un-prozess zu unterminieren, der sich explizit mit der möglichen regulierung der *gene drive technologie* befasst.

mehr als 1.200 emails & dokumente, die der allgemeinheit erst und zufällig durch das us-informationsfreiheitsgesetz (freedom of information requests) zugänglich wurden, belegen die millionen euro teure undercover-aktion.

die *gene drive files* belegen auch bemühungen einer mit gates verbandelten biotech-lobbygruppe zur beeinflussung und manipulation von regierungsvertretern aus kanada, großbritannien, deutschland, brasilien, usa und den niederlanden.

ein besonders brisantes detail ist die verbindung von niemand geringerem als MONSANTO mit diesem thema. der eine oder die andere weiß, dass die gates-stiftung riesige anteile an monsanto hält. die *gene drive files* zeigen, dass die geheime jason group des konzerns monsanto (bestehend aus beratern des MILITÄRS!) eine unter verschluss gehaltene studie zu gene drives produzierte.

die 1.200 dokumente der *gene drive files* beweisen, dass regierungsvertreter verschiedener länder, die an un-beratungen und kongressen teilnahmen und teilnehmen sollten, die sich mit der regulierung oder gar mit dem verbot der *gene drive*-technologie befassen sollten, zuvor durch die gates-stiftung, bzw. durch von der gates-stiftung bezahlte tarnfirmen instruiert wurden.

Madeleine Munique

Nein, das ist tatsächlich nicht richtig.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4
https://liebeisstleben.de/2020/05/21/bergamo-autopsien-das-hauptproblem-war-nicht-das-coronavirus/?fbclid=IwAR39X3JDKN7LYziG8rn0jiBSFj7xLIZLzI-JQ8JMf4NMvYIFO2oeJXlH2gM

Bergamo-Autopsien: Das Hauptproblem war nicht das Coronavirus

Posted on 21. Mai 2020 by Allure

Die Wahrheit über das, was letzten Monat wirklich in Bergamo passiert ist, beginnt sich zu zeigen.

Dr. Giampaolo Palma, ein Kardiologe mit langjähriger Erfahrung, der derzeit in einem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen spezialisierten Zentrum in Salerno tätig ist, erläuterte sorgfältig die tatsächlichen Todesursachen für Covid-positive Patienten.

Die im Bergamo-Gebiet festgestellte Anomalie der Todesfälle wäre nicht die direkte Folge einer interstitiellen Pneumonie gewesen, sondern das Ergebnis einer venösen Mikrothrombose.

Nach mehreren Autopsien an 50 Leichen im Krankenhaus Papa Giovanni XXIII in Bergamo und weiteren 20 bei Sacco in Mailand scheint die medizinisch-wissenschaftliche Gemeinschaft zu diesem Schluss gekommen zu sein, der die bisherige Erzählung völlig verändert.

Grundsätzlich litten Patienten, die nach einer Covid-19-Infektion starben, mit Ausnahme anderer schwerer Krankheiten, unter den Folgen der ersten Fehldiagnose.

Das Coronavirus greift nicht zuerst die Lunge an, sondern betrifft hauptsächlich die Blutgefäße und verhindert so den regelmäßigen Blutfluss.

Es wäre daher eine systemische vaskuläre entzündliche Erkrankung.

Es ist Dr. Palma selbst, der erklärt, wie das Virus den Körper einer Person angreift.

„Meine Herren, Covid-19 schädigt zuerst die Gefäße, das Herz-Kreislauf-System und erreicht erst dann die Lunge!

Es ist die venöse Mikrothrombose, nicht die Lungenentzündung, die den Tod bestimmt!"

Wenn Covid daher hauptsächlich die Gefäße und das Kreislaufsystem betrifft, ist die natürliche Folgerung, dass es im Wesentlichen praktisch nutzlos ist, den Patienten künstlich zu beatmen, wenn nicht sogar schädlich, da die Lungen nicht genügend Blut erhalten.

„Wenn Sie eine Lunge beatmen, in die das Blut nicht gelangt, ist dies nutzlos! Tatsächlich sterben 9 von 10 Patienten."

Künstliche Atemschutzgeräte verschlimmerten die Situation

Der Punkt der künstlichen Beatmung ist einfach wesentlich. Der gesamte Notfall wurde zunächst dadurch verursacht, dass auf den Intensivstationen, auf denen bei Patienten mit Covid-Symptomen Atemschutzmasken eingesetzt wurden, nicht genügend Stellen frei waren.

Die vom gesamten nationalen Gesundheitssystem und von der PD-M5S-Regierung erlassene Anordnung, zu Hause zu bleiben, resultierte im Wesentlichen aus dieser Annahme, weitere Neuinfektionen und die daraus resultierende Überlastung der Intensivstation zu verhindern.

Aber künstliche Atemschutzmasken hätten das Problem nicht gelöst, im Gegenteil, sie hätten es noch schlimmer gemacht.

Bestätigungen in dieser Hinsicht kommen auch aus den Vereinigten Staaten.

Cameron Kyle-Sidell, Arzt am Maimonides Medical Center in New York, berichtet, dass die Verwendung künstlicher Beatmungsgeräte zu einer Verschlechterung des Zustands der Covid-Patienten führen würde, was in 80% der Fälle zum Tod führen würde.

Der Grund liegt in der Tatsache, dass der Beatmungsdruck in der Lunge eines Patienten, der keine interstitielle Pneumonie hat, die Atemwege ermüden und zu einer raschen Verschlechterung führen würde.

Dr. Kyle-Sidell kommt zu ähnlichen Schlussfolgerungen wie Dr. Palma, wenn er Covid-19 nicht als „Lungenentzündung, sondern als eine Art virusinduzierte Krankheit" definiert.

Aber Entzündungen greifen, wie bereits erwähnt, nicht die Lunge an, sondern die Blutgefäße, und von diesen aus müssen wir für eine korrekte Diagnose beginnen, wie der Kardiologe erklärt: „Weil Entzündungen laut Schultext eine Thrombose auslösen. Durch einen komplexen, aber bekannten pathophysiologischen Mechanismus wurde in der wissenschaftlichen Literatur, insbesondere in China, bis Mitte März gesagt, dass keine entzündungshemmenden Medikamente verwendet werden sollten. In Italien werden jetzt entzündungshemmende und antibiotische Medikamente verwendet (wie Grippe) und die Anzahl der stationären Patienten nimmt ab. „

Thromboembolien werden daher durch Entzündungen verursacht, die mit sehr billigen Medikamenten behandelt werden können.

Der grundlegende Punkt ist vor allem, dass Krankenhauseinweisungen in diesem Fall praktisch nutzlos, wenn nicht kontraproduktiv sind, weil sie Betten von Patienten entfernen, die am dringendsten Krankenhausunterstützung benötigen würden.

Dies ist der Fall bei Menschen, die an einem Herzinfarkt gestorben sind und deren Sterblichkeit sich seit der Erklärung von Covids Notfall praktisch verdreifacht hat.

Die schockierendste Schlussfolgerung von Dr. Palma ist jedoch diese.

„Weil das Hauptproblem nicht das Virus ist, sondern die Immunreaktion, die die Zellen zerstört, in die das Virus eindringt. Tatsächlich sind in allen Abteilungen von Covid Patienten mit rheumatoider Arthritis nie eingetreten, und dies liegt daran, dass sie eine Cortison-Therapie erhalten. „

Die wirkliche Gefahr würde daher nicht von Covid ausgehen, sondern von der Entzündung des Immunsystems, die zur Zerstörung von führt Was Dr. Palma

behauptet, scheint bereits von anderen Ärzten gebilligt worden zu sein, die zu den gleichen Schlussfolgerungen kamen.

Die Entstehung des Coronavirus diente zur Errichtung einer Diktatur

Aber an diesem Punkt, wenn das Problem bei all diesen Notfällen die falsche Diagnose und Therapie war, verschwand die Gefährlichkeit des Virus im Grunde genommen. Alle Medien und die Regierung mit ihren vielfältigen und teuren Task Forces verbanden sofort die Todesursache. Coronavirus, ohne zu wissen, was wirklich passiert ist.

Denken Sie in diesem Zusammenhang an die trostlose Szene der Militärlastwagen in Bergamo, die die Leichen ausgestorbener Menschen weggenommen haben.

Es wurde die Idee vermittelt, dass die Leichen dieser Menschen von einer Art Pest betroffen waren und dass es notwendig war, sie so schnell wie möglich einzuäschern. Aber die Einäscherung beseitigt Spuren und verhindert eine Autopsie, die die Todesursachen klärt.

Unter anderem begannen gefälschte Fotos zu kursieren, die eine Reihe von Särgen in einem Raum zeigten, der eigentlich die Särge von Migranten waren, die Jahre zuvor in Lampedusa gestorben waren.

All dies führt zu der Aussage, dass es in Bergamo eine gewaltige Operation des psychologischen Terrorismus gab, die ein Ziel hatte: einen Zustand völligen Schocks und Panik in der Bevölkerung zu provozieren.

Diese Bedingungen erwiesen sich als grundlegend, um ein Klima allgemeiner Angst zu schaffen und den Polizeistaat zu motivieren, in dem sich Italien befindet. Wenn Covid zu Hause mit sehr kostengünstigen Medikamenten behandelt werden kann, ist klar, dass der Stand der Technik keinen Notfall darstellt.

Ihn am Leben zu erhalten, ist der Vorwand, die persönlichen Freiheiten der Bürger weiterhin inakzeptabel zu untergraben.

Ebenso ist das Mantra, das mit einem Impfstoff aus der Krise hervorgehen wird, ein Beweis für den völligen bösen Glauben der Regierung und die großen supranationalen Mächte, die diese Phantom-Exekutive leiten.

Eine Heilung wurde bereits gefunden. Eine Immunisierung gegen ein mutiertes Virus wäre völlig unnötig und möglicherweise schädlich.

Ein weiterer Aspekt in Bezug auf Bergamo ist genau der von Impfstoffen.

Eine wissenschaftliche Studie des Pentagon berichtete, dass Impfstoffe das Risiko einer Coronavirus-Infektion um 36% erhöhen.

Wenn Sie sich die Anzahl der im Bergamo-Gebiet durchgeführten Impfstoffe ansehen, werden Sie feststellen, dass eine Impfung durchgeführt wurde.

Jörgen Weckwerth per Google-Übersetzer: Bergamo-Autopsien: Das Hauptproblem war nicht das Coronavirus

---

https://www.journalistenwatch.com/2020/05/18/naturwissenschaftlerin-rna-impfstoff/?fbclid=IwAR36xhXnZbT_wbd-u99GwchkbUn_BWqMBh_hz0P6EwVJ-t3_lOBJXZY9dcU

Naturwissenschaftlerin: RNA-Impfstoff gegen SARS-CoV-2, nein danke!

18. Mai 2020
9

Foto: Von MAGNIFIER/Shutterstock

Das Coronavirus SARS-CoV-2 hat Regierungen um den gesamten Globus im Gleichschritt in den Panikmodus verfallen lassen. Sind Impfstoffe tatsächlich die Lösung gegen das durch SARS-CoV-2 ausgelöste COVID-19 und welche Gefahren bergen eigentlich RNA-Impfstoffe?

Von Simone Hoerrlein

Von SARS-CoV-2-Impfstoffen, Impfzertifikaten und dem Zerfall der Freiheit

Nicht nur die weltweiten Regierungschefs, auch ihre wissenschaftlichen Berater plappern fleißig nach, was Impffanatiker Bill Gates als die einzige Lösung gegen SARS-CoV-2 sieht – nämlich die gesamte Weltbevölkerung mit einer kaum überprüften neuen Technologie zu impfen. Neben RNA-Impfstoffen fördert Gates auch die Entwicklung von DNA-Impfstoffen, welche noch weit kritischer sein könnten: DNA-Impfstoffe bestehen nämlich wie das menschliche Erbgut aus doppelsträngigen Erbgutbausteinen eines Virus und könnten deshalb auch in das menschliche Genom eingebaut werden.

Welche Auswirkungen so ein Einbau hätte, ist völlig unklar, denn wir wissen nicht, an welcher Stelle im Genom er stattfinden würde. Würde so ein Einbau beispielsweise ein wichtiges Gen zerreißen, wären schwere Schäden die Folge. Derartige Impfstoffe, egal ob RNA oder DNA, müssten also viel genauer geprüft werden und nicht weniger, wie aktuell einstimmig von bestimmten Individuen gefordert wird.

Was ist los in dieser Welt, was ist los in unserer Gesellschaft, wo bleibt der Aufschrei in der Wissenschaft? Ist jetzt weltweit der Wahnsinn ausgebrochen? Weshalb gibt es keine Gegenwehr und keine kritischen Fragen in der Bevölkerung, wenn Gates im öffentlich-rechtlichen TV fast zehn Minuten Werbezeit für seine Impfkampagne bekommt? Weshalb wird nicht hinterfragt, was dieser Mann tatsächlich im Schilde führt, wenn er öffentlich mantraartig seine Forderung wiederholt, die gesamte Menschheit impfen zu wollen?

Warum werden kritische und skeptische Stimmen wie Ken Jebsen, Bodo Schiffmann, Wolfgang Wodarg, Sucharit Bhakdi und viele mehr diffamiert und als Spinner vorgeführt? Was ist los mit euch, Leute? Fast könnte man meinen, wir würden von der Pest bedroht, doch weit gefehlt, die "tödliche" Gefahr geht von etwas so Unspektakulärem wie einem Coronavirus aus, das uns völlig zu Unrecht als ein Killervirus verkauft wird.

Mir wird Angst und Bange, wenn ich mir vorstelle, was hier passieren würde, wenn wir einer wirklichen Bedrohung gegenüberstünden.

Hört man die Warnungen, die Medien und Politdarsteller tagaus tagein über uns ausschütten, glaubt man sich wahrlich in ein Irrenhaus versetzt. Es geht sogar soweit, dass uns gedroht wird, wir könnten erst wieder zu einem "normalen" Leben zurückkehren, wenn ein Impfstoff entwickelt wäre und dieser der gesamten Weltbevölkerung, einschließlich uns, verabreicht worden wäre.

Sogar von einem digitalen Corona-Gesundheitszertifikat, dass möglicherweise in unsere Pässe integriert werden soll und auf das nicht nur Politik und Ärzte, sondern auch Fluggesellschaften und andere Geschäftsbranchen Zugriff bekommen könnten, ist bereits die Rede. Das „White Paper" dazu findet sich unten in den Quellen. Am 15. Mai 2020 soll über Änderungen im Infektionsschutz-Gesetz abgestimmt werden, die bedenklich stimmen und eine Gefahr für unsere Freiheit bedeuten könnten. Interessierte finden die Änderungsvorschläge für das Infektionsschutz-Gesetz auf dem Portal Frag den Staat.

Normopathie anstelle der Forderung von Grundrechten

Der Irrsinn, den Joachim Maaz folgerichtig als Normopathie bezeichnet, hat bereits einen Großteil der Bevölkerung erfasst und scheint mit jedem Tag eine Steigerung zu erfahren.

Dass derartige Forderungen nicht mit unseren Grundrechten wie dem Recht auf Selbstbestimmung und dem Recht auf körperliche Unversehrtheit vereinbar sind, scheint in Deutschland kaum jemanden zu stören, denn der nötige Aufschrei blieb bisher bis auf wenige Ausnahmen aus. Im Gegenteil, es gibt Menschen in diesem unserem Lande, die einen Impfstoff geradezu herbeisehnen, damit ja nur endlich die verfassungswidrigen und völlig unverhältnismässigen Ausgangssperren aufhören und das alte Leben, einschließlich Fussball, endlich wieder Einzug halten kann.

Dabei scheint niemandem die Tragweite bewusst zu sein, die der von Bill Gates favorisierte und bereits in Entwicklung befindliche RNA-Impfstoff gegen SARS-CoV-2 für uns bedeutet. Was viele nicht wissen und was sie wohl auch nicht interessiert, weil sie glauben oder glauben wollen, dass Wissenschaftler, Regierungen und der „Philanthrop" Gates nur unser Bestes im Sinne hätten, ist, dass ein RNA-Impfstoff einen sehr viel drastischeren Eingriff in unseren Körper bedeutet als die bisher verwendeten konventionellen Impfstoffe.

Transparente Aufklärung? Fehlanzeige!

Vor diesem Hintergrund frage ich mich ernsthaft, wo bleibt eigentlich die umfassende und transparente Aufklärung der Bevölkerung über diese neue Impfstoff-Technologie. In der Presse hört man nur peinliche Verharmlosungen, was aber kein Wunder ist, denn die meisten Pressevertreter haben zwar keinen Schimmer von Molekularbiologie und Biochemie, haben aber dennoch die Deutungshoheit über komplexe wissenschaftliche Fakten gekapert. Sogenannte „Faktenchecker", die primär aus der Kommunikation kommen, wollen Wissenschaftlern wie uns nun tatsächlich erzählen, was richtig und was falsch ist.

Das Schlimme an dieser Situation, die Menschen in unserem Lande fallen auf diesen Blödsinn auch noch herein. Einen Vorwurf kann man ihnen freilich nicht machen, schließlich sind nicht alle Naturwissenschaftler oder Mediziner und haben deshalb auch nicht die nötige Expertise, solchen Unsinn zu hinterfragen. Es ist in dieser verdrehten Welt, in der Nicht-Wissenschaftler uns die Wissenschaft erklären, also ganz klar, dass viele Menschen zu der Ansicht gelangen, so ein RNA-Impfstoff sei nicht viel gefährlicher als ein harmloses Schmerzmittel, nur dass es dich von heute auf morgen immun gegen ein Virus macht.

Dieses Medienversagen hat erwünschte Konsequenzen, denn während die „PR-Vereine", die sich zu Unrecht Medien nennen, unwissenschaftliche Faktenchecks verbreiten, um die Bevölkerung in Sicherheit zu wiegen, anstelle auch über mögliche Gefahren zu informieren, welche mit jeder neuen Technologie einhergehen können, wird in den Hinterzimmern der Macht, natürlich außerparlamentarisch, darüber entschieden, was uns demnächst auch gegen unseren Willen in unseren Körper injiziert werden soll.

Sind wir bereits wieder so weit, dass wir zu Leibeigenen der Mächtigen degradiert werden, welche frei über unsere

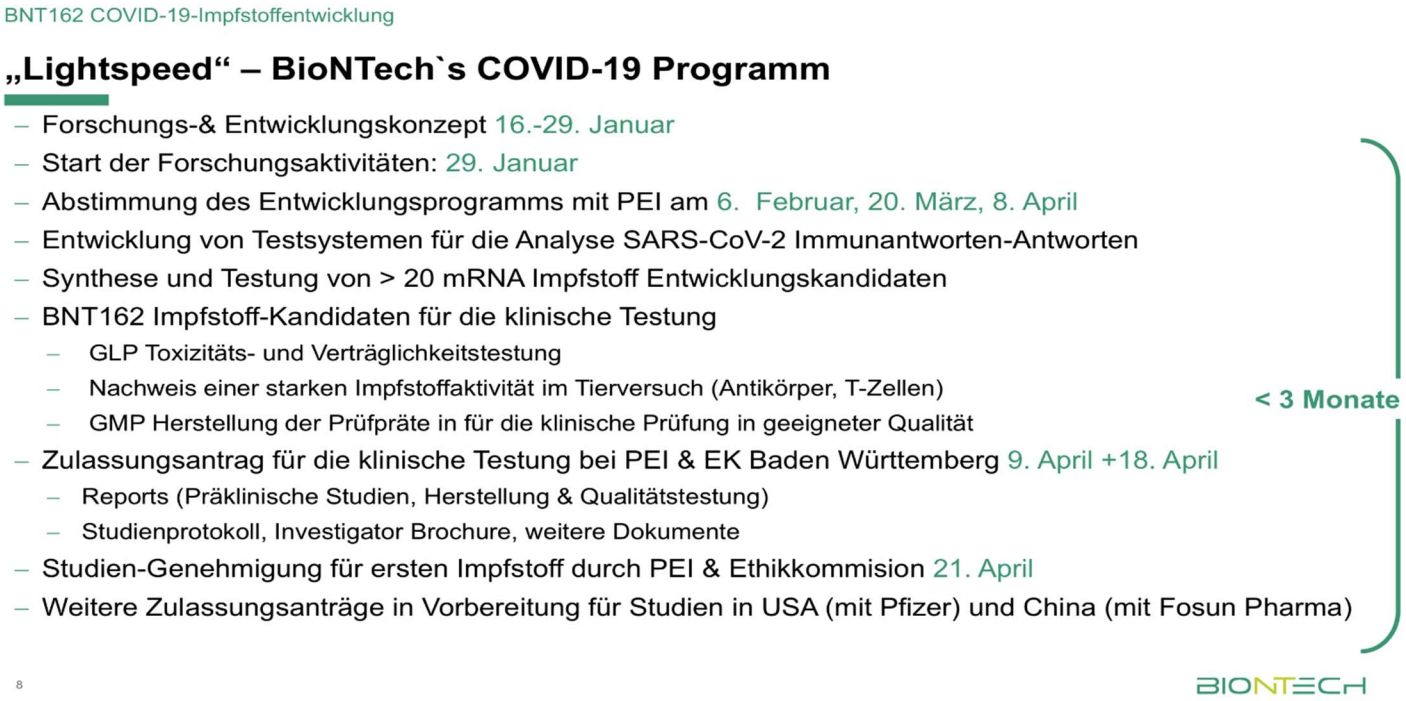
Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Körper entscheiden können, ganz wie es ihnen beliebt. Leben wir bereits im Neofeudalismus, ohne es bemerkt zu haben.

Ich bin Naturwissenschaftlerin und war auch längere Zeit in der medizinischen Forschung tätig, weshalb ich es als meine Pflicht erachte, hier einige Informationen zur Verfügung zu stellen. Es wäre eigentlich die Aufgabe der Regierung, den Souverän, und das sind wir alle, mit den notwendigen Fakten zu versorgen, so dass dieser eigenverantwortlich entscheiden kann, ob er zu einer Impfung bereit ist oder ob er es, nach Abwägung des Nutzen-Risiko-Profils, vielleicht vorzieht, sich infizieren zu lassen. Ja, auch das ist nämlich unser gutes Recht, denn es handelt sich bei SARS-CoV-2 lediglich um ein grippeähnliches Virus und nicht um Ebola, Pest oder eine andere tödliche Seuche.

Verdächtig, das Projekt Lightspeed

Vor dem Hintergrund einer möglichen Impfung muss die Frage gestattet sein, weshalb die Firma BioNTech mit mehreren Partnern bereits am 16. Januar 2020, also zu einem Zeitpunkt, zu dem es offiziell noch gar keinen Coronavirusfall in Deutschland gab, ein Forschungs- & Entwicklungskonzept für einen RNA-Impfstoff gegen COVID-19 initiiert hat. In einer Power Point Presentation, siehe Quellen, stellt BioNTech das Programm "Lightspeed" (dt. Lichtgeschwindigkeit) im Detail vor.



Am 16. Januar und damit weit Ausrufung der Pandemie startete das Projekt „Lightspeed" zur Entwicklung eines RNA-Impfstoffes gegen COVID-19. Quelle: PP-Präsentation BioNTech.

Es wurde also schon vor dem ersten offiziell Infizierten in Deutschland, und als die Politik noch abwiegelte, ein Impfstoff gegen COVID-19 vorbereitet. Ich würde hierfür von den Verantwortlichen in der Politik sehr gerne eine triftige Begründung haben.

Woher wusste das Unternehmen BioNTech und seine Kooperationspartner, die Firma Acuitas aus dem kanadischen Vancouver und Polymun aus Österreich, dass es eine weltweite Pandemie geben würde, schließlich hat die WHO das Virus erst am 30. Januar als öffentlichen Gesundheitsnotstand eingestuft und erst am 12. März zur Pandemie erklärt.

SARS-CoV-2-Impfstoff- Entwicklung bei BioNTech bereits seit Januar 2020. Quelle: Präsentation BioNTech.

Der Impfstoff BNT162b1 ist laut der BioNTech-Präsentation eine "Nukleosid-modifizierte mRNA gegen die RBD Subunit von SARS-CoV-2 mRNA Nanopartikel-Formulierung."

Doch lassen sie uns nun zu den Fakten kommen!

Was sind eigentlich Viren?

Viren sind im Gegensatz zu Bakterien keine Lebewesen, da sie keinen eigenen Stoffwechsel besitzen und sich ohne einen Wirtsorganismus nicht fortpflanzen können. Viren haben kein Zellplasma, in welchem die Stoffwechselvorgänge ablaufen, die zur Vermehrung nötig sind. Viren haben auch keine Zellmembran, die als Eingangs- und Ausgangstür für lebensnotwendige Stoffe dient. Und Viren fehlen wichtige Werkzeuge wie Ribosomen, die zur Herstellung von Proteinen benötigt werden, sowie Mitochondrien, die Zellen zur Energiegewinnung benötigen.

Deshalb infizieren Viren, um sich zu vermehren, die Zellen anderer Lebewesen. Die Infektion erfolgt meist über bestimmte Eiweiße, sogenannte Rezeptoren, die sich in der Zellmembran

der Wirtszelle befinden. Um in die Zelle zu gelangen, binden Proteine auf der Oberfläche des Virus an diese speziellen Rezeptoren und schließen die Zelle so wie mit einem Schlüssel auf. Im Falle von SARS-CoV-2 bindet das Virus an den Rezeptor ACE-2 (Angiotensin-Converting-Enzyme 2) und gelangt so in unsere Zellen. In der Zelle angelangt, programmiert das Virus diese zur Virusfabrik um. Die Zelle stellt dann, ohne es zu merken, neue Viruspartikel her. Anschließend werden die neuen Viren ins Blut entlassen wo sie weitere Zellen infizieren. Bei der Freisetzung der Viren werden die infizierten Zellen des Wirts zerstört, was sich in Krankheitssymptomen äußert.

Wie sind Viren aufgebaut?

Ein Virus ist also keine funktionstüchtige Zelle, denn es besteht lediglich aus einer Eiweißhülle, dem Kapsid, und aus Nukleinsäure, also dem Erbgut. Das Erbgut liegt je nach Virus entweder in Form von Desoxyribonukleinsäure (DNA) oder Ribonukleinsäure (RNA) vor. Um in die Wirtszellen einzudringen, befinden sich auf dem Kapsid bestimmte Eiweißbausteine, die das Virus zur Infektion einer Zelle benötigt. Sobald sich das Virus in der Wirtszelle befindet, löst sich das Kapsid auf und setzt das Erbgut frei. Im Falle von doppelsträngigen DNA-Viren kann das Virus-Erbgut sogar in den Zellkern gelangen und dort in das Erbgut des Wirts eingebaut werden. Im Falle von Coronaviren ist dies jedoch nicht möglich, da ihr Erbgut aus einzelsträngiger RNA besteht.

Was sind Coronaviren?

Coronaviren sind schon seit den 1960er Jahren bekannt. Wer sich im Winter einen grippalen Infekt einfängt, der hat sich wohl auch mit einem Coronavirus infiziert. Wir alle haben also bereits Bekanntschaft mit Coronviren gemacht. Unter Coronaviren versteht man eine ganze Familie von RNA-Viren, sie können nicht nur Menschen, sondern auch Tiere infizieren und lösen beim Menschen vorwiegend Atemwegserkrankungen aus. Ihren Name haben Coronaviren von ihrer im Elektronenmikroskop zu sehnenden, nach außen ragenden, kronenförmigen Proteinstruktur der Virushülle.

Wie alle Viren sind auch Coronaviren winzig klein, 120 bis 160 nm (ein nm ist ein Milliardstel eines Meters), und nur unter dem Elektronenmikroskop zu sehen. In ihrer Hülle befinden sich 3 oder 4 eingelagerte Membranproteine. Das große S-Protein besteht aus drei Teilen und bildet nach außen ragende Spikes. Diese Spikes bestimmen letztlich, welche Wirtszellen infiziert werden. Das Kapsid enthält das Virusgenom in Form von RNA. Das einzelsträngige RNA-Genom variiert zwischen 26 bis 32 Kilobasen und ist damit das längste Genom aller bisher bekannten RNA-Viren.

Konventionelle Impfstoffe gegen SARS-CoV-2

Unser Immunsystem reagiert auf in den Körper eingedrungene Fremdproteine und bildet Antikörper gegen diese. Antikörper arbeiten nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip, weshalb jeder Antikörper nur ein ganz bestimmtes Fremdprotein erkennen und unschädlich machen

kann. Antikörper werden also nicht gegen ein bestimmtes Virus gebildet, sondern lediglich gegen die Eiweißstrukturen auf der Oberfläche eines Virus oder auch eines Bakteriums. „Echte" Impfstoffe enthalten meist abgeschwächte oder abgetötete Viren, können aber auch nur Eiweißbestandteile von der Oberfläche eines Virus enthalten.

Es ist auch möglich, harmlose Viren mittels gentechnischer Verfahren mit den Hüllproteinen anderer Viren auszustatten. Diese harmlosen Viren machen uns nicht krank, tragen aber die Oberflächenproteine eines krankmachenden Virus gegen welche das Immunsystem dann Antikörper bildet und uns so vor späteren Infektionen mit dem krankmachenden Virus schützt. Das Problem bei solchen Impfstoffen ist, dass sie meist zu schwach sind, um eine wirksame Immunantwort auszulösen, weshalb ihnen meist Verstärker, sogenannte Adjuvantien, zugesetzt werden müssen. Diese Adjuvantien sind gegenwärtig extrem umstritten, weil es sich dabei nicht selten um toxische oder sogar neurotoxische Stoffe handelt.

Neben diesen Verstärkern werden zudem noch Emulgatoren, Stabilisatoren und einige andere Verbindungen zugesetzt. Kritisch werden beispielsweise Aluminiumsalze (Aluminium wird mit der Alzheimer Krankheit in Verbindung gebracht), Quecksilberverbindungen (Thiomersal: Quecksilber ist ein starkes Nervengift) und das Zellgift Formaldehyd (zur Abtötung der Viren eingesetzt) betrachtet. Einen Überblick über einige Adjuvantien in Impfstoffen finden Interessierte auf der Webseite der amerikanischen Gesundheitsbehörde (FDA).

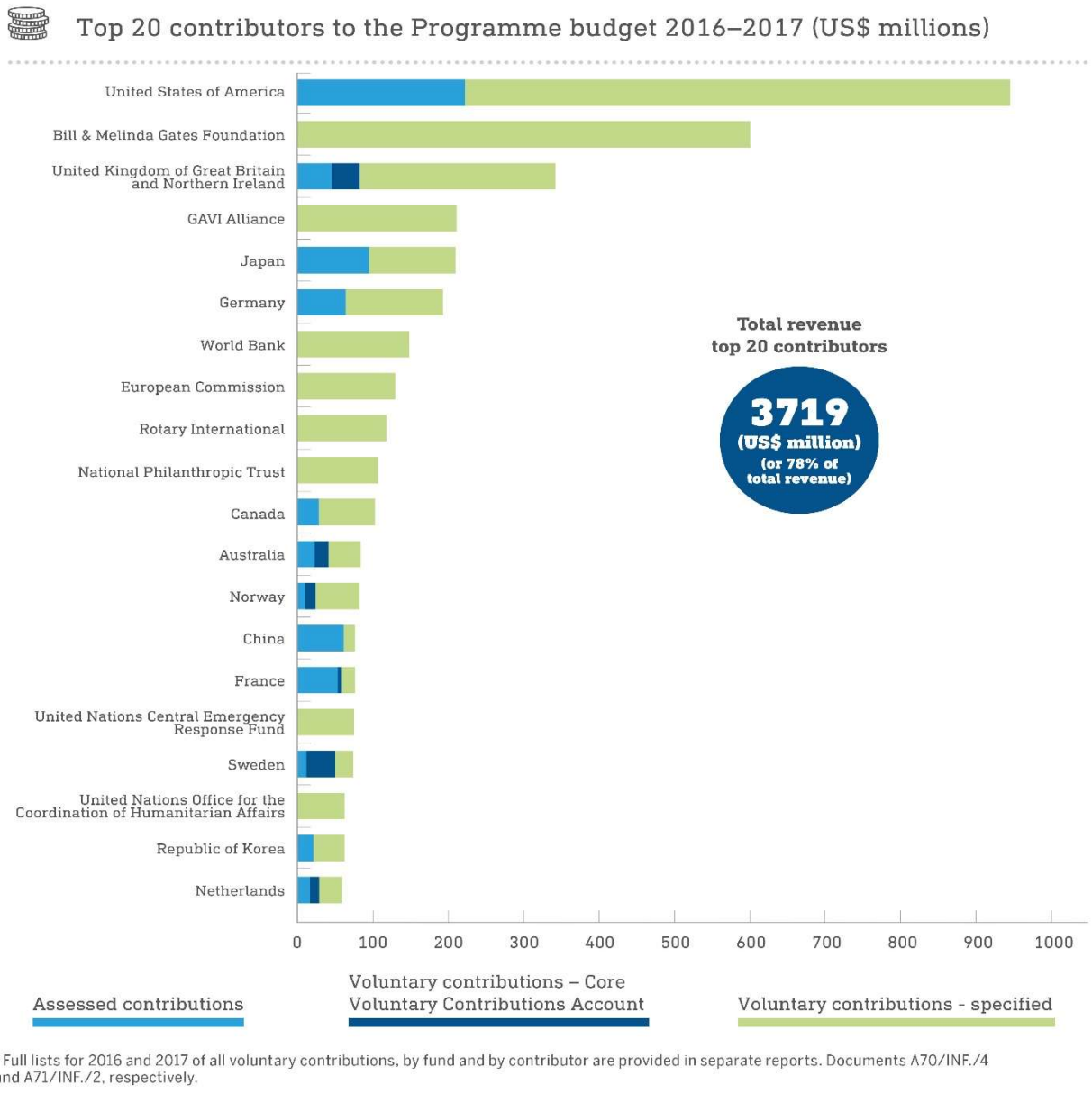
Es wird von Seiten der Hersteller und der Zulassungsbehörden zwar immer wieder betont, dass diese zugesetzten Substanzen weitgehend unbedenklich sind, es gibt aber zahlreiche Studien, die das Gegenteil behaupten. 400 dieser Studien hat Neil Z. Miller in seinem Buch "Critical Vaccine Studies" zusammengefasst. Wissenschaftliche Studien zu Impfschäden lassen sich aber auch kostenlos bei der wissenschaftlichen Online-Datenbank PubMed finden.

Als Chemikerin habe ich viel mit toxischen Verbindungen gearbeitet und musste beim Umgang mit diesen Stoffen strenge Sicherheitsvorkehrungen einhalten. Hinzu kommt, dass jeder Mensch unterschiedlich empfindlich auf toxische Substanzen reagiert, was auch mit seiner individuellen genetischen Ausstattung und damit mit der Aktivität seiner Entgiftungsenzyme zu tun hat. Während also einige Menschen Giftstoffe ohne nachteilige Wirkungen verstoffwechseln können, muss dies bei anderen nicht notwendigerweise auch der Fall sein. Es wäre also grob fahrlässig, allen Menschen den gleichen Giftcocktail zu verabreichen, ohne deren Entgiftungskapazität zu kennen. Würde man dies tun, würde man gesundheitliche Schäden wissentlich in Kauf nehmen.

Die konventionelle Technologie zur Entwicklung eines Impfstoffe gegen SARS-CoV-2 nutzen gegenwärtig Forscher am Deutschen Zentrum für Infektionsforschung, am israelischen MIGAL-Forschungszentrum, in Großbritannien und auch beim Pharmakonzern Janssen in den USA.

mRNA-Impfstoffe gegen SARS-CoV-2

Bill Gates und die von ihm finanziell unterstützten Organisationen, wozu nicht nur die WHO, sondern auch die Berliner Charité und das Robert Koch-Institut zählen, favorisieren dagegen ein ganz neues Verfahren – Impfungen mit Erbmaterial. Wermutstropfen: bisher wurde diese Art von Impfstoff weder hinsichtlich seiner Wirkungen noch seiner Nebenwirkungen umfassend getestet und dies ist aktuell auch nicht geplant, im Gegenteil, die Zulassungsvoraussetzungen wurden weltweit sogar abgeschwächt.

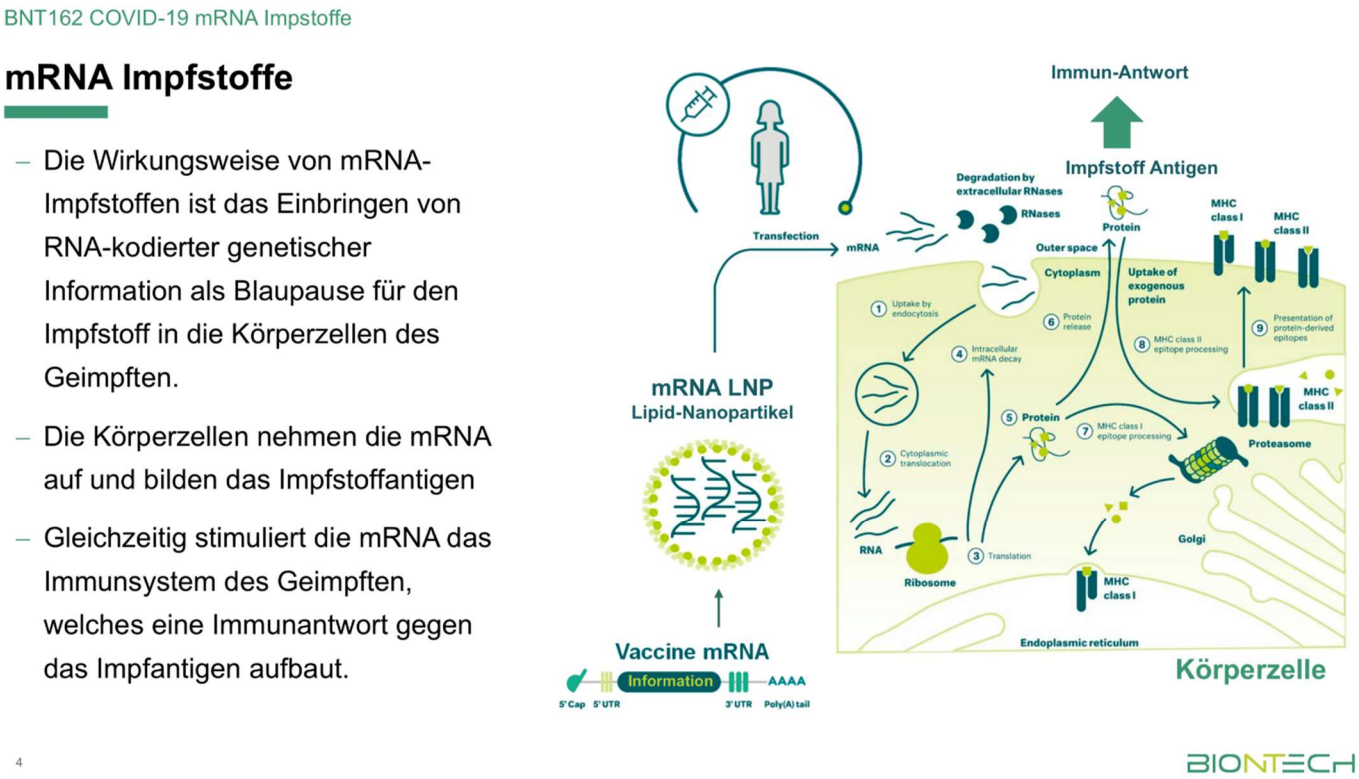


Die Top 20 Finanziers der WHO. Quelle: WHO

Im Falle von SARS-CoV-2 setzt man auf mRNA-Impfstoffe aber auch auf DNA-Impfstoffe. Während bei den aktuellen mRNA-Impfstoffen die Boten-RNA (messenger RNA) eines viralen Oberflächenproteins in die Wirtszelle eingebracht wird, ist es im Falle eines DNA-Impfstoffes die DNA eines gegen ein Virusprotein gerichteten Antikörpers. Damit diese DNA in die Zelle gelangen kann wird sie in ein Plasmid, einen Ring aus doppelsträngiger DNA eingebaut. Die Entwicklung solcher aus Erbgut bestehenden Impfstoffe geht sehr viel schneller von statten als die Entwicklung der oben erwähnten konventionellen Impfstoffe. Im Falle von RNA-Impfstoffen wird lediglich das Gen für das virale Oberflächenprotein benötigt und dieses lässt sich mit Hilfe

automatischer Synthesemaschinen in kurzer Zeit in großen Mengen herstellen. Dieser Erbgutschnipsel wird dann in die Wirtszelle eingeschleust. Damit dies funktioniert, muss dieser Erbgutschnipsel noch bearbeitet werden und anschließend in Lipid-Nanopartikel verpackt werden. Ersteres ist nötig, damit die Wirtszelle das virale Erbgut akzeptiert, letzteres sorgt dafür, dass der Erbgutschnipsel tatsächlich durch die Zellmembran in die Wirtszelle gelangt. Im Falle der potenziellen SARS-CoV-2-Impfung der Firma BioNTech ist für diese Lipid-Nanopartikel die kanadische Firma Acuitas verantwortlich.

Die RNA-Impfung enthält also im Gegensatz zur konventionellen Impfung nicht das Antigen, also das virale Oberflächenprotein selbst, sondern lediglich die genetische Bauanleitung für dieses Protein. Hat es die mRNA mit Hilfe der Lipid-Nanopartikel in die Wirtszelle geschafft, soll sie an den Ribosomen, also den Proteinfabriken der Zelle, in das virale Protein übersetzt werden. Anschließend soll das Protein aus der Zelle in die Blutbahn freigesetzt werden, wo es vom Immunsystem als fremd erkannt wird, so dass letzteres spezifische Antikörper dagegen bildet – soweit die Theorie. Doch was in der Theorie logisch und konsistent klingt, muss in der biologischen Praxis nicht notwendigerweise so funktionieren. In der Forschung hat uns das komplexe System Körper schon häufig einen Strich durch die Rechnung gemacht. So funktionieren beispielsweise viele Dinge im Tiermodell, während sie im Menschen dann kläglich versagen.



RNA-Impfstoffe greifen im Gegensatz zu Antigen-basierten Impfstoffen tiefgreifend in den Zellstoffwechsel ein. Ob sich daraus Langzeitschäden ergeben, ist unklar. Quelle: PP-Präsentation BioNTech.

Vorsicht vor ungetesteten Impfstoffen

Unser Körper, unsere Zellen und unser Immunsystem sind extrem komplexe Systeme mit unzähligen Wechselwirkungen untereinander. Hinzu kommt, dass mögliche negative Langzeitfolgen solcher Impfstoffe bisher noch völlig unklar sind und auch die Effizienz solcher Impfungen auf lange Sicht ist nicht bekannt, weil es eben keine Langzeitstudien gibt. Erste Studien mit Krebsimpfstoffen auf Erbgutbasis, sogenannten therapeutischen Vakzinen, zeigen, dass es nach Verabreichung zu lokalen oder auch systemischen Reaktionen kommen kann, die denen der konventionellen Impfungen ähneln.

Derartige Impfstoffe weitgehend ohne vorklinische und klinische Studien einer großen Anzahl von Menschen zu verabreichen, widerspricht klar dem bei uns geltenden Vorsorgeprinzip. Es ist auch völlig unbekannt, wie sich die exprimierten Virusbestandteile, also die Immunantwort auslösenden Virus-Proteine, im Körper verteilen und ob sie möglicherweise persistieren. Dies kann nur mit klinischen Studien einwandfrei geklärt werden. Unklar ist auch, ob möglicherweise sogar toxische Effekte von modifizierten, also chemisch abgewandelten Erbgutbausteinen ausgehen.

Nicht vernachlässigt werden darf auch die Tatsache, dass je nach Verabreichungsweg der Impfung, RNA in den extrazellulären Raum, also den Raum zwischen den Zellen, eingebracht wird. Es ist bekannt, dass extrazelluläre RNA ein prokoagulatorischer und ein die Permeabilität steigernder Faktor ist. Eine gesteigerte Permeabilität von Endothelzellen kann zu Ödemen führen und eine gesteigerte Blutgerinnung birgt die Gefahr der Bildung von Blutgerinnseln. Erste Daten zeigen, dass auch das SARS-CoV-2 Virus zu Blutgerinnseln führen kann, so dass eine entsprechende Impfung dies sogar noch verstärken könnte. Auch zur Wirksamkeit besteht noch immer Forschungsbedarf, denn bisher hat sich gezeigt, dass nicht jede mRNA-Impfung im Menschen genauso effiziente Immunreaktionen auslöst wie sie das vielleicht im Tier tut.

Genetische Impfungen können auch schwerwiegenden Schäden verursachen, das zeigte eine präklinische Studie mit RNA-Impfstoffen gegen das erste SARS-Virus. Dort kam es in der Lunge der Versuchstiere zu schwerwiegende Veränderungen, die auf eine Überreaktion bestimmter T-Helferzellen (Th2-Immunzellen) zurückzuführen waren. Die Versuchstiere bildeten zwar Antikörper, zeigten aber gleichzeitig eine schwere Überempfindlichkeit gegen die verabreichten SARS-CoV-Komponenten.

Trotz dieses Wissen sollen nun mRNA-Impfstoffe, ohne ausreichende Überprüfung und ohne die notwendigen Studien, Milliarden von Menschen verabreicht werden und sollten Impfschäden auftreten, sollen diese doch bitte vom Staat, also der Solidargemeinschaft, getragen werden. Wollen wir die Fehler von Schweinegrippe und Vogelgrippe wiederholen, wollen wir unzählige Menschen unbekannten Gefahren aussetzen – und das alles wegen eines grippeähnlichen Virus? Sollten wir uns nicht besser fragen, ob hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird?

Unterschlagen werden darf auch nicht, dass es zu einer möglichen antikörperabhängigen Verstärkung (ADE) von SARS-CoV-2 aufgrund einer früheren Exposition gegenüber anderen Coronaviren kommen könnte. Laut einer Studie moduliert eine ADE die Immunantwort und

kann anhaltende Entzündungen, Lymphopenie und/oder sogar problematische Zytokinstürme auslösen, von denen einer oder alle in schweren Fällen und Todesfällen in China dokumentiert wurden. Solange nicht bekannt ist, ob Menschen bereits mit ähnlichen Antigenen anderer Viren in Kontakt gewesen sind und es zu einer ADE kommen könnte, sollten wir also Vorsicht walten lassen. Denn eine ADE kann nicht nur zu schweren Erkrankungen, sondern eben auch zum Tode führen. Eine Impfung wäre in solchen Fällen dann sogar kontraindiziert.

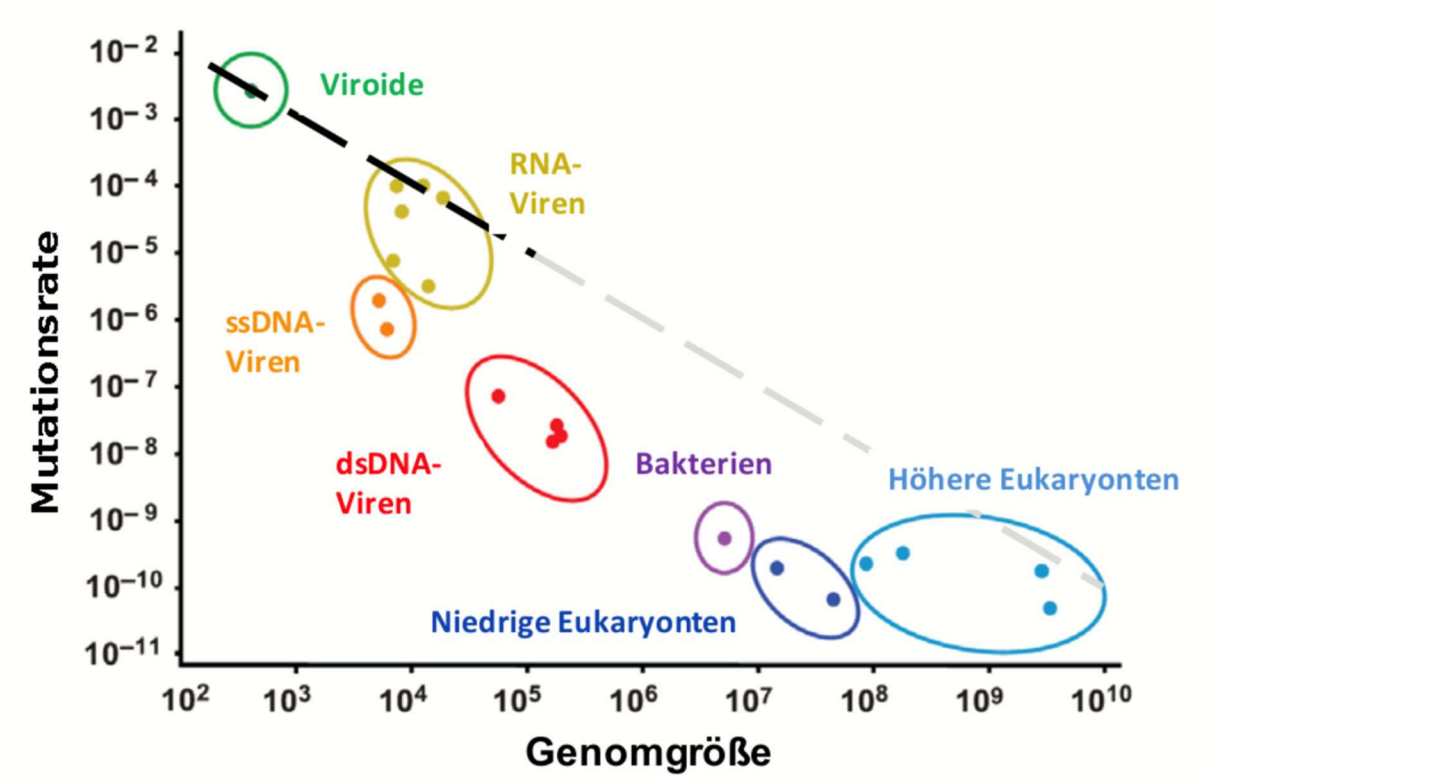
Warum werden alle Fakten hierzu totgeschwiegen? Warum werden die Risiken einer neuen Impftechnologie gegen ein Virus, dass wohl auch die Fähigkeit besitzt, sich zu verändern, überhaupt in Erwägung gezogen? Alle Organismen mutieren, denn sie müssen sich immer wieder an veränderte Umweltbedingungen anpassen, um zu überleben. Das gilt für Menschen, das gilt für Tiere und das gilt auch für Mikroorganismen. Die Mutationsrate hängt auch von der Größe des zu kopierenden Genoms abhängt. Je kleiner dieses Genom, also je weniger Gene kopiert werden müssen, desto höher ist die Mutationsrate. Wer sich im Detail dafür interessiert, dem sei der Artikel auf Scienceblog.at empfohlen. Besonders RNA-Viren wie die Coronaviren mutieren sehr schnell. Es stellt sich also die Frage, weshalb sich Menschen, trotz der unabsehbaren Risiken, gegen ein Virus impfen lassen sollen, das bei vielen kaum gefährlicher als die Grippe ist und das im nächsten Jahr schon ganz anders aussehen könnte? Es scheint mir nicht vertretbar, derartige Risiken einzugehen, solange Wirksamkeit wie auch Sicherheit einer solchen Impfung nicht gewährleistet sind.

Impfung gegen ein sich veränderndes Virus macht wenig Sinn

Außerdem sollten wir uns fragen, weshalb wir bei der aktuellen Pandemie, die gemäß den Zahlen des Robert Koch-Instituts auch längst am abklingen ist, einen derartigen Hype veranstalten. Schließlich haben wir in jedem Jahr eine Pandemie, sie nennt sich Influenza und lockte bisher weder Politiker noch Virologen hinter ihrem Ofen hervor. Auch gegen Influenza gibt es keine wirklich wirksame Impfung, da auch das Influenzavirus eine hohe Mutationsrate besitzt und in jedem Jahr etwas anders aussieht, weshalb auch der Impfstoff immer nur eine Annäherung sein kann.

Ganz ähnlich verhält es sich bei den bekannten Coronaviren, weshalb es gegen sie bisher auch keine Impfungen gab. Entwickeln wir jetzt eine Impfung gegen Hüll- oder Bindungsproteine des Virus, könnte diese im nächsten Jahr unwirksam sein. Denn von der saisonalen Grippe-Pandemie wissen wir, dass auch die viralen Hüllproteine nicht vor Mutationen geschützt sind, was macht uns also so sicher, dass das für SARS-CoV-2 gilt. Warum also impfen und unbekannte Risiken in Kauf nehmen?

Wollen wir tatsächlich, trotz dieser Fakten, die Gefahr einer weitgehend unbekannten Technologie auf uns nehmen? Was hat höhere Priorität, das Vorsorgeprinzip oder die Interessen einiger Menschen, die vor allem Kapital aus dieser Paniksituation ziehen wollen? Wollen wir wirklich erneut, wie bereits im Falle der Schweinegrippe, unzählige Impfschäden in Kauf nehmen, für die auch noch der Staat, also wir selbst, gerade stehen müssen, nur weil Bill Gates und Christian Drosten es fordern?



Die Mutationsrate, also die Veränderungen in einem Genom, hängt von dessen Größe ab. Je kleiner das Genom, desto schneller kann es sich verändern. Quelle: Scienceblog.at (http://scienceblog.at/index.php/letale-mutagenese-—-strategie-im-kampf-gegen-viren#.Xr2JXC2ZNBw)

Fazit: Jeder Mensch sollte eigenständig, frei von Zwang und ohne negative Konsequenzen entscheiden können, ob er das Risiko einer Impfung in Kauf nehmen möchte. Diese Entscheidungsfreiheit sollte für Impfungen aller Art gelten, nicht nur für eine Impfung gegen SARS-CoV-2. Wer ein wie immer geartetes Risiko für sich in Kauf nehmen möchte, der kann das gerne tun. Was überhaupt nicht geht, ist, ein derartiges Risiko zu erzwingen, indem man auf einen gesetzlichen Impfzwang setzt und nicht Geimpften mit einem Grundrechtsentzug droht.

Unternehmenshintergrund ***BioNTech***

BioNTech wurde 2008 von Uğur Şahin, Christoph Huber und Özlem Türeci gegründet.

An der Gründung beteiligt waren Andreas und Thomas Strüngmann mit einem Startkapital von rund 180 Millionen US-Dollar sowie Michael Motschmann und Helmut Jeggle. Christoph Huber, Michael Motschmann und Helmut Jeggle sind seit der Unternehmensgründung im Jahr 2008 Mitglieder des Aufsichtsrats. Helmut Jeggle ist seither Vorsitzender des Aufsichtsrats. 2018 wurde der Aufsichtsrat um Ulrich Wandschneider erweitert.

Seit Januar 2019 ist BioNTech eine Aktiengesellschaft („AG") und beschäftigt mit Stand von August 2019 mehr als 1.100 Mitarbeiter. Zu den Aktionären gehören das Strüngmann Family Office (Mehrheitsaktionär), die Fidelity Management & Research Company, die Invus Group, LLC, Janus Henderson Investors, die MIG Fonds, die Redmile Group, die Salvia GmbH und

mehrere europäische Family Offices. Am 10. Oktober 2019 erfolgte der Börsengang von BioNTech an der US-Technologiebörse Nasdaq. Hier wird BioNTech unter dem Kürzel „BNTX" gehandelt.

Im September 2019 unterzeichnete BioNTech eine Vereinbarung mit der Bill & Melinda Gates Foundation (BMGF) zur Entwicklung von HIV- und Tuberkulose-Programmen. Ziele sind u. a., Impfstoff- und Immuntherapiekandidaten zur Vorbeugung von HIV- und Tuberkulose-Infektionen zu entwickeln.

Kooperationen

Mit Pfizer ist derzeit eine Kooperation zur Entwicklung eines Impfstoffes gegen das Coronavirus im Gespräch. Außerdem hat BioNTech eine strategische Partnerschaft mit Siemens geschlossen, um eine automatisierte und papierlose Produktionsanlage für individualisierte mRNA-basierte Immuntherapien zu errichten.

Interessante Quellen:

Dokumment zum digitalen Corona-Gesundheitszertifikat (englisch): 2020-04-16_digital_corona_health_certificate
EU-Dokument zur Nutzung unserer Daten im Rahmen der Corona-Pandemie (englisch): edpb_statement_2020_processingpersonaldataandcovid-19_en
Power Point Presentation der Firma BioNTech: ppt-erste-studie-sars-cov-2-impfstoff

Originallink zu der BioNTech PP-Präsentation. https://www.pei.de/SharedDocs/Downloads/DE/newsroom/dossiers/ppt-erste-studie-sars-cov-2-impfstoff.pdf?__blob=publicationFile&v=7

---

https://www.kla.tv/16434?fbclid=IwAR139xPHhX7IbtHy6MAnBCxM8p0QDz1pFHaEIWkE9b9MCcS6W--NUrlHRLY

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

https://t.me/ExpressZeitung/4161

German Mission to UN
@GermanyUN

Im UN-Sicherheitsrat machte UN-Botschafter Heusgen deutlich, dass die Sanktionen der Europäischen Union gegen das syrische Regime gerichtet sind und dass diese HUMANITÄRE HILFE NICHT behindern.

"Wenn das syrische Regime weiterhin Krieg gegen seine eigene Bevölkerung führt, ist DIESES zu verurteilen!"

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Markus Gelau

herr heusgen, sie LÜGEN. und das schlimmste daran ist, sie WISSEN, dass sie LÜGEN.

20 fakten über syrien. als kleine auffrischung für sie. für julian röpcke und für jeden anderen notorischen falschspieler.

1. in syrien gab es keine "revolution" und: es gibt keine "rebellen" in syrien. die demokratisch gewählte, legitime regierung syriens hat zu keiner zeit " krieg gegen die eigene bevölkerung" geführt. das ist absurd. die absolute mehrheit der syrischen bevölkerung steht hinter ihrem präsidenten assad. heute mehr als je zuvor.

2. syrien ist das einzige säkulare land des nahen ostens. religion und staat sind strikt getrennt. zuletzt verbot syrien 2010 u.a. den "niqab" (gesichtsschleier) an allen universitäten des landes. schon 1998 betrug der anteil an frauen unter den studierenden an syrischen universitäten 40%. schon vor fast 20 jahren, im jahr 2000, waren über ein drittel aller frauen syriens berufstätig (quelle: world bank) - einmalig in der arabischen welt. in der türkei ist aktuell nicht mal ein viertel aller frauen berufstätig (quelle: apa).

3. frauen können in syrien schon immer arbeiten, auto fahren, reisen, wählen, studieren und selbstbestimmt leben. frauen leisten freiwilligen militärdienst, sind stark in der wirtschaft und politik. frauen bekommen - anders als in deutschland - in syrien den gleichen lohn wie männer. die präsidentin des demokratisch gewählten syrischen parlaments war bis vor kurzem eine frau (hadiya abbas). die vizepräsidentin syriens (also der mächtigste mensch der republik nach präsident assad) - ist eine frau (naja al attar). ein bekannter und erfolgreicher brigade-general der syrischen armee ist: eine frau (nibal madhat badr). der wichtigste berater des syrischen präsidenten bashar al assad ist: eine frau (buthaina shaavan). und: im syrischen parlament saßen frauen JAHRE vor der ersten frau im deutschen bundestag.

4. jahrzehnte lebten in syrien unterschiedlichste ethnien und religionen friedlich und durch einen starken staat geeint zusammen. noch im juli 2009 lud niemand geringeres als die universität heidelberg zu einem internationalen kolloquium ein, bei dem syrien als vorbildliches, einzigartiges musterbeispiel eines friedlichen zusammenlebens verschiedener konfessionen dargestellt wurde. veranstaltet von prof. dr. werner arnold, inhaber des heidelberger lehrstuhls für semitistik und der fritz-thyssen-stiftung.

5. in syrien findet und fand zu keiner zeit ein "bürgerkrieg" statt. nach fast 10 jahren ununterbrochenem stellvertreterkrieg auf syrischem boden, gelang es dem syrischen volk mit russischer und iranischer unterstützung, nicht nur den is zu besiegen, sondern auch hunderttausende terrorsöldner. die von ausländischen mächten ins land gekarrt wurden. aktuell sind nach wie vor landstriche im nordn syriens völkerrechtswidrig von einer türkischen invasionsmacht besetzt, die region idlib (ebenfalls im norden syriens) wird zu 100% kontrolleirt von der islamistischen terrorgruppe *dschabhat fath asch-scham* deren früherer name war: al nusra. und der vorherige name lautete: al kaida. ca. 30.000 söldner aus über 100l ändern können sich aktuell in idlib nur halten aufgrund massiver türkischer unterstützung. außderm überwies die deutsche bundesregierung in den letzten 12 monaten GANZ OFFIZIELL über 60 millionen euro steuergeld nach idlib.

6. der präsident syriens, baschar al-assad, wurde demokratisch gewählt. alle natoländer (inkl. deutschland) verboten syrischen flüchtlingen, an der letzten demokratischen wahl 2014 in den jeweiligen syrischen botschaften ihrer fluchtländer teilzunehmen. richtig gelesen: die deutsche regierung VERBOT syrischen flüchtlingen, von ihrem demokratischen recht gebrauch zu machen und an der letzten syrischen wahl teilzunehmen. keines der länder, die zuvor den syrischen

flüchtlingen die teilnahme an der wahl verboten hatten, erkannte diese danach an. die wahl selbst wurde von unabhängigen wahlbeobachtern etlicher staaten als "frei, transparent, fair und demokratisch" eingestuft.

7. die sogenannten "rebellen"-milizen bestehen und bestanden zu jeder zeit fast ausschließlich mehrheitlich aus ausländern. laut einer studie des firil center for studies (fcfs, berlin) kämpfen islamisten und terroristen aus 93 ländern gegen die legitime syrische regierung und die syrische armee. selbst das "us state department" kommuniziert offen, dass in syrien kämpfer aus "über 100 ländern" aktiv sind. (quelle: wikipedia). die islamistischen horden setzen sich vor allem aus zehntausenden, ausländischen und von der nato, israel, saudi-arabien und der türkei ins land geschleiften terror-söldnern zusammen.

8. so etwas wie eine "fsa" (freie syrische armee) gibt es nicht und gab es auch nicht: zu keiner zeit. das reine propaganda-tool der grün-weiß-schwarzen flagge, mit der auch gern ahnungslose grüne lokalpolitiker in deutschland für angebliche demokratie in syrien (meist seite an seite mit vollverschleierten *flüchtlingen* aus idlib) demonstrieren, wird heute nur noch von türkischen terrorsöldnern im norden syriens genutzt. ein großteil dieser barbaren besteht nachweisbar aus ehemaligen is-kämpfern, die von der türkei in neue uniformen gesteckt wurden.

9. in der syrischen armee sind sunniten in der großen mehrheit. sie kämpfen zusammen mit zehntausenden freiwilligen und wehrpflichtigen schiiten, alawiten, drusen, kurden oder orthodoxen christen und atheisten - unabhängig von ihrem glauben für ihr land. für ihre familien. es gibt und es gab zu keiner zeit einen religionskrieg in syrien.

10. die usa, frankreich und die türkei sind (ebenso alle anderen westlichen mächte) völkerrechtswidrige invasoren syriens. zwischenzeitlich operierten sogar belgische und australische soldaten völkerrechtswidrig in syrien. der staat israel bombardiert seit beginn des syrien-krieges fast wöchentlich das land syrien. ohne jegliche konseuqnezen, ohne jegliche internationale verurteilung. im nahen osten nennt man israel längst die "luftwaffe von al kaida", da das israelische militär seit jahren aktionen mit islamistischen terrorgruppen abstimmt. außerdem werden seit beginn des syrienkrieges terrorgruppen nachweislich von israel ausgerüstet, verletzte jihadisten ganz offiziell in israelischen (auch in türkischen) krankenhäusern versorgt.

11. zeitweise bombardierten 11 länder syrien (darunter belgien oder australien). dabei sind die EINZIGEN staaten, die völkerrechtlich um hilfe von der syrischen regierung gebeten wurden und diese auch leisten: russland und der iran.

12. die überwältigende mehrheit der syrer steht fest hinter ihrer regierung um assad. das war bereits zu beginn des krieges laut westlichen studien so - und ist 2020 laut us-geheimdienststudien noch viel mehr der fall. daneben kämpfen aktuell ca. 100.000 menschen freiwillig für assad in der saa (syrisch-arabische armee) und den ndf (national defence force) - um ihr land, ihre familien und ihre regierung zu verteidigen. ein präsident, hinter dem nicht die mehrheit dieses volkes stünde, hätte sich in diesem konflikt nicht mal einen monat halten können. darüberhinaus ist assad kein diktator - sondern ein demokratisch gewählter präsident.

13. die "proteste", mit denen die krise 2011 begannen, waren entgegen nach wie vor anhaltender deutscher berichterstattung NICHT friedlich. es wurden nach gängigem muster (maidan kiew) sicherheitskräfte erschossen, um zu eskalieren. die geschichte um angebliche "assad-feindliche graffitis", die in daraa unruhen ausgelöst und damit zum "bürgerkrieg" geführt haben sollen - waren schon immer: eine lüge. auch dies wurde kürzlich einmal mehr durch den fake-skandal um spiegel-schreibsöldner claas relotius bestätigt (der diese story u.a. maßgeblich im deutschen sprachraum verbreitete). zu beginn der "krise" wurden nachweislich "demonstranten" mit von der

cia über den irak nach syrien geschmuggelten waffen ausgerüstet. auch das ist mittlerweile im mainstream (u.a. bei lüders) angekommen.

14. die golanhöhen sind syrisch und seit 40 jahren völkerrechtswidrig von israel besetzt. auch dies der fakt wird in regelmäßigen un-resolutionen bestätigt. unabhhängigvon internationalem recht, haben die usa einseitig offiziell den absurden israelischen anspruch auf die syrische hügel- und berglandschaft 2019 bestätigt. hier bohren bereist israelisch-amerikanische konzerne nach SYRISCHEM öl und SYRISCHEN bodenschätzen.

15. die "weißhelme" sind nachweislich ein propagandatool der islamisten um al nusra, vom westen offen finanziert, von einem ehemaligen englischen geheimdienstler erfunden. letzterer, james le mesurier, arbeitete seit 20 jahren für westliche und arabische geheimdienste und bildete ganz offiziell nach eigener aussage die mehrzahl der syrischen "white helmets" aus. zahllose bilddokumente beweisen seit vielen jahren, dass die *weißhelme* sich zum großteil aus islamistischen terrorsöldnern rekrutierten, die an zahllosen menschenrechtsverbrechen beteiligt sind. als das projekt *syrischer regime change* mehr oder weniger als gescheitert betrachtet werden musste, wurde *white helmets*-gründer james le mesurier ende 2019 in istanbul als gefährlicher mitwisser ermordet.

der ECHTE syrische zivilschutz und die ersthelfer aller länder sind organisiert in der "INTERNATIONAL CIVIL DEFENCE ORGANISATION (ICDO)" einer ihrer gründer (!) war übrigens ein syrer. der ECHTE syrische zivilschutz (inkl. der syrische rote halbmond) ist so professionell und international respektiert, dass er in der vergangenheit viele partner anderer länder ausbildete. das erstklassig organisierte syrische rote kreuz/der syrische rote halbmond sind die syrischen hilfsorganisationen. beide leisten seit jahren unter größten opfern übermenschliches. respekt an diese ECHTEN syrischen helden. über 11.000 freiwillige von ihnen retten im barbarischen syrischen stellvertreterkrieg leben. frauen, männer, sunniten, schiiten, christen, alawiten, juden. etliche wurden in den letzten jahren ermordet. unbewaffnet, während sie menschen retteten. viele davon von al nusra / al kaida / den white helmets

16. würden der westen, israel, die türkei, die golfstaaten UND DEUTSCHLAND die finanzierung der terrorbanden in syrien morgen einstellen, wäre der krieg übermorgen zu ende.

17. die syrische regierung hat nachweislich vor jahren alle ihre verbliebenen chemiewaffen unter internationaler kontrolle abgegeben. die oberaufsicht darüber hatten die usa selbst, die waffen wurden mehrheitlich von DEUTSCHLAND vernichtet. die syrische armee hat im syrienkrieg noch nie chemiewaffen eingesetzt. james mattis - der ehemalige verteidigungsminister der usa höchstselbst - gab öffentlich zu, keinerlei beweise zu besitzen, dass die syrische armee JEMALS giftgas eingesetzt hätte. die märchen der angeblichen giftgasangriffe von ghuta & chan schaichun sind längst widerlegt: durch entlarvende leaks, in denen die verdrehungen der ermittelnden opcw durch wikileaks bewiesen wurden, durch unabhängige gutachten, durch hunderte zeugenaussagen und nicht zuletzt durch etliche geständnisse vieler der an den inszenierungen beteiligten laien-schauspieler selbst.

18. deutschland unterstützt seit beginn des krieges offen und verdeckt nachweislich terroristen in syrien. der syrische regime change wurde geopolitisch elementar von deutschland geplant und getragen (perthes-feltman-plan). schon 2012 versorgte offiziell ein deutsches spionageschiff vor der syrischen küste terroristen mit aufklärungsdaten über die syrische armee. die deutsche regierung finanzierte bereits 2011 strategische treffen syrischer terrorgruppen in berlin. die deutsche bundesregierung überwies den "white helmets", also al kaida, laut eigener aussage über 10 millionen euro steuergeld. eine anfrage der linken an die bundesregierung offenbarte

darüberhinaus, dass deutschland den islamistischen terroristen in idlib in den letzten 12 monaten ganz offen über 60 millionen euro steuergeld überwies.

19. die eu unter der führung deutschlands verhängte seit 2011 die "härtesten sanktionen seit dem 2. weltkrieg" (laut uno) gegen das souveräne land syrien. diese sanktionen wurden auf persönliche entscheidung angela merkels erst kürzlich wieder verlängert.

20. das blut von jedem kind, das in syrien nicht mit medikamenten versorgt werden kann (sanktioniert!) oder nicht ausreichend wasser bekommt (ersatzteile für pumpen: sanktioniert!) klebt nicht an den händen des legitimen syrischen präsidenten assad, der sein land rettet. sondern an den händen der DEUTSCHEN bundesregierung. das komplette land syrien leidet (mit ausnahme des von islamisten besetzten idlib) seit 10 jahren unter tödlichen sanktionen, die JEDE FAMILIE in syrien extrem betreffen. medikamente können aufgrund der sanktionen im ehemals fortschrittlichen syrien schon seit jahren nicht mehr hergestellt werden. da die verbrecherische eu unter leitung von deutschland auch alle guthaben der unabhängigen syrischen zentralbank gesperrt hat, ist es dem staat syrien UNMÖGLICH, dringend benötigte medizinische hilfe zu erwerben. etliche menschen sterben in syrien. seit jahren. aufgrund der eu-sanktionen.

und JEDER, herr heusgen, der andere dinge behauptet, LÜGT wissentlich.

Markus Gelau

ich poste sowas gern. sehr gerne. weil immer weniger (interessierten) menschen bewusst ist, WIE VIELE andere vor uns bereits ihr blut vergossen haben im selben kampf, den heutzutage nur noch sehr wenige führen. geschweige denn, dass sich in unserer zeit noch viele menschen dieses kampfes bewusst sind. in einer reinen konsumentenwelt voller funktionierender drohnen, deren wohl, frieden, fortschritt und GESUNDHEIT (!) vom wohlwollenden engagement einer handvoll SUPERREICHER mit eigenen interessen und intransparenten motiven abhängt. einer welt, in der millionen vermeintliche bildungsbürger um uns herum dieses system dank stockholm-syndrom, fehlender bildung und mangelnder reflexion vehement verteidigen.

einer welt, in der wenige, unfassbar reiche am gabentisch einige moneten springen lassen, organisiert von dankbaren politmarionetten, mit denen dann laut forschung, fortschritt, heilung, entwicklung, aktivismus gegen leid und krankheit propagiert werden. und vor denen der gemeine bildungsbürger in ehrfurcht erstarrt und gerührt den selbstlosen philanthropen und mäzenen auf SEINEN KIEN dankt.

ihr narren. ihr schafe! es ist EUER geld! IHR habt es erarbeitet! IHR habt eure lebenszeit dafür eingetauscht!

HOLT ES EUCH! □♂✊

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Quelle: https://swprs.org/der-propaganda-multiplikator/?fbclid=IwAR1pDXBul94-tgIIyCvbIhY8n8iBZQy7arxwKr_f1Lxybgy9toDL4bnk_Kk

Der Propaganda-Multiplikator

Es ist einer der wichtigsten Aspekte unseres Mediensystems – und dennoch in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt: Der größte Teil der internationalen Nachrichten in all unseren Medien stammt von nur drei globalen Nachrichtenagenturen aus New York, London und Paris.

Die Schlüsselrolle dieser Agenturen hat zur Folge, dass unsere Medien zumeist über dieselben Themen berichten und dabei sogar oftmals dieselben Formulierungen verwenden. Zudem nutzen Regierungen, Militärs und Geheimdienste die globalen Agenturen als Multiplikator für die weltweite Verbreitung ihrer Botschaften. Die transatlantische Vernetzung der etablierten Medien gewährleistet dabei, dass die gewünschte Sichtweise kaum hinterfragt wird.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Eine Untersuchung der Syrien-Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz illustriert diese Effekte deutlich: 78% aller Artikel basieren ganz oder teilweise auf Agenturmeldungen, jedoch 0% auf investigativer Recherche. Zudem sind 82% aller Kommentare und Interviews USA/NATO-freundlich, während Propaganda ausschließlich auf der Gegenseite verortet wird.

Studie als PDF herunterladen

(Hinweis: Bei Interesse an der Studie bitte auf diese Seite verlinken. Obige Zusammenfassung und einzelne Auszüge können übernommen werden. Keine Volltext-Kopie.)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Der Propaganda-Multiplikator:

Wie globale Nachrichtenagenturen und westliche Medien über Geopolitik berichten

Eine Studie von Swiss Propaganda Research

Juni 2016

»Man muss sich deshalb immer fragen: Weshalb kommt jetzt
gerade diese Information in dieser Form auf mich zu?
Letztlich stecken immer Machtfragen dahinter.« (*)
Dr. Konrad Hummler, ehemaliger NZZ-Präsident

Inhaltsübersicht

1. Teil 1: Der Propaganda-Multiplikator
2. Teil 2: Fallstudie zur Syrien-Berichterstattung
3. Anmerkungen und Literatur

Einleitung: »Etwas Eigenartiges«

»Woher weiß die Zeitung, was sie weiß?« Die Antwort auf diese Frage dürfte manchen Zeitungsleser überraschen: »In der Hauptsache bezieht sie ihr Wissen von Nachrichtenagenturen. Die nahezu anonym arbeitenden Nachrichtenagenturen sind gewissermaßen der Schlüssel zu den Geschehnissen in der Welt. Wer also sind die Nachrichtenagenturen, wie arbeiten sie und wer finanziert diese Unternehmen? All dies sollte man wissen, um sich ein Bild machen zu können, ob man auch wirklich über die Ereignisse in Ost und West zutreffend unterrichtet wird.« (Höhne 1977, S. 11)

Ein Schweizer Medienforscher gibt deshalb zu bedenken: »Die Nachrichtenagenturen sind die «AktualiTäter», sind die wichtigsten Stofflieferanten der Massenmedien. Kein tagesaktuelles Medium kommt ohne sie aus. () So beeinflussen die Nachrichtenagenturen unser Bild von der Welt; wir erfahren vor allem das, was sie ausgewählt haben.« (Blum 1995, S. 9)

Angesichts ihrer essentiellen Bedeutung erstaunt es umso mehr, dass diese Agenturen in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind: »Einem Großteil der Gesellschaft ist nicht klar, dass es

Nachrichtenagenturen überhaupt gibt … Dabei nehmen sie tatsächlich eine enorm wichtige Rolle auf dem Medienmarkt ein. Doch trotz dieser großen Bedeutung wurde ihnen in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt.« (Schulten-Jaspers 2013, S. 13)

Selbst der Vorsitzende einer Nachrichtenagentur wunderte sich: »Es ist etwas Eigenartiges um die Nachrichtenagenturen. Sie sind in der großen Öffentlichkeit wenig bekannt. Im Gegensatz beispielsweise zu einer Zeitung vollzieht sich ihre Tätigkeit nicht so stark im Scheinwerferlicht, obwohl sie doch immer an der Quelle der Nachricht zu finden sind.« (Segbers 2007, S. 9)

»Das unsichtbare Nervenzentrum des Mediensystems«

Wer also sind diese Agenturen, die »immer an der Quelle der Nachricht« zu finden sind? Globale Agenturen gibt es inzwischen nur noch drei:

1. Die amerikanische **Associated Press** (AP) mit weltweit über 4000 Mitarbeitern. Die AP gehört US-Medienunternehmen und hat ihre Hauptredaktion in New York. AP-Nachrichten werden von rund 12000 Medien genutzt und erreichen dadurch täglich mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung.
2. Die quasi-staatliche französische **Agence France-Presse** (AFP) mit Sitz in Paris und ebenfalls rund 4000 Mitarbeitern. Die AFP versendet pro Tag über 3000 Meldungen und 2500 Fotos an Medien in aller Welt.
3. Die britische **Reuters** in London, die privatwirtschaftlich organisiert ist und etwas über 3000 Mitarbeiter beschäftigt. Reuters wurde 2008 vom kanadischen Medienunternehmer Thomson – einer der 25 reichsten Menschen der Welt – gekauft und zu Thomson-Reuters mit Sitz in New York fusioniert.

Daneben gibt es noch diverse kleinere, nationale Nachrichtenagenturen. In den deutschsprachigen Ländern sind dies insbesondere:

- Die **Deutsche Presse-Agentur** (DPA), die als semi-globale Agentur über rund 1000 journalistische Mitarbeiter in circa hundert Ländern verfügt. Die DPA ist im Besitz von deutschen Medienverlagen und Rundfunkanstalten und hat ihre Hauptredaktion seit 2010 im Axel-Springer-Haus in Berlin.

- Die **Austria Presse Agentur** (APA) mit rund 165 Redakteuren. Die APA ist im Besitz von österreichischen Tageszeitungen und des ORF.
- Die **Schweizerische Depeschenagentur** (SDA) mit rund 150 Mitarbeitern, die im Besitz von Schweizer Medienverlagen ist, darunter die Tamedia und NZZ-Gruppe sowie die SRG.

Die SDA und APA verfügen über kein eigenes Korrespondentennetz im Ausland. Stattdessen kooperieren sie mit der DPA und den globalen Agenturen, um Zugang zu den internationalen Nachrichten zu erhalten und damit ihre nationalen Medien über das Weltgeschehen zu informieren. Die DPA kooperiert ihrerseits eng mit der amerikanischen AP und besitzt die Lizenz zur Vermarktung der AP-Dienste im deutschsprachigen Raum.

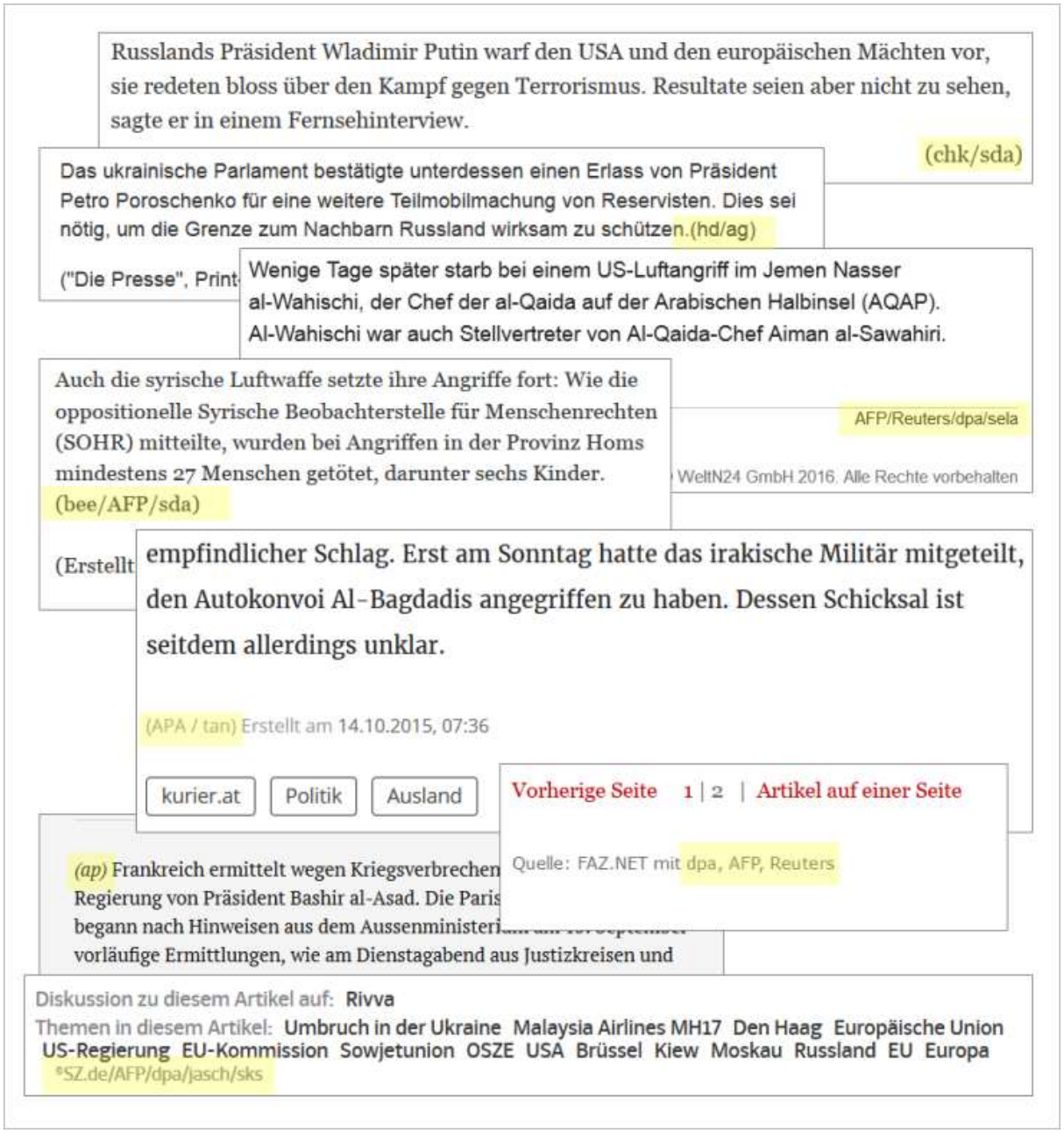
Die Logos der drei Weltagenturen Reuters, AFP und AP, sowie der drei nationalen Agenturen in Österreich (APA), Deutschland (DPA) und der Schweiz (SDA).

Wolfang Vyslozil, der ehemalige Geschäftsführer der APA, beschrieb die Schlüsselrolle der Nachrichtenagenturen 2005 mit diesen Worten: »Nachrichtenagenturen stehen selten im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dennoch sind sie eine der einflussreichsten und gleichzeitig eine der am wenigsten bekannten Mediengattungen. Sie sind Schlüsselinstitutionen mit substanzieller Bedeutung für jedes Mediensystem. Sie sind das unsichtbare Nervenzentrum, das alle Teile dieses Systems verbindet.« (Segbers 2007, S.10)

Kleines Kürzel, große Wirkung

Es gibt jedoch einen einfachen Grund, warum die globalen Agenturen trotz ihrer Bedeutung dem breiten Publikum so gut wie unbekannt sind, denn: *»Radio und Fernsehen nennen ihre Quellen in der Regel nicht, und die Quellenangaben in Zeitschriften entziffern nur Spezialisten.« (Blum 1995, S. 9)* Das Motiv für diese Zurückhaltung dürfte indes klar sein: Unsere Medien sind nicht besonders stolz darauf, dass sie viele ihrer Beiträge in Wirklichkeit gar nicht selbst recherchiert haben, sondern aus den immer gleichen Quellen beziehen.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele zur Quellenkennzeichnung in bekannten deutschsprachigen Zeitungen. Neben den Agenturkürzeln finden sich die Kürzel von Redakteuren, die den jeweiligen Agenturbericht bearbeitet haben.



Kürzel der Nachrichtenagenturen in den Quellenangaben von Zeitungsartikeln

Hin und wieder verwenden die Zeitungen aber auch Agenturmaterial, ohne dies klar zu kennzeichnen. Das *Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft* der Universität Zürich kam in einer Studie von 2011 unter anderem zu folgendem Ergebnis:

»Agenturbeiträge werden integral verwertet, ohne sie zu kennzeichnen, oder sie werden partiell umgeschrieben, um sie als redaktionelle Eigenleistung erscheinen zu lassen. Zudem herrscht eine Praxis vor, Agenturmeldungen mit wenig Aufwand «aufzupeppen»; hierzu werden etwa Visualisierungstechniken eingesetzt: Ungezeichnete Agenturmeldungen werden mit Bildern und Grafiken angereichert und als umfangreiche Berichte dargeboten.« (FOEG 2011)

Dabei spielen die Agenturen nicht nur in der Presse eine herausragende Rolle, sondern ebenso im privaten und öffentlichen Rundfunk. Dies bestätigt Volker Bräutigam, der zehn Jahre für die Tagesschau der *ARD* gearbeitet hat und die Dominanz der Agenturen kritisch sieht:

»Ein grundsätzliches Problem liegt darin, dass (die Nachrichtenredaktion) ARD-aktuell ihre Informationen hauptsächlich aus drei Quellen bezieht: den Nachrichtenagenturen DPA/AP, Reuters und AFP: Eine deutsche, eine US-amerikanische, eine britische und eine französische. () Der ein Nachrichtenthema bearbeitende Redakteur kann gerade noch einige wenige für wesentlich erachtete Textpassagen auf dem Schirm auswählen, sie neu zusammenstellen und mit ein paar Schnörkeln zusammenkleben.«

Auch das *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)* richtet sich weitgehend nach den Meldungen der Agenturen. Auf die Frage von Zuschauern, weshalb über einen Friedensmarsch in der Ukraine nicht berichtet werde, gab die Redaktion zur Antwort: *"Bis heute haben wir von den unabhängigen Agenturen Reuters, AP und AFP, von denen wir Bildmaterial erhalten, keine einzige Meldung und auch kein Videomaterial von diesem Marsch erhalten. () Falls wir jedoch Bilder vom Eintreffen des Marsches in Kiew erhalten sollten, werden wir darüber berichten."*

Tatsächlich stammen nicht nur die Texte, sondern auch die Bilder, Ton- und Videoaufnahmen, denen man in unseren Medien Tag für Tag begegnet, zumeist von denselben Agenturen. Was für das uneingeweihte Publikum wie ein Beitrag der lokalen Zeitung, des bevorzugten Radiosenders oder der vertrauten Tagesschau aussieht, sind in Wirklichkeit (übersetzte) Meldungen aus New York, London, Paris und Berlin.

Manche Medien gingen sogar noch einen Schritt weiter und haben ihre Auslandsredaktion mangels Ressourcen inzwischen komplett an eine Agentur ausgelagert. Auch auf vielen Online-Newsportalen

werden vorwiegend Agenturberichte publiziert (vgl. Paterson 2007; Johnston 2011; MacGregor 2013).

Im Endeffekt entsteht durch diese Abhängigkeit von den globalen Agenturen eine frappierende Gleichartigkeit in der internationalen Berichterstattung: Von Wien bis Washington berichten unsere Medien oftmals über dieselben Themen und verwenden dabei sogar vielfach dieselben Formulierungen – ein Phänomen, das man sonst eher mit »gelenkten Medien« in autoritären Staaten in Verbindung bringen würde.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele aus deutschsprachigen und internationalen Publikationen. Wie man sieht, schleicht sich trotz der angestrebten Objektivität der Agenturen mitunter eine leichte (geo-)politische Färbung ein.

»Putin droht«, »Iran provoziert«, »NATO besorgt«, »Assad-Hochburg«: Inhaltliche und sprachliche Ähnlichkeit der geopolitischen Berichterstattung aufgrund von Meldungen der globalen Agenturen.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Die Rolle der Korrespondenten

Ein Großteil unserer Medien besitzt keine eigenen Auslandskorrespondenten und hat folglich keine andere Wahl, als sich für die Auslandsnachrichten vollständig auf die globalen Agenturen zu verlassen. Doch wie sieht es bei den großen Tageszeitungen und TV-Stationen aus, die über eigene internationale Korrespondenten verfügen? Im deutschsprachigen Raum sind dies beispielsweise eine *NZZ, FAZ, Süddeutsche Zeitung, Welt* und die öffentlichen Rundfunkanstalten.

Zunächst sind die Größenverhältnisse im Auge zu behalten: Während die globalen Agenturen weltweit über mehrere Tausend Mitarbeiter verfügen, unterhält selbst eine für ihre internationale Berichterstattung bekannte *NZZ* nur gerade 35 Auslands-Korrespondenten (inklusive den Wirtschafts-Korrespondenten). In riesigen Ländern wie China oder Indien ist lediglich ein Korrespondent stationiert, ganz Südamerika wird von nur zwei Journalisten abgedeckt, während im noch größeren Afrika gar niemand fest vor Ort ist.

Auch in Kriegsgebiete wagen sich die Korrespondenten nur selten vor. Über den Syrienkrieg berichten die Journalisten der deutschsprachigen Medien beispielsweise aus Städten wie Istanbul, Beirut, Kairo oder gar aus Zypern. Zudem fehlt vielen Journalisten die Sprachkenntnis, um Menschen und Medien vor Ort zu verstehen.

Wie erfahren die Korrespondenten unter solchen Umständen, was die “Nachrichten” in ihrer Weltregion sind? Die Antwort lautet zur Hauptsache einmal mehr: von den globalen Agenturen. Der niederländische Nahost-Korrespondent Joris Luyendijk hat die Arbeitsweise von Korrespondenten und ihre Abhängigkeit von den Weltagenturen in seinem Buch “Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters” eindrücklich beschrieben:

»Ich hatte mir einen Korrespondenten immer als eine Art Echtzeit-Historiker vorgestellt. Wenn irgendwo etwas Wichtiges geschah, zog er los, ging der Sache auf den Grund und berichtete darüber. Aber ich zog nicht los, um irgendeiner Sache auf den Grund zu gehen. Das hatten andere längst erledigt. Ich zog nur los, um mich als Moderator an einen Originalschauplatz hinzustellen und die Informationen aufzusagen. ()

Die Redaktion in Holland meldete telefonisch, dass irgendwo etwas los war. Per Fax oder Mail kamen dann Agenturberichte, die ich im Radio mit meinen eigenen Worten nacherzählte und für die Zeitung zu einem Artikel zusammenschrieb. Es war den Redaktionen stets wichtiger, dass ich vor Ort

erreichbar war, als dass ich im Bilde war. Die Presseagenturen lieferten genug Informationen, um sich durch jede Krise durchzuboxen. ()

Und so kommt es, dass man beim Blättern in Zeitungen und beim Zappen durch die Fernsehnachrichten häufig immer wieder den gleichen Bildern und Geschichten begegnet.

Unsere Männer und Frauen in London, Paris, Berlin und Washington – alle fanden, dass oft die falschen Themen die Nachrichten beherrschten und dass wir uns allzu sehr und allzu sklavisch nach den Vorgaben der Presseagenturen richteten. ()

Die Vorstellung vom Korrespondenten ist, dass er »die Story« hat, aber in Wirklichkeit sind die Nachrichten wie ein Fließband in der Brotfabrik. Am hinteren Ende stehen die Korrespondenten, und wir tun hin und wieder so, als hätten wir die Brötchen selber gebacken, dabei haben wir sie nur eingetütet. ()

Später wollte ein Freund einmal wissen, wie ich während der ganzen Interviews mit dem Sender immer ohne zu zögern die richtige Antwort auf alle Fragen wusste. Als ich ihm schrieb, dass die Fragen genau wie in den Fernsehnachrichten vorher abgesprochen werden, bekam ich eine E-Mail voller Verwünschungen zurück, denn meinem Freund dämmerte, was ich bereits früher erkennen musste: Jahrzehntelang war er in den Nachrichten auf Schauspieler hereingefallen.« (Luyendjik 2015, K. I.1, I.4, II.5)

Mit anderen Worten: Der typische Korrespondent kann im Allgemeinen keine eigenständige Recherche betreiben, sondern bearbeitet und verstärkt vor allem diejenigen Themen, die von den Nachrichtenagenturen ohnehin vorgegeben werden – der berüchtigte »Mainstream-Effekt«.

Hinzu kommt, dass sich die Medien im deutschsprachigen Raum ihre wenigen Auslands-Korrespondenten aus Kostengründen sogar noch teilen müssen: So greifen die deutsche *Welt* und die österreichische *Presse* bisweilen auf dieselben Korrespondenten zurück, während die *Süddeutsche Zeitung* und der Zürcher *Tagesanzeiger* ihre Korrespondentennetze bereits weitgehend zusammengelegt haben. Innerhalb der einzelnen Medienkonzerne werden die Auslandsberichte dann oft noch von mehreren Publikationen verwertet – all dies trägt nicht gerade zur medialen Vielfalt bei.

»Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt«

Die zentrale Rolle der Nachrichtenagenturen erklärt ferner, warum bei geopolitischen Konflikten die meisten Medien dieselben Quellen verwenden. Im Syrienkrieg hat es insbesondere die *"Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte"*, eine zweifelhafte Ein-Mann-Organisation in London, zu einiger Bekanntheit gebracht. Es ist nun nicht etwa so, dass sich die Medien einzeln und direkt bei dieser "Beobachtungsstelle" erkundigen, denn tatsächlich ist ihr Betreiber selbst für Journalisten oft schwer zu erreichen.

Vielmehr liefert die "Beobachtungsstelle" ihre Meldungen an die globalen Agenturen, die diese sodann an tausende Medien weiterleiten, welche damit hunderte Millionen von Lesern und Zuschauern weltweit "informieren". Warum die Agenturen ihre Informationen ausgerechnet bei dieser seltsamen "Beobachtungsstelle" beziehen – und wer diese wirklich gegründet und finanziert hat – das ist eine andere Frage, die jedoch selten gestellt wird.

Der ehemalige leitende DPA-Redakteur Manfred Steffens gibt in seinem Buch "Das Geschäft mit der Nachricht" deshalb zu bedenken:

»Eine Nachricht wird () nicht dadurch richtiger, dass man für sie eine Quelle angeben kann. Es ist deshalb durchaus fragwürdig, einer Nachricht deshalb mehr Vertrauen zu schenken, weil eine Quelle zitiert wird. () Hinter dem Schutzschild, den so eine "Quelle" für eine Nachricht bedeutet, ist mancher dann durchaus geneigt, auch recht abenteuerliche Dinge in alle Welt zu verbreiten, selbst wenn er selber berechtigte Zweifel an ihrer Richtigkeit hegt; die Verantwortung, zumindest moralisch, kann jederzeit der zitierten Quelle angelastet werden.« (Steffens 1969, S. 106)

Die Abhängigkeit von den globalen Agenturen ist zudem ein wesentlicher Grund, warum die mediale Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten oftmals oberflächlich und sprunghaft wirkt, während historische Zusammenhänge und Hintergründe bruchstückhaft bleiben oder gänzlich fehlen. Denn: *"Nachrichten-Agenturen empfangen ihre Impulse fast ausschließlich aus dem Tagesgeschehen und sind ihrer Natur nach deshalb ahistorisch. Würdigenden Rückblicken wird dementsprechend nur ungern mehr Raum gegeben als unerlässlich."* (Steffens 1969:32) Je mehr sich unsere Medien auf die Agenturen verlassen, desto episodenhafter gerät mithin ihre eigene Berichterstattung (vgl. FÖG 2011).

Schließlich erklärt die Dominanz der globalen Agenturen, warum gewisse geopolitische Themen und Ereignisse – die oft nicht so gut ins atlantische Narrativ passen oder zu "unwichtig" sind – in unseren

Medien überhaupt nicht erwähnt werden: Wenn die Agenturen nicht darüber berichten, dann erfahren auch die meisten westlichen Medien nichts davon.

Als beispielsweise die syrische Armee Mitte November 2015 die Luftwaffenbasis *Kuweires* nach über zweijähriger Belagerung durch die IS-Miliz zurückeroberte – einer ihrer ersten strategischen Erfolge seit Eingreifen der russischen Luftwaffe – erschien darüber in unseren Medien keinerlei Mitteilung. Auch der bereits erwähnte Friedensmarsch in der Ukraine schaffte es nicht in das *Schweizer Fernsehen*, weil "von den Agenturen keine einzige Meldung" vorlag. Wie anlässlich des 50. Jubiläums der DPA einmal pointiert angemerkt wurde: »Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt.« (Wilke 2000, S. 1)
Mitunter werden westliche Darstellungen von Ereignissen auch in Form von prominenten Schlagzeilen gemeldet, Gegendarstellungen und Dementis jedoch nicht erwähnt, unauffällig am Ende einer Meldung platziert oder erst nachträglich und diskret ergänzt. Dadurch entsteht in den meisten geopolitischen Konflikten bereits auf Ebene der globalen Agenturen eine tendenziell einseitige Perspektive, die sich zwangsläufig auf unsere Medien überträgt.

»Fragwürdige Nachrichten einschleusen«

Während einige Themen in unseren Medien gar nicht auftauchen, erscheinen andere Themen sehr wohl – obwohl sie es eigentlich nicht sollten: *»So berichten denn die Massenmedien vielfach gar nicht über die Wirklichkeit, sondern über eine konstruierte oder inszenierte Wirklichkeit. () Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Massenmedien überwiegend durch die PR-Aktivitäten der Akteure determiniert seien und dass bei den Medienschaffenden die passive, rezeptive Haltung überwiege und nicht die aktiv-recherchierende.«* (Blum 1995, S. 16)
Tatsächlich ist es aufgrund der eher geringen journalistischen Eigenleistung unserer Medien und ihrer hohen Abhängigkeit von einigen wenigen Nachrichtenagenturen für interessierte Kreise ein Leichtes, Propaganda und Desinformation in einem vermeintlich seriösen Format an ein weltweites Publikum zu verbreiten. Auch DPA-Redakteur Steffens warnte vor dieser Gefahr:

»Der kritische Sinn () wird um so mehr eingeschläfert, je angesehener die Nachrichten-Agentur oder die Zeitung ist, die eine Nachricht bringt. Derjenige, der eine fragwürdige Nachricht in die Weltpresse einschleusen will, braucht also nur zu versuchen, seine Nachricht bei einer halbwegs seriösen Agentur

unterzubringen, um sicher zu sein, dass sie dann wenig später auch bei den anderen auftaucht. Manchmal geschieht es so, dass eine Falschmeldung von Agentur zu Agentur weitergereicht und dabei immer glaubwürdiger wird.« (Steffens 1969, S. 234)

Zu den aktivsten Akteuren im "Einschleusen" von fragwürdigen geopolitischen Nachrichten gehören dabei die Militärs und Verteidigungsministerien: Im Jahre 2009 machte der damalige Chef der amerikanischen Nachrichtenagentur AP, Tom Curley, publik, dass beispielsweise das Pentagon über mehr als 27'000 PR-Spezialisten verfügt, die mit einem Budget von fast fünf Milliarden Dollar pro Jahr Medien- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Zudem hätten hohe US-Generäle gedroht, dass man die AP und ihn persönlich »ruinieren« werde, falls die Reporter allzu kritisch über das US-Militär berichten sollten. (Siehe auch: Becker 2015)
Trotz – oder wegen? – solcher Drohungen publizieren unsere Medien regelmäßig Schlagzeilen wie die folgende:

Vier russische Marschflugkörper im Iran eingeschlagen

In diesem Artikel vom Oktober 2015 zum Syrienkrieg geht es nicht etwa darum, dass tatsächlich vier russische Marschflugkörper im Iran eingeschlagen sind, obschon der Titel dies nahelegt. Vielmehr handelt es sich um eine Meldung europäischer Nachrichtenagenturen, wonach zwei namentlich nicht genannte "Gewährsleute" aus "US-Verteidigungskreisen" dies gegenüber der amerikanischen Agentur AP behauptet haben. Belege gibt es keine – die Geschichte könnte deshalb genauso gut erfunden und Teil einer Propaganda-Operation gewesen sein. Dennoch werden Berichte wie dieser von nahezu allen etablierten Medien veröffentlicht – eigene Recherchen oder kritische Rückfragen scheinen tabu zu sein (Beispiele zu obiger Meldung: *NZZ*, *FAZ*, *Welt*, *Spiegel*, *Focus*, *Tagesanzeiger*, *Kurier*, *Die Presse*).
Ulrich Tilgner, der langjährige Nahost-Korrespondent des *ZDF* und *Schweizer Fernsehens*, warnte bereits 2003 im Rückblick auf den Irakkrieg vor medialen Täuschungsmanövern durch die Militärs:
„Mit Hilfe der Medien bestimmen die Militärs die öffentliche Wahrnehmung und nutzen sie für ihre Planungen. Sie schaffen es, Erwartungen zu wecken und Szenarien und Täuschungen zu verbreiten. In dieser neuen Art von Krieg erfüllen die PR-Strategen der US-Administration eine ähnliche Funktion wie sonst die Bomberpiloten. Die Spezial-Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit im

Pentagon und in den Geheimdiensten sind zu Kombattanten im Informationskrieg geworden. () Dabei nutzen die amerikanischen Militärs die mangelnde Transparenz der Berichterstattung in den Medien gezielt für ihre Täuschungsmanöver. Die von ihnen gestreuten Informationen, die von Zeitungen und Rundfunk aufgenommen und verbreitet werden, können Leser, Zuhörer oder Zuschauer unmöglich bis zur Quelle zurückverfolgen. Somit gelingt es ihnen nicht, die ursprüngliche Absicht der Militärs zu erkennen.“ (Tilgner 2003, S. 132)

Was dem US-Militär bekannt ist, das dürfte auch dem US-Geheimdienst nicht fremd sein. In einer bemerkenswerten Reportage des britischen *Channel 4* sprachen ehemalige Mitarbeiter der CIA und der Agentur Reuters offen über die systematische Verbreitung von Propaganda und Desinformation in der Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten:

Der ehemalige CIA-Offizier und Whistleblower *John Stockwell* sagte zu seiner Arbeit im Angola-Krieg: »Das grundsätzliche Ziel war, es wie eine gegnerische Aggression in Angola aussehen zu lassen. In diesem Sinne schrieben wir irgendwelche Geschichten und brachten sie in den Medien unter. () Ein Drittel meines Teams in dieser Mission waren PR-Experten, deren Aufgabe es war, Nachrichten zu erfinden und sie in der Presse zu platzieren. () Die Redakteure in den meisten westlichen Zeitungen sind nicht allzu skeptisch bei Meldungen, die den allgemeinen Ansichten und Vorurteilen entsprechen. () Einige unserer Geschichten liefen während Wochen. Aber es war alles erfunden.«

Fred Bridgland blickte auf seine Tätigkeit als Kriegskorrespondent bei der Agentur Reuters zurück: »Wir basierten unsere Berichte auf offiziellen Mitteilungen. Erst Jahre später erfuhr ich, dass in der US-Botschaft ein Desinformations-Experte der CIA saß und diese Mitteilungen erfand, die überhaupt keinen Bezug zur Realität hatten. () Aber ehrlich gesagt, egal was die Agenturen publizieren, es wird von den Redaktionen sowieso aufgenommen.«

Und der ehemalige CIA-Analyst *David MacMichael* beschrieb seine Arbeit im Contra-Krieg in Nicaragua mit diesen Worten: »Man sagte, unser Geheimdienstwissen über Nicaragua sei so gut, dass wir sogar das Spülen einer Toilette registrieren können. Ich hatte aber eher das Gefühl, dass die Geschichten, die wir der Presse zuspielten, direkt aus der Toilette kamen.« (Hird 1985)

Natürlich verfügen die Geheimdienste auch über zahlreiche direkte Kontakte in unseren Medien, denen bei Bedarf “Informationen” zugespielt werden können. Doch ohne die zentrale Rolle der globalen Agenturen wäre die weltweit synchronisierte Verbreitung von Propaganda und Desinformation unmöglich so effizient realisierbar.

Durch diesen medialen *Propaganda-Multiplikator* erreichen die zweifelhaften Botschaften der PR-Experten von Regierungen, Militärs und Geheimdiensten mehr oder weniger ungeprüft und ungefiltert die breite Öffentlichkeit. Die Journalisten beziehen sich dabei auf die Agenturen, und die Agenturen berufen sich auf ihre Quellen. Zwar wird oft versucht, mit Ausdrücken wie "offenbar", "angeblich" und dergleichen auf Unsicherheiten hinzuweisen (und sich selbst abzusichern) – doch da ist das Gerücht längst in die Welt gesetzt und entfaltet seine Wirkung.

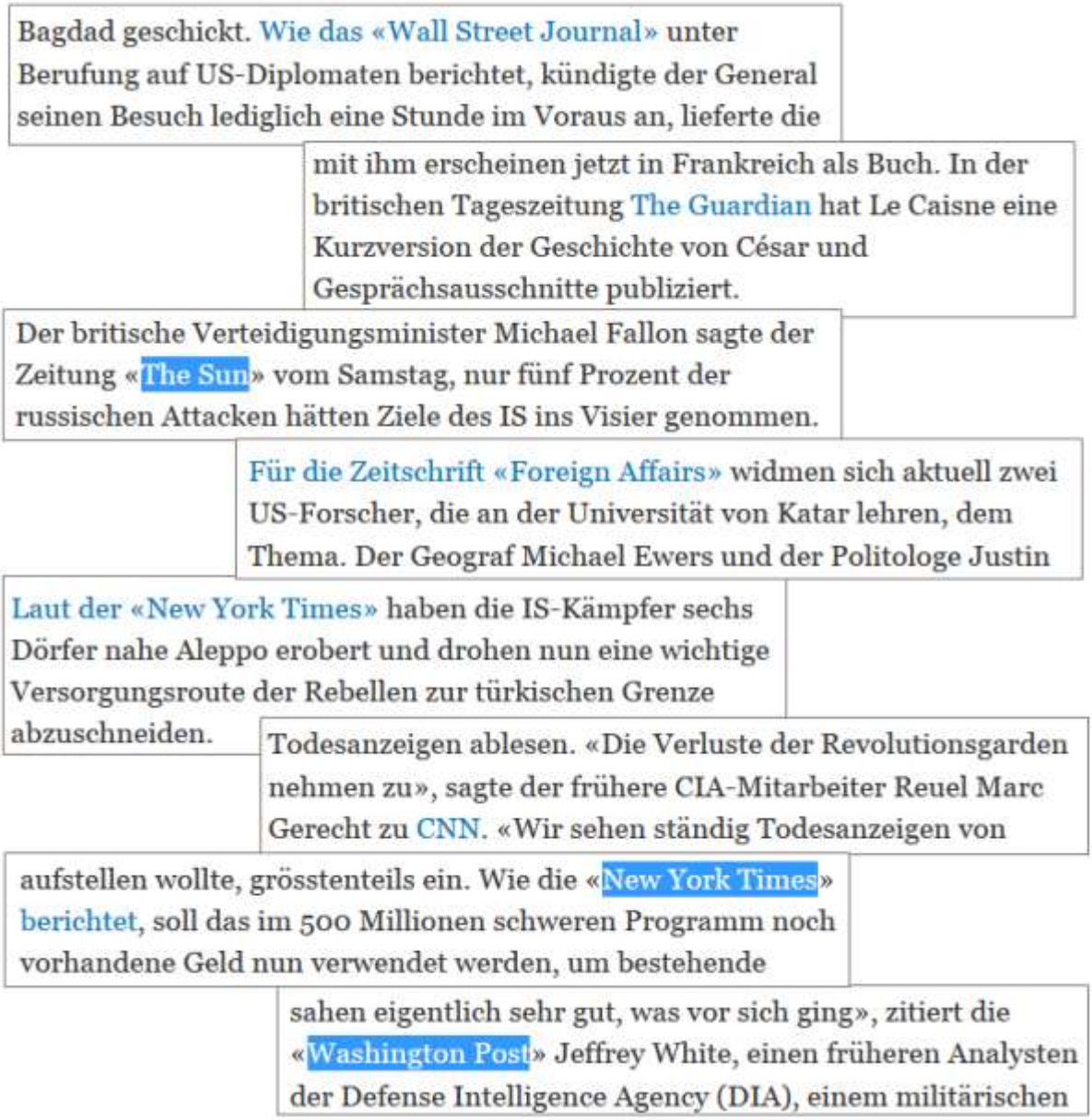
Der Propaganda-Multiplikator: Regierungen, Geheimdienste und Militärs verbreiten ihre Botschaften über die globalen Agenturen und die angeschlossenen Medien an das weltweite Publikum.

Wie die »New York Times« berichtete…

Neben den globalen Nachrichtenagenturen gibt es aber noch eine weitere Quelle, die oft genutzt wird, um über geopolitische Konflikte zu berichten: Es sind dies die großen und bekannten Medien in England und den USA.

Eine *New York Times* oder *BBC* verfügen beispielsweise über bis zu 100 Auslandskorrespondenten und weitere externe Mitarbeiter. Nahostkorrespondent Luyendijck gibt jedoch zu bedenken:
"Die westlichen Nachrichtenredaktionen, also auch ich, orientierten sich an der Nachrichtenauswahl angesehener Medien wie *CNN*, der *BBC* und der *New York Times*. Sie gingen davon aus, dass deren Korrespondenten einen Überblick über die arabische Welt hätten. Wie sich aber herausstellte, konnten viele von ihnen nicht einmal Arabisch, zumindest nicht genug, um ein Gespräch zu führen oder das Fernsehen zu verstehen. Das galt für viele Topleute bei *CNN*, der *BBC*, dem *Independent*, *The Guardian*, *The New Yorker* und der *New York Times*." (Luyendijck 2015, K. I.3)
Hinzu kommt, dass die Quellen dieser Medien oftmals nicht leicht zu überprüfen sind („Militärkreise", „anonyme Regierungsbeamte", „Geheimdienstmitarbeiter" und dergleichen) und deshalb ebenfalls für die Streuung von Propaganda genutzt werden können. Auf jeden Fall aber führt die verbreitete Orientierung an den angelsächsischen Publikationen zu einer weiteren Angleichung in der geopolitischen Berichterstattung unserer Medien.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele solcher Zitierungen anhand der Syrien-Berichterstattung des *Zürcher Tagesanzeigers* – immerhin die größte Tageszeitung der Schweiz und wie erwähnt ein Partner der *Süddeutschen Zeitung*. Die Artikel stammen alle aus den ersten Oktobertagen 2015, als Russland direkt in den Syrienkrieg eingriff:



Häufiges Zitieren von britischen und amerikanischen Medien, am Beispiel der Syrien-berichterstattung des Zürcher Tagesanzeigers von Anfang Oktober 2015.

Das gewünschte Narrativ

Doch warum versuchen Journalisten in unseren Medien nicht einfach, selbstständig zu recherchieren und unabhängig von den globalen Agenturen und den angelsächsischen Medien zu berichten? Nahost-Korrespondent Luyendijk beschreibt seine diesbezüglichen Erfahrungen:

»Jetzt könnte man fragen: Warum sucht er (der Journalist) sich dann nicht vernünftige Quellen? Das habe ich ja probiert, aber immer wenn ich an den Presseagenturen, den großen angelsächsischen Medien und den *talking heads* (westliche Gesprächspartner und NGOs in arabischen Ländern) vorbei

eine Reportage machen wollte, ging das daneben. () Offenbar konnte ich als Korrespondent ganz verschiedene Geschichten über ein und dieselbe Situation erzählen. Doch die Medien konnten nur eine davon bringen, und oft genug war das genau diejenige Geschichte, die das bereits vorherrschende Bild bestätigte.« (Luyendijk 2015, K. I.3)

Der Medienforscher Noam Chomsky hat diesen Effekt in seinem Aufsatz "Was die Mainstream-Medien zum Mainstream macht" wie folgt beschrieben: »Wenn du die offizielle Linie verlässt, wenn du abweichende Berichte produzierst, dann wirst du das bald zu spüren bekommen. () Es gibt viele Möglichkeiten, wie man dich rasch wieder auf Linie bekommt. Wenn du die Vorgaben nicht beachtest, dann wirst du deine Stelle nicht lange behalten. Dieses System funktioniert ziemlich gut, und es widerspiegelt die etablierten Machtstrukturen.« (Chomsky 1997)

Auch in deutschsprachigen Medien sind solche Fälle dokumentiert. Als beispielsweise ein *ARD*-Korrespondent im Libanesischen Bürgerkrieg über die mit eigenen Augen beobachtete materielle Unterstützung einer Miliz durch ein Nachbarland berichtete, kontaktierte der damalige Intendant der *ARD* ob des politisch inopportunen Beitrags sogleich den Chefredakteur, welcher dem betroffenen Journalisten umgehend einen Wechsel nach Südafrika nahelegte. (Mükke 2014, S.33)

Ebenso verließ der langjährige Nahost- und Afghanistan-Korrespondent Ulrich Tilgner das *ZDF*, weil er aufgrund von »Bündnisrücksichten« und »Eingriffen in seine Arbeit« nicht mehr frei berichten konnte: »[Früher] wollte man wissen: Was haben die Leute vor Ort zu sagen? Heute werden Beiträge nur zu oft in den Redaktionen zusammengebaut und der Sendeablauf wird designed.« (siehe auch: Tilgner 2003)

Auch die langjährige Nahost-Korrespondentin Karin Leukefeld machte die Erfahrung, dass ihre Reportagen aus Syrien von deutschen Redaktionen plötzlich nicht mehr angenommen wurden. Man beschied ihr, sie müsse sich an die »einschlägigen Agenturmeldungen« halten.

In der Schweiz traf es unter anderem den ehemaligen Auslandschef der *Weltwoche*, der den "Fehler" beging, mitten im Bosnienkrieg über nachweisliche Kriegslügen der westlichen Allianz zu berichten: Er erhielt ein Schreibverbot und sah sich mit seiner möglichen Absetzung konfrontiert. Zuletzt "erwischte" es den ehemaligen *Tagesschau*-Korrespondenten Helmut Scheben, der auf dem Newsportal *Watson* – ein Partner von *Spiegel Online* – die westliche Berichterstattung zu Syrien als einseitig und manipulativ kritisierte. Keine zwei Tage später wurde er in einem aufgebrachten Rückruf von der Redaktion als »Putin-Troll« beschimpft.

Trotz solcher Beispiele sind einige der führenden Journalisten weiterhin der Ansicht, ihnen würde niemand vorschreiben, was sie zu sagen haben. Wie passt dies zusammen? Medienforscher Chomsky klärt den scheinbaren Widerspruch auf:

»Der entscheidende Punkt ist folgender: Diese Journalisten wären ihren Job längst los, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – weil sie ohnehin das "Richtige" schreiben werden. Wenn sie zu Beginn ihrer Karriere die "falschen" Storys verfolgt hätten, wären sie gar nicht erst in die Position gekommen, in der sie jetzt "alles sagen können, was sie wollen". () Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen bereits einen Sozialisierungsprozess.« (Chomsky 1997)

Im Endeffekt führt dieser »Sozialisierungsprozess« zu einem Journalismus, der über geopolitische Konflikte (und einige andere Themen) im Allgemeinen nicht mehr unabhängig recherchiert und kritisch berichtet, sondern mittels geeigneter Leitartikel, Kommentare und Interviewpartner das gewünschte Narrativ zu festigen versucht. (Siehe auch: Gritsch 2010)

Fazit: Das »Erste Gesetz des Journalismus«

Der ehemalige AP-Journalist Herbert Altschull nannte es das *Erste Gesetz des Journalismus*: »In allen Pressesystemen sind die Nachrichtenmedien Instrumente derer, die die politische und wirtschaftliche Macht ausüben. Zeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsender handeln also nicht unabhängig, obwohl sie die Möglichkeit unabhängiger Machtausübung besitzen.« (Altschull 1984/1995, S. 298)

Insofern ist es folgerichtig, wenn unsere etablierten Medien – die ja überwiegend durch Werbung finanziert oder aber quasi-staatlich organisiert sind – die geopolitischen Interessen der Transatlantik-Allianz vertreten. Denn sowohl die werbetreibenden Banken und Konzerne wie auch die Staaten selbst sind *nolens volens* auf die transatlantische Wirtschafts- und Sicherheitsarchitektur amerikanischer Prägung angewiesen.

Zudem sind unsere führenden Medien bzw. deren Schlüsselpersonen – ganz im Sinne von Chomskys »Sozialisierung« – oftmals selbst in die Netzwerke der transatlantischen Elite eingebunden. Die folgende Abbildung illustriert dies am Beispiel der Atlantik-Brücke und der jährlichen Bilderberg-Konferenz – zwei der wichtigsten derartigen Institutionen (siehe auch: Krüger 2013).

Einige der führenden deutschsprachigen Medien, von denen Schlüsselpersonen (Herausgeber, Geschäftsführer, Chefredakteure, Journalisten etc.) in die transatlantischen Netzwerke der Atlantik-Brücke oder der Bilderberg-Konferenz eingebunden sind oder waren (mehr dazu).

Die meisten etablierten Publikationen sind mithin der Sparte »Transatlantik-Medien« zuzurechnen. Vielleicht gerade deswegen ging dieser wichtige Aspekt bisweilen vergessen und es entstand beim Publikum der Eindruck einer vermeintlichen Vielfalt, die es jedoch insbesondere im tagesaktuellen Bereich eigentlich nie gab: Der theoretischen Medienfreiheit standen hier allzu hohe praktische Eintrittshürden entgegen (Senderkonzessionen, limitierte Frequenz- und Programmplätze, Anforderungen an Finanzierung und technische Infrastruktur, beschränkte Verkaufskanäle, Abhängigkeit von Werbung und Agenturen etc.).

Erst durch das Internet ist Altschulls *Erstes Gesetz* ein Stück weit durchbrochen worden. In den letzten Jahren konnte so ein qualitativ hochwertiger, leserfinanzierter Journalismus entstehen, der die herkömmlichen Medien in Bezug auf kritische Berichterstattung und Ausleuchtung von Hintergründen teils deutlich übertrifft. Einige dieser »alternativen« Publikationen erreichen inzwischen allein im deutschsprachigen Raum über 100’000 Leser und Zuschauer, was zeigt, dass die »Masse« für die Qualität eines Mediums keineswegs ein Problem sein muss – im Gegenteil.

Andererseits gelang es den etablierten Medien bislang, auch im Internet die große Mehrzahl der Besucher auf sich zu vereinen (siehe Statistiken für die Schweiz, Deutschland, und Österreich). Dies

hängt wiederum eng mit den Nachrichtenagenturen zusammen, deren stets aktuelle Meldungen das Rückgrat der meisten Newsportale bilden.

Die kommenden Jahre werden es zeigen: Wird die »politische und wirtschaftliche Macht« gemäß Altschulls »Gesetz« die Kontrolle über die Nachrichten behalten – oder werden »unkontrollierte« Nachrichten das politische und ökonomische Machtgefüge verändern?

Fallstudie: Syrien-Berichterstattung

Im Rahmen einer Fallstudie wurde die Syrien-Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Vielseitigkeit und journalistische Eigenleistung hin untersucht. Ausgewählt wurden hierfür die folgenden Zeitungstitel:

- **Für Deutschland:** Die *Welt*, die *Süddeutsche Zeitung* (SZ), und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ)
- **Für die Schweiz:** Die *Neue Zürcher Zeitung* (NZZ), der Zürcher *Tagesanzeiger* (TA), und die *Basler Zeitung* (BaZ)
- **Für Österreich:** Der *Standard*, der *Kurier*, und die *Presse*

Als Untersuchungszeitraum wurde der 1. bis 15. Oktober 2015 definiert, d.h. die ersten beiden Wochen nach dem direkten Eingreifen Russlands in den Konflikt. Berücksichtigt wurde die gesamte Print- und Online-Berichterstattung der genannten Zeitungen. Nicht berücksichtigt wurden allfällige Sonntagsausgaben, da nicht alle untersuchten Zeitungen über eine solche verfügen. Insgesamt entsprachen 381 Zeitungsartikel den genannten Kriterien.

In einem ersten Schritt wurden die Artikel anhand ihrer Eigenschaften in folgende Gruppen eingeteilt:

1. **Agenturen**: Meldungen und Berichte von Nachrichtenagenturen (mit Agenturkürzel)
2. **Berichte/Agenturen**: Einfache Berichte (mit Autorennamen), die ganz oder teilweise auf Meldungen von Agenturen basieren
3. **Hintergrund**: Redaktionelle Hintergrundberichte und Analysen
4. **Meinungen/Kommentare**: Meinungsbeiträge und Gastkommentare
5. **Interviews**: Interviews mit Experten, Politikern etc.

6. **Investigativ**: Investigative Recherchen, die neue Informationen oder Zusammenhänge aufdecken

Die folgende Abbildung 1 zeigt die Zusammensetzung der Artikel für die neun untersuchten Zeitungen insgesamt. Wie ersichtlich bestanden 55% der Artikel aus Meldungen und Berichten von Nachrichtenagenturen; 23% aus redaktionellen Berichten auf Basis von Agenturmaterial; 9% aus Hintergrundberichten; 10% aus Meinungen und Gastkommentaren; 2% aus Interviews; und 0% aus investigativen Recherchen.

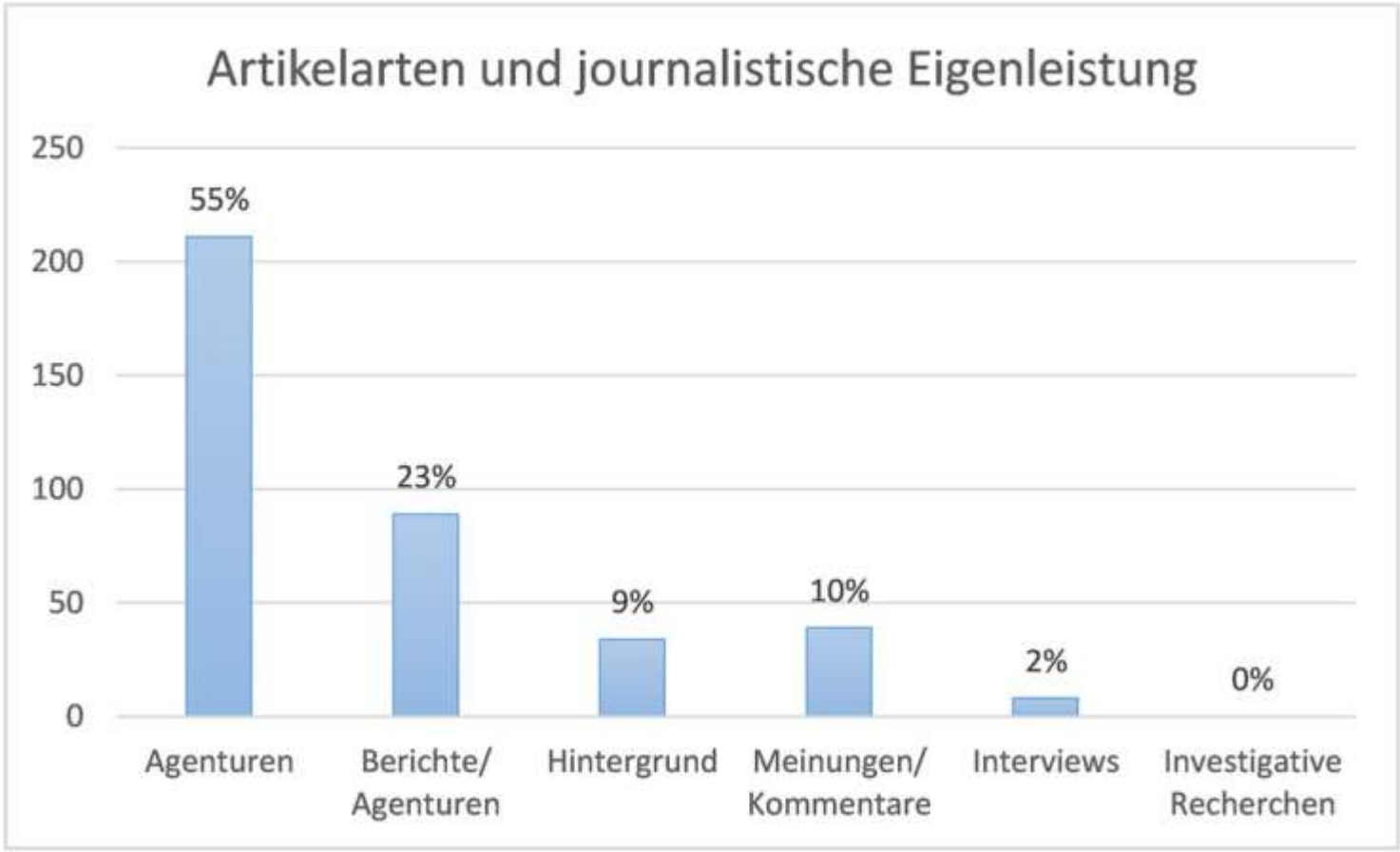


Abbildung 1: Artikelarten und journalistische Eigenleistung (insgesamt; n=381)

Die reinen Agenturtexte – von der kurzen Meldung bis hin zum ausführlichen Bericht – befanden sich dabei mehrheitlich auf den Internetseiten der Tageszeitungen: Auf diesen ist einerseits der Aktualitätsdruck höher als in der gedruckten Ausgabe, andererseits bestehen keine Platzbeschränkungen. Die meisten übrigen Artikelarten fanden sich sowohl in der Online- wie in der gedruckten Ausgabe; einige exklusive Interviews und Hintergrundberichte fanden sich nur in den gedruckten Ausgaben. Sämtliche Artikel wurden für die Untersuchung nur einmal erfasst.

Die folgende Abbildung 2 zeigt dieselbe Klassifikation aufgeschlüsselt pro Zeitung. Die meisten Zeitungen publizierten im Beobachtungszeitraum (zwei Wochen) zwischen 40 und 50 Artikel zum

Syrienkonflikt (Print und Online). Einzig bei der deutschen *Welt* waren es mehr (58), bei der *Basler Zeitung* und dem österreichischen *Kurier* hingegen deutlich weniger (29 bzw. 33).

Der Anteil der Agenturmeldungen liegt je nach Zeitung bei knapp 50% (*Welt, Süddeutsche, NZZ, Basler Zeitung*), knapp 60% (*FAZ, Tagesanzeiger*), und 60 bis 70% (*Presse, Standard, Kurier*). Zusammen mit den agenturbasierten Berichten liegt der Anteil bei den meisten Zeitungen zwischen circa 70% (*Basler Zeitung*) und 80%, bei der österreichischen *Presse* bei 88%. Diese Anteile decken sich mit früheren medienwissenschaftlichen Studien (siehe z.B. Blum 1995; Johnston 2011; MacGregor 2013; Paterson 2007).

Bei den Hintergrundberichten lagen die Schweizer Zeitungen vorne (fünf bis sechs Stück), gefolgt von der *Welt*, der *Süddeutschen* und dem *Standard* (je vier) sowie den übrigen Zeitungen (ein bis drei). Die Hintergrundberichte und Analysen widmeten sich insbesondere der Situation und Entwicklung im Nahen Osten, sowie den Motiven und Interessen einzelner Akteure (z.B. Russland, Türkei, »Islamischer Staat«).

Am meisten Kommentare waren indessen bei den deutschen Zeitungen zu beobachten (je sieben Kommentare), gefolgt vom Standard (fünf), der *NZZ* und dem *Tagesanzeiger* (je vier). Die *Basler Zeitung* brachte im Beobachtungszeitraum keinen Kommentar, dafür zwei Interviews. Weitere Interviews führten der *Standard* (drei) sowie der *Kurier* und die *Presse* (je eines). Investigative Recherchen konnten hingegen bei keiner der Zeitungen festgestellt werden.

Insbesondere bei den drei deutschen Zeitungen wurde zudem eine aus journalistischer Sicht problematische Vermischung von Kommentaren und Berichten festgestellt, d.h. Berichte enthielten starke Meinungsäußerungen, obwohl sie nicht als Kommentar gekennzeichnet waren. Die Erfassung für die vorliegende Studie basierte aber in jedem Fall auf der Artikel-Kennzeichnung durch die Zeitung.

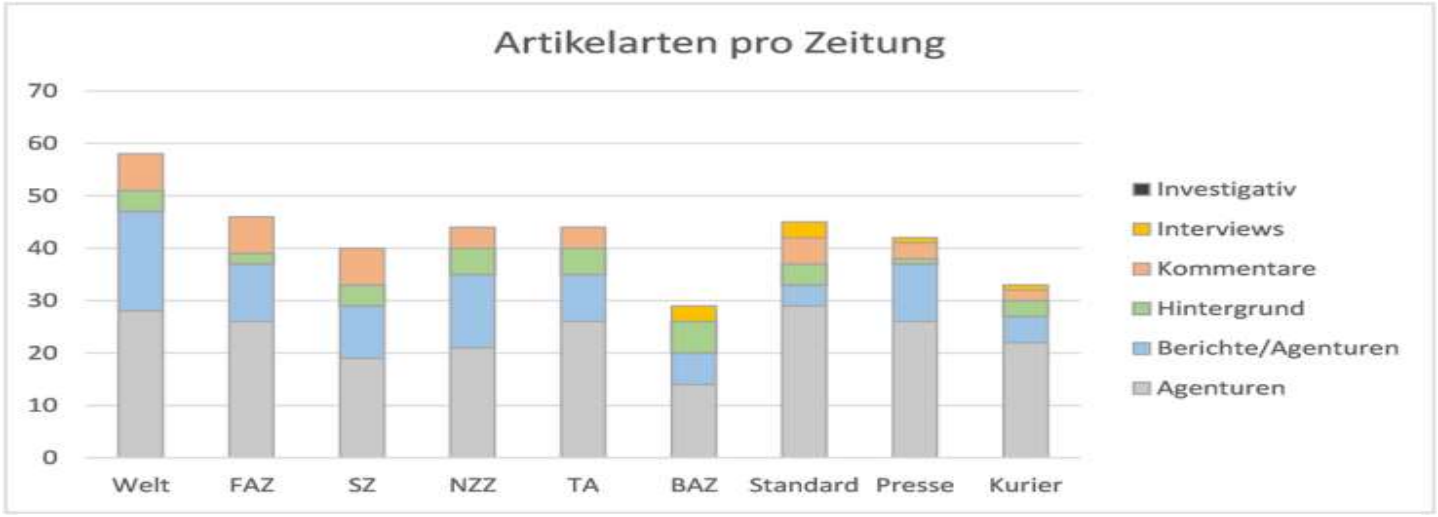


Abbildung 2: Artikelarten pro Zeitung

Die folgende Abbildung 3 zeigt die Aufschlüsselung der Agenturmeldungen (anhand der Agenturkürzel) auf die einzelnen Nachrichtenagenturen, insgesamt und pro Land. Die 211 Agenturmeldungen trugen insgesamt 277 Agenturkürzel (eine Meldung kann aus Material von mehr als einer Agentur bestehen). Gesamthaft stammten 24% der Agenturmeldungen von der AFP; je rund 20% von der DPA, APA und Reuters; 9% von der SDA; 6% von der AP; und 11% waren unbekannt (keine Kennzeichnung oder pauschal "Agenturen").

In Deutschland teilen sich die DPA, AFP und Reuters je etwa einen Drittel der Meldungen. In der Schweiz führen die SDA und die AFP, und in Österreich die APA und Reuters.

Tatsächlich dürften die Anteile der globalen Agenturen AFP, AP und Reuters noch höher liegen, da die schweizerische SDA und die österreichische APA ihre internationalen Meldungen hauptsächlich von den globalen Agenturen beziehen und die deutsche DPA ihrerseits eng mit der amerikanischen AP kooperiert.

Anzumerken ist noch, dass die globalen Agenturen aus historischen Gründen unterschiedlich stark in den verschiedenen Weltregionen vertreten sind. Bei Ereignissen in Asien, der Ukraine oder in Afrika wird der Anteil der einzelnen Agenturen deshalb ein anderer sein als bei Ereignissen im Nahen Osten.

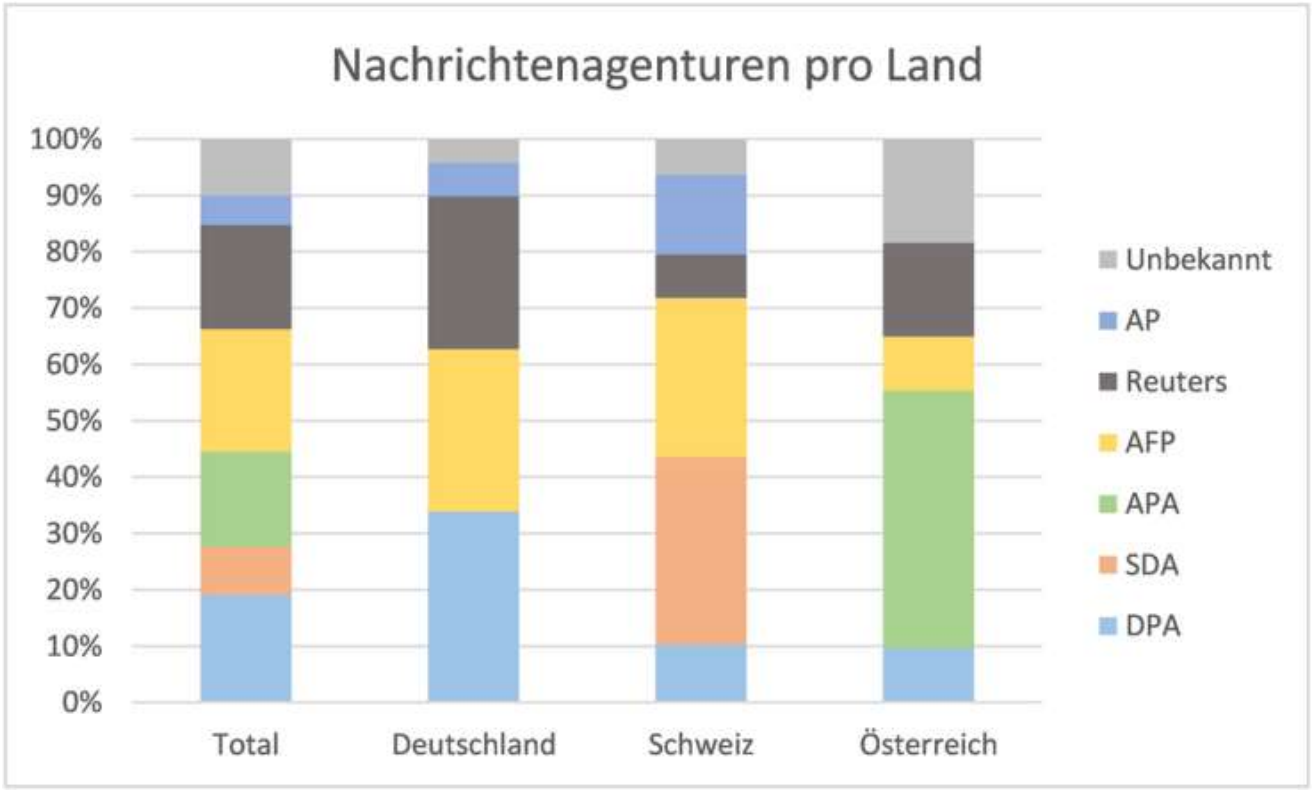


Abbildung 3: Anteil der Nachrichtenagenturen, insgesamt (n=277) und pro Land.

In einem nächsten Schritt wurde anhand der zentralen Aussagen die Ausrichtung von redaktionellen Meinungsbeiträgen (28), Gastkommentaren (10) und Interviewpartnern (7) bewertet (insgesamt 45 Artikel). Wie Abbildung 4 zeigt, fielen 82% der Beiträge grundsätzlich USA/NATO-freundlich aus, 16% waren neutral oder ausgewogen, und 2% waren überwiegend USA/NATO-kritisch.

Zu den Gastkommentatoren und Interviewpartnern zählten unter anderem ein ehemaliger NATO-Generalsekretär ("Staaten der Region sollen Truppen stellen"), der Präsident des amerikanischen *Council on Foreign Relations* ("Syrien und Europas Krise"), der Direktor einer US-Menschenrechtsorganisation ("Assad kann nicht bleiben"), die Büro-Leiterin eines NATO-affinen *Think Tanks* ("Die Spieler von Damaskus"), ein ehemaliger *Senior Transatlantic Fellow* beim *German Marshall Fund* ("Putin und Syrien: Der Diplomatie eine Gasse"), ein ehemaliger deutscher Außenminister und Befürworter des Kosovo-Krieges ("Europa darf seine Grundwerte nicht opfern"), sowie ein *Senior Associate* am *Carnegie Moscow Center* ("Putins krummer Weg nach Damaskus"). Hinzu kamen einige Akademiker an westlichen Universitäten, russische (zumeist Kreml-kritische) Intellektuelle, sowie der nach Europa geflüchtete Direktor des Archäologischen Museums von Aleppo ("Die Zerstörung der Antike wird weitergehen").
Beim einzigen überwiegend USA/NATO-kritischen Beitrag handelte es sich um einen redaktionellen Meinungsbeitrag im österreichischen *Standard* vom 2. Oktober 2015 mit dem Titel: *"Die Strategie des Regime Change ist gescheitert. Eine Unterscheidung in "gute" und "schlechte" Terrorgruppen in Syrien macht die westliche Politik unglaubwürdig."*

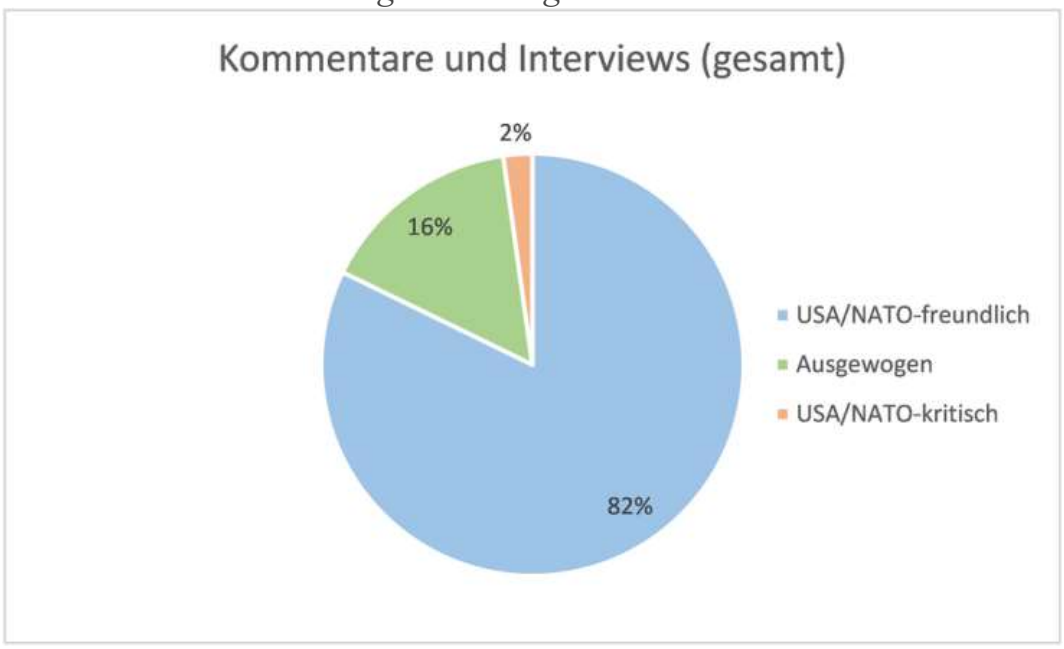


Abbildung 4: Grundsätzliche Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interview-partner (insgesamt; n=45).

Die folgende Abbildung zeigt die Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interviewpartner wiederum aufgeschlüsselt auf die einzelnen Zeitungen. Wie ersichtlich brachten die *Welt*, die *Süddeutsche Zeitung*, die *NZZ*, der Zürcher *Tagesanzeiger* und der österreichische *Kurier* ausschließlich USA/NATO-freundliche Meinungs- und Gastbeiträge, die *FAZ* mit Ausnahme eines neutralen/ausgewogenen Beitrags ebenfalls. Der *Standard* brachte vier USA/NATO-freundliche, drei ausgewogene/neutrale, sowie den bereits genannten USA/NATO-kritischen Meinungsbeitrag. Die *Presse* brachte als einzige der untersuchten Zeitungen überwiegend neutrale/ausgewogene Meinungs- und Gastbeiträge. Die *Basler Zeitung* brachte je einen USA/NATO-freundlichen und einen ausgewogenen Beitrag. Kurz nach dem Beobachtungszeitraum (am 16. Oktober 2015) erschien in der *Basler Zeitung* zudem ein Interview mit dem Präsidenten des russischen Parlaments. Dieses hätte selbstredend als ein USA/NATO-kritischer Beitrag gezählt.

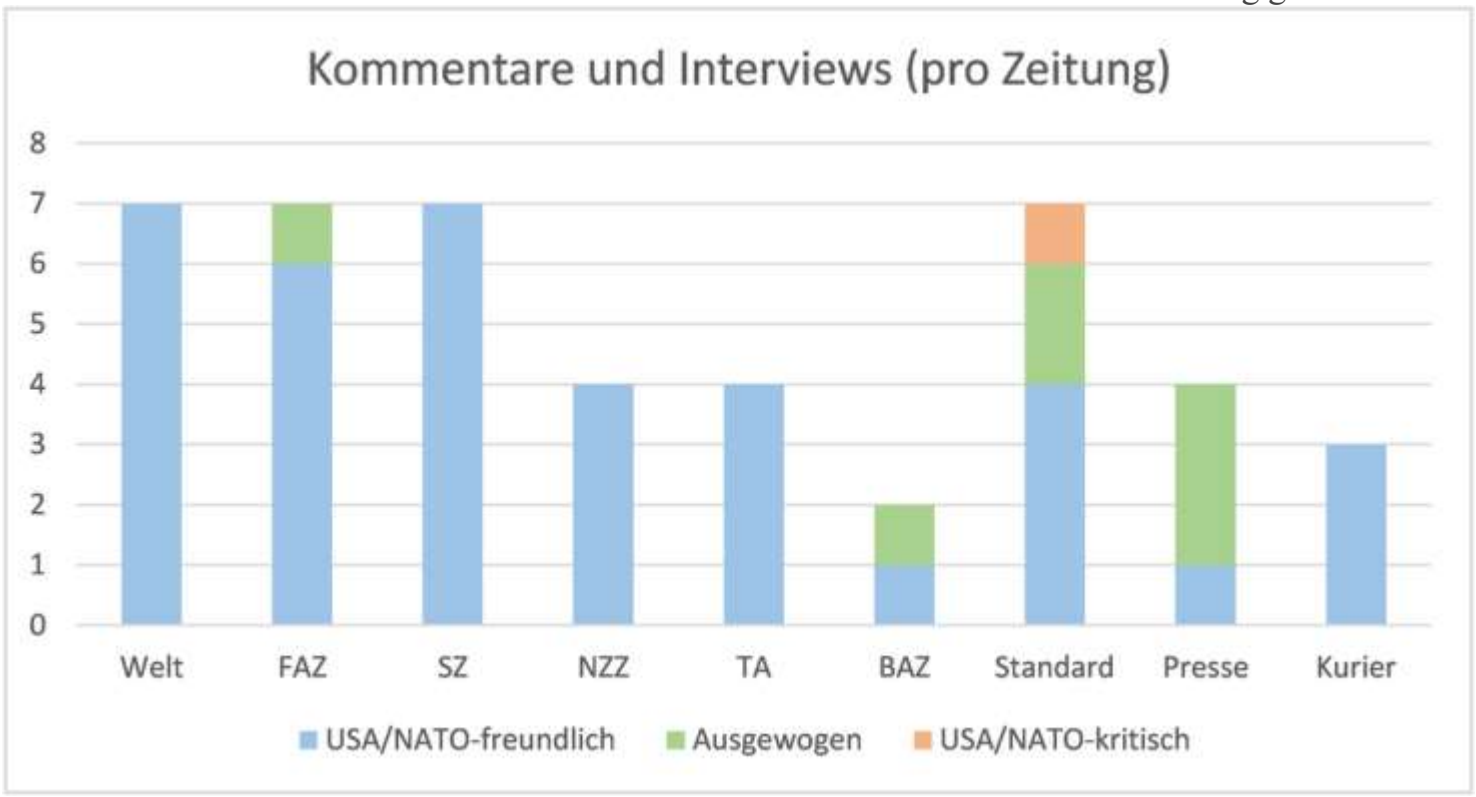


Abbildung 5: Grundsätzliche Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interviewpartner (insgesamt).

In einer weiteren Analyse wurde mittels einer Volltext-Stichwortsuche nach "Propaganda" (und Wortkombinationen damit) untersucht, in welchen Fällen die untersuchten Zeitungen selbst Propaganda bei einer der beiden geopolitischen Konfliktparteien USA/NATO oder Russland identifizierten (nicht berücksichtigt wurde die Konfliktpartei "IS/ISIS"). Insgesamt wurden zwanzig solcher Fälle ermittelt. Abbildung 6 zeigt das Ergebnis: Demnach wurde in 85% der Fälle die Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei Russland identifiziert, in 15% war die Verortung neutral

oder unbestimmt, und in 0% der Fälle wurde Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei USA/NATO verortet.

Anzumerken ist, dass es in ca. der Hälfte der Fälle (neun) die *NZZ* war, die von russischer Propaganda sprach (*"Kreml-Propaganda", "Moskauer Propagadamaschine", "Propagandamärchen", "russischer Propagandaapparat" etc.*), gefolgt von der *FAZ* (drei), der *Welt* und der *Süddeutschen* (je zwei) und dem *Kurier* (einmal). Die anderen Zeitungen sprachen nicht von Propaganda oder nur in einem neutralen Kontext (oder im Zusammenhang mit dem IS).

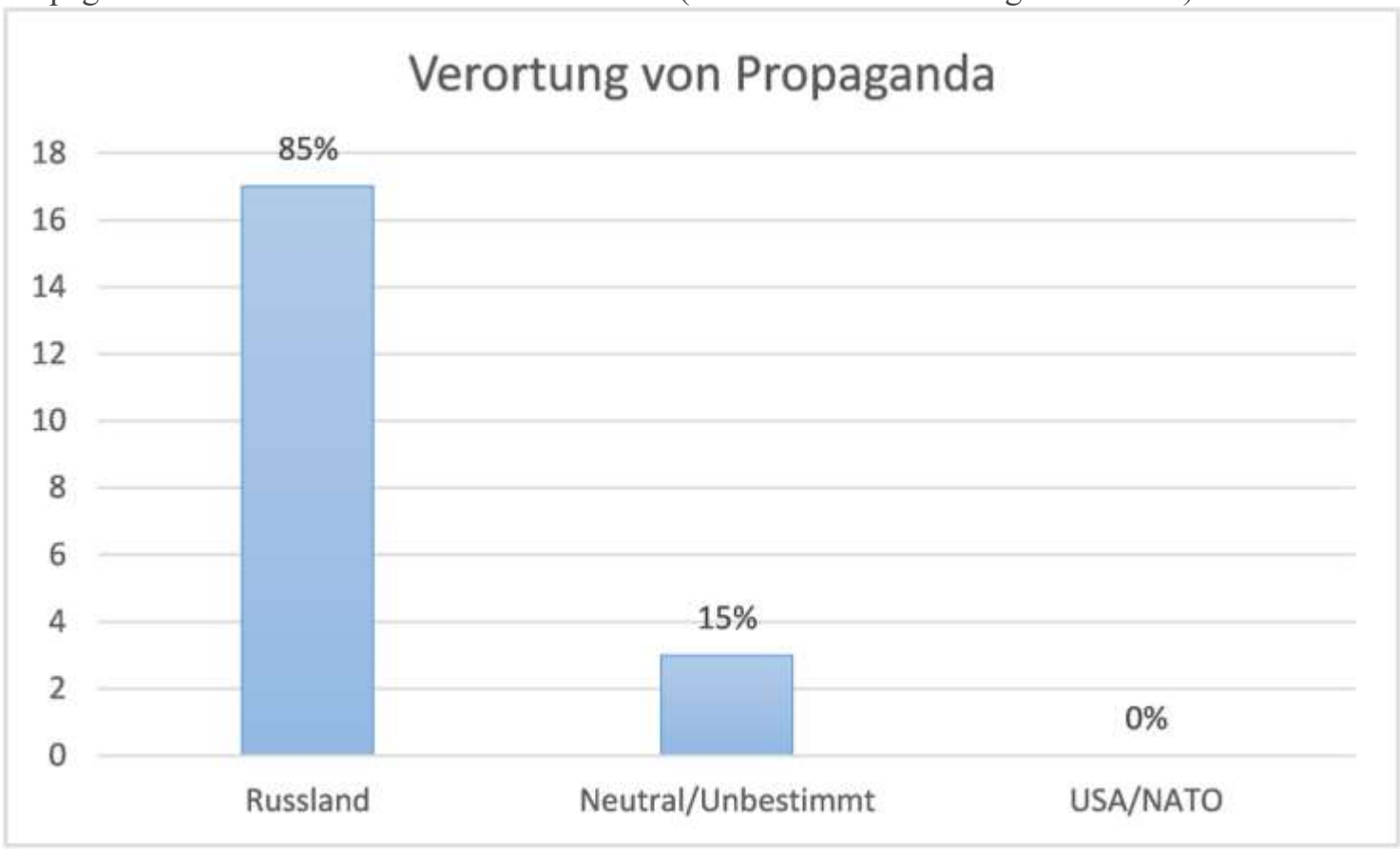


Abbildung 6: Verortung von Propaganda durch die untersuchten Zeitungen (insgesamt; n=20).

Fazit

In dieser Fallstudie wurde am Beispiel des Syrienkriegs die geopolitische Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Vielfältigkeit und journalistische Eigenleistung hin untersucht.

Die Resultate bestätigen die hohe Abhängigkeit der geopolitischen Berichterstattung von den globalen Nachrichtenagenturen (63 bis 90%; ohne Kommentare und Interviews) bei gleichzeitigem Fehlen von

eigener investigativer Recherche, sowie die einseitige Kommentierung der Ereignisse zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO (82% positiv vs. 2% kritisch), deren Botschaften von den Zeitungen zudem nicht auf allfällige Propaganda hin überprüft werden.

Studie als PDF herunterladen

Literatur

Altschull, Herbert J. (1984/1995): Agents of power. The media and public policy. *Longman,* New York.

Becker, Jörg (2015): Medien im Krieg – Krieg in den Medien. *Springer Verlag für Sozialwissenschaften,* Wiesbaden.

Blum, Roger et al. (Hrsg.) (1995): Die AktualiTäter. Nachrichtenagenturen in der Schweiz. *Verlag Paul Haupt,* Bern.

Chomsky, Noam (1997): What Makes Mainstream Media Mainstream. *Z Magazine,* MA. (PDF)

Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich (FOEG) (2011): Jahrbuch Qualität der Medien, Ausgabe 2011. *Schwabe,* Basel. (PDF)

Gritsch, Kurt (2010): Inszenierung eines gerechten Krieges? Intellektuelle, Medien und der "Kosovo-Krieg" 1999. *Georg Olms Verlag,* Hildesheim.

Hird, Christopher (1985): Standard Techniques. *Diverse Reports, Channel 4 TV.* 30. Oktober 1985. (Link)

Höhne, Hansjoachim (1977): Report über Nachrichtenagenturen. Band 1: Die Situation auf den Nachrichtenmärkten der Welt. Band 2: Die Geschichte der Nachricht und ihrer Verbreiter. *Nomos Verlagsgesellschaft,* Baden-Baden.

Johnston, Jane & Forde, Susan (2011): The Silent Partner: News Agencies and 21st Century News. *International Journal of Communication 5 (2011),* p. 195–214. (PDF)

Krüger, Uwe (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse. *Herbert von Halem Verlag,* Köln.

Luyendijk, Joris (2015): Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters – Aktualisierte Neuausgabe. *Tropen,* Stuttgart.

MacGregor, Phil (2013): International News Agencies. Global eyes that never blink. In: Fowler-Watt/Allan (ed.): Journalism: New Challenges. *Centre for Journalism & Communication Research,* Bournemouth University. (PDF)

Mükke, Lutz (2014): Korrespondenten im Kalten Krieg. Zwischen Propaganda und Selbstbehauptung. *Herbert von Halem Verlag,* Köln.

Paterson, Chris (2007): International news on the internet. *The International Journal of Communication Ethics.* Vol 4, No 1/2 2007. (PDF)

Queval, Jean (1945): Première page, Cinquième colonne. *Arthème Fayard,* Paris.

Schulten-Jaspers, Yasmin (2013): Zukunft der Nachrichtenagenturen. Situation, Entwicklung, Prognosen. *Nomos,* Baden-Baden.

Segbers, Michael (2007): Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken. *UVK,* Konstanz.

Steffens, Manfred [Ziegler, Stefan] (1969): Das Geschäft mit der Nachricht. Agenturen, Redaktionen, Journalisten. *Hoffmann und Campe*, Hamburg.

Tilgner, Ulrich (2003): Der inszenierte Krieg – Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins. *Rowohlt*, Reinbek.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (2000): Von der Agentur zur Redaktion. *Böhlau*, Köln.

"Ist es im Sinne der Regierung, uns an die Wand zu fahren?"

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

© Bild: APA/EXPA/JOHANN GRODER

Ein Unternehmer aus Innsbruck wendet sich an Bundeskanzler Kurz: "Ich bin ein kleines EPU-Unternehmen und nage schon fast am Hungertuch."

THEMEN:

- **CORONA**

Sehr geehrter Herr Kurz, so langsam beginnt dieser ganze "Corona-Wahnsinn" sich in eine gewaltige Farce zu wandeln.

Ich bin ein kleines EPU-Unternehmen und nage schon fast am Hungertuch und sehe meine Existenz und die meiner gesamten Familie gefährdet. Nicht nur muss ich nun wegen dieses - für mich nicht mehr nachvollziehbaren, inszenierten - Wahnsinns mein schuldenfreies Unternehmen mittels Überbrückungskredit in die roten Zahlen führen und weiß heute noch nicht, wie ich die immens hohen Rückzahlungsraten jemals aufbringen kann. Nein - Sie und die Regierung halten nicht einmal Ihr Versprechen, uns so gut es geht und effizient unter die Arme zu greifen. Von den versprochenen 2.000 Euro pro Monat bekommt man nur 1.500 Euro bewilligt und ausgezahlt.

Diese Zahlungen sind ohnehin nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Ist es wirklich im Sinne der Regierung, uns, die für den Großteil der Steuern in unserem Land aufkommen, so bewusst an die Wand zu fahren? Sie werden sich noch wundern, wie viele kleine Unternehmen nächstes Jahr - denn da werden die Auswirkungen Ihrer völlig überzogenen und nicht nachvollziehbaren Maßnahmen erst für jeden erkennbar sein - insolvent gehen werden. Es wird die Arbeitslosenquote noch mehr in die Höhe treiben und die Schuld dafür ist dem Staat Österreich selbst zuzuschreiben.

Als Sie zum Bundeskanzler gewählt wurden, dachte ich, endlich mal frischer Wind im Land, aber ich wurde eines Besseren belehrt. Auch, wie immer, nur viel "Blabla". Den Großkonzernen, die den Parteien die Wahlkämpfe und Sonstiges finanzieren, wird

das Geld zugesteckt und die EPUs etc. werden unbeachtet nebenbei in den Ruin getrieben.

Ich könnte noch seitenweise Beispiele, Sorgen, auch Hasstiraden zitieren, aber das wäre nicht mein Stil. In diesem Sinne! Über meine Stimme bei der nächsten Wahl kann ich Gott sei Dank noch selber entscheiden - ein enttäuschter Bürger. Nur Sie selber können mit sich ins Reine kommen und der Kanzler werden, den sich alle wünschen.

Mit besorgten Grüßen,
A. Nairz aus Innsbruck

Zur Person

Team - Ballonfahren in den Alpen, Ballonfahrt Innsbruck www.alpineballooning.at

Mit alpineballooning – austria/tirol hat sich Andy Nairz 2010 einen Lebenstraum erfüllt und seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Mit dem Kauf des bereits seit 25 Jahren bestehenden Unternehmens führen er und sein Team die lange Geschichte der Ballonfahrt in Tirol erfolgreich fort. Und auch schon zuvor suchte er stets das Außergewöhnliche. Beispielsweise als Skydiver, Whitewater Rafting Guide oder Snowboarder der ersten Stunde.

Mit der Ausbildung zum Fluglehrer im Jahr 2012 schloss er, nach dem Erwerb der Pilotenlizenz 2005 und der kommerziellen Prüfung 2007, einen weiteren Meilenstein seiner Karriere erfolgreich ab. Viele Ballonmeetings führten Andy Nairz über die Grenzen Österreichs in die ganze Welt hinaus. Fahrten in Italien, Finnland, Afrika oder Nepal ließen das Gefühl, sich in die Lüfte zu erheben, nur noch stärker werden. In den Alpen zählt er mit über 1.000 Fahrten als Pilot in Command zu den erfahrensten Piloten.

Ballonfahren ist für Andy Nairz nicht nur ein Beruf, sondern eine Passion und Lebensweise. Sein Motto: "Sicherheit steht an erster Stelle"!

Der Wegscheider. Wie konnten wir so sehr wegsehen...in Coronazeiten

https://www.youtube.com/watch?v=soFIX7CZcu4&feature=youtu.be&fbclid=IwAR37psCfY5Y8P07dt_f6goMU0ovmFA_cZb8iESH_c94NEVU2yGzuSK2jOv4

MARKUS GELAND
EINE REVOLUTION WIRD NUR DANN ERFOLGREICH SEIN, WENN WIR ALLE, DIE GANZ GEWÖHNLICHEN MENSCHEN DIESER WELT, DIE ARBEITER-KLASSE, UNS VON UNSEREN KNIEN ERHEBEN UND UNS DAS ZURÜCKHOLEN, WAS RECHTMÄSSIG UNS GEHÖRT.
JAMES CONNOLLY
• IRISCHER GEWERKSCHAFTER, THEORETIKER UND REVOLUTIONÄR. •
ERMORDET AM 12. MAI 1916 VON BRITISCHEN BESATZERN IN DUBLIN

EINE STOFFMASKE SCHÜTZT GEGEN VIREN
UNGEFÄHR SO, WIE EIN MASCHENDRAHTZAUN GEGEN MÜCKEN

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

https://www.xn--rzte-fr-aufklrung-pqbn68b.de/informationen/impfungen/?fbclid=IwAR3LVbrnVH04BrSNMHrWU6sp9gPAyn-HAaeJieP0Iq9B15cTZSKEK7VAHWY

SOLLTE MAN SICH ANSCHAUEN!!!

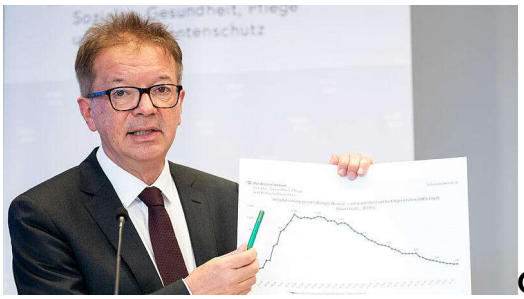
---

https://www.nachrichten.at/panorama/chronik/live-anschober-zu-coronapatienten-in-intensivstationen;art58,3259829?fbclid=IwAR1v_0rvB265SvXleWEpjoK1XI3FvN99fab4KMyZX6TEV2axoo9G5TTEnVk

CHRONIK

Anschober: An der Maskenpflicht ändere sich derzeit nichts

Von nachrichten.at/apa 20. Mai 2020 14:04 Uhr



Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne)

Bild: (APA/GEORG HOCHMUTH)

WIEN. Noch 37 Corona-Patienten befinden sich derzeit auf Intensivstationen, berichtet Gesundheitsminister Rudolf Anschober. Der Maskenpflicht bleibe er derzeit treu. Verwirrung löste er aus, was die Öffnung der Fitnessstudios betrifft.

In Österreicher befinden sich Stand Mittwoch-früh noch 37 Corona-Patienten auf Intensivstationen, sagte Anschober am Vormittag auf einer Pressekonferenz mit Medizinern. Dies sei ein Minus von 32 Prozent zur Vorwoche. Die höchste Belegung von Coronapatienten auf Intensivstationen gab es am 8. April. Damals mussten 267 Personen intensiv-medizinisch wegen Corona behandelt werden.

Anschober stellte am Mittwoch fest, dass Fitnessstudios in Österreichs noch nicht Ende Mai öffnen dürfen. Wann genau, könne er nicht sagen. "Irgendwann im Juni." Während der laufenden Pressekonferenz revidierte Anschober diese Aussage jedoch. Fittnessstudios dürfen doch am 29. Mai aufsperren, sagte er.

Ende Mai darf wieder in Studios geschwitzt werden.

Bild: Weihbold

Für Thermen stellte Anschober in der nächste Zeit keine Veränderung der derzeit bestehenden Corona-Bedingungen in Aussicht. "Man muss wirtschaftliche Aspekte und Gesundheit abwiegen", so der Gesundheitsminister.

Anschober hat sich bei der Pressekonferenz für die Beibehaltung der derzeit gültigen Maskenpflicht ausgesprochen. Mund-Nasenschutz muss unter anderem in Geschäften und in Öffentlichen Verkehrsmittel getragen werden. "In der jetzigen Situation erfüllt die Maske eine wesentliche Funktion."

Allerdings könne er sich sehr wohl vorstellen, dass es "irgendwann eine gewisse Flexibilität geben könnte". Bereits mehrfach angekündigt hat der Gesundheitsminister eine große Detailevaluierung aller Maßnahmen in der ersten Junihälfte. "Da werden wir uns solche Fragen dann ansehen", kündigte Anschober an. Allerdings könne er definitiv keinen Zeitpunkt sagen, "wann wir einzelne Maßnahmen reduzieren können"

Anschober hat sich gegen eine Impfpflicht in Sachen Coronavirus ausgesprochen, diese werde es nicht geben. "Meine Erwartung und Hoffnung ist, dass die Krise so manifest da ist, dass das auf freiwilliger Ebene auch erreichbar ist", sagte der Gesundheitsminister.

---

https://www.krone.at/2157479?fbclid=IwAR0nq8L0CV4wgaJkEpOn1BtB0bGZ2zb3KcyCmAe-RVi4eaFiz3ZNDxWjHoI

TALK MIT KATIA WAGNER

Wird Corona für den Wien-Wahlkampf missbraucht?

---

https://www.heute.at/s/coronahilfe-verhoehnt-unternehmer-danke-fuer-nichts-100083385?fbclid=IwAR22EhMJeu7hJUEFoyXHQRDLoI8fLvKwPNkG93QbEJbiMTytLknVy261LEE

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Coronahilfe "verhöhnt" Unternehmer: "Danke. Für NICHTS"

Hat das Corona-Krisenmanagement der Regierung versagt und Unternehmer im Regen stehen lassen? Ein Kart-Bahn-Besitzer aus Oberösterreich macht seinem Ärger öffentlich Luft: "Mein Glaube an die Republik Österreich ist gestorben."

Marco Ebner (23) fühlt sich von der Bundesregierung vollkommen im Stich gelassen. Der junge Geschäftsführer der erst im Sommer 2019 eröffneten Indoor-Kartbahn "Chargers Racing" samt angrenzendem Restaurant in Leonding (Bezirk Linz-Land) ist mit den Nerven am Ende. Mit einem offenen Brief an Kanzler Kurz, Vize Kogler und Gesundheitsminister Anschober macht der Jungunternehmer auf Facebook seinem Ärger Luft und erklärt, warum er durch die Coronakrise "den Glauben an die Republik Österreich während der letzten 3 Monate [...] völlig verloren" habe.

Schon vor der verordneten Schließung aller Betriebe am 16. März habe es massive Umsatzeinbrüche von bis zu 70 Prozent gegeben, weshalb er beschloss, seine Kartbahn bereits mit Freitag (13. März) nicht mehr zu öffnen. "Es hätte sich schlichtweg nicht mehr ausgezahlt, den Betrieb zu öffnen, ein großes Minus wäre das Resultat daraus gewesen", schildert der Geschäftsführer die Situation.

"Ein Schlag ins Gesicht"

Gespannt habe er auf die groß angekündigten Unterstützungen gewartet, die die österreichischen Unternehmen "hoffentlich über die Krise schupfen" würden. Doch Ebner wurde enttäuscht: "Was ist gekommen? Ein milliardenschweres Wirtschaftshilfspaket, welches zum Großteil aus Haftungsübernahmen besteht. Doch was bringt mir eine Haftungsübernahme für einen Kredit bei meiner Bank, den ich dann jahrelang zurückzahlen muss? Das ist keine Hilfe, das ist ein Schlag ins Gesicht."

Zum Härtefallfonds wolle er erst gar kein Kommentar abgeben, doch auch die Kurzarbeit sei katastrophal abgewickelt worden. "Ich habe meine Mitarbeiter, die mir allesamt am Herzen liegen, somit in die Kurzarbeit geschickt. Unwissend, ob sie genehmigt wird und wann ich die Löhne zurückbekomme", so der 23-Jährige weiter. Allerdings habe es vom Tag der Anmeldung bis zur Zusage durch das AMS mehr als drei Wochen.

In dieser Zeit habe er völlig im Dunklen getappt und seinen Mitarbeitern zwei Monatslöhne vorstrecken müssen, ehe Geld vom AMS rücküberwiesen wurde. "Ein Traum für die Liquidität

eines jungen Unternehmens. Das ist so weit weg von unbürokratisch und schnell, wie wir vom Corona Hotspot Wuhan weg sind."

Lieber Kündigungen, statt Kurzarbeit

"Rückblickend betrachtet, würde ich die Entscheidung anders fällen", schreibt der Leondinger Unternehmer. Er würde die Corona-Kurzarbeit nicht mehr in Anspruch nehmen, "denn es ist ein einziges Chaos." Bis heute bestehe keine Einigung über die Abrechnung. "Ich würde wohl meine Mitarbeiter sofort entlassen und ihnen eine Wiedereinstellungszusage mit nach Hause geben."

"Die richtig schwierige Zeit steht noch bevor"

Es kam der 15. Mai. In ganz Österreich durften die Gaststätten unter verschärften Sicherheitsmaßnahmen wieder ihren Betrieb aufnehmen, auch jene der Kartbahn "Chargers Racing" – der erhoffte Gäste-Ansturm blieb aber auch hier aus. "Die Löhne sind wieder zu bezahlen, die Miete und alle anderen Kosten sind wieder zu begleichen, aber Gott sei Dank entfällt im Zuge des Gastro-Hilfspakets die Schaumweinsteuer! Das rettet uns natürlich alle", klagt Ebner in seinem offenen Brief. "Flüssige Mittel die ich zugesprochen bekomme, damit die Liquidität hier und jetzt wirklich gesichert wird, gibt's nicht! Seien Sie sich sicher liebe Bundesregierung, die richtig schwierige Zeit steht den meisten erst jetzt nach der Wiedereröffnung bevor."

Polizei stürmte Kartbahn "in FBI-Manier"

Auch er habe seinen gesamten Betrieb – seiner Meinung nach in vollem Einklang mit den geltenden und kommunizierten Bestimmungen der Regierung – am 15. Mai wieder geöffnet. Sein Restaurant habe eine Gastrogenehmigung und die Rennbahn eine Veranstaltungsstättengenehmigung. Somit hätten hier Veranstaltungen mit bis zu zehn Personen abgehalten werden können. Der Sicherheitsabstand sei bei einer Gesamtfläche von 3.600 Quadratmeter wohl gegeben, argumentiert Ebner. Zudem dürften sich sowieso nie mehr als zehn Personen gleichzeitig auf der Rennstrecke aufhalten. Somit schienen alle Vorgaben erfüllt und dem langersehnten Re-Opening am Freitag nichts mehr im Wege zu stehen. Dachte der Jung-CEO zumindest.

Grundschullehrerin schlägt Alarm: „Mir blutet jeden Tag das Herz, wenn ich diese schwachsinnigen Maßnahmen durchsetzen muss“

Von Susanne Ausic*21. Mai 2020*

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Eine Grundschullehrerin rüttelt derzeit Eltern und Lehrer wach. "Nina" macht auf die derzeitigen Missstände in ihrer Schulen aufmerksam. Seit einigen Jahren sei sie als Grundschullehrerin tätig. Nun unterrichte sie kleine Gruppen im Präsenzunterricht. Ihre Schüler sind sechs und sieben Jahre alt.

„Mir blutet jeden Tag das Herz, wenn ich diese schwachsinnigen Maßnahmen durchsetzen muss“, beschreibt die Lehrerin die aktuelle Situation in der Schule in einem offenen Brief. Nach ihrer Wahrnehmung hätten sich die Kinder „bereits sehr verändert“. Sie seien „viel schüchterner“ geworden, würden nicht mehr so viel erzählen und seien „motorisch gehemmter“. Wenn der Mindestabstand nicht eingehalten wird, würden sich die Kinder gegenseitig zurechtweisen.

„Es ist so traurig und belastend, das mitanzusehen!“, kritisiert Nina. „Ich habe schon mehrfach daran gedacht, den Job nun hinzuschmeißen“, nur traue sie sich das aus finanziellen Gründen noch nicht.

Einem Nachbarn sei jetzt aufgefallen, dass sie „contra Corona“ eingestellt sei und entsprechende Beiträge in ihrem WhatsApp-Status poste. Er habe sie bereits darauf hingewiesen, dass sie damit als Beamtin wohl ihre „Treue zum Dienstherrn“ verletze.

Vertrauen und Zuversicht

„Ich versuche, den Kindern möglichst viel von dem mitzugeben, was mir gerade wichtig und nötig erscheint und erschaffe jeden Tag in den überschaubaren Möglichkeiten einen Rahmen von möglichst viel Vertrauen und Zuversicht“, sagt Nina. Sie ermögliche Gespräch und Reflexion und zeige Verständnis für die „im Grunde nicht zu bewältigende Herausforderung, vor der diese kleinen Menschen jeden Tag gestellt werden.“

Um die Situation zu verändern, hat sich Nina bereits an ein Lehrerforum gewandt. Sie fragte an, welchen Weg sie gehen könne. Sie hatte dabei den Gedanken, sich gegebenenfalls an höhere Stelle zu wenden und dort beispielsweise „einzufordern, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Wodarg & Co.“ geprüft und die Maßnahmen modifiziert oder aufgehoben werden.

Das Fazit: „Mein Beitrag in diesem Forum wurde als unverschämt bezeichnet“ und innerhalb von 2 Stunden geschlossen. Auch bei ihrer Schulleiterin stoße sie mit ihrem Begehren nicht gerade auf offene Türen. Nina kritisiert, dass „diese verflixten Dienstvorschriften und einzuhaltenden Dienstwege“ einem die Hände binden würden.

Da sie bei Kollegen und Vorgesetzten nicht weiterkommt, fragt sie sich ernsthaft, ob es keine Eltern gibt, welche die von der Regierung verhängten Maßnahmen hinterfragen. Es müsse doch irgendwo Eltern geben, „die NICHT wollen, dass ihre Kinder das alles so erleben müssen, die NICHT wollen, dass die Regierung auf ihren Nachwuchs auf diese so einschneidende Weise zugreift“ – oder irrt sie sich? Gerne würde sie auch in Zusammenarbeit mit anderen Lehrern initiativ werden – aber sie weiß nicht, wo sie die finden kann? „In meinem Kollegium (und in Lehrerforen) jedenfalls nicht.“

Verbände fordern Schulöffnung

Wochenlang waren in ganz Deutschland Schulen und Kitas wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Seit Ende April wurde der Schulbetrieb stufenweise wieder aufgenommen. Schüler werden abwechselnd in der Schule und zu Hause unterrichtet und in kleinere Gruppen eingeteilt, um die Abstandsregeln einzuhalten. Der Deutsche Lehrerverband hatte die Prognose abgegeben, dass dies womöglich noch bis weit ins nächste Schuljahr so weitergehen könnte.

In einer gemeinsamen Stellungnahme vom 19. Mai fordern die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene, die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie, die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin und der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in Deutschland: „Kitas, Kindergärten und Grundschulen sollen möglichst zeitnah wiedereröffnet werden" – und zwar ohne massive Einschränkungen. Es müssten keine kleinen Gruppen gebildet werden. Dabei bräuchten die Kinder weder Abstand wahren, noch Masken tragen. Für Lehr- und Betreuungspersonal werde dies hingegen empfohlen.

„Entscheidender als die individuelle Gruppengröße ist die Frage der nachhaltigen Konstanz der jeweiligen Gruppe und Vermeidung von Durchmischungen", heißt es in dem Papier. Soll heißen: Es könnte durchaus eine komplette Klasse unterrichtet werden, solange man etwa in den Pausen darauf achtet, dass sich die Schüler dann nicht mit anderen Klassen treffen.

Zu der umstrittenen Frage, wie ansteckend Kinder seien, schreiben die Autoren: „Zahlreiche Erkenntnisse sprechen gegen ein erhöhtes Ansteckungsrisiko durch Kinder." Verschiedene Untersuchungen und Auswertungen „ergeben ein zunehmend schlüssiges Bild, dass Kinder in der aktuellen Covid-19-Pandemie im Gegensatz zur Rolle bei der Influenza-Übertragung keine herausragende Rolle in der Ausbreitungsdynamik spielen."

Die Krise als Chance nutzen

„Wir halten die Schule für den Ort, an dem Kindern alles beigebracht wird, was sie später für ein gelingendes Leben brauchen und schreiben ihr damit immense Bedeutung zu. Dabei vermittelt Schule in ihrer jetzigen Form keine der Fertigkeiten, derer es in der veränderten Welt von morgen bedarf", erklärt der Hirnforscher und Professor für Neurobiologie Gerald Hüther.

Gerade jetzt in der Corona-Krise gebe es eine Unmenge Kinder, die nach Jahren erstmals entdecken würden, dass es Spaß machen kann, wenn sie sich allein auf die Suche nach einer Lösung begeben. Mit seinem Entdeckergeist könne ein Kind beispielsweise sein Interesse an einem Vogel, der vor dem Fenster sitzt, erkennen und anfangen zu recherchieren, was es noch für Vögel gibt – und zwar ganz selbständig. Insoweit könnten die Corona-Schulschließungen nach Hüthers Ansicht das „Segensreichste" sein, das diesen Kindern während ihrer ganzen Schulzeit jemals passieren könne.

Im Gegensatz dazu könnte der neue Schulalltag vielen Kindern, die sich auf ihre Freunde in der Schule freuten, einen Dämpfer verpasst haben. Auch wenn es nicht auf allen Pausenhöfen so aussieht, machen einige Fotos viele Twitter-User betroffen und regen zum Nachdenken an:

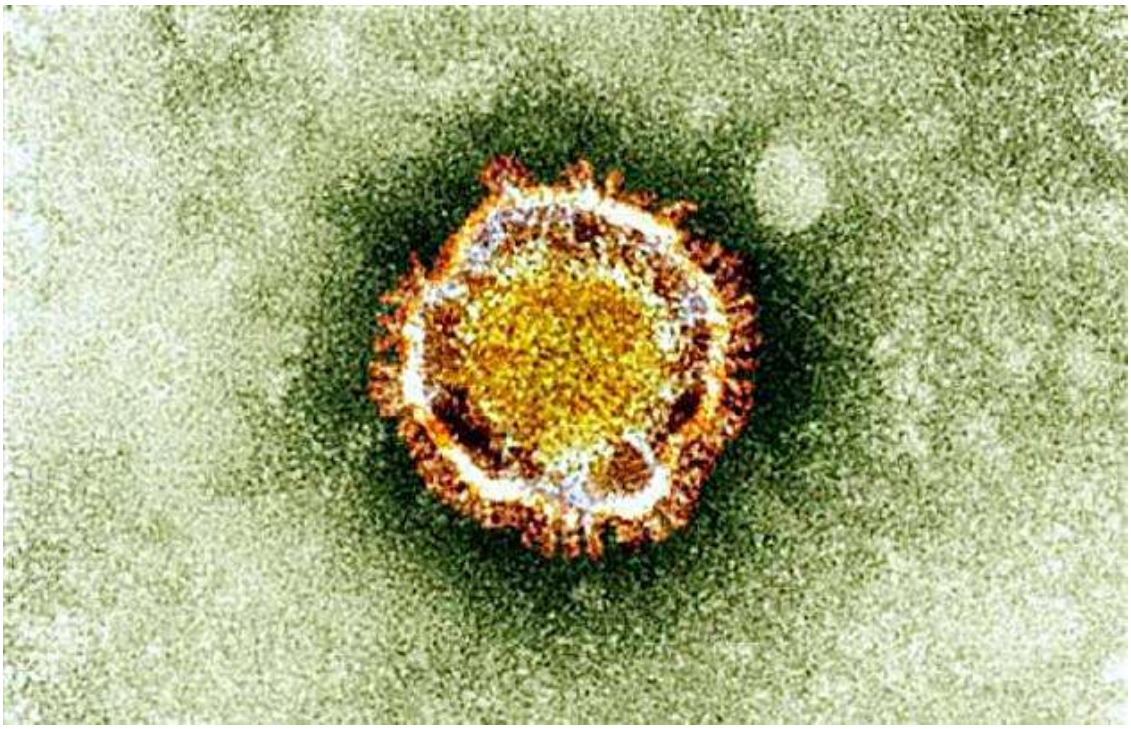
Situation auf einem Schulhof.*Foto: Screenshot Twitter*

Für Geschichtsbücher:
Putzig, wie gehorsam der treu-doofe Deutsche seine Kinder am Pausenhof der Schule antanzen ließ.
"Dank Kanzlerin #Merkel sind wir gesund und frei", schwärmte Kurzarbeiter Ludwig. "Wir wollten doch nur die Regeln befolgen, Ludwig. Niemand konnte wissen...".

(mit dpa-Anteilen)

https://www.focus.de/gesundheit/news/who-warnt-corona-virus-ist-gefahr-fuer-die-ganze-welt_aid_1000460.html?fbc=fb-shares%3FSThisFB&fbclid=IwAR2HbunH6hYhCIXEOp7MzR2bN3LtsLm4RTvV64lmmPziOaw7WDr0sY9a-5k

WHO warnt Corona-Virus ist „Gefahr für die ganze Welt“



AFP Das Coronavirus unter dem Elektronenmikroskop

Aktualisiert am Mittwoch, 29.05.2013, 07:09

Es beginnt mit den Symptomen einer Grippe und kann tödlich enden: eine Infektion mit dem Coronavirus. Der gefährliche Erreger breitet sich vom Nahen Osten her in Europa aus. Nun ist in Frankreich ein Mann gestorben. Die WHO spricht von einer weltweiten Bedrohung.,

In Frankreich ist ein mit dem **gefährlichen Coronavirus** infizierter Mann gestorben. Bei dem Todesopfer handelt es sich nach Angaben der französischen Gesundheitsbehörden um einen **65-Jährigen, der nach einem Aufenthalt in Dubai Atemwegsprobleme entwickelt** hatte und Ende April in ein Krankenhaus im nordfranzösischen Valenciennes eingeliefert worden war. In Frankreich wird zudem ein zweiter Mann wegen einer Infektion mit dem Coronavirus behandelt, das Ähnlichkeit mit dem Ereger der vor zehn Jahren weltweit grassierenden Atemwegserkrankung Sars aufweist.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat angesichts von mittlerweile mehr als 20 Todesfällen eindringlich vor dem neuen Coronavirus gewarnt. Unter allen Gesundheitsproblemen mache ihr dieser Erreger „derzeit die größten Sorgen“, erklärte WHO-Generaldirektorin Margaret Chan in Genf. „**Das neue Coronavirus** ist eine Gefahr für die ganze Welt.“ Der WHO wurden seit September 2012 bis zum 23. Mai 2013 aus acht Ländern insgesamt 44 bestätigte Infektionen mit dem neuen Erreger (MERS-CoV) gemeldet.

WHO fordert Länder zum gemeinsamen Handeln auf

Nach der aktuellen WHO-Statistik wurden Ansteckungen vor allem im Nahen Osten registriert: in Saudi-

Arabien, Jordanien, **Katar** und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Allein die Gesundheitsbehörden Saudi-Arabiens meldeten 22 Erkrankungen mit zehn Todesfällen.

„Gemessen an den potenziellen Gefahren wissen wir zu wenig über dieses Virus“, sagte Chan laut WHO-Mitteilung zum Abschluss der 66. Weltgesundheitsversammlung. „Keine neue Krankheit ist unter Kontrolle, die sich rascher entwickelt als unser Verständnis davon.“ Die Staaten müssten gemeinsam reagieren: „Das neue Coronavirus ist kein Problem, das ein einzelnes betroffenes Land für sich allein lösen kann.“

Ansteckungsgefahr auf Reisen

Fälle in Deutschland, Frankreich, **Tunesien** und Großbritannien hängen wahrscheinlich mit **Reisen** in die betroffenen **Nahost**-Länder zusammen. In **München** war im März ein 73-jähriger Patient an den **Folgen einer Coronavirus-Infektion gestorben**, der aus den Vereinigten Arabischen Emiraten stammte.

Entdeckt wurde das Virus vor rund einem Jahr. Es kann grippeähnliche Symptome auslösen, aber auch zu einer schweren Lungenentzündung führen. Anders als das verwqndte SARS-Virus führt der neue Erreger auch rasch zu Nierenversagen. Der genaue Übertragungsweg ist noch unklar. Bei der **von China** ausgehenden SARS-Epidemie im Jahr 2003 waren weltweit rund 8000 Menschen infiziert worden, etwa 800 von ihnen starben.

---

https://kurier.at/meinung/nichts-ist-vorbei/400844759?utm_medium=Social&utm_source=Facebook&tpcc=facebookpost&fbclid=IwAR07SYoONd8mvGgyWxoxZNzorJyS1_rTf-FKFTUl2GHXKLLtq6dHd8Y8W6U#Echobox=1589780470

MEINUNG

18.05.2020

Nichts ist vorbei

Sechsjährige mit Mund-Nasenschutz und damit nur mit einem Augenschlitz herumlaufen zu lassen, macht eigentlich fassungslos.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

von Bernhard Gaul

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Nichts am heutigen Schulstart ist normal. Die neue Normalität des Schulalltags ist eine Zumutung für viele, wie alles, was wir derzeit erleben müssen. Sechsjährige mit Mund-Nasenschutz und damit nur mit einem Augenschlitz herumlaufen zu lassen, macht eigentlich fassungslos. Welche Auswirkungen das auf die Psyche der Kinder haben wird, lässt sich nur vermuten. Deswegen lässt der Bildungsminister auch keine Schularbeiten schreiben, im KURIER erklärte er kürzlich: „Es kommt drauf an, die Gemeinschaft zu erleben. Über das Geschehene zu reflektieren. Das Schuljahr gut abzuschließen und gestärkt ins neue Schuljahr überzugehen."

Und trotzdem sind all diese Regeln sinnvoll. Denn leider hat die Wissenschaft noch sehr wenig gesichertes Wissen über das Virus bei Kindern. Bisher gibt es nur kleine Studien, die etwa zeigen, dass die Virenanzahl bei Kindern gleich hoch wie bei Erwachsenen ist, die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung bei Kindern aber deutlich geringer – was die Maskenpflicht fragwürdig macht. Unser großes Glück ist, dass Kinder nahezu nie daran erkranken.

Dass die Schulen nun aufsperren, hat eine Logik. Wenn nur noch rund 900 von 8,8 Millionen Menschen in Österreich mit dem Virus infiziert sind, lässt sich auch ein schulischer Lockdown nur schwer argumentieren. Zudem kann die Wirtschaft erst hochfahren, wenn die Schulen öffnen.

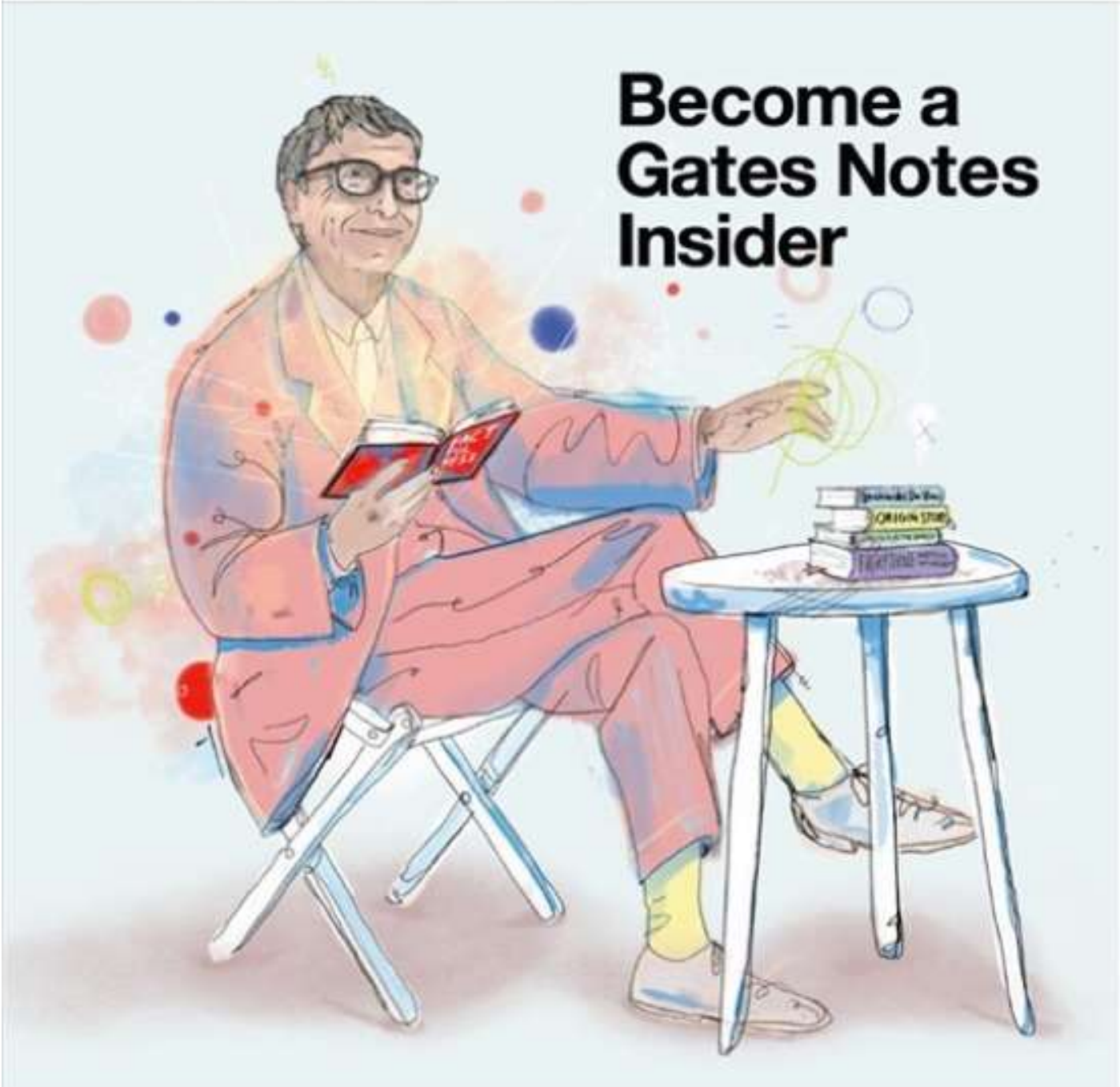
Die Bewältigung der ersten Infektionswelle war erfolgreich. Doch weil gleich wieder einige glauben, sich an keine Regeln halten zu müssen, und die Verschwörungstheoretiker allerorts fröhliche Urständ' feiern, zur Klarstellung: Wir befinden uns am Anfang einer Naturkatastrophe, die im Zeitraffer abläuft. Wer echten Virus- und Pandemie-Experten wie Christian Drosten oder Anthony Fauci aufmerksam zuhört, müsste verstanden haben, dass diese Pandemie nicht einmal annähernd vorbei ist. Dass dieses seit fünf Monaten bekannte SARS-CoV-2 ein heimtückisches Virus ist, weil es viele infizieren kann, ohne, dass sie es merken, während sie es weiter verbreiten. Und dass rund ein Prozent der Infizierten derzeit an der vom Virus ausgelösten Lungenkrankheit COVID-19 sterben. Und dass eine zweite Welle sicher wie das Amen im Gebet ist. Und wir die Infektion auf dem aktuell niedrigen Stand weiterköcheln lassen müssen, bis 70 Prozent der Bevölkerung eine Infektion durchgemacht haben, oder ein Medikament oder Impfstoff gefunden wird.

Wir haben es also selbst in der Hand, eine zweite Infektionswelle an den Distanz- und Hygieneregeln brechen zu lassen. Deswegen Hände waschen, nicht ins Gesicht greifen und Abstand halten. Das gilt für die Schule, und für alle anderen Lebensbereiche.

as/dpa/AFP

Bill Gates
Gesponsert ·

Become a Gates Notes Insider to stay updated on efforts to tackle global issues, participate in giveaways and more!



WWW.GATESNOTES.COM
Become an Insider

Registrieren

6.462 1.910 Kommentare 328 Mal geteilt

Tom Petera

An alle Impfzwangbefürworter, es werden gerade Versuchspersonen für die Entwicklung des Corona-Impfstoffes gesucht. Bitte meldet euch frewillig und schützt afrikanische und indische Kinder vor illegalen Medikamententests. Moralaposteln? Gerne, aber dann bitte auch konsequent. https://www.neulandrebellen.de/…/filterblase-du-bist-nicht…/

Madeleine Munique

Trotz der fröhlichen Pressemitteilung von Moderna heute Morgen könnten die Ergebnisse der klinischen Studie für ihren bahnbrechenden COVID-Impfstoff nicht viel schlechter ausfallen. Der Impfstoff, der von Anthony Fauci entwickelt und verfochten und von Bill Gates finanziert wurde, verwendete eine experimentelle MRNA-Technologie, von der die beiden Männer hofften, dass sie einen raschen Einsatz ermöglichen würde, um Präsident Trumps ehrgeizigen "Warp-Geschwindigkeits"-Zeitplan zu erfüllen.Dr. Fauci war von der Sicherheit seiner Spritze so überzeugt, dass er auf Frettchen- und Primatenstudien verzichtete (Moderna berichtete verdächtigerweise keine Gesundheitsdaten aus seinen Mäusestudien)Das scheint ein Fehler gewesen zu sein. Drei der 15 menschlichen Versuchskaninchen in der Hochdosis-Kohorte (250 mcg) erlitten innerhalb von 43 Tagen nach Erhalt der Impfung durch Moderna ein "ernsthaftes unerwünschtes Ereignis". Moderna gab weder seine klinische Versuchsstudie noch seine Rohdaten frei, aber in seiner Pressemitteilung, die mit Ungereimtheiten befrachtet war, wurde eingeräumt, dass drei Freiwillige systemische Ereignisse des Grades 3 entwickelten, die von der FDA als "Verhinderung täglicher Aktivitäten und Notwendigkeit einer medizinischen Intervention" definiert wurden. "Moderna erlaubte nur außergewöhnlich gesunden Freiwilligen die Teilnahme an der Studie. Ein Impfstoff mit diesen Reaktionsraten könnte bei 1,5 Milliarden Menschen schwerwiegende Verletzungen verursachen, wenn er "jedem Menschen auf der Erde" verabreicht würde. Diese Ergebnisse sind besonders enttäuschend, weil die gefährlichste Hürde für die Impfung noch vor der gefährlichsten Hürde liegt, nämlich der Herausforderung der Teilnehmer mit einer wilden COVID-Infektion. Frühere Versuche, COVID-Impfstoffe zu entwickeln, sind in diesem Stadium immer ins Stocken geraten, da sowohl Menschen als auch Tiere eine robuste Antikörperreaktion erzielten und dann erkrankten und starben, wenn sie dem Wildvirus ausgesetzt waren. In der Pressemitteilung von Moderna wurde ein "positiver Zwischenbefund der Phase 1" verkündet. Ich habe diese Behauptung an meine Kollegen im Wertpapierrecht weitergeleitet; die FTC-Vorschriften beschränken die Menge an Lippenstift, die Aktiengesellschaften auf schlechte Esel schmieren dürfen.

(Quelle: https://www.instagram.com/p/CAWpmL6nhc_/)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Quelle: https://uncut-news.ch/2020/05/21/china-neues-medikament-stoppt-covid-19-ohne-impfstoff/?fbclid=IwAR15VFp64pVmVRDts-fS49rPK3qkOZOg67d18cTH0GRcLO89eXdVkzhoTPE

China: Neues Medikament stoppt COVID-19 ohne Impfstoff

geschrieben am 21/05/2020 von Link im roten Text am Ende des Artikels

Ein chinesisches Laboratorium hat ein Medikament entwickelt, von dem es glaubt, dass es in der Lage ist, die Coronavirus-Pandemie zum Stillstand zu bringen.

PHOTO: CNBC

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Ein Medikament, das von Wissenschaftlern der chinesischen Universität Peking getestet wird, könnte nicht nur die Genesungszeit für die Infizierten verkürzen, sondern sogar eine kurzfristige Immunität gegen das Virus bieten, sagen Forscher. Sunney Xie, Direktorin des Beijing Advanced Innovation Centre for Genomics der Universität, sagte gegenüber der AFP, dass das Medikament im Tierversuchsstadium erfolgreich gewesen sei.

Als wir den infizierten Mäusen neutralisierende Antikörper injizierten, war die Viruslast nach fünf Tagen um den Faktor 2.500 reduziert", sagte Herr Xie.

Das bedeutet, dass dieses potenzielle Medikament (a) eine therapeutische Wirkung hat.

Das Medikament verwendet neutralisierende Antikörper, die vom menschlichen Immunsystem produziert werden, um zu verhindern, dass das Virus Zellen infiziert, die das Team von Herrn Xie aus dem Blut von 60 genesenen Patienten isoliert hat.

Eine Studie über die Forschung des Teams, die am Sonntag in der wissenschaftlichen Zeitschrift Cell veröffentlicht wurde, legt nahe, dass der Einsatz der Antikörper eine potenzielle "Heilung" der Krankheit ermöglicht und die Genesungszeit verkürzt. Herr Xie sagte, sein Team habe "Tag und Nacht" gearbeitet, um den Antikörper zu finden.

Er fügte hinzu, dass das Medikament noch in diesem Jahr und rechtzeitig für einen möglichen Winterausbruch des Virus, der weltweit 4,8 Millionen Menschen infiziert und mehr als 315.000 getötet hat, einsatzbereit sein sollte.

Die Planung für die klinische Studie ist im Gange", sagte Herr Xie und fügte hinzu, dass sie in Australien und anderen Ländern durchgeführt werden wird, da die Fälle in China zurückgegangen sind, so dass weniger menschliche Versuchskaninchen für Tests zur Verfügung stehen.

Die Hoffnung ist, dass diese neutralisierten Antikörper zu einem spezialisierten Medikament werden können, das die Pandemie stoppen würde", sagte er.

Wissenschaftler haben auch auf den potenziellen Nutzen von Plasma – einer Blutflüssigkeit – bei genesenen Personen hingewiesen, die Antikörper gegen das Virus entwickelt haben, die es den Abwehrkräften des Körpers ermöglichen, das Virus anzugreifen. Mehr als 700 Patienten haben in China eine Plasmatherapie erhalten, ein Verfahren, das nach Angaben der Behörden "sehr gute therapeutische Wirkungen" zeigte.

BREAKING: Chinese Say New Drug Stops COVID-19 Without Vaccine
Scientists in China claim a new drug could stop Covid-19 without a vaccine
Scientists in China believe new drug can stop pandemic 'without vaccine'
China experts claim new drug has potential to treat Covid-19

mit Hilfe von deepl.com übersetzt

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Nachdem ich immer noch annehme, dass Sie sinnerfassend lesen können, nicht unter Ignoranz & Arroganz leiden, freue ich mich auf eine rasche Beantwortung meiner offenen Briefe.

Zum Schluss möchte ich noch anmerken: Die fehlende Kritik an den nicht medizinisch evidenzbasierten Maßnahmen der von unseren Steuergeldern völlig abhängig gemachten vorauseilend politisch-korrekten regierungskonformen unkritischen Hofberichterstatter zeigt unsere so miese, so schändliche und so unzumutbare Mediensituation auf.

In der Hoffnung, dass bald durch Herstellung von Evidenz und vernunft- und evidenzbasierten Maßnahmen sowie von einer sachlichen Berichterstattung ohne Lücken Österreich als erster Vorreiter wieder in die Normalität zurückkehrt, verbleibe ich inzwischen mit freundlichen Grüßen aus Innsbruck, Ihr Klaus Schreiner

Buchhaltungsbüro & Lohnverrechnung

Sie sind ein neuer Medienvertreter auf der Emailaussendungsliste, und wissen noch nicht um was es hier geht, hier findet man alle bisherigen offenen Briefe, die anfangs bis 22.04.20 an die unten angeführten Emailadressen versendet wurden, danach stark erweitert.

●●● 42 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/05/42-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

●●● 41 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/05/41-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 40 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/04/40-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 39 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/04/39-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 38 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/38-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 37 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/37-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachi/

●●● 36 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/36-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen-favorit-maximizeminimize-von/

●●● 35 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/35-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 34 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/34-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 33 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/33-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 32 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/32-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 31 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/31-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 30 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/30-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 29 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/29-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehre/

●●● 28. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/28-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachi/

●●● 27. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/27-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 26. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/26-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 25. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/25-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 24. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/24-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 23. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/26/23-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 22. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/26/22-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 21. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/21-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 20. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/20-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 19. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/19-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 18. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/24/18-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 17. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/24/17-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 16. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/23/16-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●● ● 15. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/23/15-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 14. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/22/14-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 13. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/22/13-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 12. Offener Brief betr. CORONA – Das ist kein Härtefall-Fonds! ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/21/12-offener-brief-betr-corona-das-ist-kein-haertefall-fonds-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 11. Offener Brief betr. CORONA – Das ist kein Härtefall-Fonds! ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/21/11-offener-brief-betr-corona-das-ist-kein-haertefall-fonds-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 10. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/20/10-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 9. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/20/9-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 8. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/19/8-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

7. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/18/7-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

6. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/17/6-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

5. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/16/5-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

4. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/15/4-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● Offener Brief III – Forderung der Zivilgesellschaft an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/12/offener-brief-iii-forderung-der-zivilgesellschaft-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medien/

Offener Brief II betr. KRITIK am Risikomanagement Krisenstab CORONA an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/10/offener-brief-ii-betr-kritik-am-risikomanagement-krisenstab-corona-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medien/

Offener Brief betr. CORONA an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/08/offener-brief-betr-corona-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

Sie finden da könnte man noch viel mehr kritisieren, stimmt, here we go:

09.10.2019: Offener Brief an die deutschsprachigen Medien **zum vorherrschenden internationalen Rechtsbankrott** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/09/internationaler-rechtsbankrott-offener-brief-an-die-deutschsprachigen-medien-der-internationale-rechtsbankrott-wird-medial-verschwiegen-die-usa-brechen-internationale-gesetze-das-voelkerrecht-di/

11.11.2019: Offener Brief an die Medien über die **Nichtberichterstattung unserer Komplizenschaft beim US-Drohnenmassenmord durch ausspionierte Abhördaten Königswarte** sowie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/11/11/offener-brief-ueber-die-nichtberichterstattung-unsere-komplizenschaft-beim-us-drohnenmassenmord-durch-ausspionierte-abhoerdaten-koenigswarte-sowie-anzeige-bei-der-staatsanwaltschaft-innsbruck/

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

27.10.2019: **O f f e n e r B r i e f - Missstand: Verlorene Neutralität versus fehlende Rechtstreue & fehlende kritische Debatte** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/27/o-f-f-e-n-e-r-b-r-i-e-f-missstand-verlorene-neutralitaet-versus-fehlende-rechtstreue-fehlende-kritische-debatte/

02.10.2019 ●Offener Brief an die österr. Medienvertreter*innen betr. **Hilfeersuchen zu 100 % Zustimmung zu Transparenz & Ausräumung Kalte Progression** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/02/offener-brief-an-die-oesterr-medienvertreterinnen-betr-100-zustimmung-zu-transparenz-ausraeumung-kalte-progression/

05.09.2019 Offener Brief an österr. Medienvertreter*innen: **Demokratiefeindliche Großspenden der Industriellenvereinigung** werden den Wählern weiter verschwiegen und sind erlaubt https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/09/05/offener-brief-an-oesterr-medienvertreterinnen-demokratiefeindliche-grossspenden-der-industriellenvereinigung-werden-den-waehlern-weiter-verschwiegen-und-sind-erlaubt/

15.07.2019: **Offener Brief III & Hilfe- und Weckruf der Zivilgesellschaft - Mediales Tabuthema: Internationaler Rechtsbankrott** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/15/offener-brief-iii-hilfe-und-weckruf-der-zivilgesellschaft-mediales-tabuthema-internationaler-rechtsbankrott/

09.07.2019 Alarmmeldungen & Prof. Dr. Jörg Becker **über die AKTIVE Friedensverpflichtung der Medien & Offener Brief & Hilfe- und Weckruf der Zivilgesellschaft an Medien-VertreterInnen in der Schweiz, Österreich und Deutschland** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/09/alarmmeldungen-prof-dr-joerg-becker-ueber-die-aktive-friedensverpflichtung-der-medien-offener-brief-hilfe-und-weckruf-der-zivilgesellschaft-an-medien-vertreterinnen-in-der-schweiz-oesterreic/

07.07.2019: ●**Time to break the silence: Der internationale Rechtsbankrott,** muss ausgeräumt werden! Die Macht steht über dem Recht, das darf nicht sein! Offener Brief & Hilferuf der Zivilgesellschaft an die deutschsprachigen Mainstreammedien https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/07/time-to-break-the-silence-der-internationale-rechtsbankrott-muss-ausgeraeumt-werden-die-macht-steht-ueber-dem-recht-das-darf-nicht-sein-offener-brief-hilferuf-der-zivilgesellschaft-an-die-deut/

06.07.2019: **Time to break the silence: Der internationale Rechtsbankrott, muss ausgeräumt werden! Die Macht steht über dem Recht, das darf nicht sein**! Offener Brief & Hilferuf der Zivilgesellschaft an die deutschprachigen Medienvertreter https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/06/time-to-break-the-silence-der-internationale-rechtsbankrott-muss-ausgeraeumt-werden-die-macht-steht-ueber-dem-recht-das-darf-nicht-sein-offener-brief-hilferuf-der-zivilgesellschaft-an-die-deuts/

05.07.2019: ●**Leistbarer Wohnraum/Miete in Innsbruck & Tirol – Emailverkehr mit ORF Tirol & dem ORF Generaldirektor über deren miese Lückenberichterstattung** UND: Emails an ORF-Direktor Dr. Alexander Wrabretz & ORF-Tirol-Journalisten Martin über **umfangreiche konstruktive ORF-Kritik** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/05/leistbarer-wohnraummiete-in-innsbruck-tirol-emailverkehr-mit-orf-tirol-dem-orf-generaldirektor-ueber-deren-miese-lueckenberichterstattung-und-emails-an-orf-direktor-dr-alexander-wrabretz-o/

17.04.2019: Offener Brief an die österr. Medien betreffend: **Ersuchen um Berichterstattung über Betroffene des Mindestsicherungsgesetz Neu/Sozialhilfegrundsatzgesetz** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/04/17/offener-brief-an-die-oesterr-medien-betreffend-ersuchen-um-berichterstattung-ueber-betroffene-des-mindestsicherungsgesetz-neusozialhilfegrundsatzgesetz/

08.07.2018: **Verlust der Kaufkraft durch Manipulation des Verbraucherpreisindex. Benachteiligung von großen Gruppen der Gesellschaft. Schändliche Vorgehensweise!** sowie offener Brief Sebastian Kurz https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/07/08/die-jahrelange-finanzielle-benachteiligung-von-grossen-anteilen-der-oesterreicher-durch-den-vpi-ist-den-meisten-nicht-bewusst-zahlenmanipulation-in-der-statistik-fuer-schoenfaerberei-und-taeuschung/

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

02.05.2018: Anfrage **zur Verhinderung von Geldwäsche im Innsbrucker Immobilienmarkt an die Rechtsanwaltskammer – offener Brief an Medien und politisch Verantwortliche** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/05/02/anfrage-zur-verhinderung-von-geldwaesche-im-innsbrucker-immobilienmarkt-an-die-rechtsanwaltskammer-offener-brief-an-medien-und-politisch-verantwortliche/

22.04.2018: **Immobilien-Spekulations-WERBE-Artikel „Innsbruck unser"** & Immobilienlobbygebet „Innsbruck unser", der Himmel für Spekulanten, hat das Licht erblickt und der Artikel „Innsbruck unser" gibt **tiefe Einblicke in die Spekulationswelt und deren profitablen Gewinne** aufgrund …. und ein paar Gedanken https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/04/22/immobilien-spekulations-werbe-artikel-innsbruck-unser-immobilienlobbygebet-innsbruck-unser-der-himmel-fuer-spekulanten-hat-das-licht-erblickt-und-der-artikel-innsbruck-unser-gibt-tiefe/

11.09.2017: **Offener Brief an ARD, ZDF, ORF, SRF sowie an die Privatmedien & an die Presse zu wichtigen Themen** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2017/09/11/offener-brief-an-ard-zdf-orf-sowie-an-die-privatmedien-an-die-presse-zu-wichtigen-themen/

14.08.2017 Offener Brief an den **Generaldirektor vom ORF-Wien, Dr. Alexander Wrabetz sowie an die österr. Medienvertreter betreffend: Berichterstattungsdefizite Die Weißen & einiges mehr, wie: Anti-Mainstreampropaganda** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2017/08/14/offener-brief-an-den-generaldirektor-vom-orf-wien-dr-alexander-wrabetz-sowie-an-die-oesterr-medienvertreter-betreffend-berichterstattungsdefizite-die-weissen-einiges-mehr-wie-anti-mainstreamp/

19.10.2016: **Offener Brief an die Medien & Politik zur realitätsfernen Syrienberichterstattung & der US-Regime-Change-Propaganda** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/10/19/offener-brief-an-die-medien-politik-zur-realitaetsfernen-syrienberichterstattung-der-us-regime-change-propaganda/

14.08.2016: **Offener Brief - Puls4 - Corinna Millborn u. Sophia Schober-Kaisereder u. Dr. Werner Gruber betreffend Aluminium, Geoengineering, 09/11 und über die Medienkrankheit sowie Machtverhältnisse** - Robert Menasse spricht Klartext über die Verfassung ... https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/08/17/offener-brief-puls4-corinna-millborn-u-sophia-schober-kaisereder-u-dr-werner-gruber-betreffend-aluminium-geoengineering-0911-und-ueber-die-medienkrankheit-sowie-machtverhaeltnisse-robert-m/

13.08.2016: **Gesundheitliche Aluminiumgefahr durch angeblichen Fachmann im PULS4 heruntergespielt! - Offener KRITIK-BRIEF:** HALLO LIEBES PULS4-TEAM, wieso kommen eigentlich die Hauptredner bei Pro & Contra kaum zu Wort, sie werden ständig unterbrochen, die Kommentatorin ist nicht in der Lage, das zu unterbinden, hört sich alles nach absichtlich und gewollt an. ...warum können solche Contra Redner, wie z.B. "Werner Gruber", dessen Art unglaublich überheblich und besserwisserisch rüberkam, ständig unterbrechen, damit andere nicht fertig sprechen können, da kann einem übel werden!!!.... UND: WARUM WIRD die österr. Bevölkerung von einem angeblichen wissenschaftlichen Fachtmann - FALSCH - INFORMIERT! GESUNDHEITSGEFAHR! https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/08/14/gesundheitliche-aluminiumgefahr-durch-angeblichen-fachmann-im-puls4-heruntergespielt-offener-kritik-brief-hallo-liebes-puls4-team-wieso-kommen-eigentlich-die-hauptredner-bei-pro-contra-kaum-zu/

10.06.2016: **Offener Brief Medien - ORF Berichterstattungsdefizite zur NATO** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/06/10/offener-brief-medien-orf-berichterstattungsdefizite-zur-nato/

16.05.2016: **Offener Bürgerbrief - HILFEANSUCHEN um Aufklärung an die österr. Medien betr. Fluchthintergrund US-NATO-Kriegsführungen** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/05/16/offener-buergerbrief-hilfeansuchen-um-aufklaerung-an-die-oesterr-medien-betr-fluchthintergrund-us-nato-kriegsfuehrungen/

08.10.2015: **offener Brief an Bundesministerium für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien z. Hd. Herrn BM Dr. Josef Ostermayer** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2015/10/08/offener-brief-an-bundesministerium-fuer-kunst-und-kultur-verfassung-und-medien-z-hd-herrn-bm-dr-josef-ostermayer/

Emailaussendungsliste bis 22.04.20:

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

service@bka.gv.at; team@***sebastian-kurz.at;*** alexander.wrabetz@orf.at; Kathrin.zechner@orf.at; pamela.rendi-wagner@parlament.gv.at; team@***sebastian-kurz.at;*** **hans-joerg.jenewein**@fpoe.at; buergerservice@hofburg.at; natascha.burger@bmkoes.gv.at;

office@oevpklub.at; klub@spoe.at; parlamentsklub@fpoe.at; dialogbuero@gruene.at; parlamentsklub@neos.eu; wolfgang.sobotka@parlament.gv.at; doris.bures@parlament.gv.at; norbert.hofer@parlament.gv.at; robert.seeber@parlament.gv.at; harald.dossi@parlament.gv.at;

chefredaktion@derStandard.at; chefredaktion@apa.at; chefredaktion@kronenzeitung.at; apa@apa.at; chefredaktion@diepresse.com; berlin@dpa.com; info@zdf.de; info@DasErste.de; **srf@srf.ch**; info@br.de; redaktion@wdr.de; internet@ndr.de; **Publikumsservice@mdr.de**; INFO@BILD.DE; Info@faz.net; spiegel_online@spiegel.de; impressum@taz.de; redaktion@faz.de; redaktion@sueddeutsche.de; redaktion@welt.de; DieZeit@zeit.de; kontakt@zeit.de; zentralredaktion@waz.de; redaktion@focus.de; 3sat@ard.de; info@DasErste.de; pressedienst@DasErste.de; info@br.de; redaktion@blick.ch; online-news@tages-anzeiger.ch; redaktion@tages-anzeiger.ch; redaktion@bernerzeitung.ch; leserbriefe@nzz.ch; leserbrief.sonntag@nzz.ch; redaktion.online@luzernerzeitung.ch; verlag@tagblatt.ch; 24heures@24heures.ch; redaktion@baz.ch; online@baz.ch; marco.boselli@20minuten.ch; peter.waelty@20minuten.ch; gaudenz.looser@20minuten.ch; info@moserholding.com; tiroler@kronenzeitung.at; tirol@kurier.at; mario.zenhaeusern@tt.com; redaktion@tt.com; innenpolitik@standard.at; debatten@standard.at; florian.skrabal@dossier.at; floklenk@gmail.com; redatkion@derstandard.at; leserbriefe@diepresse.com; studio@antennetirol.at; alexander.paschinger@tt.com; internet.tirol@orf.at; redaktion@provinnsbruck.at; diepresse@tirol.com; alois.vahrner@tt.com; innsbruck.red@bezirksblaetter.com; c.nusser@heute.at; redaktion@oe24.at; redaktion@kleinezeitung.at; redaktion@news.at; redaktion@trend.at; office@puls4.com; service@kurier.at; service@falter.at; chefredaktion@noen.at; chefredaktion@wienerzeitung.at; wienerin@wienerin.at; redaktion@wirtschaftsblatt.at; redaktion@nachrichten.at; zeitimbild@orf.at; oe1.service@orf.at; help@orf.at; office@dossier.at; furche@furche.at; atv@atv.at; redaktion@profil.at; redakt@salzburg.com; info@moserholding.com; tirol@apa.at; buergerforum@orf.at; heuteoesterreich@orf.at; imzentrum@orf.at; report@orf.at; p.lattinger@heute.at; m.jelenko@heute.at; abo@oe24.at; redaktion@oe24.at; leserbriefe@oe24.at; g.fischer@heute.at; g.drinic@heute.at; h.seipt@heute.at; m.wolski@heute.at; noe-redaktion@heute.at; helmut.brandstaetter@kurier.at; fg@chello.at; paulpoet@gmx.net; andrea.drescher@free21.org; ooe-redaktion@heute.at; online-feedback@oe24.at; n.fellner@oe24.at; r.daxenbichler@oe24.at; kundenservice@kroneservice.at; news@antennewien.at; oegb@oegb.at; kufstein.red@bezirksblaetter.com; thomas.goetz@kleinezeitung.at; armin.wolf@orf.at; redaktion@kleinezeitung.at; redaktion@news.at; redaktion@trend.at; office@puls4.com; service@kurier.at; service@falter.at; chefredaktion@noen.at; chefredaktion@wienerzeitung.at; wienerin@wienerin.at; redaktion@wirtschaftsblatt.at; redaktion@nachrichten.at; zeitimbild@orf.at; oe1.service@orf.at; help@orf.at; redaktion@profil.at; redakt@salzburg.com; info@moserholding.com; tirol@apa.at; buergerforum@orf.at; heutekonkret@orf.at; heuteoesterreich@orf.at; imzentrum@orf.at; report@orf.at; stefan.lindner@orf.at; tirol-heute@orf.at; hubert.patterer@kleinezeitung.at; thomas.spann@kleinezeitung.at; chefredaktion@apa.at; klenk@falter.at; rudolf.mitloehner@furche.at; g.mandlbauer@nachrichten.at; martin.kotynek@standard.at; ----------